

5599. 2135
J.
Ich bringe. mickl. Gasmann
Haut und süßigen Thierstark
Pauze, von Jülich Lönllanz

tut diesen Almanachen vberreichen, & sich
hymit Dero Gunsten gehorsamlich angelobt
vndt angedyngt haben.

Daniel Seuberlich.

341.

P. Ogerm. 1011 ^e [Nicolai]

St J

m
ab
anz

nich
obr



D. Chetwode del. et sculp.

Lyn

feyner Fleyner

A Z M A N A C S

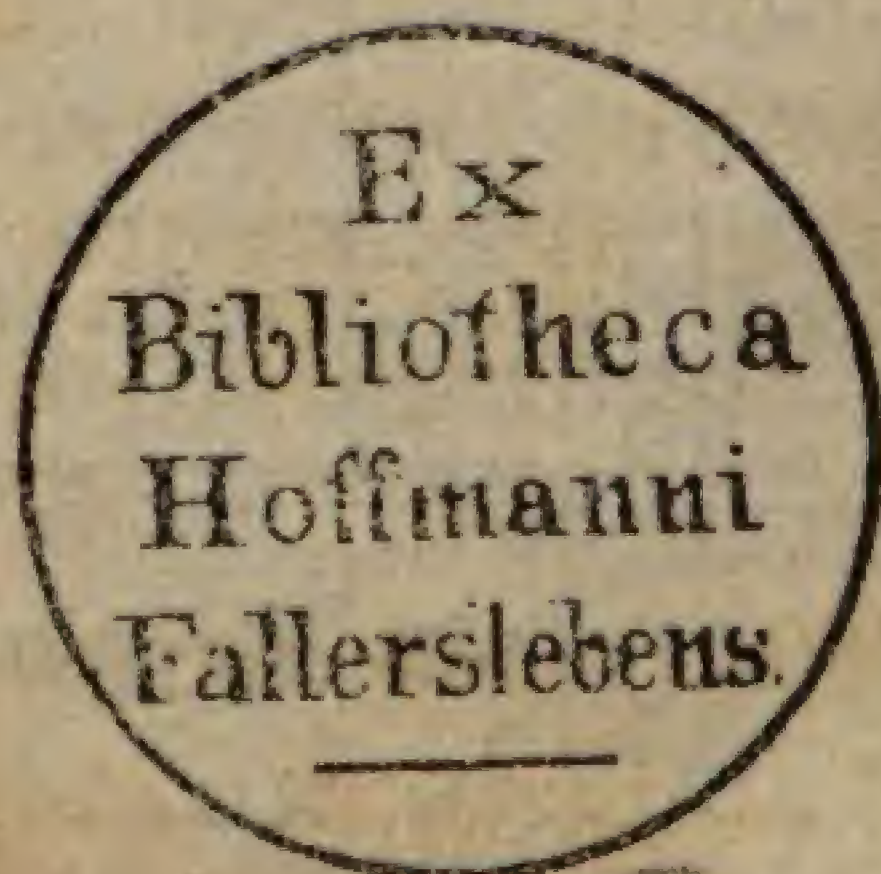
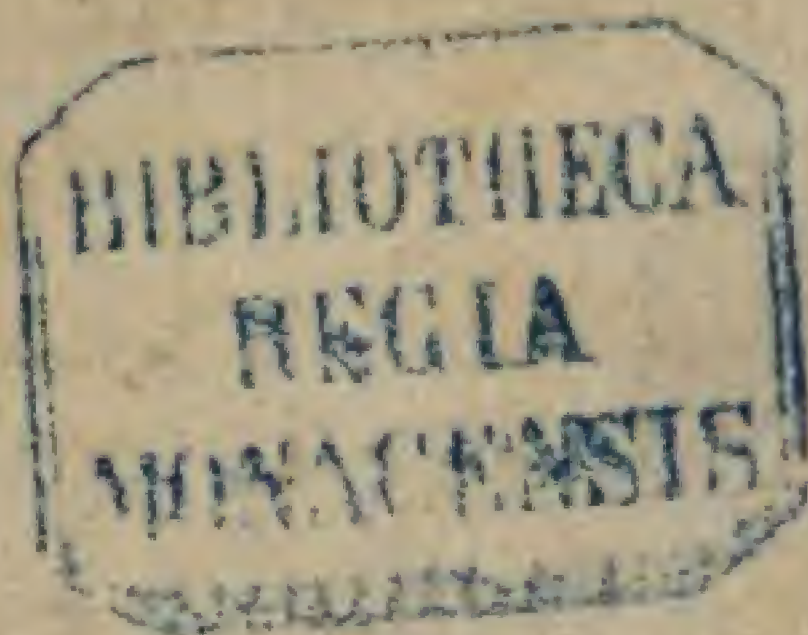
vol schönerr echter

liblicher Volckslieder, lustigerr
Keyen vnnndt Fleglicher Mordgeschich-
te, gesungen von Gabriel Wunderlich weyl.
Benkelsengern zu Dessau, herausgegeben
von Daniel Seuberlich, Schustern
zu Ritzmück ann der Elbe.

Erster Jahrgang.

Mit Königl. Preuss. und Churf. Brandenburg. auch Churf. Sächs.
allern. Freyheiten.

Berlynn vnnndt Stettynn
verlegt Friedrich Nicolai 1777.



108 B 6



Sunstiger lieber Leser. Es ist traurig dz
edle Handwerck der Poeterey, mit
dem edlen Handwerck der Schusterey,
so demselben gleichbürtig, nicht vnbilligen zu
vergleichen. Denn ob schon in disen letzten
betrubten Zeiten, die Welt sich wol umbkehrt
hett, dz di Poeten groſze Hansen worden,
vndt eyne erbern Schuster schier eben vber
d' Achsel ansehn mügen; wars doch wol bey den
liben Alten fast anders, uff latein: olim non
erat sic. In Zeyten, da ein dapferer Feld-
hauptmann den Pflug zu treyben, und Für-
stentinder zu spynnen vndt zu weben eyn feyn

Beliben trugen, geschah es furbas, dz eben derselbig Mann, one Spot, zugleich der Gesetzgeber, vndt der Poet, ja auch der Schuster seynes Stammes war. Auch ist sint solcher Zeyt, dicke Jare dz Handwerck der Poeterei bei andern erlichen Handwercken darob verbliben, furnemblich beyn löblichen Handwercken der Schuster, vndt nach disen der Leinweber.

Die Schuster sind alter Zeyten schon, bey teutzscher Nation sonderbarlich beflissen gewesen, libliche Reyen und Gesenge zu machen, desz zeugen mag, Meyster Hannß Sachs, wol eyn Vater aller Teutzscher Poeterey, vndt dero Groß = Vater, Ottfrid der Münch, welcher eyn Schuster wz, eh er eyn Münch ward, wie wir davon in der Kronicken lesen. Die
Leinz

Leinweber aber, von ye her, waren flinck,
mit klaren Stimmen zu singen, die Reyen
von Schustern gemacht, vndt darob auch
wol bey Feyerabend zu flügeln, vndt weyd-
liche Theoreyen zu erdenden.

Als denn nun Vndand der Welt Lon ist,
so haben, mit Gunst zu sagen, die erbern
Leinweber, sich ungeburlicher Weyse, über
die erbern Schuster erheben, vndt mit sol-
cher Klugeley item Gewercke eynen zimlichen
Ruhm der Pocterey bewaren, dem erbern
Schustergewerck aber rauben wollen. Taus-
fenn, gantz heymlich, sint etwelcher Zeyt, ge-
wandsweyse allerley hipsche vndt artliche Lyn-
fäll in der Pocterei, den ersten Wurff, als ob
ettwan eyn Leinweber seyn Schiff wurfe, tauz-

fenn eyn'n hohen Sinnesbegriff der schlumps
den Poeten antritt, eynen Sprung, gleich als
ob dem Weber, fur zu grobem Wurf, eyn
Saden sprengt.

Ist aber eytel Nischmascherey mit sol-
chen almodischen Genammsel, denn's solten,
solch schnell vnnndt gewaltig Einfelle der Poe-
ten, nicht so fast, der erste Wurff, als der
erste Schnyt benamset werden. Haben denn
wol vnser lieben Vorfaren an der Poeterei
vnnndt an der Schusterei, ob sie eyn'n Reyen
zu dichten, oder eyne Sole zu schneyden hats-
ten, eyn Winckelmaß angelegt? Mit nichten.
Dichten vnnndt Schustern geschah, uffm ersten
Schnytt, frey, auß innerm Drang eyn' Sole
zu schneyden. Hier eyn Schnytt h'neyn, dort
eyn

eyn Schnytt h'raus, war eyne lebendige Dar-
stellung, dz die Sole uffm ersten Schnytt
geschnitten (*) war. Gerad so eben schnytt der
Meyster seyne Poeterey, vnnndt alsz vber dem
nackten Fusze, ob der Sole, der lebendige Vdem
freyer Luft webte vnnndt wehte, so wehte vnnndt
webte auch alles in der Poeterei.

Da denn nu, in der Folge = Zeyt dz
liebe Alte nimmer gelten solt, ward aus der
Poetes

(*) Mags nicht bergen, dz ich Endesbenannter,
noch yetzt meyne Solen nach eben sollicher als
ten teutzschen Art schneyden thue, womit
auch menniglichen wol zufriden, wer nicht
der Ruster, eyn naseweyser Mann, vnges-
scholten, der beym Wolfio in Halle, diephis-
losophy vnnndt solche andere brodlose Kunste
gelernt hatt.

Poeteren die Versmacherkunst vnnndt aus der Schusteren die Schumacherkunst, trennten sich grymmiglich. Da tet der Meyster eyn hulzen Leysten nemen, druber schlug er seyn Schu, wie'n Geheuse, dz ja feyn an Fuszen passen solt, vnnndt macht Verse nach sonderlicher Regel vnnndt Furschrift. Da wurden Schue recht schicklich, dz die Fusze quetzchten sich ubereynander, krigten Lichdorn, dz Gott erbarm! Wi's denn mit'm Versen gyng, lygt zu Tage, wurden Dinger draus, die noch Schuster noch Leinweber erleyden mochten.

Endlich merckt nu eyn Bidermann wol eben, dz in disen letzten betrubten Teyten, da der yungste Tag fur der Tur ist, volends alles drunter vnnndt druber geet. Da
geets

geets an eyn Cultiviren, dz heyst, an eyn Ver-
 derben, an eyn Newern, an eyn Schlemmen,
 an eyn Sinantzen, an eyn Hofyren, da soll al-
 les zirlich, manirlich, gelart vnnndt hefflich
 seyn, dz gantzes menschliches Geschlecht ob
 solchem Verbettern vnnndt Verschenern, im
 Grund gantz verderbt ist, vnnndt Keyn'n alten
 Schupfrymen mehr wert were, wenn nicht
 noch beym gemeinen Haufen, absonderlich bey
 den erbern Gewercken, eyn Kleyne Sundleyne
 unverderbter Natur, sam vnter eyner Asche
 ligen tete.

Mit der liben Poeterey, ist's denn nun,
 Gott erbarm's, gar zu Ende. Uber dem Ver-
 semachen mocht Keyner mer den ersten Schnitt,
 oder dz ich nach leinweber Art vnnndt Kunst
 spre-

spreche, den ersten Wurf, futen können;
 wer' s nicht, dz bey den erbern Handwercks-
 burschen, noch die alte teutsche redliche Poe-
 terey weben vnnndt wehen tet. Nicht nach Regel
 Lynial vnnndt Brettergeruste newer Vers-
 macher, denn kluge Handwercksbursche, wis-
 sen fast wol, dz Poeterey, Herzens-Ausgusß
 ist, vnnndt wie' n Piltz aus feuchtem Balcken,
 vngeseet vnnndt unverlangt, aus innerm Drang
 hervorschwellen muß; sondern nach altem
 Schnitt vnserer liben Vorfaren, singen sie alte
 Keyen vnnndt Lieder, nach alter eigner Weyse,
 pflanzens von Mund zu Mund vngeendert
 fort, vnnndt sindt dabei immer noch die Schu-
 machergefellen vnnndt die Leinwebergefellen,
 wie sonst, die furnembsten.

Zwaren spuret man hin vndt her, newe
 Gefellen, nennen sich Genyß, schwetzen d'
 Lang vndt d' Queer, von Volcksliedern, vom
 Wurse vndt Sprunge; 's aber eytel Mumm-
 merey mit den Kerlen, 's sind doch Bersema-
 cher. Wollen eben wz neues haben, wollen
 Bren Fitzeln, wollen feynen Damen newe Lydz-
 lein vormachen, stelen drob, aus Volckslie-
 dern, hir'n Wort, da'n Wort, flicken's
 in ire Verse, machen 'n Schnitt queereyn,
 als wer's erster Schnitt, mag doch solch Mumm-
 menschanze nicht ercklecken, dz eyn erber Hand-
 werckspursch solch almodische Reyen singen
 solt, möchtens feyne Damen, kann vnser eyns
 nicht wissen. 'Sind eben vnder derley Genyß,
 gar grobe Knollen mit vnder, meynens feyn
 natürllich, wenns ungehobelt vndt plump ist,
 reden

reden da one Schew desz furm Frauenzim-
mer nicht zimet, gar von A * vndt Sch * *
vndt solchem mehr, dz eyn erber Handwercks-
gesell eyn Grewel drob haben mocht.

Mit solcher Mischmascherey, alter vndt
newer, feyner vndt gröber Art, ist traun
nicht z' hoffen, alte teutsche Voldspoeterey
mocht new emporbracht werden, gleych Ge-
nyß etwann wenen. Wenn eyn Hofschrantz
bey eynem Freuden-Gelage, sich in Sammt
vndt Seyden, wie eyn Schlottfeger Fley-
dett, mocht er drumh Konnen eyn Esze Fe-
ren? Oder ob reiche Schlemmer bey eyn'm
Mummen-Tantz eyn Wyrtschaft vorstell-
ten, zugen auf, wie Schuster, Tischler,
Zimmerleutt, Weber vndt Schneyder, wer
dz

dz erliche Santirung oder vilmer nicht grof-
zer' Uppigkeit :

Di eusser Form thut's warlich nicht.
Kleid' st du deyne almodischen Gedancken,
Form eyn's alten Vold'sreyen, bleibts doch ewig
eyn almodischen Vers, wird drum feyn wa-
rer Vold'sreyen. Wollt eyner Handwerd'spur-
schen = Lider recht machen, vnnnd wollt sie
recht geniessen, der must eyn rechten Hand-
werd'spurschen = Sinn haben, must tuen, wi
Handwerd's Gebrauch ist. Komm her Mey-
ster Genye! solst fru aufstehen, solst spat ar-
beiten, dz dir'r Schweiß ausbricht. Kommt
Sonntag, gee in die Predig vnnndt darnach
ynn die Herberg mit andern Gesellen, ge-
neuss hertzlich die kleyne frohe Stunde, laß
dir

dyr geringen Trand schmecken, brich auß in
eyn fröliches Lied. Sollst auff Wanderschaft
gehen, sollst hungern, sollst keyn Pfennig
im Sack haben, tritt hin fur 'ne Tur, vnnndt
sing'n Lied dafur, von Lenore oder von Lez
nardo, nimm wz dir gute Leutte geben, gee
fort, sticht dich d' Sonne, druckt dich 'r Kesz
zel, sing'n lustigen Keyen, vom Hirschleytt
'm Walde, oder von den drei Röslein, mocht
ten doch Wurffe oder Sprunge, oder Schnitte
dreyn sein, desz achtest du nicht, singst du
dir doch den Weg hin, und erreichst frische
Strew.

Wol traun meyn Genye, dz dundt dich
nicht gut. Mochst lieber uff weichem Matras
Benstul gestreckt ligen, szgen dich mit Schleden
vnnndt

vnnndt Mengelmuß vom franschen Koch ge-
 wurtzt, spulens ab mit Malvasier vnnndt fran-
 schem Sprudelweyn, syngen denn, satt vnnndt
 selig, eyn Volckslied, vom feynen Libchen oder
 von Gespenstern, die ym Mondenscheyn wan-
 den, sprechen von der kalten Vernunft,
 schelten uff die Cultur, schon du keyne Up-
 pigkeit, so myt sollicher Cultur hervorkommt, ent-
 beren mochtest, Klagen bytterlich, schon du selbst
 ym Sause ligst, ob dem Verfeynern vnnndt Ver-
 zarteln, gee teutzsche Mannhaftigkeyt verlos-
 ren, vnnndt teutzsche Poeterei konne keynen
 mechtigen Schwung nemen.

Who! meyn Sontchen, so geets nicht,
 Wer eyns haben wyll, muß's andere auch
 nicht verschmehen, dz deme antwortet. Wollt'
 B eyner

eyner hoch fliegen, sam eyn Vogeley in der Luft, must er auch konnen, Wurmer vndt Spinnen essen, sam eyn Vogeley, vndt yn eynen engen Ritz kriechen furm Wetter; ist im aber feystes Kyndfleysch zur Nahrung not, so bleyb' er uff Gottes Erdboden. Hebt sich so eyner aber doch, meynt er wolle fliegen, wird er gar unsanft uff d' Nase fallen.

Esz muß traun gantz getan seyn, oder muß gar bleyben. Wolan, jr Genyß, wollt jr teutzscher alter Voldspoeterei aufhelfen, laßt alle Cultur, Uppigkeit vndt gelartes Wesen, werdet erliche Handwercksleutt, Schuster, Weber, Schreyner, Gerber, Schmide, arbeitet vile Wochenlang mit Macht, bisz eyn Tag kommt, dz jr den Drang fulet, Voldsliz
der

der 3' dichten. Da wird denn Tatkraft ynne sein,
 di werdenn d' Sele fallenn, werden's Voldē wie 'n
 Siber erschuttern, werden, eym fressenden Krebsz
 gleych, um sich greifen, werdenn aller bösen Cul-
 tur, die ewren Schnitten vnnndt Wurfen hynderz-
 lich ist, rein schababe machen. Sollt's euch
 aber, meyne Genyes, doch nicht gelyngen, aus
 teutzschen Vaterlande, d' leydige Ordnung vnnndt
 eyszkalte Vernunft gantz weg zu syngen, vnnndt
 dafür eynzufuren, den eynfeltigen Kyndessynn
 vnnndt erlichen Koler = Glauben, der euch
 Voldēsengern wol fuget; wyrd doch teutzschem
 Vaterlande ewer Handarbeyt, mer Frommen
 bringen, als ewer putzige wyndschife geleerte
 Voldēslider, womit jr eytel Spilwerdē treybt,
 vnnndt di's Voldē nymmer syngen mocht.

22
 Eyns mußt ic sein, liben Leutt, vnndt
 dz recht. Entweder bleibt furnembe vnndt ge-
 larte Leutte, dychtet vnndt schreybt denn in
 Gottes-Namen, fur furnembe vnndt gelarte
 Leutt, wi sichs geburt; oder werdet Hand-
 werckspurschen vnndt Kesselflicker, sonst konnt
 ic fur Handwerckspurschen vnndt Kesselflicker
 fast nicht schreyben vnndt dychten. Hat da
 eyner, heist Dannel Wunderlich, etwan eyn
 Schryfftleyn von Volckslidern* ynn offenen Truck
 ausgeen lassen, mocht auch Sachen vereyni-
 gen, di nicht zu vereynigen steen. Weent drob,
 all' di groffen gelarten Gedychte, als der ra-
 sende Roland, di Feen-Konigynne, Syngal
 vnndt Temora, vnndt soltt' manns glauben, di
 Ilyas

* ynn teugschen Museum. S. 449.

Ilyas vndt Odyssea, seyen nichts als Voldts:
 lider gewesen, di uff Märkten, uff den Gas-
 sen, oder fur den Thuren, gegen eyn Pfennig-
 semmel oder Petermennchen gesungen worden,
 daher denn auch der gemeine Beyfall komme,
 der so vilen Leutlein vnbegreiflich ist. Meyns
 Dundens aber, ist doch zweyerlei nicht eyn-
 lei. Wenns denn wer, dz d' Geiszhirten ym
 Grichenland, dz Lied Ilyas genannt, vndt d'
 Sackpfeyfer ynn Schottland, den Rehen von
 Singal, einst gesungen hetten; mag doch dz, wz
 den Geiszhirten vndt Sackpfeyfern darinn ge-
 file, yetzunder 'ne Muck uffm Schwantz vbern
 Reyn furen, vndt musz noch etwan wz anders
 sein, dz so vilen furnemben gelarten Leuten, sine
 vndendlichen Jaren, ynn disen Poetereyen basz
 gefellt. Wollt eyner yetziger Zeit d' Ilyas etwan

nach Voldsliderart verteutschchen, mocht er desz,
von Gelarten, wie von Handwerckspurtschen,
schlechten Dand haben.

Hett druber auch Danyel wol davon
schweygen mögen, dz eyner die Geheimnys-
se der Zauberfunst der Voldslider aufdecken
solte. Dabey spurt der gunstige Leser, dz
Meyster Danyel eyn Leynweber ist, will wider
eyne new Theorey vnndt Klugeley uffbringen,
di uff nichts besteet. Ist meynesz duncdens ynn
Voldslidern weyter keyn Zauber, denn dz sie
dem Volcke stetig liben, sintemal s' furs Vold
grad recht sind; vnndt erst nach hundert Jar-
ren, tuen s' furbasz auch wol Gelarten gefal-
len, sintemal Furwitz ymmer wz neues fur-
nehmen wyll, vnndt enndlich ausm alten wz
newes zuschneyden muosz.

Dz aber gib ich Meyster Danyeln zu,
's were gut, alle alte Volckslieder wurden
uff behalten, vndt ynn Truck geben. Nicht
zwaren nach Danyels Sinn, fur d' gelarte
Versmacher, dz sie 'ne Fundgrube fur ire
Kunst hetten, oder teutzsch zu reden, dz ey-
ner den andern, mit solchem Tand eyn Deyt-
lang eyn Nase dreen, oder als eyn'n Gympel
henselirenn vndt heymseilenn mochte: Son-
dern in Steten fur erbere Handwerckspurschen,
uffm platten Lande fur Spinnstuben, vndt
uffn Merckten fur Bockelsenger, di sich das
mit neren. Sonst mogens d' gelarten Hans-
sen, ymmer d' Hende davonn lassen.

Ist auch eben nicht not, als Meyster
Danyel wenet, mann musze vnder Jegern,

Secheltregern vnnndt Trutscheln umblausen,
nach Voldslidern zu spuren. Konnt auch
nicht gar sicher seyn, ob alles echt seyn mochte.
Es ist werte teutsche Nation durchs leydige
Cultiviren seer verderbt. Sind Jeger z' oft bey
feynen Damen, vnnndt Trutschel z' oft bey fey-
nen Herren, Konnten s' wol von dero Belustiz-
gangen des Berstandes vnnndt Wißes, vnnndt
andern firclefantz, wz an sich behalten. Se-
cheltreger sind gar Wahlen, singen welsche
Arien, mochtenn vnser' Grewleyn weytersz noch
zum welschen Syngen verfuren, dessen Grew-
els, dz tugentsame Grewleyn Iris schon bytterli-
che Klage * furen tuet.

Jch

* ym fünften Band S. 131.

Ich Endesbenanter kann, nachgesetzter
echter alten Reyen vndt Lieder halber, eynen
beszern Gewersmann geben, an Meystern
Gabryel Wunderlichen, welchen der Leser mit
Meystern Danyel Wunderlichen nicht verwech-
seln wolle, sintemal Meister Danyel, alsz
schons erklet, eyn Leinweber ist, aber Mey-
ster Gabryel war eyn Schuster.

Diser Meister Gabryel ist geboren im
Jar vnsers Heylandes 1568, zu Beuchlitz
unweyt Merseburg, hat erlich dz Schusters
handwerck gelernt, war aber schon ynn zarter
jugend eyn gewaltiger Meystersenger, macht
vndt sang hipsche Reyen vndt Lieder vndt
sonderliche Mordgeschichte. Als er Burger
vndt Meister zu Dessau worden, war im,

da er eyn lustiger Gesell, das Schusterhand= werck nicht ser gemutlich, gab sich uffs Syn= gen, tett manche Reysen, hett wol Turynge vnnndt den gantzen Hartz zu Fuß durchwan= dert, lernet vil kostliche Lieder vnnndt Reyen, syngett uff den Messen zu Leipzig, vnnndt kam wider nach Dessau, als eyn statlicher Bändelsenger, war bey hohen vnnndt niedern seer geert, vnnndt hett' sonderliche Gnade fun= den bey Fürst Joachim Ernst, dem macht' er das neue Lyd von Reys. May. wi sie die Fran= zosen gekrieget hatt', yn Bruder Beyten Ton; vnnndt ander Gesenge meer. Hett' auch das junge Herrleyn Fürst Ludewig, der nachher ein loblicher Regent worden, zu Meyster Gabrielt eyne gnedige Zuneigung, mocht dessen Ge= sang gern horen. Als nun Fürst Ludewig
nach

nach Fürstbrüderlicher Teylung Anno Dom.
1606. d' Regierung antrat, nam er Meyster
Gabryeln weyters in sonderliche Gnade, liß
in oft myt seynem Gesange 3' Cöhen bey Hofe
uffwarten, vnnndt hatt solch Gefallen dran,
dz eyn yeder Meystern Gabryeln als eyn'n
Fürstl. Benschelfenger achten tete.

Ging alles feyn gut, biß 1617, ynn
Weimar, uff Anraten des edlen Caspar von
Teutleben, die lobliche fruchtbringende Gesells-
schaft errichtet, vnnndt wurde Fürst Ludwig,
als der Durchlauchtige Merende zum ersten
Oberhaupt erkiset. Da ließ der lobliche Fürst,
uffm Schlosse Melaw unfern Dessau, ynn
dem Turm, mitten ynn dem großen runden
Saale, eynen Palmbaum artlich zurichten, an
dessen weytschichtigen Zweygen, di Conterfeye
der

der furnemben Mitglyder hingen, vnnndt an
 der Mauer rundumb, waren die Namen,
 Wort, vnnndt Gemälde, uff graw Zulaß, vnnndt
 dero Wapen uff sittiggrunen Atlas, kunstlich
 gestickt uffgehangen, dz feyn lustig anzuz-
 schawen war.

Meyster Gabryel tett im eynbilden, er
 möge auch, eyn Glyd sollicher hohen Gesel-
 schaft werden, schyn auch der Furste deme
 schyn geneiget. Als aber der edle Caspar
 nacher Melaw kam, tett er dem Fursten
 eynreden, es zime sich nicht, dz eyn Bendel-
 senger auß dem Delberger * Bescheid tette.
 Macht

* Wer eyn stattlich Schalenglasß od. Pocal, den
 yedes Mitglyd des lobl. Palmenordens, bey
 der Uffname, vol Weyn ausztryncken muß.

Macht den loblichen Fursten abwendig, wurd
 Meyster Gabriel hindangesetzt, kam zu Mes-
 law gar eyn' newe Art uff, wurden da sonder-
 liche Klynggedychte vnnndt Ryngelreyme ver-
 lesenn, nach welscher Weyse, vnnndt alte teutzsche
 Reyen wollt Keyner noch horenn noch achtenn.

Desz tett sich Meyster Gabriel ynnigklich
 then hermenn, dz seyne altteutzsche Reyen
 vnnndt Lieder nimann furt liben mochten, must
 sie bey sich haltenn. War eyn Kurtzer runder
 fast feyster Mann, vnnndt synd derley Voldsz-
 lider fast uffblehender Natur, ist er zu Nacht
 schyr erstickt funden worden, konnt kaum
 mit eben schwacher Stimmen krechzen:

Es ritt eyn Jeger wolgemut

Wol ynn der Morgen-Stunde,

vnnndt verscheyd darob, Anno Dom, 1619.

Seyn

Seyn Leyb ist zu Melaw uff gemeis-
nem Kirchhoff begraben, seyn arme Seel
aber hett sint deszen keyne Rue. Seyn'n
Geyst hortt man oft vorm Schlosse zu Mes-
law wo der Turm stund, dreymal kleglich
seufzen, denn wandertt er uffm Wege von
Melaw nacher Beuchlitz, da in mancher Bider-
mann oft geseen vnnndt begegnet hett. Ist
stets sittiggrun angetan, tut nimanden ley-
des, wandelt uff gruner Heyde, stet bey Ste-
gen, bey anmutigen Waszern vnnndt Bechleyn,
bey heyterm Mondenscheyn, vnnndt syngt mit
heller Stymmen alteutzsche Volckslider.

So hab denn ich Endesbenannter, Mey-
ster Gabryels Geyst oft behorcht, vndt auß
deszen Munde, nachgesetzte echte altteutz-
sche Reyen vndt Lieder, wo ich gekonnt, auch
mit dero echten alten Weysen, uffgeschreiben,
vndt lasze sie, erbern Handwercksgesellen, Benz-
ckelsengern, vndt andern Volcke zu frommen,
ynn offnen Truck außgeen.

Meyster Gabryels Geyst syngt noch ymz-
mer fort. Konntt nicht der erwidig P. Gass-
ner etwann eyn Wunderteter in Elwanningen ym
Beyerlande, welcher dato nach Obersachsen vnz-
derwegs, des ✠ ✠ ✠ Teufels Macht zu
zerstoren, oder sonst eyner der stattlichen Wun-
derz

derteter ynn der Schweytz, wirdt seyn, der
 St. Martyn vonn Schyrbach, die Wasserpro-
 phetynne zu Byel, vnnndt derley mer, den Geyst
 bannen, vnnndt d' arme Sel zur Rue bringen,
 werd' ich Endesbenanter furbaß hordhen, vnnndt
 wol zu Jar wider eyn'n fleynen Almanach * vol

Voldes=

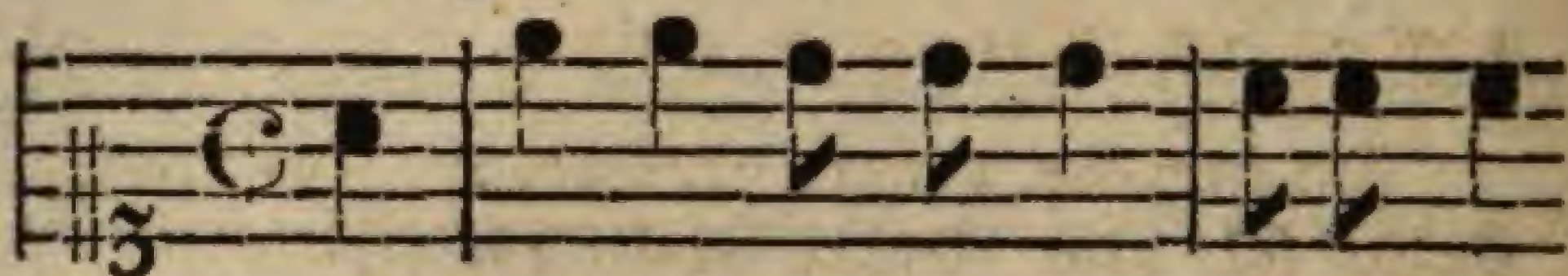
* 's mögen erbere Gewercke himit wissen, dz dis-
 ser Zeyt, eynn Almanach nimmer eyn Calen-
 der ist, nachen Jarzeyten vnnndt Wetter zu
 seen, oder ob nöthig Haar abzuschneyden
 vnnndt Bawholz zu fellen, gleich unsere liben
 alten teten. Sondern sint nicht lengsten,
 heist eyn Almanach eyn jerliches Bündel fast
 fleynen Veiseleyn vnnndt lustiger Schlemper-
 lider, muszigem Volcke zur Kurtzweyl, vnnndt
 werden solliche Almanachen, eben flyntzer-
 lich fleyn getruet, di furen almodische Meis-
 leyn

Voldslider außgehen lassen, 's ist doch nicht
 newmodische Lapperey vnnndt Glyckerey, deren
 werte teutzsche Nation wol mußig geen Konntt,
 sondern 's sind echte altteutzsche Keyen, alsz
 vnser liben Voreltern hetten, vnnndt gereycht
 erberm Schustergewerck zu Trost vnnndt Eren.
 Desz mag der Heydhart di Dene fletschenn,
 Kummert mych nicht,

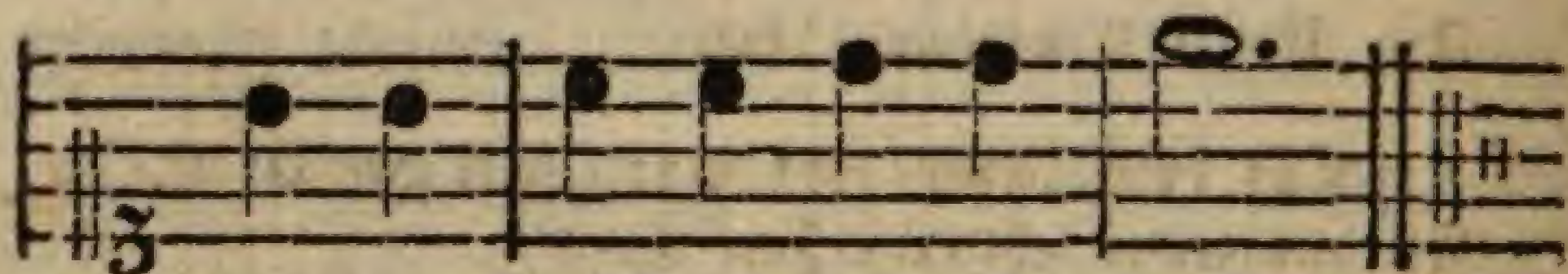
Mstr. Daniel Seuberlich
 Schuster zu Rigmück am der Elbe.

leyn vnnndt Damen, ynn iren Teschleyn vnnndt
 Weebeuteln, gleych eben, fromme Hand-
 werckspurschen, den Wanderszmann oder Cus-
 bachs Hergensseusgerleyn, ynn iren Kengeln
 furen turen.

Tempo giusto.



Es war eynmal eyn Schu : macher : Ges



sel, dz war eyn yun : ges Blut!

I.

Eyn feyn Lied von ey'm Schu-
macher : Gesellen.

Es war eynmal eyn Schumacher : Gesel,
Dz war eyn yunges Blut.

Der macht des yungen Wildgraven feyn Weyb,
Eyn paar schneweiße Schu.

Als

Als nu die Schue verfertiget warn,
Legt er sych nider vndt schlyf.

Da kam des yungen Wildgraven seyn Weyb,
Setzt' sich zum Haupte vndt ryl.

„Stee uff! Stee uff! Schumacher, Gesel!
„Es ist schon an der Zeyt!

„Du solst heunt bey myr ligen gar seyn,
„An meynem schneweißen Leyb.“

Sie schawten wol hin, sie schawten wol her,
Sie dachten sie weren alleyn.

Da furte der Teufel das Kammermensch her
Zum Schluffloch guckte sie 'neyn

„* Ach gnediger Herr, großmechtiger Herr,
„Groß Wunder von ewren Weyb!

C 2

Da

* Dz Kammermensch soll man seyn, mit der Fy-
stel, eyn Octaven höher, vndt den Wildgras-
ven eyn Octaven tiefer syngen.

„ Da ligt eyn yunger Schumacher, Gesel,
„ An irem schneweißen Leyb. „

„ „ Ligt denn eyn yunger Schumacher, Gesel,
„ „ An irem schneweißen Leyb.

„ „ Eyn Galgen laß ich bawen gar feyn
„ „ Da sol er hengen dreyn. „ „

Als nu der Galgen verfertiget war,
Furt man in zum Tor hinaus.

Da kam behend eyn' reytende Post,
Man solt' in lassen los.

Wohinn, wohinn, Schumacher, Gesel!
Wohinn stet dyr deyn Synn?

Nach Coblenz will ich reysen behend
Nach Dusseldorf stet myr meyn Synn.

Was zog sie von irem Synger gar feyn?
Eyn Ryngleyn von Golde so rot.

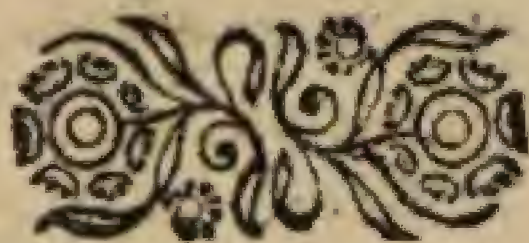
Da hir, da hir, Schumacher, Gesel,
Dz trage bisz ynn den Tod.

Was zog sie auß irer Tasche gar feyn?
Dreyhundert Goldgülden so rot.

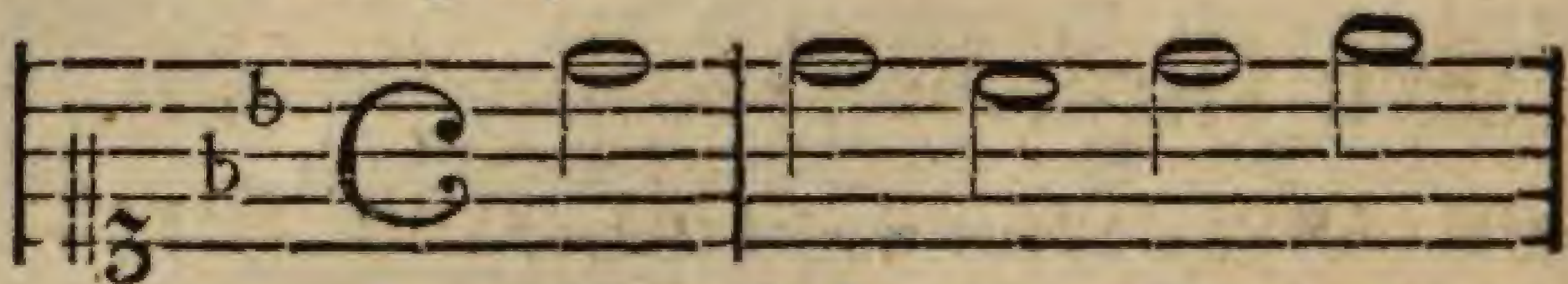
Da hir, da hir, Schumacher, Gesel,
Da kauf dyr Weyn vnndt Brod.

Ist Reynischer Weyn dyr zu sawer, meyn Kind,
So trinck süßen Malvasier.

Vnndt wenn du dz Geldchen verzehret nu hast,
Komm wider, vnndt bleybe bey mir.



Beweglich.



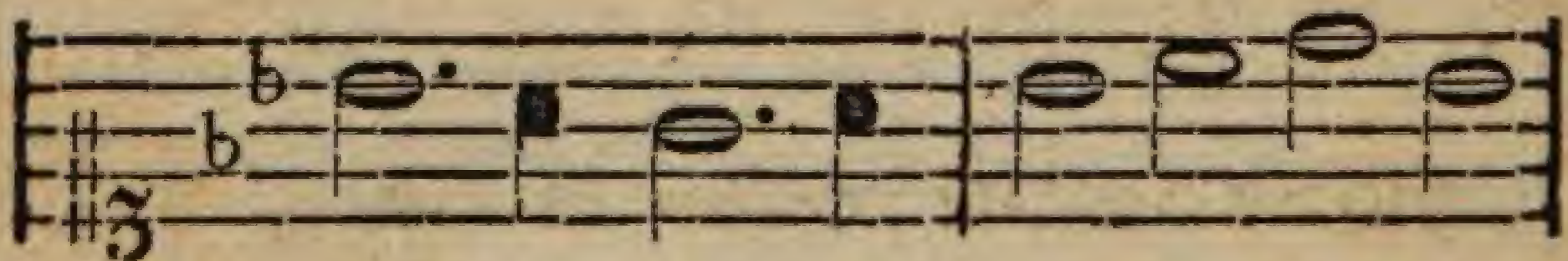
Esz spylt eyn Grav mit



ey : ner Meyd, sie spylten al : le



bey : de. Sie spylten die li : be



lan : ge Nacht, bisz an den hel : len



Mor : gen.

II.

Eyn klegliche Mordgeschichte,
von ey'm Graven vnnndt eyner Meyd.

Im Ton: Esz sag ein Schlossel in Oesterreich :c.

Esz spylt eyn Grav mit eyner Meyd,
Sie spylten alle beyde,
Sie spylten die libe lange Nacht
Bisz ann den hellen Morgen.

Als nu der helle Morgen anbrach,
Dz Meydley n fing an zu weynen,
Esz weynt sich die schwarzbraun Augley n rot,
Kyngt ire schneweiße Zende.

Weyn' nicht, weyn' nicht, allerschönstes Kynd!
 Die Ere ich dyr bezale,
 Ich will dyr geben eyn'n Reuters: Knecht,
 Dazzu dreyhundert Taler.

Ewern Reutersknecht den mag ich nicht,
 Was frag ich nach ewern Gelde,
 Ich will zu meyner Fraw Mutter geen,
 In eynem frischen Mute.

Als sie nu vor die Stadt Regenspurg kam,
 Wol vor die hoen Tore,
 Da sah sie jre Fraw Mutter stehn,
 Die tet ir freundlich wincken.

Wyllkommen, wyllkommen o Tochter meyn,
 Wie hat esz dyr ergangen,
 Deyn Röckleyn ist dyr von hynden so lang,
 So Futz ist dyrs von vorne.

Sie nam das Meydley n bey der Hand,
 Vnndt furte sie ynn jr Cammer,
 Sie setz jr uff, eyn Becher Weyn,
 Dazu gebackne Fische.

Ach hergallerlybste Muter meyn,
 Ich kann noch essen noch trincken,
 Macht myr eyn Bettley n weyß vnnndt seyn;
 D3 ich darynn kann ligen.

Al3 es3 nu gegen Mytternacht kam,
 D3 Meydley n tet verscheyden.
 Da kam dem jungen Braven eyn Traum,
 Seyn Lybchen tet verscheyden.

Ach! hergallerlybster Reutknecht meyn,
 Sattel myr vnnndt dyr zwey Pferde,
 Wir wollen reuten Tag vnnndt Nacht,
 Bis3 wir die Post erfaren.

Allz sie nu vor die Stadt Regenspurg kam'n,
 Wol vor die hœn Tore,
 Da trug'n sie seyn seyn Lybchen heraus,
 Uff einer Todten:Baare.

Setzt, ab setzt, ab ir Treger meyn,
 Dz ich meyn Lybchen schawe,
 Ich schaw nicht meer alz noch eynmal,
 Ann jre schwarzbraunen Augen.

Er deckt jr uff das Leychen: Tuch,
 Vnndt sah jr vnnder die Augen,
 O wee! o wee! der blasze Tod,
 Hatz Eugleyn dyr geschlossen.

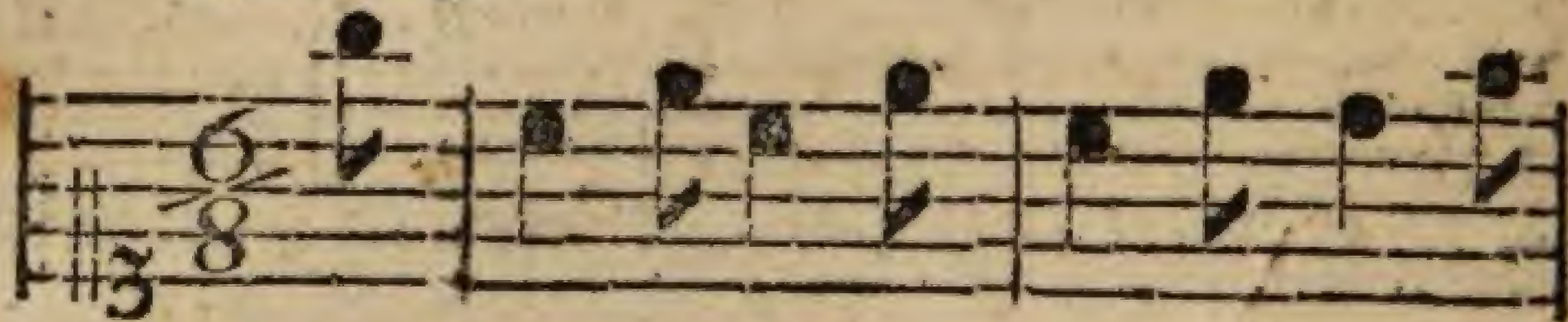
Er zog heraus seyn blankes Schwerdt,
 Vnndt slach sich ynn seyn Hertze;
 Gab ich dyr geben Angst vnndt Peyn,
 So wyll ich leyden Schmerzen.

Man

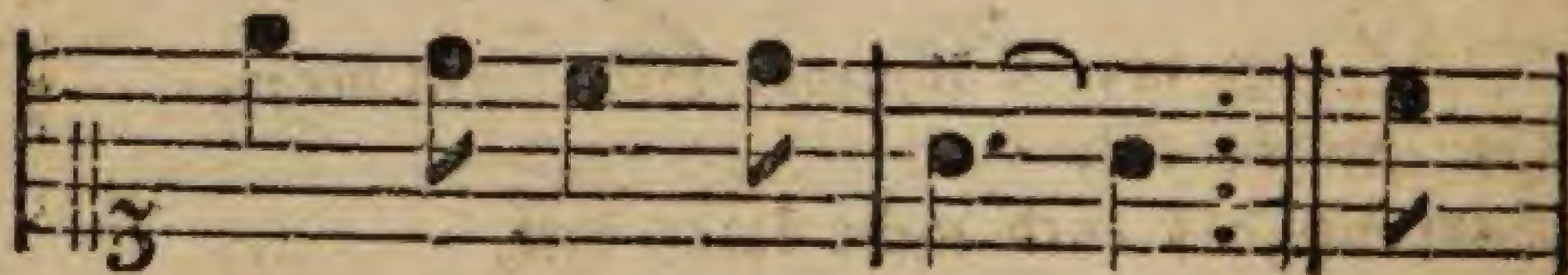
Man legt den Graven zu jr ynn Sarg,
Verscharrt sie wol vunder die Lynde,
Da wuchsen, nach drey vurtel Jar'n,
Aus jren Grabe drey Nelken.



Fertlich.



(Sagt myr o schonste Schef'rynn meyn, der
Darf ich bei euch nicht fe : ren eyn als



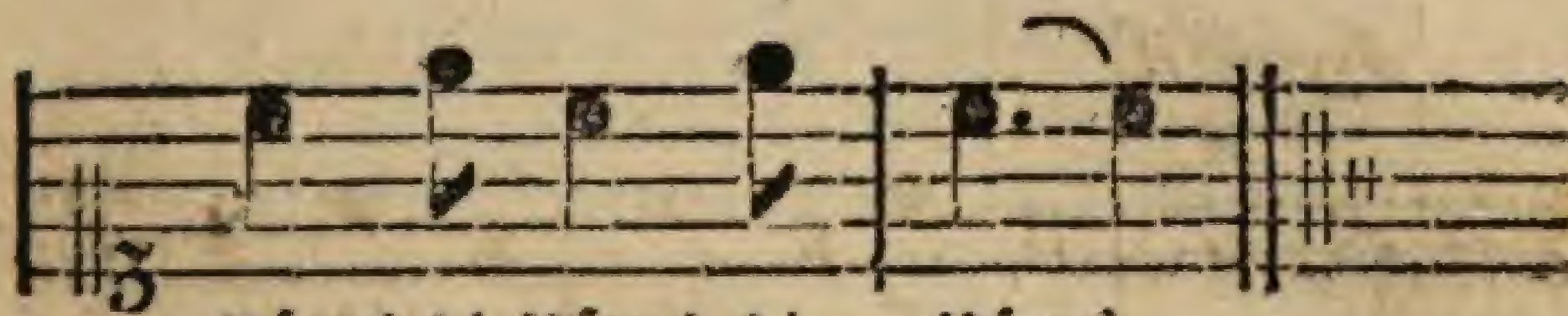
Au : gen ed , le Zyr!
eyn ge : trew : er Zyr?) Ich



ste schon lang vor ew : rer Thur, o



Sche : fe : rynn er : of : net myr, di



pfort', di pfort', di pfort'.

III.

Eyn Syrtten = Lyd.

Sagt myr o schonste Scheftrynn meyn,
 Der Augen edle Zyr!
 Darf ich bey euch nicht feren eyn,
 Als eyn getrewer Syrt?
 Ich stee schon lang vor ewrer Thur,
 O Scheftrynn! eroffnet mir,
 Di pfort, di pfort, di pfort.

Wer da? wer flopft vor meynen Thur,
 Vndt wil zu myr hereyn?
 Meyn Guttleyen ich erofne nicht,
 Ich lasse niemand eyn,
 Vndt wenn er auch der schonste wer,
 So macht er myr meyn Herz nicht schwer,
 Vmbsonst! vmbsonst! vmbsonst!

Die finstre Nacht hat mich verfurt,
 In'n Wald, meyn trautes Kynd!
 Drum bitt ich, schlagts euch aus dem Synn,
 Vnndt macht myr uff, geschwind;
 Ich hab mych allzeit uffgefurt,
 Wie'sz eyrem trewen Zyt'n geburt.
 Allzeyt, allzeyt, allzeyt.

Ich Komm nicht her aus Libsbegyr,
 Wiewol jr libens wert,
 Di finstre Nacht hat mych verfurt,
 Wie jr zuvor gehort.
 Weil ich feyn Haus feyn Zutt mer find
 Darum macht uff, hertzlibstes Kynd!
 Macht uff, macht uff, macht uff!

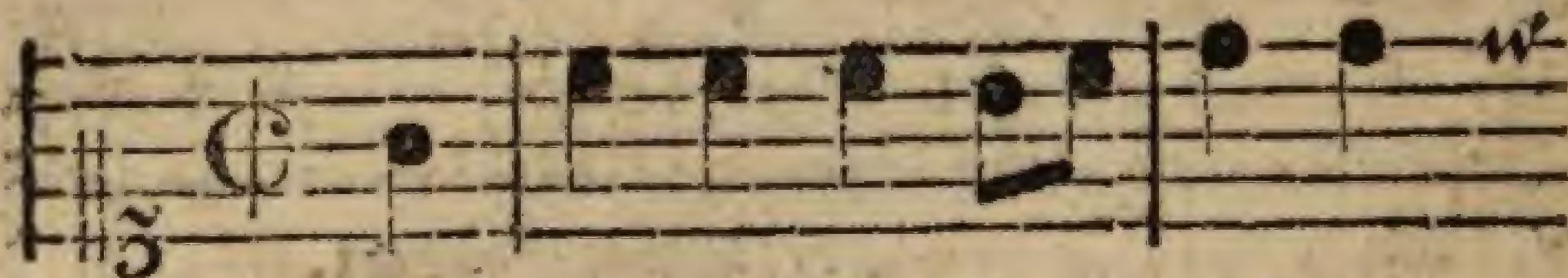
So wil ich aus Erbarmen dann
 Erhören dayne Bitt,
 Die Pforte stehet offen schon,
 Komm nur in meyne Zutt.
 Ach Schatz! wie see ich euch hir sten?
 Wie tugend'am, wie zart, wie schon,
 Seyd jr, seyd jr, seyd jr!

Ach wie war ich so vnbedacht,
 O edler schöner Hertz!
 D3 ich nicht eer hab uffgemacht,
 Du hast meyn Hertz gerürt.
 Komm 'neyn, o schonster Schefer meyn,
 Ich wyll allzeyt deyn eygen seyn,
 Ich wyll, ich wyll, ich wyll.

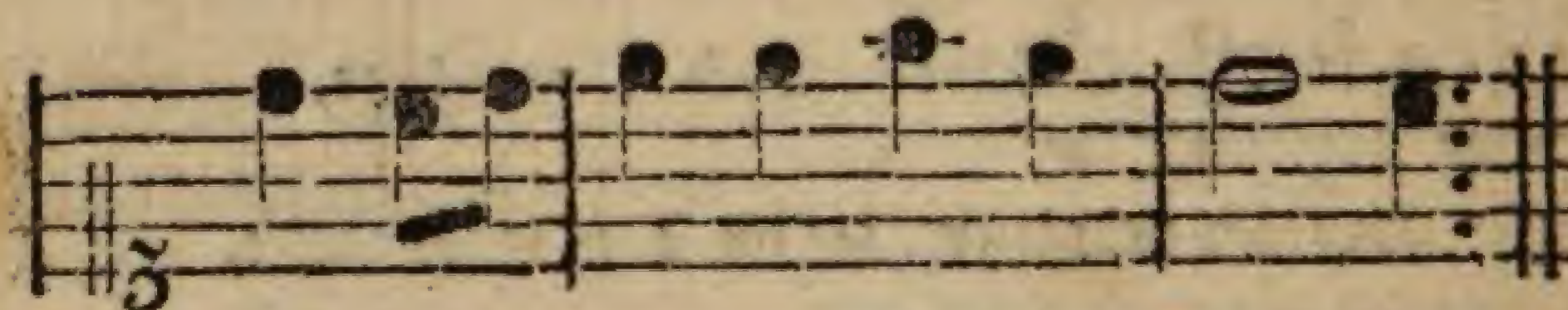
O werter Schefer! mach deyn Hutt,
 Nur alsobald bey myr;
 So war ich leb', ich weych feyn'n Schrytt,
 Negund mer ab von dyr.
 Meyn Hertz ist deyn o werter Hertz,
 Bis3 es der Libe machen wyrd,
 Eyn End! eyn End! eyn End!



Anmutig.



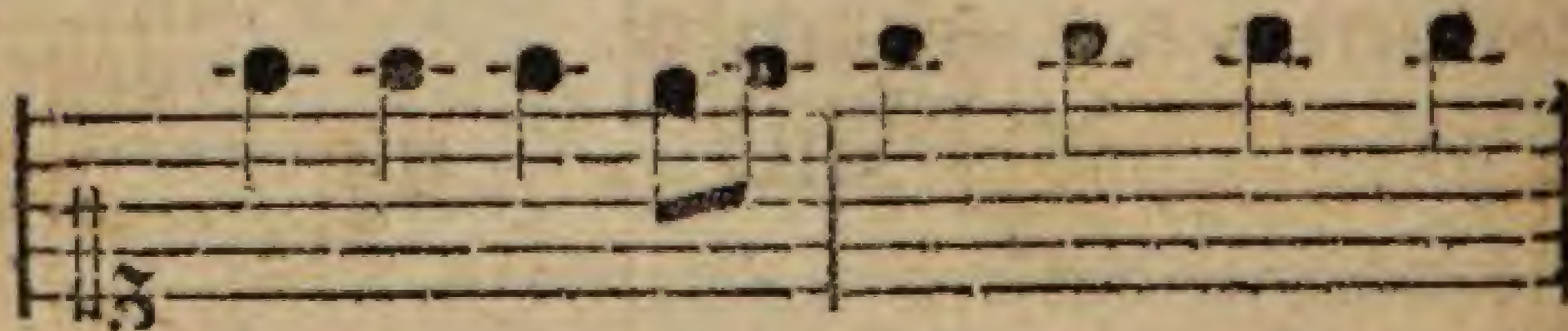
(Es ritt eyn Jeger wol: ge:
wollt ya: gen ynn dem gru: nen



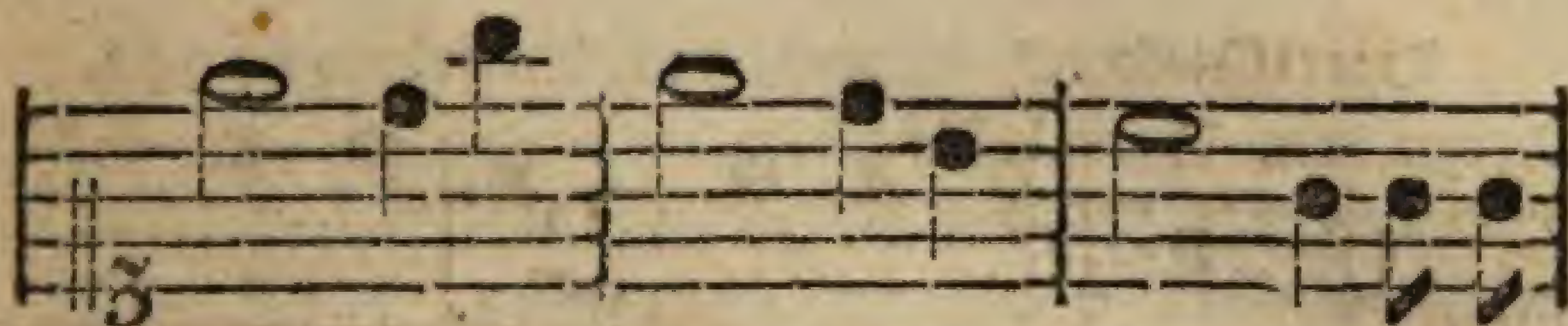
mit wol ynn der Morgen: Stru: de.)
Wald mit sey: nem Rosz vnnndt Sun: de.)



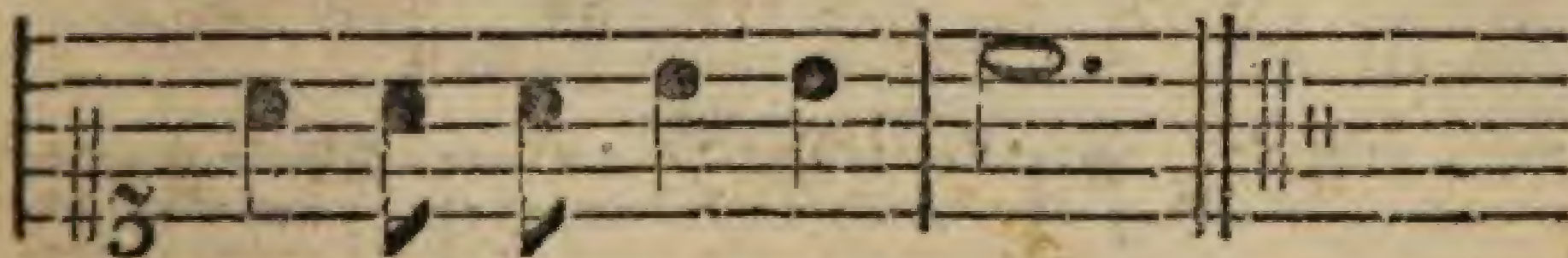
Vnnndt als er kam uff gru: ner Layd, da



fand seyn Her: ge Lust vnnndt frewd, ym



May : en am Key : en, sich frew : en, al : le



Kna : ben vnnnd Meyde : leyn.

IV.

Eyn Jeger : Lied.

Es rytt eyn Jeger wolgemut
 wol ynn der Morgenstunde,
 Wolt yagen ynn dem grünen Wald,
 Mit seynem Rosz vnnndt Hunde,
 Vnnndt alsz er kam uff gruner Hayd,
 Da fand seyn Herze Lust vnnndt Frewd.
 Im Mayen, am Keyen, sich frewen
 Alle Knaben vnnndt Meydeleyn.

Der Guckguck schreyt, der Awerhan pfalzt,
 Dazu die Turtel, Tawben,
 Da fing des Jegers Roszley n an
 Zu schnarchen vndt zu schnawben.
 Der Jeger dacht ynn seynem Mut
 Das Wagen kann noch werden gut.
 Im Meyen, am Keyen, sich frewen
 Alle Knaben vndt Meydeley n.

Der Jeger sah seyn edles Wild
 Frisch hurtig vndt geschwinde,
 Es war eyn schones Weybes Bild
 Dz sich allda litz finden,
 Der Jeger dacht ynn seynem Synn,
 Tzu disen Wilde yag ich hynn
 Im Meyen, am Keyen, sich frewen
 Alle Knaben vndt Meydeley n.

Ich gruß euch Jungkfraw hipsch vndt feyn,
 Von Tugend reich vndt schone,
 Wz ich ynn disem Wald erschley ch,
 Dz mach ich myr zu eygen.

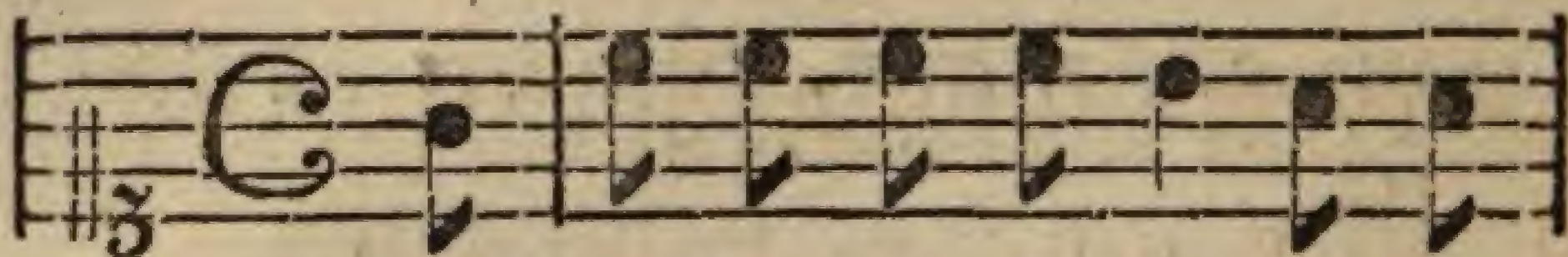
Ach!

Ach! edler Jeger wolgestalt,
 Ich bin nunmehr ynn ewer Gewalt.
 Im Meyen, am Reyen, sich frewen
 Alle Knaben vndt Meydeleyn.

Er nam sie bey irer schneweißzen Hand,
 Nach Jeger Manir vndt Weyse,
 Er schwung sie vorne uff seyn Rosz,
 Glück zu! wol uff di Keyse;
 Drum ist das Glück so Fugelrundt,
 Des frewt sich mancher der myr Fundt
 Im Meyen, am Reyen, sich frewen
 Alle Knaben vndt Meydeleyn.



Gerade weg.



(Gott gruß'ch wol in der Stu: be, w3
Ich pynn a Paw:ers Pu: be der



gylts ich gib grad' zu) Ganz
nich mich hipfch kann tu



A: den, Ganz A: den, Pün bewr yn gruf: zen



Scha:den, ynn gruf: ze Nut da zu.

Eyn

V.

Keyn Sächsisch Pawren-Lied.

Gott gruß'ch wol ynn der Stube!
 Was gylts, ich gih grad' zu.
 Ich pynn a Pawers Pube,
 Der nich miß + hipsch Fann tu.
 Sanß Aden, * Sanß Aden,
 Kumm hewr iu grußen Schaden
 Ynn grüße + + Nut oazu.

Syd jr nich prave Lewte,
 Sygt wi di Fursten da,
 Derst nich myt Schmalhanns leyden,
 Wie ich pey mayner Fra.
 Die Grite, die Grite,
 Die tut myr selzen * * 'ne Güte
 Last 'ch doch meyn' Nut * * * erflah

D 3

Ich

+ mehr + + Not * Adam. * * selten. * * * Klagen.

Ich war a gruszer Junge,
Ging, mit Verlöb, uff d' Frey
Da isz myr's nu gelangen
Dz 'sz myr's uff'm Herzen ley,et,
Wie Steene! wie Steene!
Ach wer' ich munt † alleene
Vnn hett noch nich gefrey't.

Ich Zunnsf. * * ha gefreegen,
'Sis eytel Zudeley!
Da kummt die Fra geschreegen,
Spricht: Aden quyl'n Pray
Koch Klüsze, Koch Klüsze
Soll mich dos nich verdryssen?
Isz dz nich Zudeley?

Da

Da pynn ich nu geschuren
 Schon anne * ebne Zeyt,
 Ich ha's er ader * * geschwuren:
 Wenn sie in Wuchen leyt,
 Da will ich, da will ich — —
 Versaufen allen Zwyllich
 Den ich myt er † erfreyt.

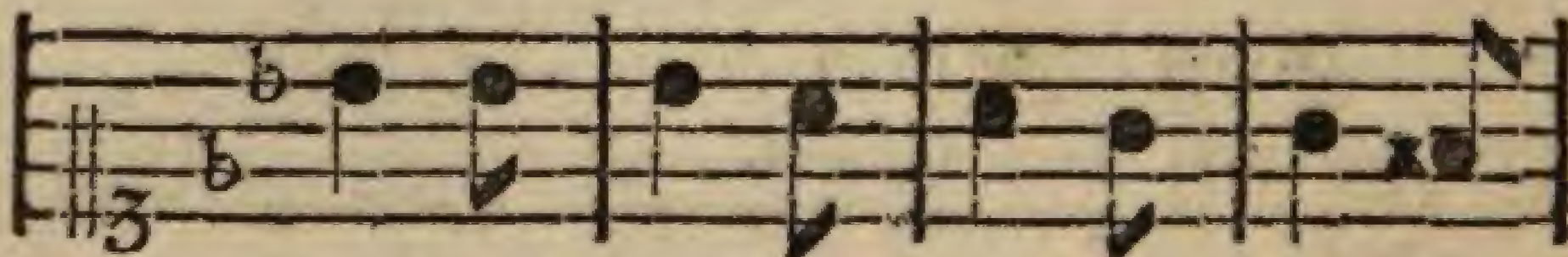


* eyne * * aber † jr

Bedechtig.



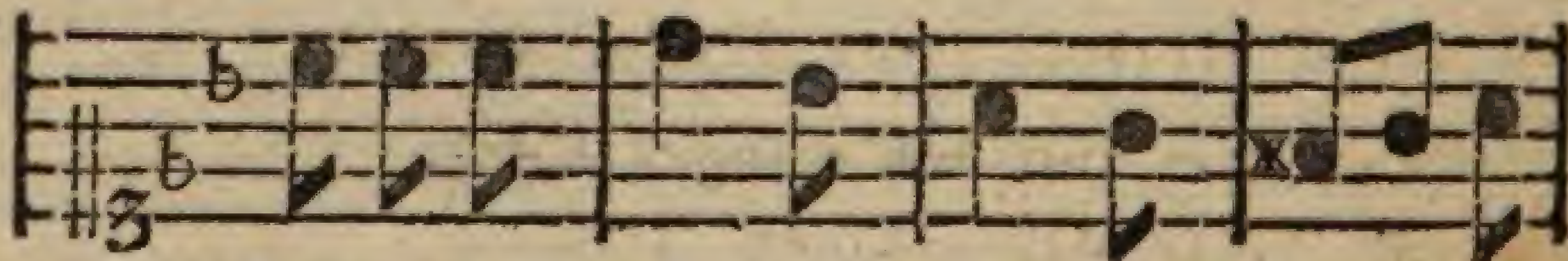
Eyn Sew, Hyrt der hut bey dem



Korn, der darf wol Zu : tens hynden



vorn, Eyn Roß, Hyrt bey eym Haber:



Acker, muß all : zeyt munter seyn vnunder



wacker, muß all : zeyt munter seyn vnunder



wa : : : der.

VI.

Eyn Lied vom Guten.

Eyn Sew / Hirt der hut bey dem Korn,
Der darf wol Guten hynden vorn.

Eyn Rosz / Hirt bey eym Haber / Acker,
Muß allzeyt munter seyn vndt wacker.

Eyn Kuh / Hirt unden oben wert,
Wenn er bey eyner Matten * fert.

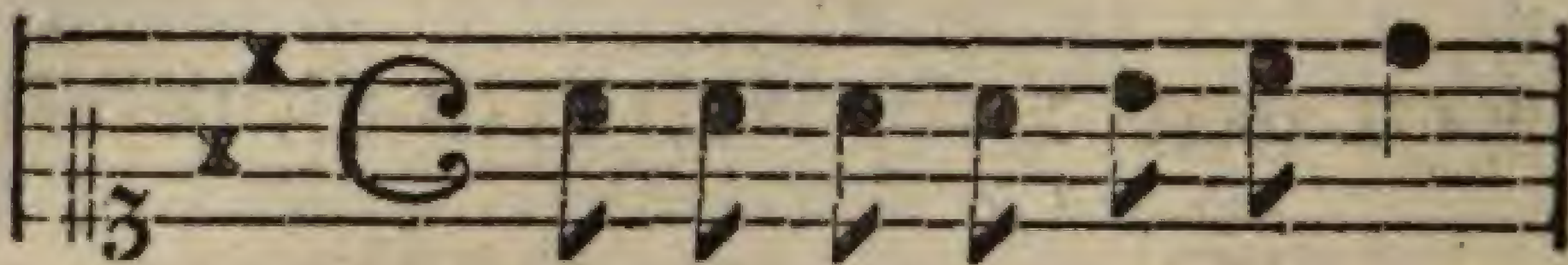
Eyn Geyß / Hirt bey eynem Krawt / Garten,
Uff yeden Sprung muß fleyszig warten.

Wer aber hut eyn yunges Weyb,
Der see dz er bey Sinnen bleyb
Lybt sie nicht Mann, furcht Gottes Zoren
So ist all Gut vndt Wacht verloren.

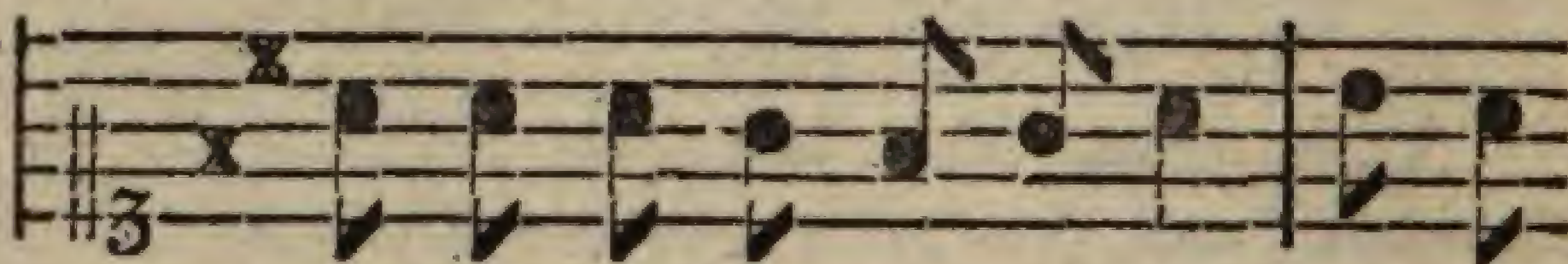
D 5

* od. Wiesen.

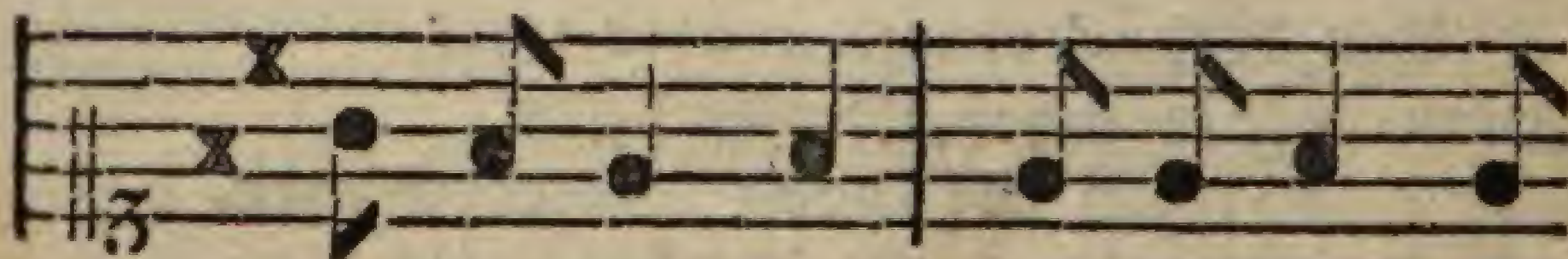
Pewrisch



'S hett eyn Pawr eyn schönes Weyb



hett' jr al : les anvertrawt, legt sych



nye, der schla : fen hm! hm! hm! ha



ha ha! legt sych nye, der schla : fen.

VII.

Eyn new Lyd, von eym Pawren

S hett eyn pawr eyn schones weyb,
 Hett ir alles anvertrawt,
 Legt sich nyder schlafen,
 hm hm, hm,
 Ha, ha, ha,
 Legt sich nyder schlafen.

Als der pawr vom Schlaf erwacht,
 Er an seyne fraw gedacht,
 Wz sye wol tet machen,
 hm, hm, hm,
 Ha, ha, ha,
 Wz sye wol tet machen.

Gyng zu jrer Cammertur,
 Lag eyn großer Rygel dafur,
 Macht eyn groß Gerumpel,
 Hm, hm, hm,
 Ha, ha, ha,
 Macht eyn groß Gerumpel.

Man! ach Man! ach lyber Man!
 Was fangst fur 'n Gerumpel an?
 's Kynd ist myr erschrocken,
 Hm, hm, hm,
 Ha, ha, ha,
 's Kynd ist myr erschrocken,

Laß dz Kynd erschrocken seyn,
 Ich muß in dye Cammer 'neyn,
 'neyn zu meyner Weybe.
 Sm, hm, hm,
 Ha, ha, ha,
 'neyn zu meinem Weybe.

Als der Man fürs Bette kam,
 Syng eyn fremder Sylghut dran.
 Fraw wem ist der Sylghut?
 Sm, hm, hm,
 Ha, ha, ha,
 Fraw wem ist der Sylghut?

'ch hab dye Sachen z'sammen g'rafft
 Hab' den Sylzhut mitgefaßt,
 Sylzhut ist gefunden,
 hm, hm, hm,
 ha, ha, ha,
 Sylzhut ist gefunden.

's Morgens kam eyn ander Man,
 Klopft sacht an den Laden an,
 Fraw gebt meynen Sylzhut,
 hm, hm, hm,
 ha, ha, ha,
 Fraw gebt meynen Sylzhut.

Wer Sylzbut machet schyr,

Dz meyn Man schallu uff mir,

salout

Schylt mich schyr 'ne S * *

hm, hm, hm,

ha, ha, ha,

Schylt mich schyr 'ne S * *

Ach jr Iyben Pwerleyn!

Laszt euch dz 'ne Warnung seyn,

Trawt nicht ewren Weybern!

hm, hm, hm,

ha, ha, ha,

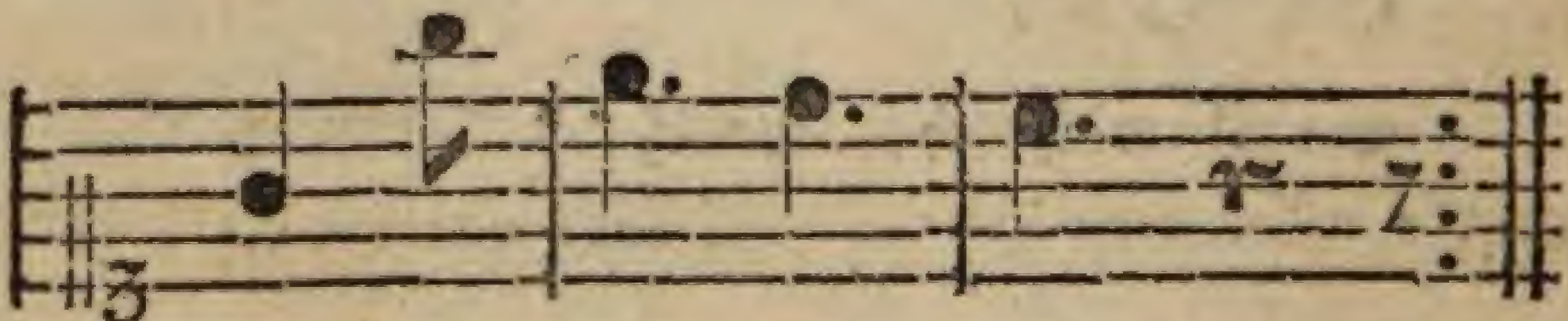
Trawt nicht ewren Weybern!



Langsam.

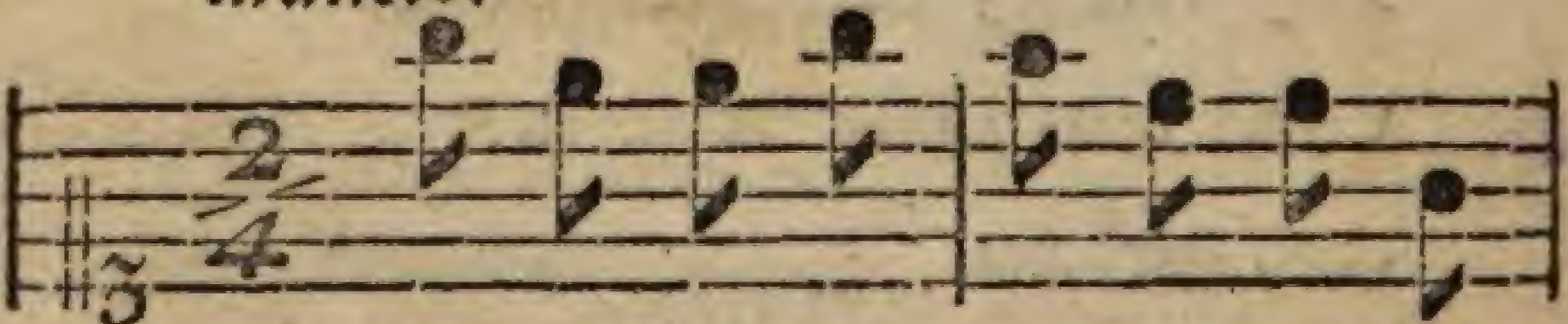


(Esz blys ein Jeger wol ynn seyn
Vundt al ; les w3 er bly3 dz war

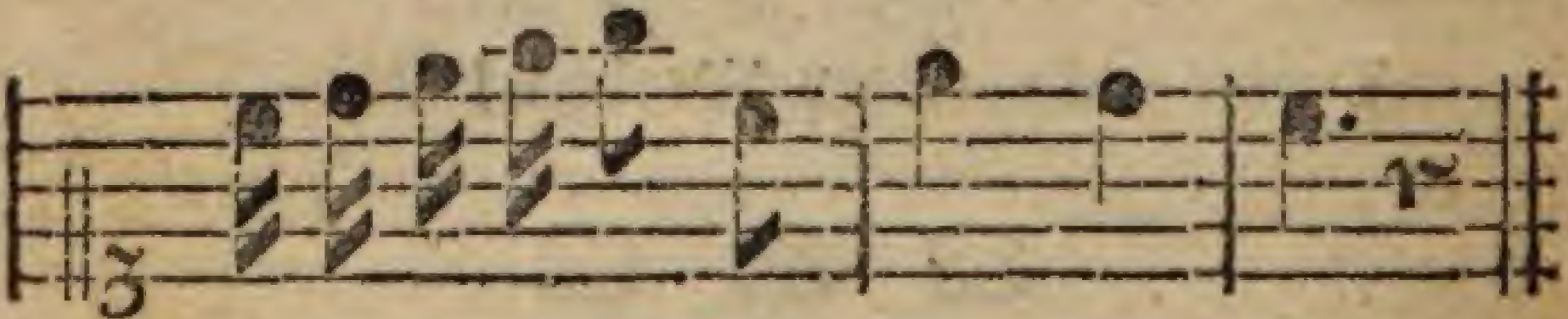


Horn, wol ynn seyn Horn ;
ver ; lorn, dz war verlorn,)

munter.



Hop, sa, sa, tra ra ra vundt



alles w3 er bly3 dz war ver ; lorn.

VIII.

Eyn Jeger = Lyd.

Es blisz eyn Jeger wol ynn seyn Horn,
 Vndt alles was er blisz, dz war verlornn,
 Hop, sa, sa, tra, ra, ra, ra,
 Vndt alles was er blisz, dz war verlornn.

Soll denn meyn Blasen verloren seyn,
 Wyl lyber wolt ich feyn Jeger seyn,
 Hop, sa, sa, tra, ra, ra, ra,
 Wyl lyber wolt ich feyn Jeger seyn,

Er zog seyn Netz wol ubern Strauch,
 Da sprang eyn schwarzbraunsz Maydel herauß,
 Hop, sa, sa, tra, ra, ra, ra,
 Da sprung eyn schwarzbraunsz Meydel herauß,

Ach schwarzbrauns Meydel entspring mir nicht
 Ich habe große Hunde, die holen dich,
 Hop, sa, sa, tra, ra, ra, ra,
 Ich habe große Hunde, die holen dich.

Deyn' große Hunde, di tun myr nichts,
 Sie wissen meyne hoe weyte Sprunge noch nicht.
 Hop, sa, sa, tra, ra, ra, ra,
 Sie wissen meyne hoe weyte Sprunge noch nicht.

Deyn' hoe weyte Sprunge, di wissen sy wol,
 Sie wissen, dz hewte noch sterbenn solt.
 Hop, sa, sa, tra, ra, ra, ra,
 Sie wissen, dz hewte noch sterbenn solt.

Vnndt sterb ich nu, so bynn ich rot,
 Begrabt mann mich vnnder dye Rosen rot
 Hop, sa, sa, tra, ra, ra, ra,
 Begrabt mann mich vnnder dye Rosen rot

wol

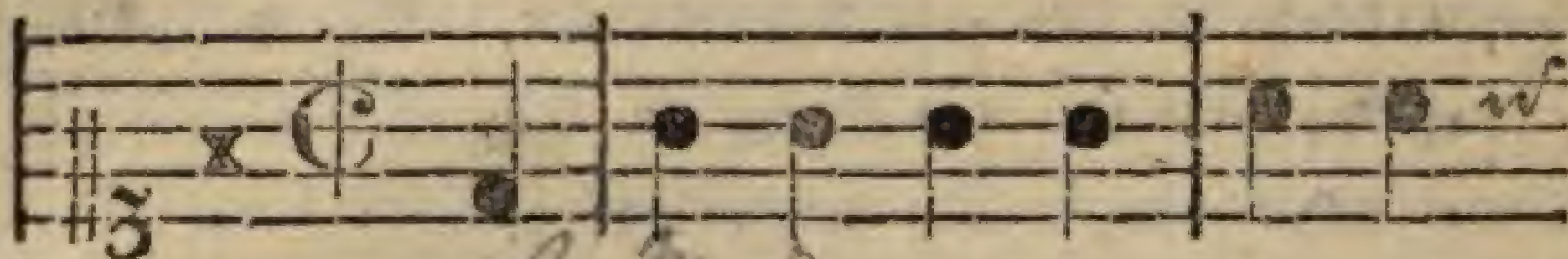
Wol vnnder dye Rosen, wol vnnter den Klee
 Darunnder vergee ich nimmermee,
 Hop, sa, sa, tra, ra, ra, ra,
 Darunnder vergee ich nimmermee.

Esz wuchsen drey Lilien uff irem Grab,
 Esz kam eyn Kewter, wolt sie brechen ab,
 Hop, sa, sa, tra, ra, ra, ra,
 Esz kam eyn Kewter, wolt sie brechen ab.

Ach Kewter, laß dye Lilien stan,
 Esz sol sie eyn junger frischer Jeger han,
 Hop, sa, sa, tra, ra, ra, ra,
 Esz sol sie eyn junger frischer Jeger han.



Artiglich.



(Jungfrewleyn soll ich mit euch
Dort wo die ro : ten Ros : lein



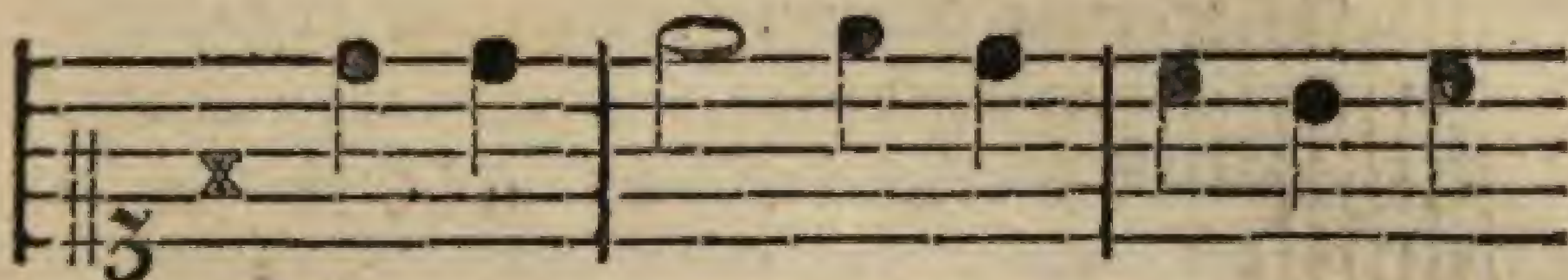
geen, in ew : ren Ro : sen : gar : ten,
steen, die fey : nen vundt die zar : ten,)



Vundt auch ein Baum der blü : et vundt



sey : ne Lewbleyn wigt, vundt auch ein



Fü : ler Brunnen der grad dar : unns



der ligt.

IX.

Eyn Lyd vom Rosengarten.

Jungfrewleyn sol ich myt euch geen,
 Vnn ewren Rosengarten,
 Da wo dye roten Rosleyn steen,
 Dy feynen vnnndt dy zarten,
 Vnnndt auch eyn Baum der blüet,
 Vnnndt seyne Lewbleyn wigt,
 Vnnndt auch eynn Fuler Brunnen
 Der grad darunnder ligt.

In meynen Garten kommst du nicht,
An diesem Morgen fru.
Den Gartenschlüssel findst du nicht,
Er ist verborgen hy.
Er lygt so wol verschloßen,
Er lygt in guter Hut,
Der Knab darf feyner Leere,
Der mir den Gart'n uffcut.

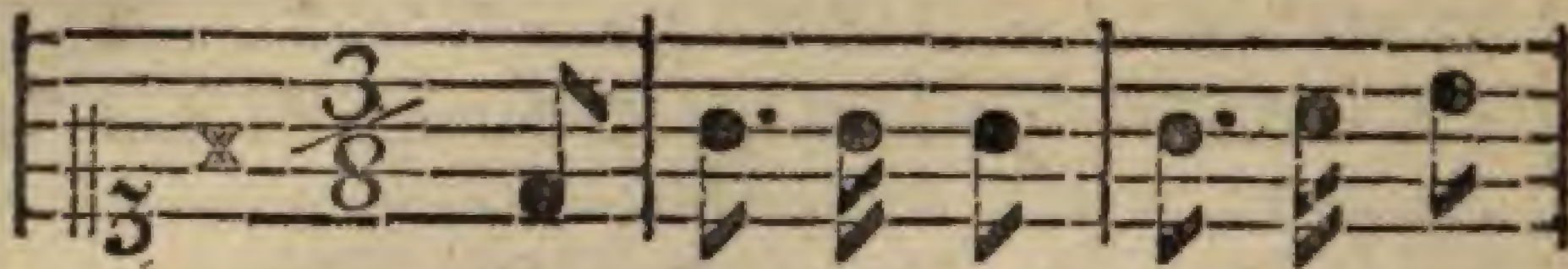
In meynes Bulen Garten wol,
Da steen der Blumleyn vyl,
Wolt Gott, solt ich jr'r warten wol,
Dz wir meyn Sug, vündt wil'
Die roten Rosleyn brechen,
Denn esz ist an der Zeyt;
Ich hoff' ich wol' erwerben
Die myr ymm Herzen leyt.

Gut Gesel darum mich beten * hast,
Dz kann vündt mag nicht seyn,
Du wurdest myr zertreten han,
Dye lybsten Blumleyn meyn,

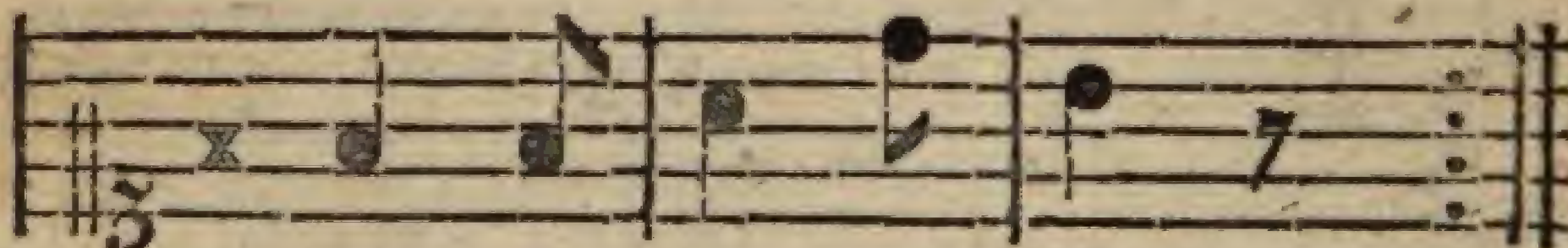
So

* beten od. gebeten.

Mannhaft.



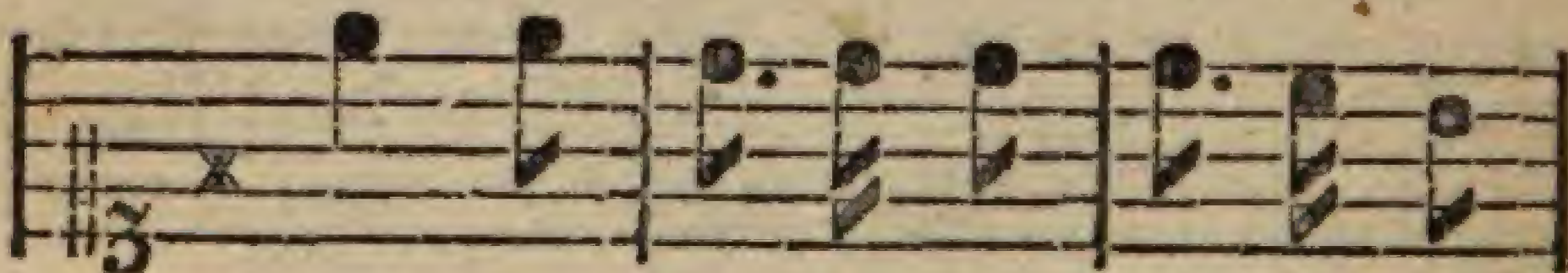
(Es ryt : ten drey New : ter zum
feyns Lybchen kuck : te zum fen:



Tor hin : auß. A : de!)
ster her : auß. A : de!)



Vandt wenn es muß ge : schy : den



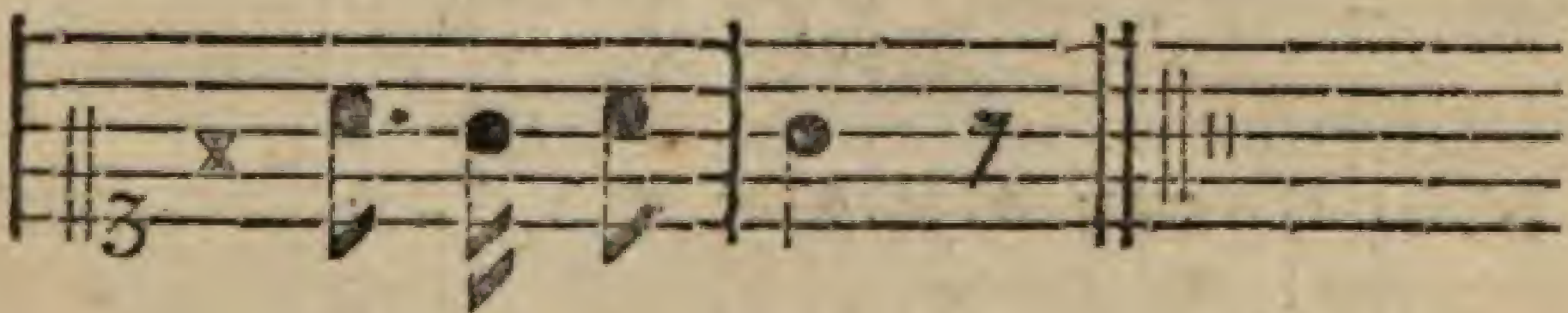
feyn, so reych myr deyn gol : de : nes



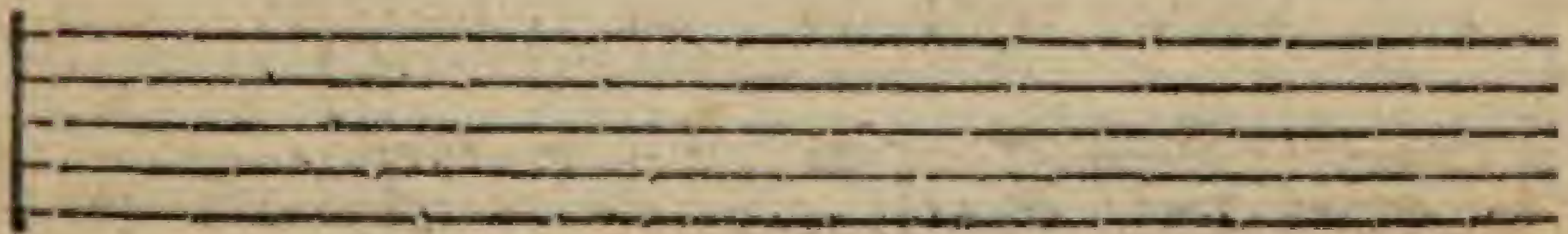
Rin : ge : leyn: A : de! A : de!



A : de! Ja! fcheyden vnnde



la : zen tut wee.



X.

Abschyd3 = Lyd.

Es rytten drey Reuter zum Tore hinaus

Ade!

Seyns Lybchen gndte zum Fenster heraus

Ade!

Vndt wenn es muß geschyeden seyn,

So reich mir deyn goldnes Ringeley,

Ade! Ade! Ade!

Ja, scheyden vndt lassen tut wee.

Vndt der vns scheydet, dz ist der Tod,

Ade!

Er scheydet so manches Mrydley rot,

Ade!

Er scheydet so manchen Man vom Weyb,

Dye konten sich machen vil Zeytvertrab, *die konten sich machen vil Zeytvertrab*

Ade! Ade! Ade!

Ja, scheyden vndt lassen tut wee.

Er scheydet dz Kindley n ynn der Wiegen,
Ade!

Ich werde meyn schwarzbraunesz Meydley n noch
Frygen.

Ade!

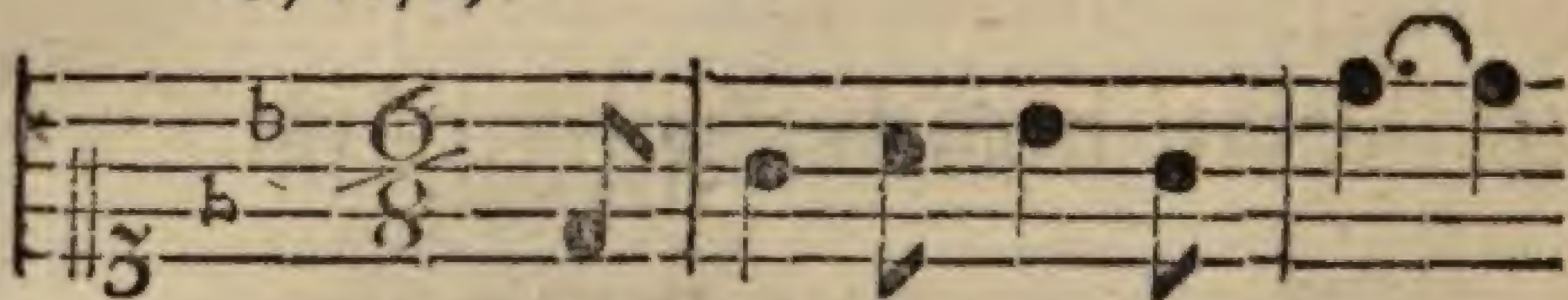
Tets wol gescheen ynn furger Zeyt,
Tets machen vnns beyden eyn grofze Frewd,
Ade! Ade! Ade!

Ja, scheyden vnn dt laszen tut wee.

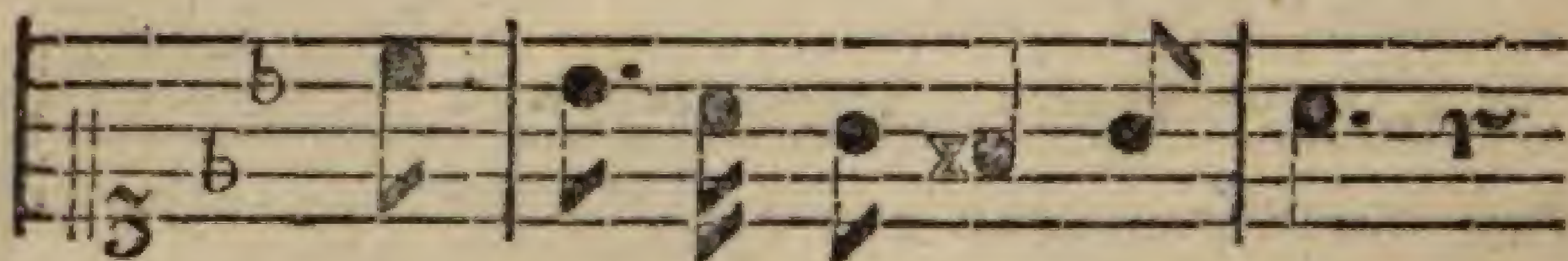


in feinkun

Zyblych.



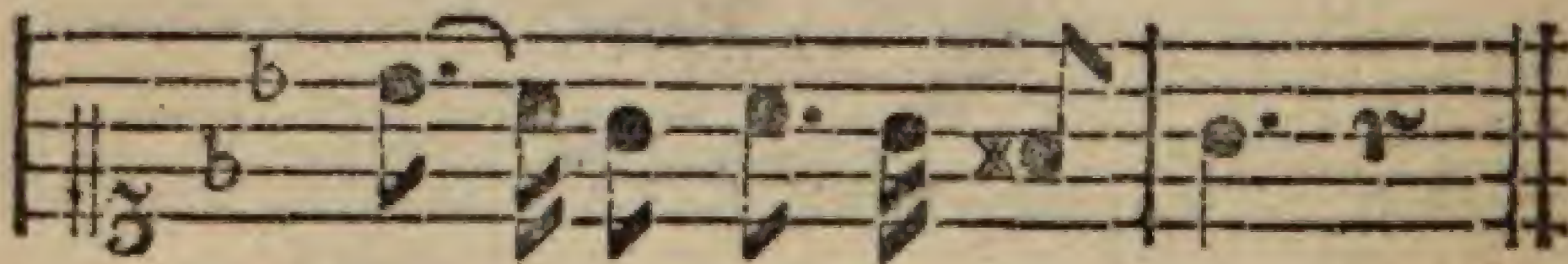
Esz wollt eyn Jeger jagen



Eyn Zyrschleyn o, der eyn Ree,



Drey Stundleyn vor den Tagen Eyn



Zyrschleyn o, der eyn Ree.

XI.

Eyn hipsch Jeger = Lyd.

Es wollt' eyn Jeger jagen,
 Eyn Hirschleyn oder eyn Ree.
 Drey Stundleyn vor den Tagen;
 Ein Hirschleyn oder eyn Ree.

Ach Jeger du hast es verschlafen,
 Lyber Jeger yetzt ist es Zeyt.
 Deyn Schlaf tut mich erfreuen,
 In meynen stillen Einsamkeit.

Dz telt den Jeger verdriszen,
 Diweyl sie so reden telt,
 Er wolt' dz jungfrewleyn erschyszen,
 Diweyl sie so reden telt.

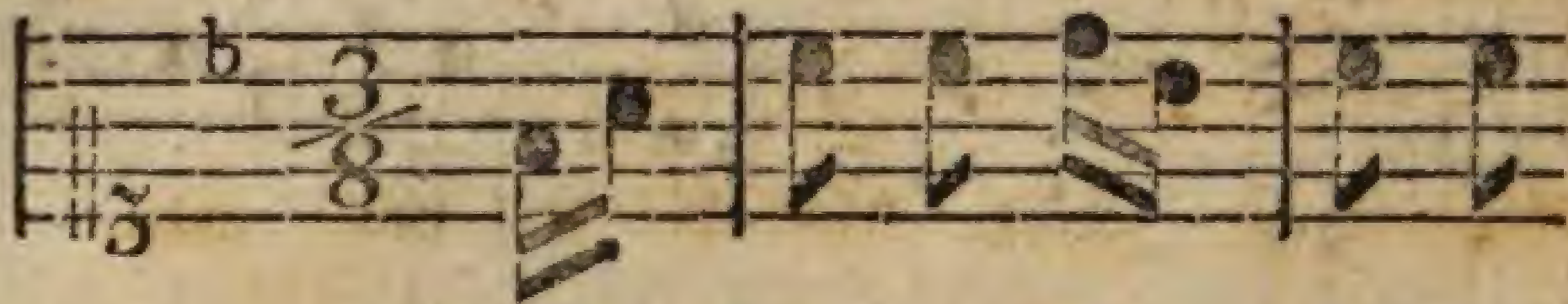
Sie fyl dem Jeger zu Füßen,
 Uff ire schneweyße Knye:
 Ach Jeger tu mich nicht erschyszen!
 Dem Jeger das Hertz wol brach.

Sie telt den Jeger wol fragen:
 Ach edler Jeger meyn,
 Darf ich eyn grun Crantz fern tragen,
 In meynem goldfarbnen Haar?

Grun Crångleyu darfst du nicht tragen,
 Wie eyn Jungfreweleyu tregt,
 Eyn schneweyß Heubleyn solst tragen,
 Wie eyn iung Jegers fraw trägt.



Schwebisch.



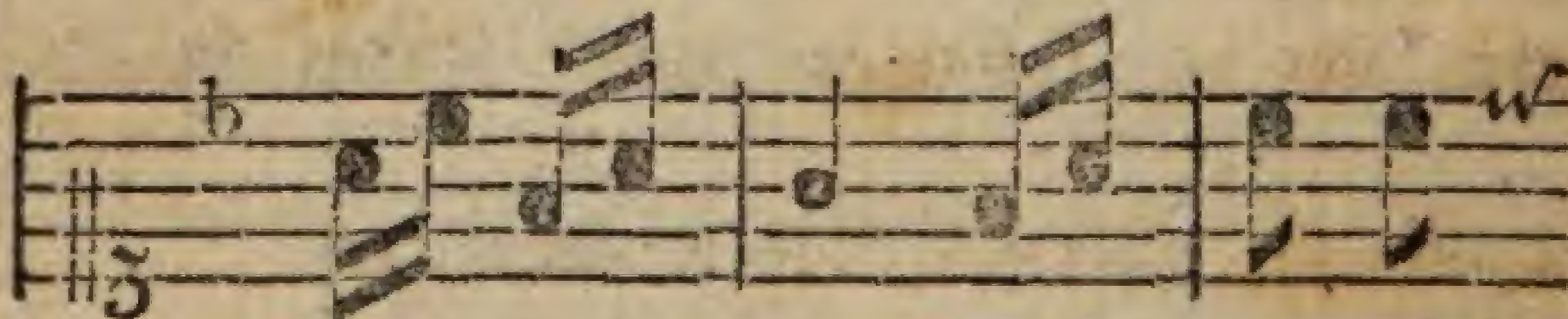
(Gut'n Morgen leb's Lyserl!
Es ischt ja so fynschter



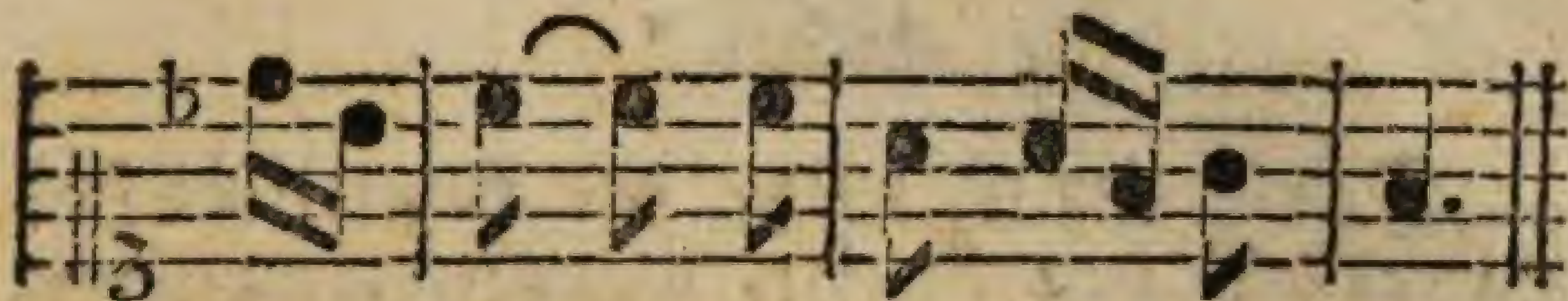
sch layh myr dayn' Latern,
vundt schaynt nit ai Stern.) Esch



ischt ja so fynschter vundt scheynt



nit der Mand; I bitt' dych



gar schön, lyb's Li : serl hor an,

XII.

Eyn Schwebisch Volcks-Lyd.

Jacob.

Guten Morgen libes Lyserl, ach sayh mir dayn'
 Latern,
 Esch ischt ya so finschter vundt scheynt nit ai Stern,
 Esch ischt ya so finschter vundt scheynt nit der
 Mand,
 I bitt' dich gar schön, libes Lyserl hor an.

f

Lyserl.

Lyserl. *

I darf dirs nit laihe, mai Mutter ischt böß
 Si tut bald nachschleyche, wenn si hort a G'röß.
 Wer hat dich herg'rufe, so spat bai der Nacht,
 Laternel mocht breche, 's nit so g'schwind g'macht.

Jacob.

Schon's Schagerl! Iyb's Lyserl! abschlag mir
 doch nit,
 Subtil wil 'ch damit umgee', dz es nit gar zerbrich;
 Ach ayl doch geschwindlich, du auzerwelt's Kind.
 Vund lay mir day Laternel, mai Kerzel scho brennt.

Lyserl.

* Lyserls Antwort sol seyn durch die Fistel g'sungen werden.

Lyserl.

Ey du Bürsch'l wasch wähscht' ? I verlay'
mai Latern ?

Main' Mutter wird schelte, ij hor's scho vo fern.

Ja Mutterl' wird schelte, ij hor's scho vo fern?

Wird heysze: Du Schnapperl', wo hascht day'
Latern.

Jacob.

Darfschst drum nit so stscholz sey', mit day:
ner Latern,

Unsers Nachbars sai Caterl' die laiht mir sie gern,
Wenn s' glai a biszl' z'rriß'e ischt, ischt s' doch
noch wol gut,

Vnndt wenn a der Wind weet, halt' i vor may:
n'n Gut.

Unnyglych.



(Vundt als i'amahl war ge: foms
Da kam d'r Cu: py: do ge: rons



ma, myt mayn'm Flay'n Zuberl' z'
na, ver: bynd'l verband'l mayn



(scherz
Zerr)

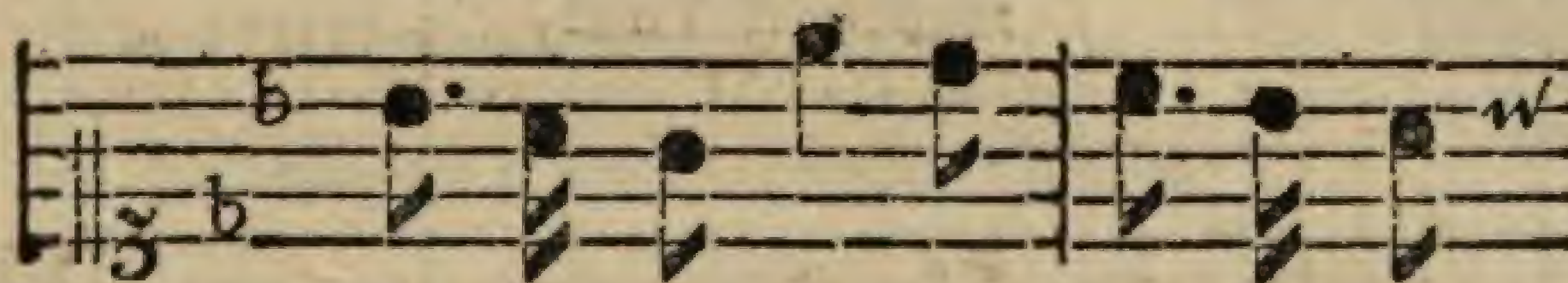
Da dacht ij wasch soll



ij nu ma, che, dy Flam: ma hert ij



scho kra:che, Vundt wann i'nmai Plains



Zuberl g'denck, schyr al, le mis



nu: ten 'm schenck.



XIII.

Eyn Schwebisch Lyebes: Lyd.

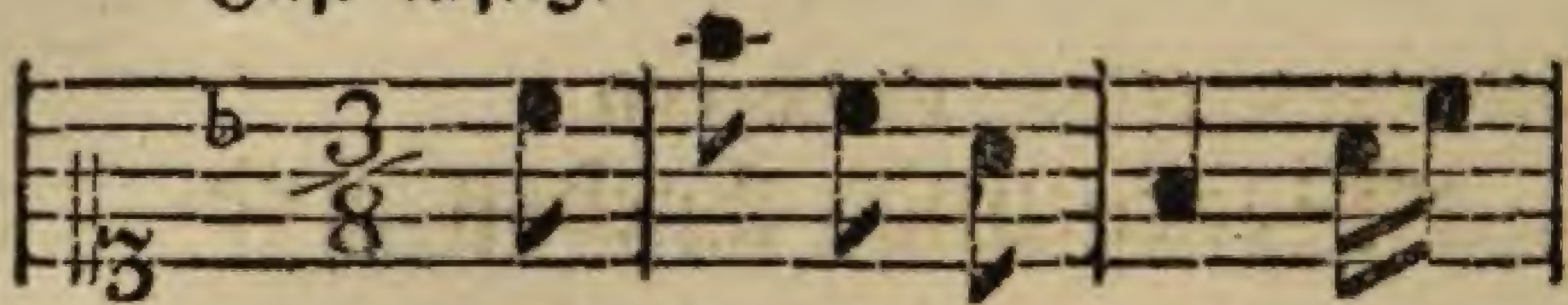
Vnndt alsz ij 'nmal war gekomma
 Mit mayn'm Flayn'n Buberl' z' scherz
 Da kam d'r Cupido geronna,
 Verbind'l verband'l mai Hertz.
 Da dacht' ij wasch sol ij nu mache
 Die Flamma hort ij schon Frache.
 Vnndt wann ij 'n mai Flains buberl' g' denck
 Schir alle Minuten 'm schendck.

Wenn

Wem soll dz Buberl' nit g'falle!
 Eiz ischt ja so suber vnnndt waisz,
 Hat 'n Mund'l als wer's von Coralla
 'S verdint vor alle den Praisz.
 'S hat sal' schõ Fuß'l vnnndt Zendel.
 Behange mit goldene Bendel
 Vnnnd wenn ij 'n mal klains buberl g'denck,
 Schir alle Minuten 'm schenck.



Sast lustig.

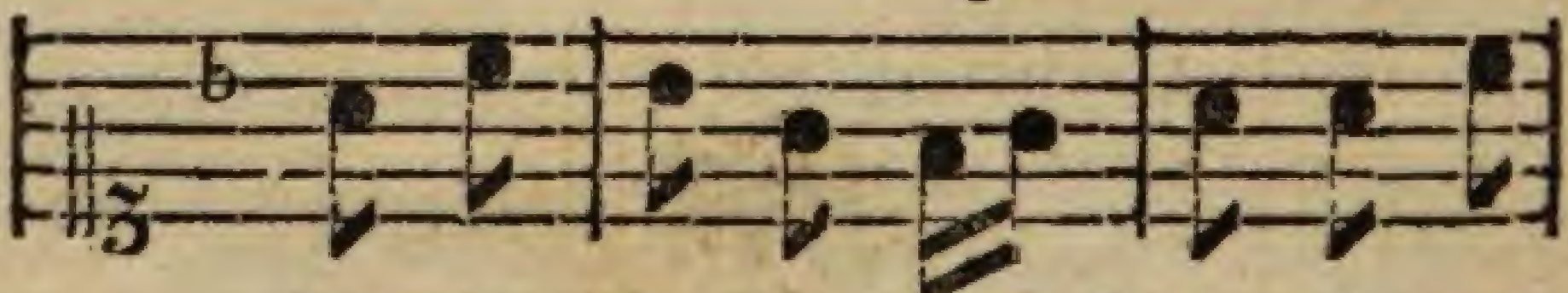


Tzum Sterben byn ij vers

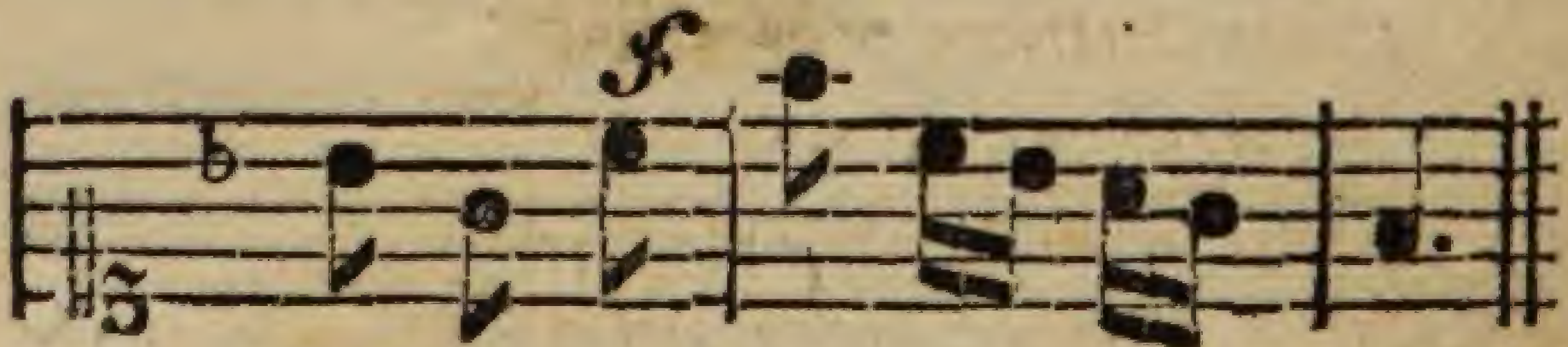


li s bet in dych, deyn schwarz

p



brawne Augleyn, deyn schwarzbrawne



Augleyn, ver s fu s ren ja mych.

XIV.

Noch eyn
Schwebisch Lyebe's - Lyd.

Zum Sterben bin ij
Verlybet in dich,
Dayne schwarz-: browne Augeleyu, :,:
Verfuren ya mich.

Bischt hyr od'r bischt dort
Oder sonscht an eym' Ort,
Wolt' wunsche, Fornt rede :,:
Mit dir ey' paar Wort.

Wolt' wunsche 's wer' Nacht,
Mayn Betrclyu war g'macht,
Ij wolt' mich dreyn lege
Seyns Lybche darnebe,
Wolt' s' herze dasz s' lacht.

Mayn Herz ischt verwund't
 Komm schatzerl mach mich g'sund,
 Ach 'rlaub mir zu Füße : , :
 Dayn'n purpur rot'n Mund.

Dayn purpur rot'r Mund,
 Macht Herze gesund
 Macht d' Jugend verstendig,
 Macht Tote lebendig
 Macht Krancke gesund.

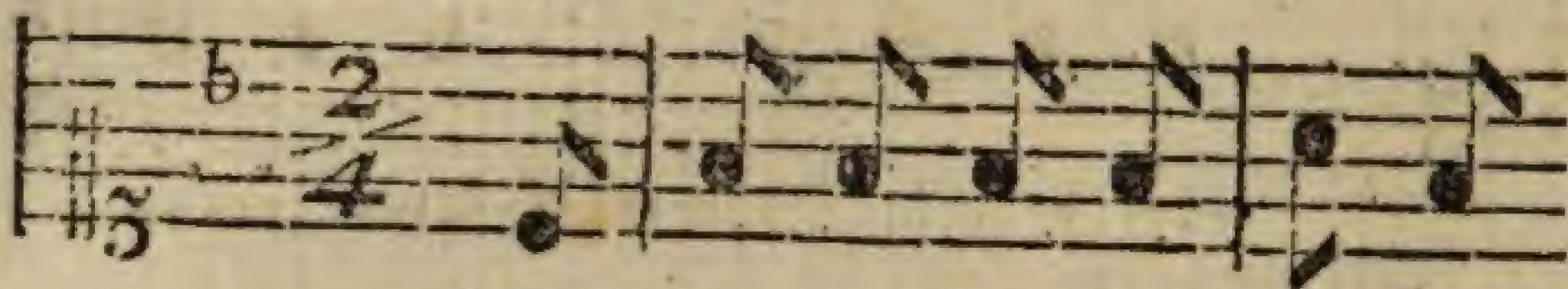
Sonst Kayser ischt hir,
 Derselbig' g'fall mir,
 Sett dayne brawn' Eugleyn : , :
 Dayn schone Manir.

Mayne Mutter d' hat nu
 Eyn schwarz brawne Kuh.
 Wer wird sie denn melcke : , :
 Wenn 'ch heyrate tu.

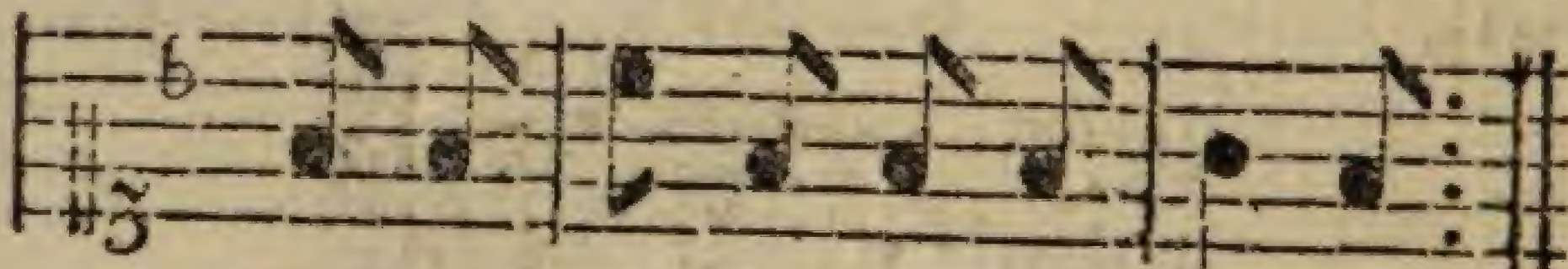
Der dz Lydel hat g'macht
 Hat's Lyben erdacht,
 Drum wunsch ich mayn sayn's Lybchen:,:
 Vyl tausend gute Nacht.



Sasst posyrlich.



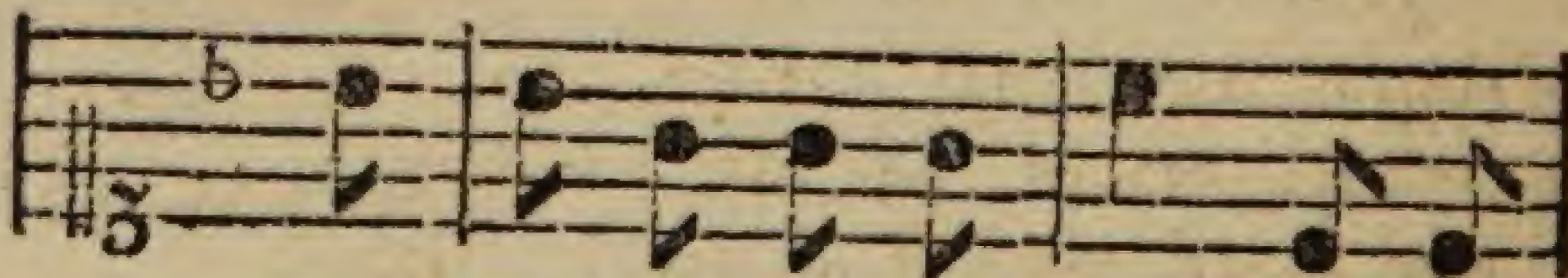
(Surwin der Cramer hat vyl
Wer ichs bedarf, der fug sich



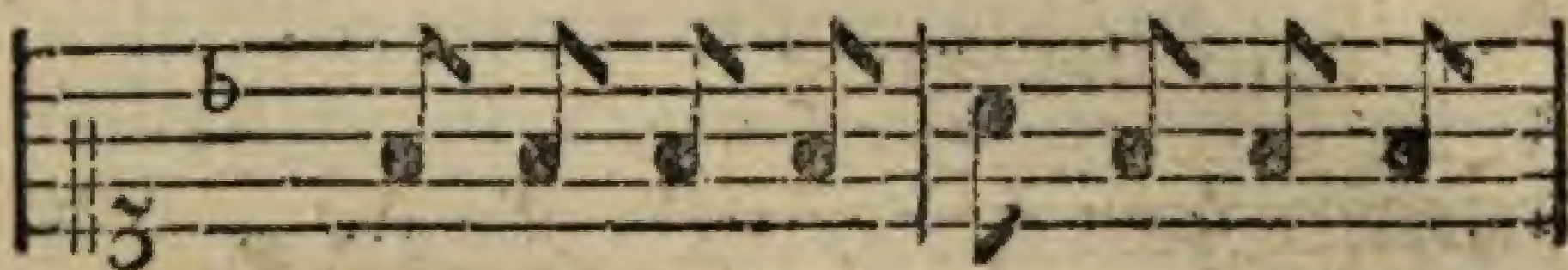
Waar ge: bracht auß fernem Landen,
dar, sind man: cher: ley vor: han: den.)



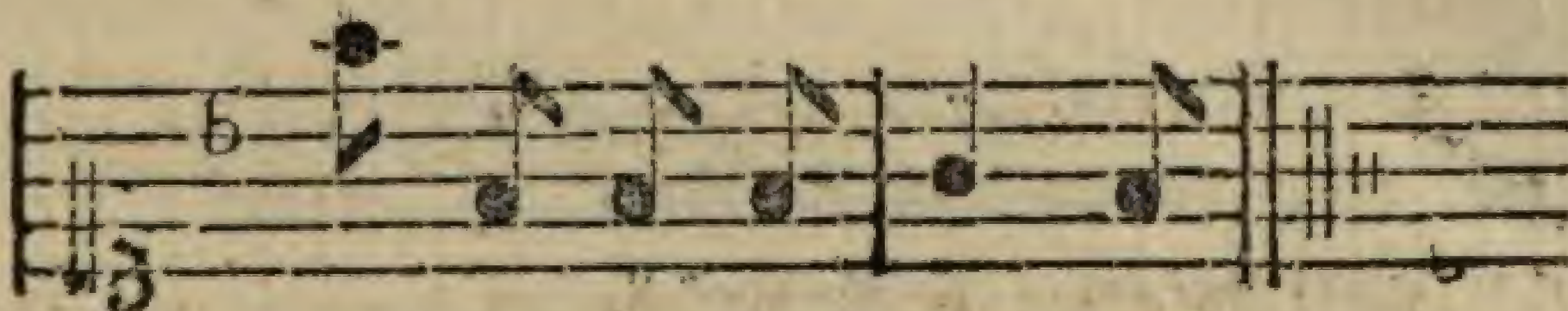
Eyn je: der Gauch synd seyn Manyr,



vndt Ged von al: len En: den, da



myt er (chôn sich) schmuck vundt zyr, dy



Sasznacht zu vol : len : den.

XV.

Lyn Sasznacht-Reyen.



Furwig der Cramer, hat vil Waar
Gebracht aus fernen Landen,
Wer ichts bedarf, der fug' sich dar,
Sind't mancherley vorhanden,

Lyn

Eyn jeder Gauch * findt seyn Manir,
Vnndt Geck von allen Enden,
Damit er schon sich schmuck* vnndt zyr
Die Fasnacht zu volenden.

Der Narrenkappen hat er vil,
Sur alt, vnndt jung* Gesellen,
Di dinen zu dem Fasnachtspil,
Sich nerrisch anzustellen.
Vil Rittel zu der Mummerey,
G'macht von seltsamen Farben.
Vil Larven, di sind auch dabey,
Wer der' je nicht wil darben.

VII

* Solt ob disem Reyen schir wenen, d' liben Alten
herten vander Gauch vnndt Geck, verstanden,
wz sint furzem Genye vnndt Original heyszt.
Treiben soliche Genyes eyt Fasnachtewesen,
dz man wol seen mocht, s' mogen dem Kramer
Surwis weydlich inn Kram griffen haben.

Vil Bawrengopen * hat er feyl,
 Dazzu groß' Furmannskappen;
 Ob eyner wurd so frech vndt gehl,
 Wolt' bewriſch umher tappen,
 Vndt manchen Bidermann allhie,
 Jecn tölpisch niderrennen;
 Wenn er Stro bindet vmb di Kni,
 Kann man ja nicht erkennen.

Eyn Sad mit Asch' dint auch dazzu,
 Bil Staub damit zu machen.
 Umblauffen als eyn' tolle Ru,
 Meyn'n man sollt' jr'r ser lachen.
 Lauffen in Kot wol hinn vndt her,
 Eyn' jeden zu bespruchen,
 Bisz sie sich selbst ganz ungefer,
 Selbst sylen in den Psugen.

Der

* Gopen oder Kittel.

Der Kramer hat vil Sautenspyl
 Di ich einsteils wil melden:
 Eyn Sackpfeif vund ein Psannensflut,
 Posaunen hort man selten.
 Eyn' Laute, di fehn' Sauten hett,
 Daz ein hulzen G'lechter *
 Dabey ein Ruyern seer wol steet,
 Vundt eyn verroster Trechter!

Ein Bletol' man fur eyn Fidel nimmt * *
 Eyn' Topf mit eynem Teller,
 Eyn Kessel sich dazn wol zymt,
 Klingt weydlicher vundt heller.
 Eyn Bratspiz vundt eyn'n alten Rost,
 Di muß man zitlich schlagen,
 Dz alles klingt nach Herzens Lust
 In disen Faschnachtstagen.

Der

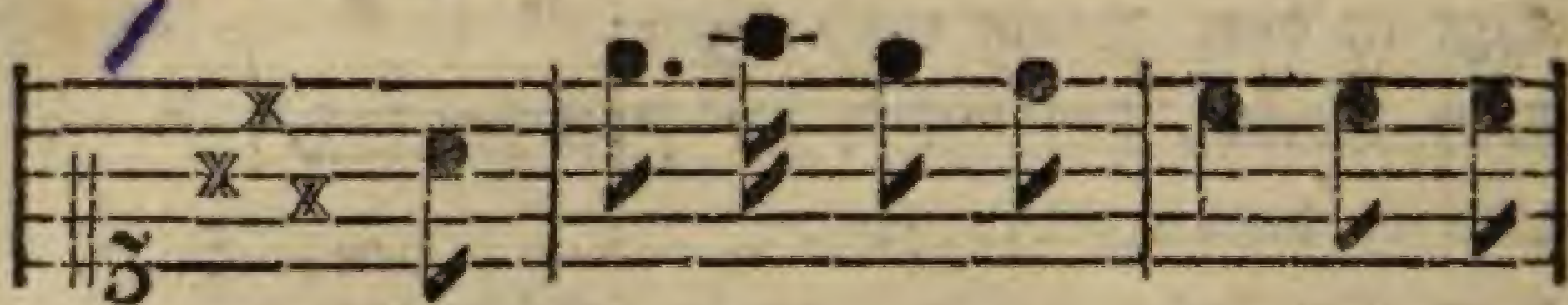
* Sonst eyn Stro; Fidel genannt.

* * Tun dz, d' almodische Poeten dickmals.

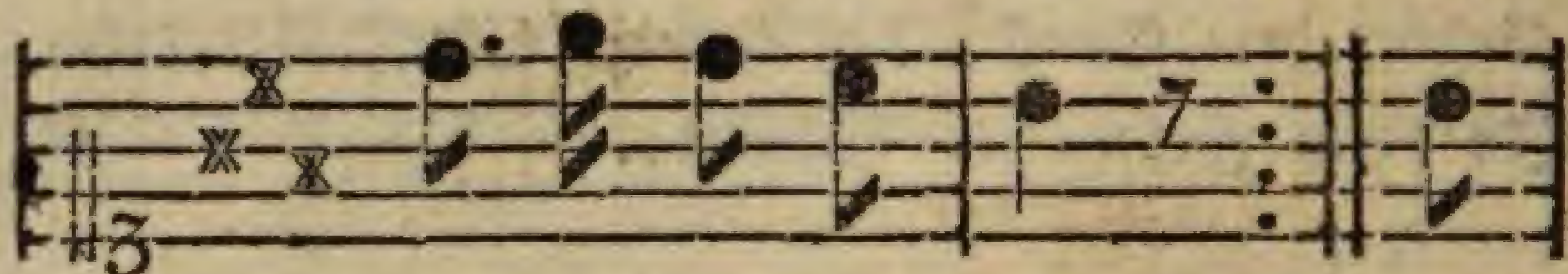
Der Kramer laßt eyn'n Kranz zuletzt
 Ligt in dem Kram verborgen;
 Den Gauch, den dunckt zu seyn der best,
 Wil er damit versorgen:
 Eyn Eychenlaub mit Stro durchschnurt,
 Mit Schellen feyn umwunden,
 Gebürt dem Gauch, der Geuche furt,
 In disen Faschnachts, Stunden.



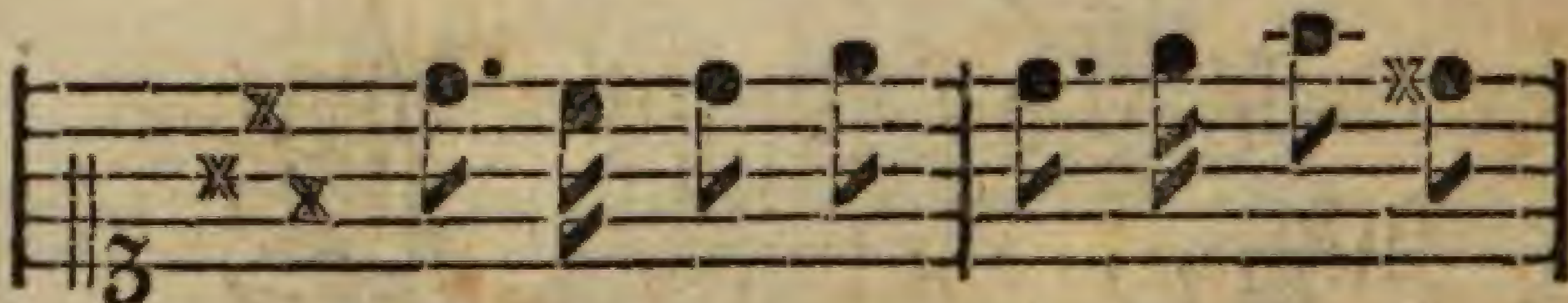
Goldfelyg.



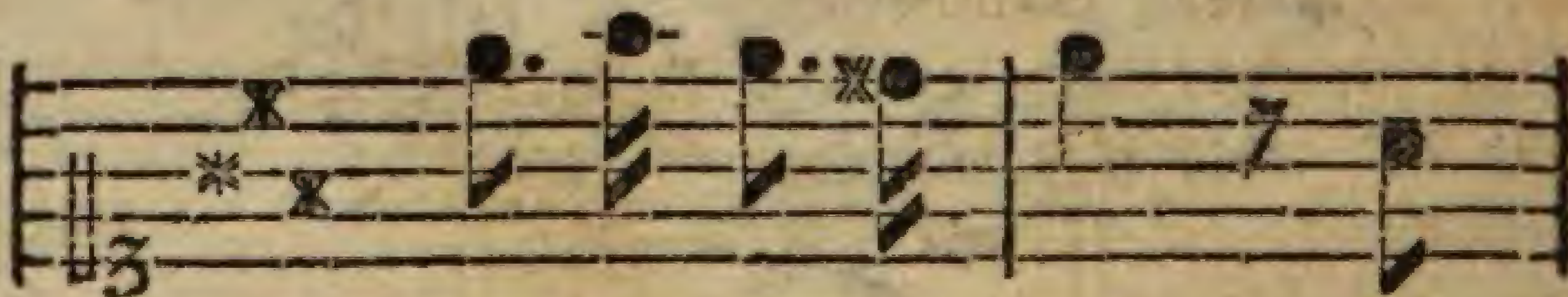
(Wollust in dem Meyen di
Die Blumleyn mancher ley e eyn



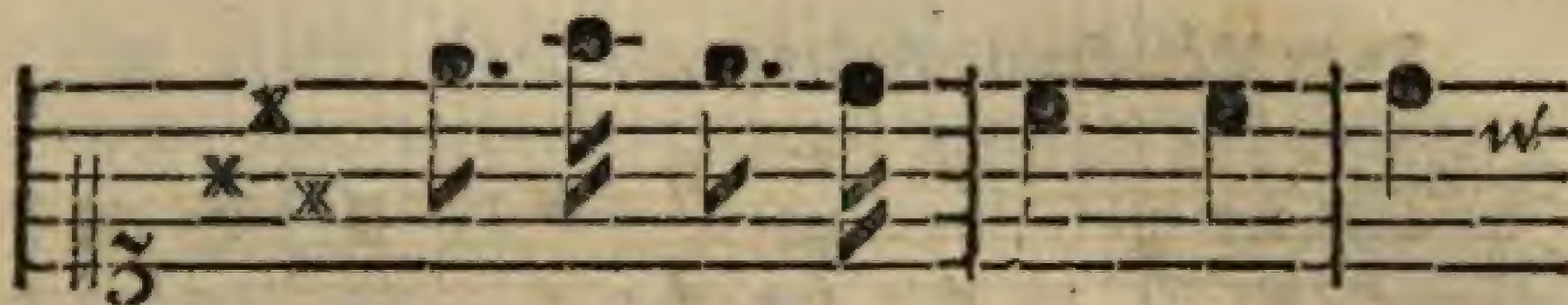
zeyt hat freuden bracht,
jeglychs nach seyn'r Gestalt.) Es



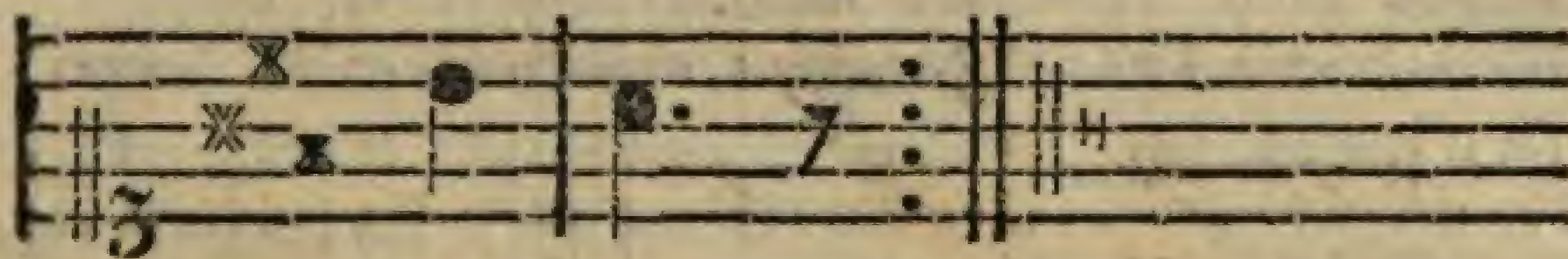
sind die roten Köslein, der



Seyel der grüne Klee von



her: ger Li: be schey: den, dz



tut wee.

XVI.

Eyn hipsch Lyd zum Abschied.

Wollust in dem Meyen,
Die zeyt hat Grewden bracht,
Die Blümleyn mancherleye,
Eyn jegliche nach seyn'r G'stalt,
Ez sind die roten rōseleyn,
Der feyel, der grune Klee,
Von herger libe scheyden,
Dz tut wee.

Der Vögeleyn Gesange,
 Die Jeyt hat frewden bracht,
 Ir Lib tet mich bezwingen,
 Frewndlich sie zu mir sprach:
 Solt schönes lib ich fragen dich,
 Wolst feyn berichten mich.
 Genad mir schöne Frawe,
 So sprach ich.

Vil Kurtzweyl Konnt sie machen,
 Dem jungen Hertzen meyn,
 Vor frewd muß ich noch lachen,
 Wiwol meyn Hertz leydt peyn.
 Ich bit dich außzerwelte Fraw,
 Hilff mir auß solcher not;
 Schluß uff deyn rotes mundleyn
 Deyn mundleyn rot.

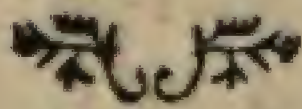
Ob mir darausz mag werden,
 Gar eyn frewndlicher Kuß
 Fur Frewd'n uff diser Erden,
 Wurd mir meyn Hertz getröst;

Meyn

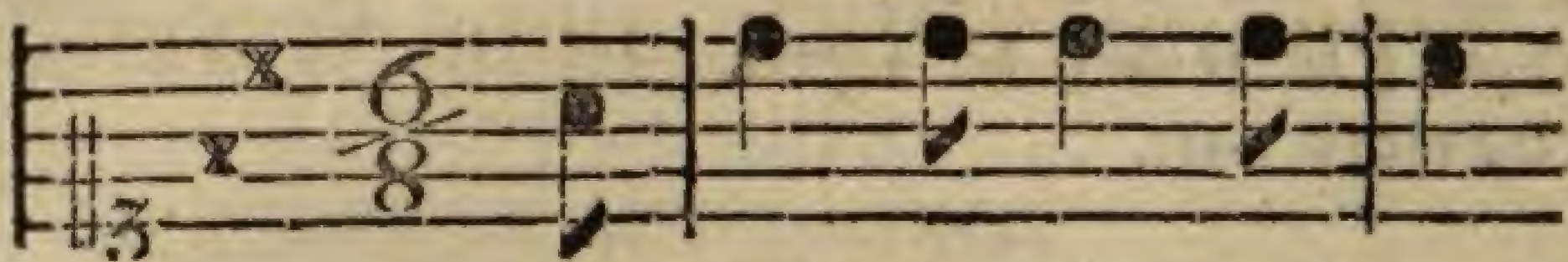
Meyn Hertz muß Kummer dulden,
 Bisß dz mir widersart.
 Gott g'segne dich du feynes
 Fremleyn zart.

Nach manchem seufzer schwere,
 Kumm' ich wol wider dar,
 Nach jammer vndt nach leyde,
 See ich deyn Eugleyn klar.
 Ich bitt dich außermelte meyn,
 Laß dir befohlen sein,
 Dz trewe yunge Hertze,
 Dz Hertze meyn.

Die fraw w3 bleicher farbe,
 Bleich' war jr Mündelein,
 Sie schry mit heller Stymme,
 Kumm fleines Tödelein,
 Vndt fur mich bald von hinnen,
 Diweyl ich elend bin,
 Mein Trost seit gar von hinnen,
 Seit gar dahin.



Lustlyg.



D3 Meydeley will eyn'n Freys



er han, vnnndt solt sy'n auß der



Er s de grab'n fur funf s zeen



pfenn'ge.

XVII.

Eyn hipsch Lyd, vom Freyen.

Dz Meydleyen will eyn'n Freyer han,
Vundt sollt sie 'n auß der Erde grab'n.
Für funfzehn Pfenn'ge.

Si grub wol ein, si grub wol auß,
Vundt grub nur einen Schreyber heraus,
Für funfzehn Pfenn'ge.

Der Schreyber hett dz Geld zu vil,
Er kauft dem Meydlein w3 si wil,
Für funfzehn Pfenn'ge.

Er kauft jr wol eyn'n Gurtel schmal,
Der stuzt von Gold wol überall,
Für funfzehn Pfenn'ge.

Er kauft jr evnen breiten Hut,
Der wer wol für die Sonne gut,
Für funfzehn Pfenn'ge.

Wol für die Sonn' wol für den Wind
Bleyb du bey mir, mein libes Kind,
Für funfzehn Pfenn'ge.

Bleybst du bey mir, bleyb ich bey dyr,
All' meyne Guter schenck ich dyr.
Synd funfzehn Pfenn'ge.

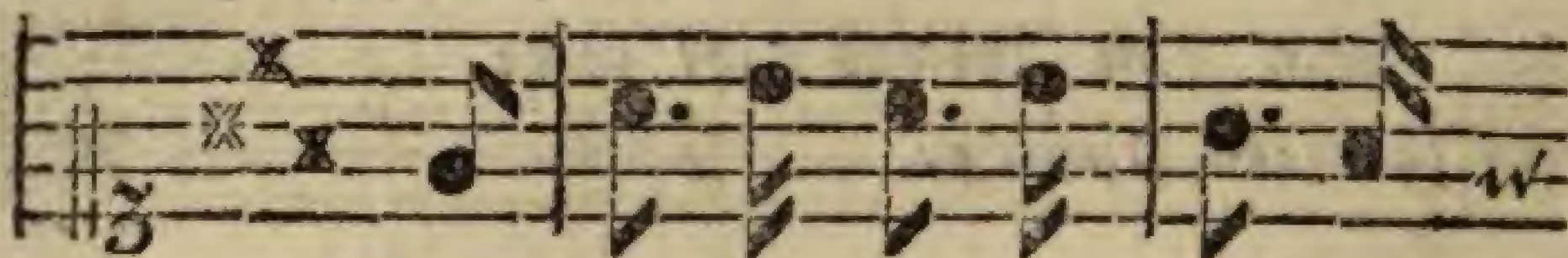
Behalt deyn Gut, laß myr meyn'n Mut,
Du synd'st wol eyn' die's gerne tut,
Für funfzehn Pfenn'ge.

Di's gerne tut, di mag ich nicht,
 Hat traun von trewer Libe nicht
 Fur funfzeen Pfenn'ge.

Ir Hertz ist wie eyn Taubenhauß,
 Flygt eyner 'neyn, der ander flygt auß,
 Fur funfzeen Pfenn'ge.



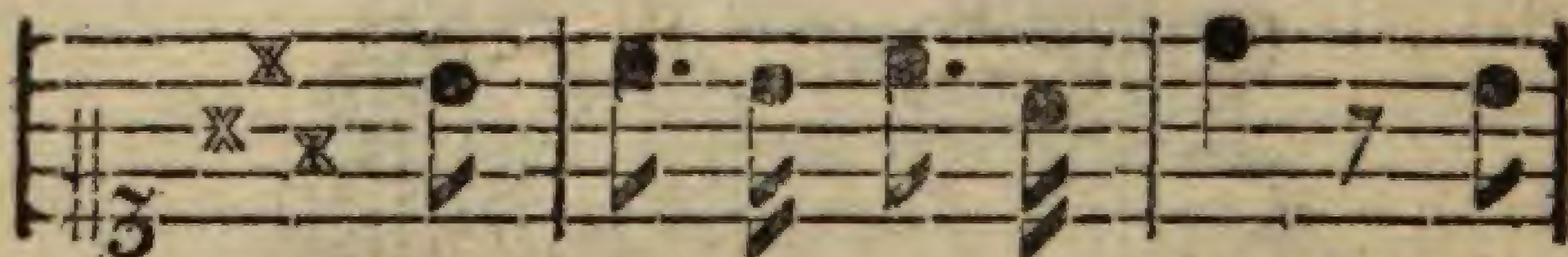
Posyrlich.



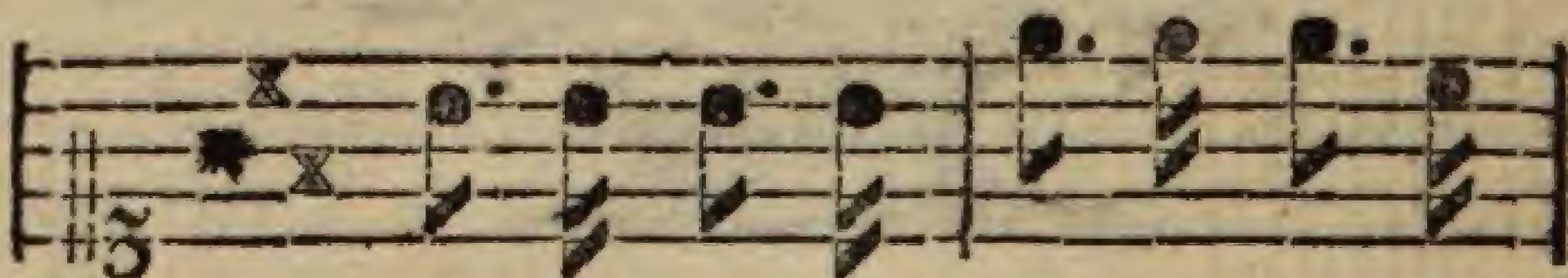
(Es hett eyn Pawr eyn jun : ges
Sie tet den Man be : re : den



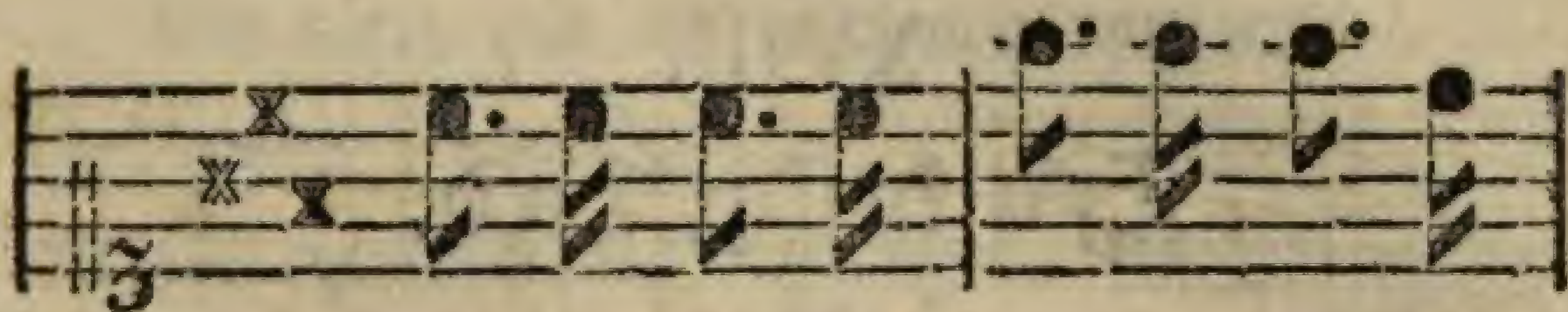
Weib, Sie blyb so gern zu Haus)
feyn, er solt sich machen auß)



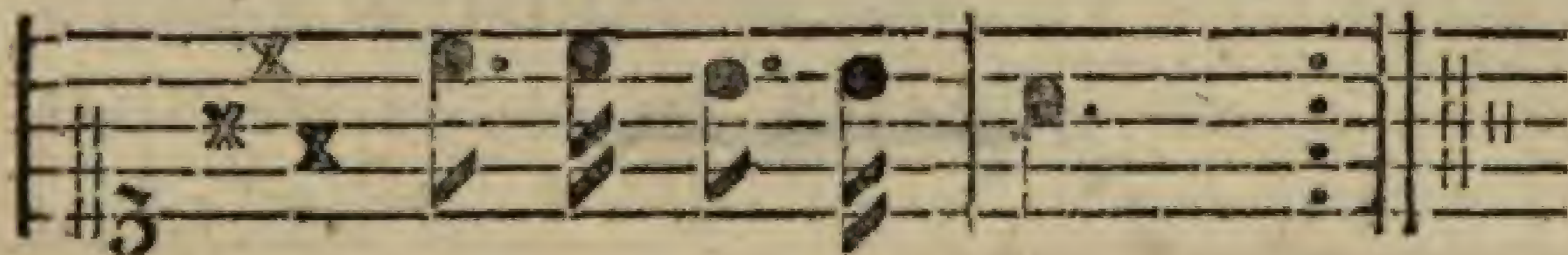
Solt faren in dz Gew, solt



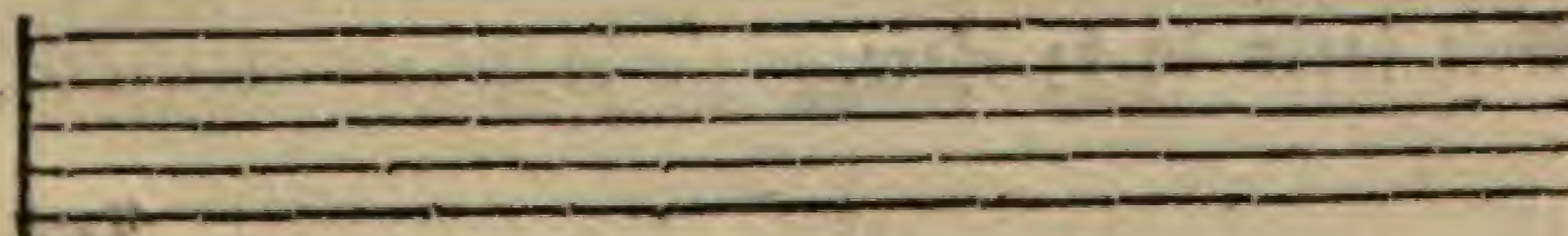
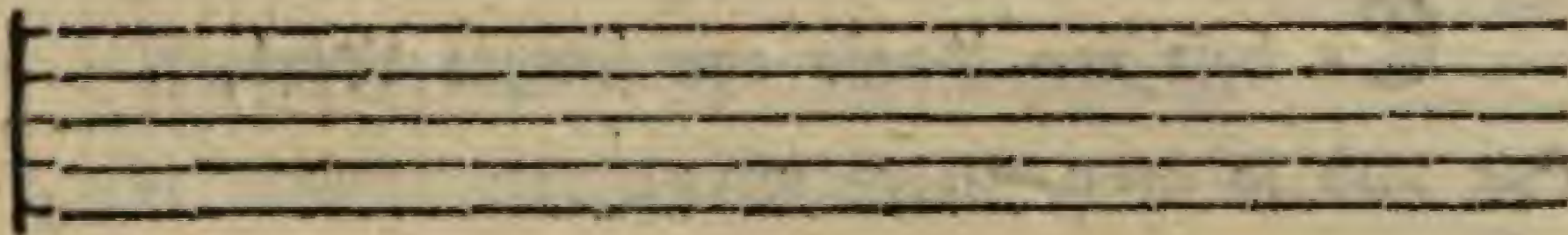
fa : ren in dz Gewder : ley, ach



Gewder, ley! ach Gewder, ley! solt



faren ynn dz Gew.



XVIII.

Eyn lustig Lied.

von

ey'm Pawern vnnndt seyn'm Weybe.

Es hett eyn Pawr eyn junges Weyb,
 Sie blib so gern zu Hawsz;
 Sie tet den Man bereden feyn,
 Er solt sich machen auß;
 Solt faren in dz Gew,
 Solt faren in dz Gewderley,
 Ach Gewderley :,:
 Solt faren in dz Gew.

Der

Der Man gedacht' in seynem Sinn,
 Die Reden weren gut,
 Ich wil mich hinnder d' Hawstür stelln,
 Wil seen, w3 dz Weybchen tut.
 Wil sag'n ich far hin ins Gew,
 Wil sag'n ich far ins Gewderley,
 Ach Gewderley :,:
 Wil sag'n ich far ins Gew.

Da kam eyn junger Newtersknecht
 Zum jungen Weybchen 'reyn,
 Freundlich tet sie empfangen in
 Gab stracks jr'n Willen dreyn.
 Ist denn der Man ins Gew,
 Ist denn der Man ins Gewderley,
 Ach Gewderley :,:
 Ist denn der Man ins Gew.

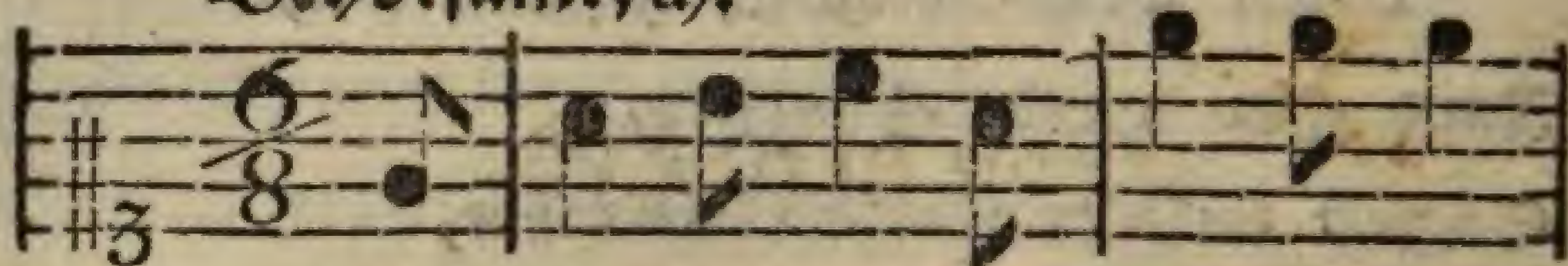
Er faßt sie umb den Gurtelband,
 Vundt schwang sie hinn vundt her,
 Der Man wol hind'r d' Sawstur stand,
 Fast zornig kam herfur:
 Ich bin noch nicht ins Gew!
 Ich bin noch nicht ins Gewderley,
 Ach Gewderley! :,:
 Ich bin noch nicht ins Gew!

Ach trawter herzhallerlibster Man,
 Vergib mir disen Feel.
 Wil liben basz, vundt herzen dich,
 Will kochen Musz vundt Meel.
 Ich dacht du werst ine Gew,
 Ich dacht du werst ins Gewderley,
 Ach Gewderley! :,:
 Ich dacht du werst ins Gew.

Vundt wenn ich gleich gefaren wer,
 Nuns Hero vundt Haberstro,
 So solt du nun vundt nimmermer,
 Eyn'n andern liben so.
 Der Tewfel far ins Gew,
 Der Tewfel far ins Gewderley,
 Ach Gewderley! :, :
 Der Tewfel far ins Gew.



Behutsamlych.



Ich weiß m'r'n Maydlein hipsch vundt seyn,



hut du dich! Ich weiß m'r'n Maydlein hipsch



vundt fein, es kan wol falsch vundt freundlich



fein, hut du dich, hut du dich! Vers



traw jr nicht, si narret dich!

XIX.

Eyn new Lyd.

von

ey'm Meydley n.



Ich weysz mir 'n Meydley n hipsch vnndt feyn.

Zut du dich!

Ich weysz mir 'n Meydley n hipsch vnndt feyn

Esz kan wol falsch vnndt freundlich feyn

Zut du dich! Zut du dich!

Vertraw jr nicht, sie narret dich.

Sie hat zwey Augleyn di sind brawn,
 Gut du dich!

Sie hat zwey Augleyn di sind brawn,
 Sie werd'n dich vberzwerch anschawn,
 Gut du dich! Gut du dich!

Vertraw jr nicht, sie narret dich.

Sie hat eyn liecht goldfarbnes Haar,
 Gut du dich!

Sie hat eyn liecht goldfarbnes Haar,
 Vndt w3 sie red't dz ist nicht war.
 Gut du dich! Gut du dich!

Vertraw jr nicht, sie narret dich.

Sie hat zwey prüstleyn, di sind weysz
 Gut du dich!

Sie hat zwey prüstleyn, di sind weysz,
 Sie legt s' hervor nach allem Gleyß,
 Gut du dich! Gut du dich!

Vertraw jr nicht, sie narret dich.

Sie

Sie gibt d'r 'n Cränzleyn feyn gemacht,
 Gut du dich!

Sie gibt dir 'n Cränzleyn feyn gemacht,
 Fur eyenen Narr'n wirst du geacht!

Gut du dich! Gut du dich!

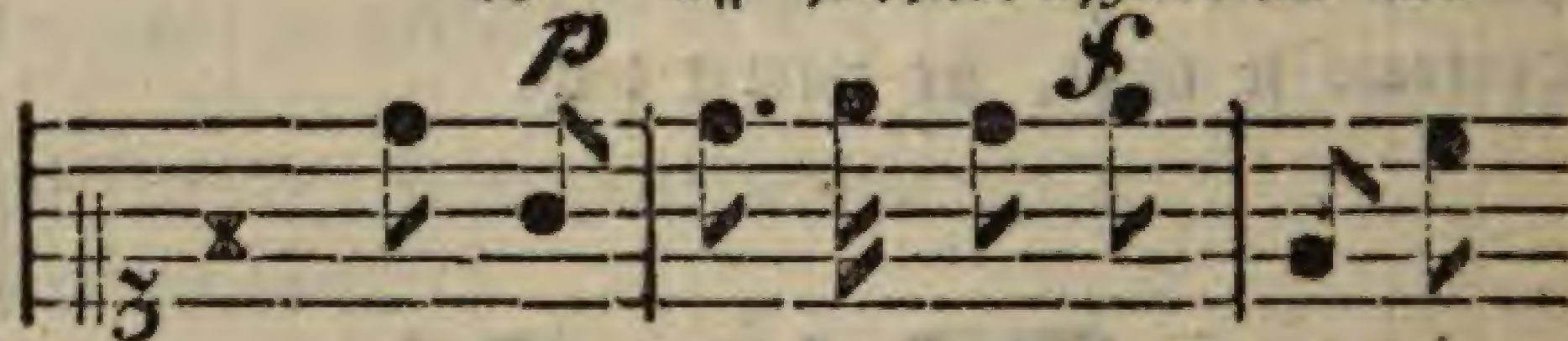
Vertraw jr nicht, sie narret dich.



Lustyglych.



Wol uff jr Narr'n, zieet all' mit



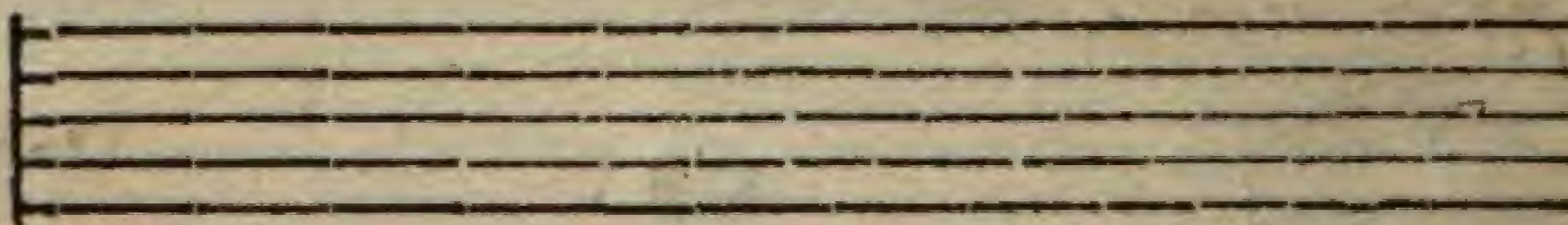
mir, zieet all' mit mir, wol her'r in



di : sem Ja : re, in di : sem



Ja : re.



XX.

Eyn lustiges Lydley.

Wol uff jr Narr'n zye't all' mit mir,
 Zye't all' mit mir,
 Wol hew'r in disem Jare,
 In disem Jare!

Bin ich eyn Narr, bins nit alleyn,
 Achts sicher Fleyen.
 Wolt Gott, ich wer nur 'n Narre,
 Nach meynem sinne.

Wolt Gott, ich wer 'n Fley'n's Vögeleyn,
'n Fley'n's Waldvögeleyn,
Gar lyblich, wolt 'ch mich schwingenn,
Der lyb'n zum Fenst'r eyn.

Wolt Gott ich wer 'n Fley'n's Hechteleyn,
'n Fley'n's Hechteleyn,
Gar lyblich wolt 'ch jr wischen *
Vnnder jren Tischen.

Wolt Gott ich wer 'n Fley'n's Kegeleyn,
'n Fley'n's Kegeleyn,
Gar lyblich wolt 'ch jr mausen,
Ynn jrem Hause.

Ynn jr'm Haus', ynn jr'm Fämmerleyn,
'n jr'm Fämmerleyn,
Da geschee uns'r beyder wille
Schweyg müterleyn stille.

Wolt

* wischen od. schlupfen.

Wolt Gott ich wer 'n Fley'n's Pferdeley'n,
'n artlich's Zelterley'n.

Gar zartlich wolt 'ch jr traben,
Zu jrem liben Knaben.

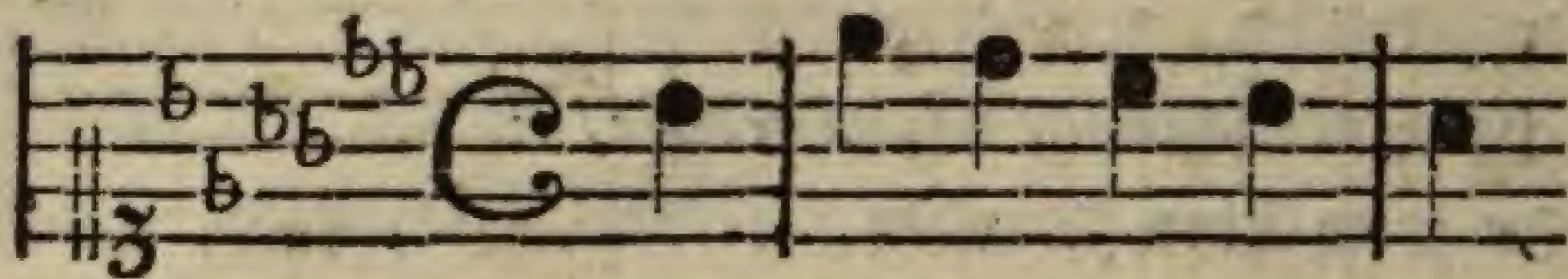
Wolt Gott ich wer 'n Fley'n's Hundeley'n,
'n Fley'n's Hundeley'n.

Gar trewlich wolt 'ch jr jagen,
Die Hirsch'n Hünleyn vnnndt Hasen.

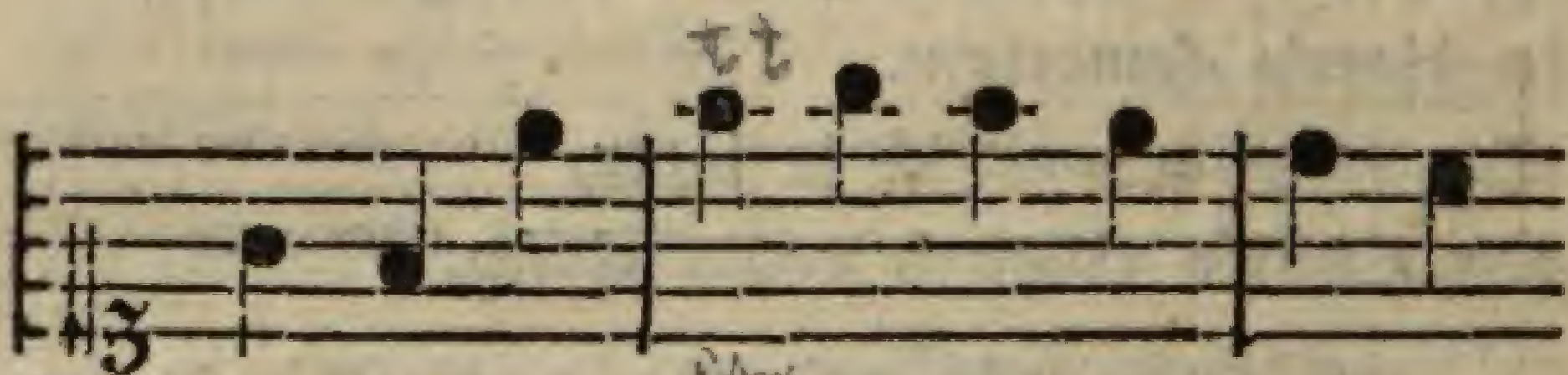
Das Lydley'n sey gesung'n, meym schön Bulen,
Meym schön Bul'n alleyn,
Wolt Gott, ich solt' jr dynen alleyn,
Jr steter Dynen seyn,



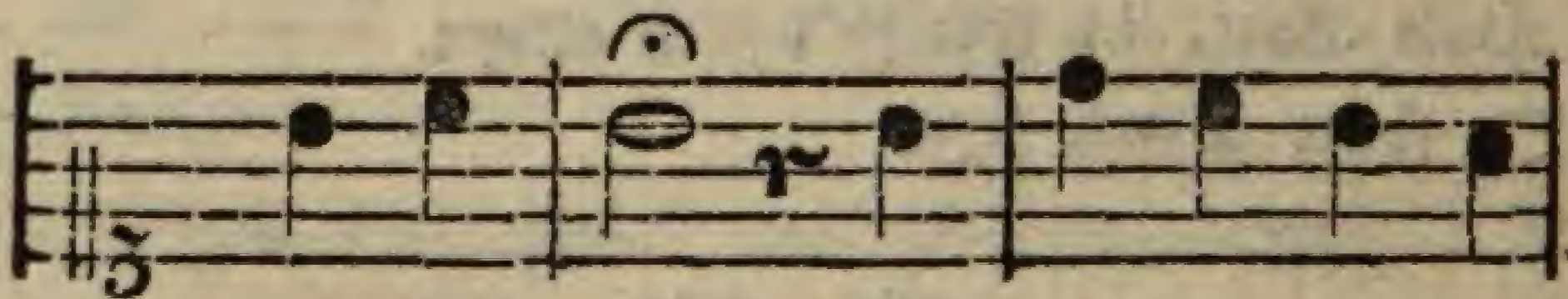
Seer Fleglich vnnndt stönend.



Wß reyt eyn Herr vnnndt auch



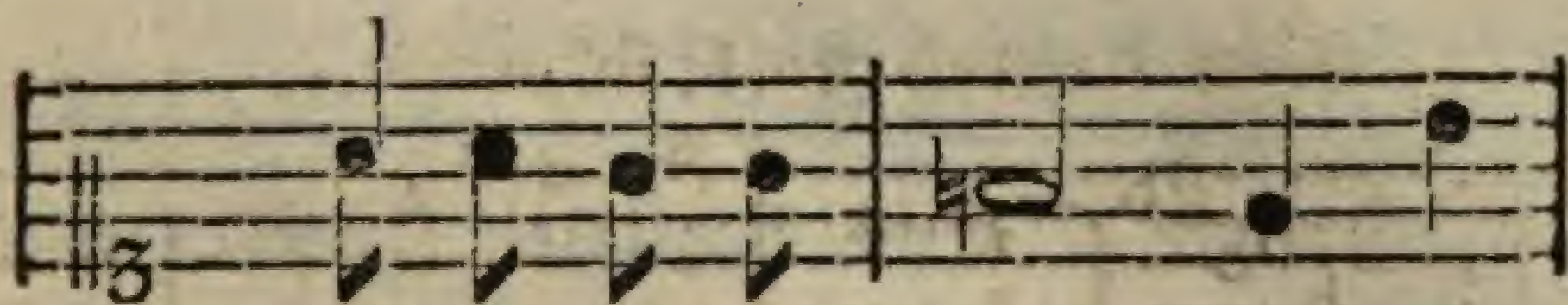
sein Knecht, wol üß'r eyn Heyde die wß



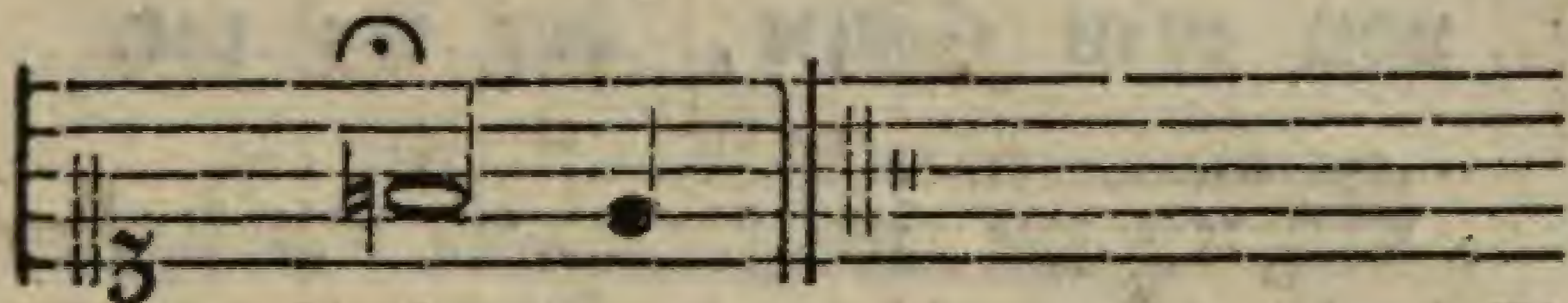
schlecht, ja schlecht, vnnndt al : les wß si



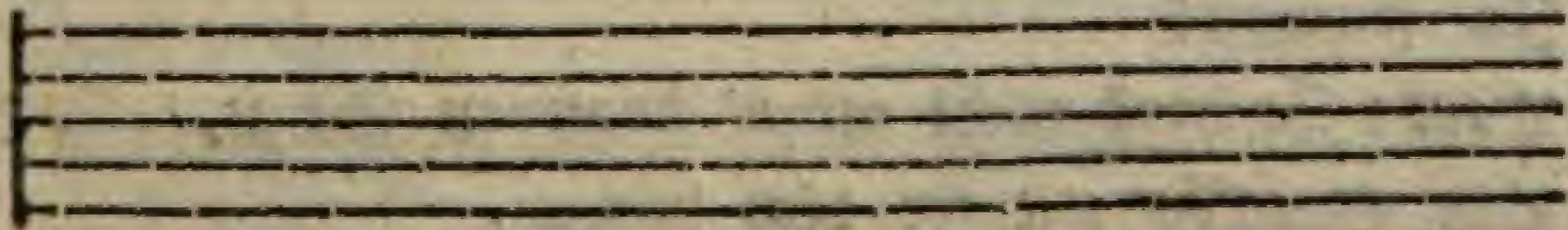
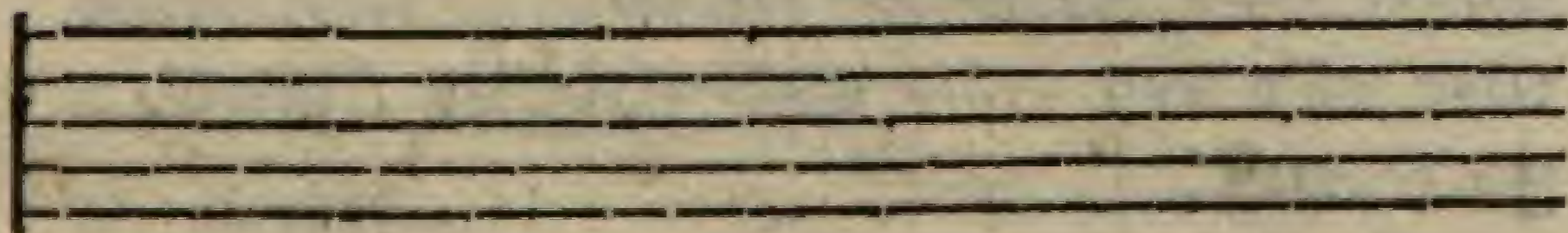
red : ten da, wß all's von ey : ner



wun der schö : nen fraw : en , ja



fraw : en.



XXI.

Eyn flegliche
Mordgeschichte,
von ey'm Herrn, der w3 tot.

Es reyt eyn Herr vnnndt auch seyn Knecht,
Wol ub'r eyn Heyde die w3 schlecht,
Ja schlecht!
Vnnndt alles w3 sie redten da,
War all's von eyner wunderschönen Frawen,
Ja frawen!

Ach schildknecht lyber schildknecht meyn,
W3 redst von meynen frawen?
Ja frawen!
Vnnndt fürchtest nicht meyn' braunen Schilt,
Tzu Stücken wil ich dich hawen,
Vor meyn'n Augen.

Ewer braunen Schilt den furcht ich Eleyne,
 Der lyb' Got wird mich wol b'hüten,
 Behüten!

Da schlug der Knecht seyn'n Herrn zu tot,
 D3 geschae vmb frewleyne Güte,
 Ja Güte!

Nu wil ich heym geen landwerts eyn,
 Zu eyner wunderschönen frawen,
 Ja frawen!

Ach frewleyne gibt mirs Potten, Lon,
 Ewer edler Herr vndt der ist tot,
 So fern uff breyter Heyde,
 Ja Heyde!

Vndt ist meyn edler Herre tot,
 Darumb wil ich nicht weynen,
 Ja weynen!

Den schönsten Bulen den ich hab,
 Der sitzt bey mir daheyme,
 Mut'r alleyne.

Nu sattel mir meyn grawes Rosz,
 Ich wil von hynnen reytten,
 Ja reytten!
 Vnndt da sie uff di Heyden kam,
 Di Lilgen teten sich neygen,
 Uff breyt'r Heyden.

Uff band sie im seyn blancken Helm,
 Vnndt sae im vnnder seyn Augen,
 Ja Augen!
 Nu musz esz Christ geklager seyn:
 Wie bist so seer zubawen,
 Vnnder deyn' Augen.

Nu wil ich ynn eyn Kloster zyen,
 Wil 'n lyben Got fur dich bitten,
 Ja bitten!
 Dz 'r dich ynns Himmelreych wol lan,
 Dz geschee durch meynet willen,
 Schweyg stillen!

Wer ist der unsz den Keyen sang,
 Mattias Jeger ist er genant,
 Beym trunck hat ersz gesungen,
 Gesungen!
 Er ist seym Widersach'r v'n Herzen seyndt,
 Zu im kann er nicht kummen,
 Ja kummen.



XXII.

Eyn lustiges Liedleyn.

von

ey'm Meydleyen vnnndt drey Rösleyn.

Nimm Ton: Esz reyht eyn Herr vnnndt auch seyn Knecht.

Esz reyht eyn Herr, mit seym Knecht, an
Dem Morgen in dem Taw', Ade,
Ade!

Wz fand er uff der Heyde stan,
Eyn wunder schöne Jungfrawe,
Ja frawe!

Got grusz euch Jungfraw hipsch vnnndt feyn
Got grusz euch ausz der masz'n, Ade,
Ade!

Wolt Got, ich solt hewt bey euch seyn,
An ewren ermleyen schlafen,
Ja schlafen!

An

An meynen ermleyen schlaft ir nicht,
Ihr bringt mir dann drey Rosenblüt',
Ade!

Die in dem Winter wachsen sind,
Vnd steen in voller Blüte,
Ja Blüte!

Er schwang sich in den Sattel frey,
Dahinn so tet er trab'n, Ade!
Ade!

Da wo die roten Rösleyn steen
Umb frewleyens Gunst zu haben,
Ja haben!

Der Rösleyn warn nicht mer dann drey,
Er brach si ann den Stil'n, Ade!
Ade!

Er schutt s' der Mayd in Geren frey,
Nach allem irem willen,
Ja willen!

Da si di roten Rösleyn sae
Gar freundlich tet si lach'n, Ade,
Ade!

So sagt mir edle Rösleyn rot,
Wz frewd könn jr mir machen,
Ja machen!

Die frewd di wir euch machen könn,
Di wird sich wol befind'n, Ade!
Ade!

Verzundt seyt jr eyn Meydley n jung,
Bisz jar geet jr mit Kinden,
Ja Kinden!

Gee ich mit eynem Kindeley n,
So muß es Got erbarm'n, Ade,
Ade!

Hab ich doch nur eyn halbe Nacht,
Geschlaf'n ann deynen Armen,
Ja Armen!

So Flage nicht meyn Tochterleyn,
Vndt weyne nicht so ser', Ade,
Ade!

Esz ist geschenn manch'm jungfrewleyn,
Kamb noch zu groÿzen Eren
Ja Eren!

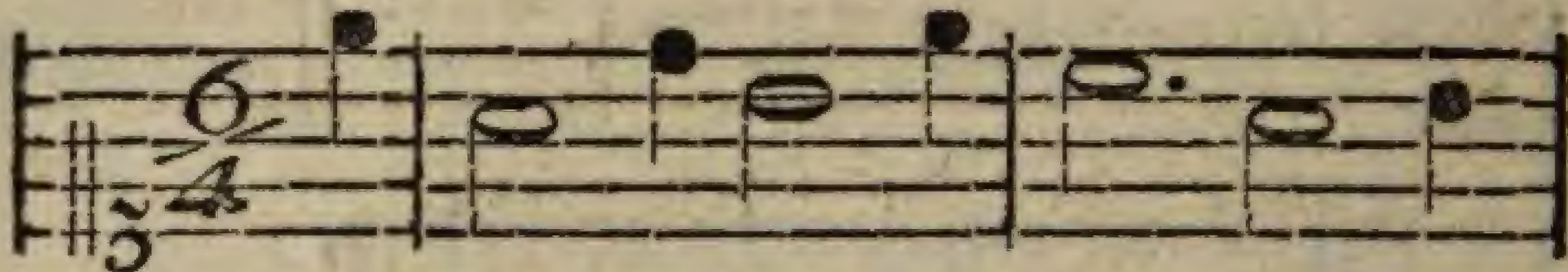
Wer ist der vnns das Lydleyu sang,
Von newen hat gesung'n, Ade,
Ade!

Di hat getan eyn Rewter: gut,
Eyn Bergfgesell hat in vertrungen,
Ja v'rtrungen!

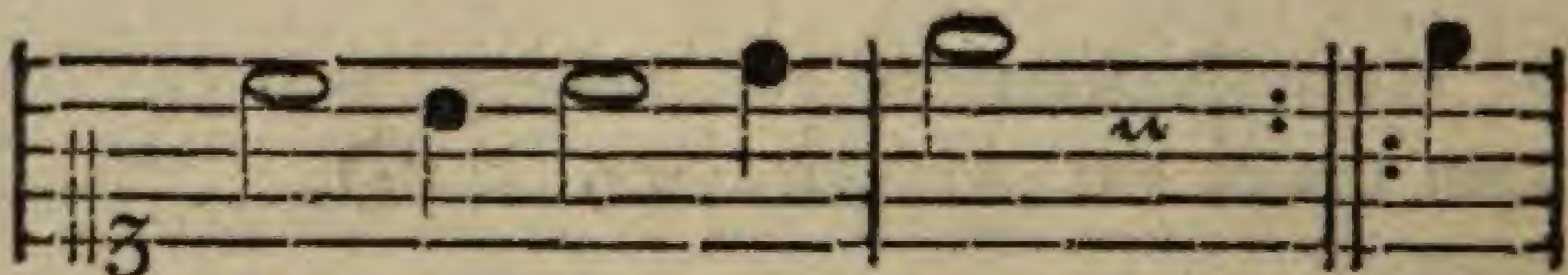
Er trinct vil liber den lautern Weyn,
Denn Waszer auß Fulem Brunnen.
Ja Brunnen!



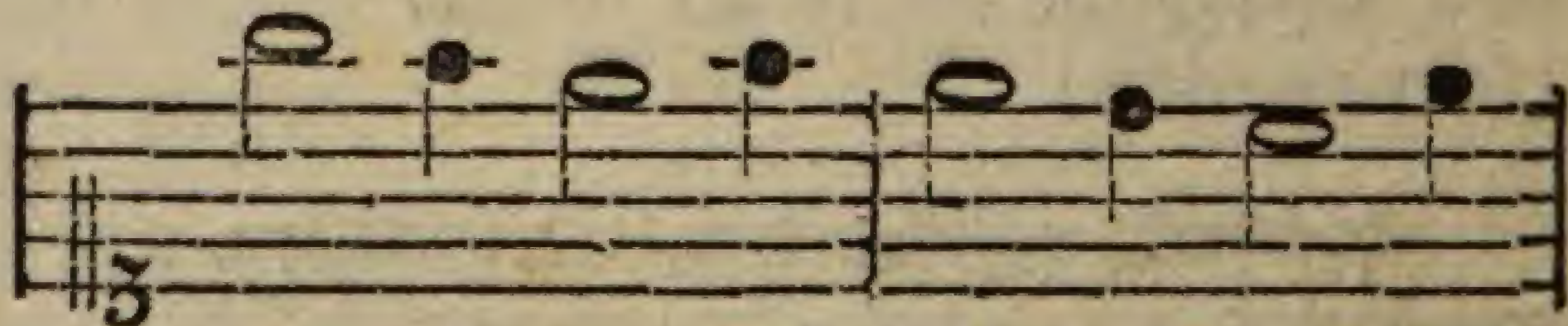
Kleglich.



(Ich stund an ey : nem Mor : gen heymt
Da hett ich mich ver : por : gen, ich



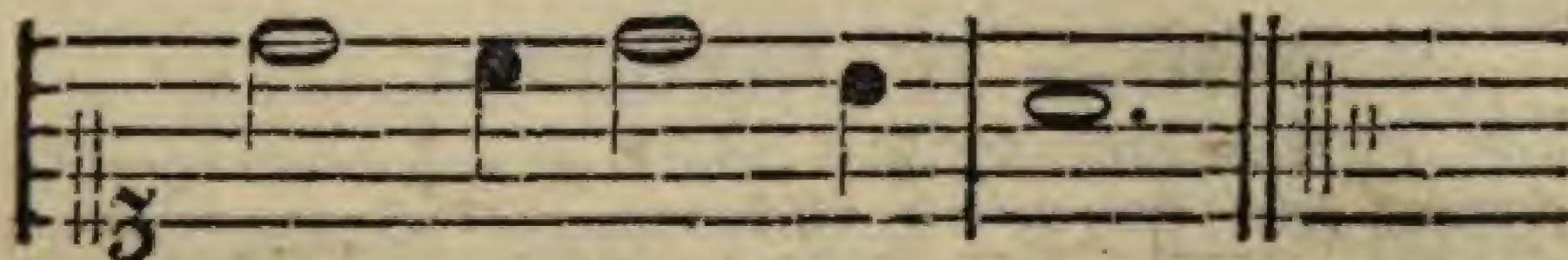
lich an ey : nen Ort,) von
hört Kleg : li : che Wort,)



ey : nem Grew : lein hipsch vnndt feyn, dz



stund bey set : nem Bu : len, esz



must ge : schie : den seyn.

XXIII.

Eyn Klegliches Lyd.

von

ey'm Frewleyn vnndt seym Bulen



Ich stund an eynem Morgen,
 Heymlich an eynem ort,
 Da hett ich mich verporgen,
 Ich hört klegliche Wort,
 Von eynem frewleyn hupsch vnndt seyn.
 Das stund bey seynem bulen,
 Esz must geschyeden seyn.

Herz lyeb ich hab vernummen,
 Du woll'ſt von binnen ſchyr,
 Wenn wilt du wider kummen,
 D3 ſolt du ſagen mir.
 So merck' feynes lyeb w3 ich dir ſag,
 Mayn Zukunft tuſt du fragen,
 Ich weyß wed'r ſtund noch tag.

D3 frewleyn waynet ſeere,
 Ir Herz w3 kumers voll,
 Nun gib mir weyß' vnnndt lere,
 Wie ich mich halten ſoll;
 Ich ſeg fur dich w3 ich vernag,
 Vnnndt wilt du hie beleyben,
 Ich verzer dich iar vnnndt Tag.

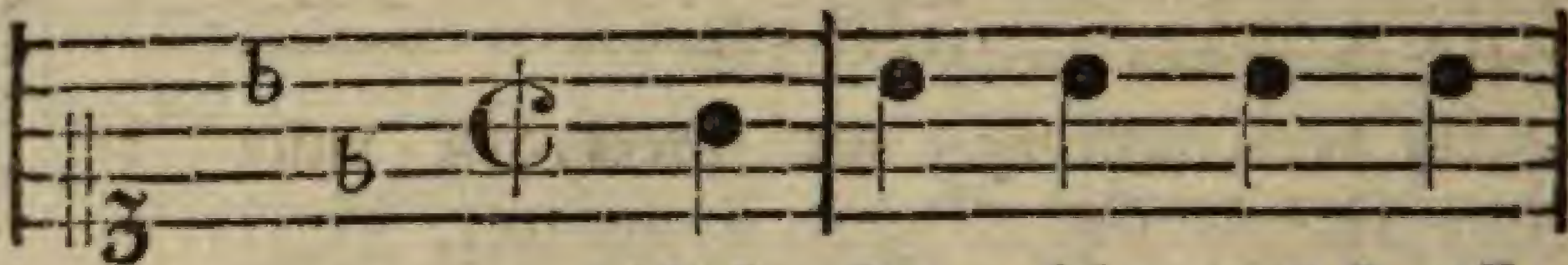
Der Knab der ſprach außz mute,
 Deyn Willen ich wol ſpur,
 So verzerten wir deyn gute,
 Eyn iar werd bald hinfur,
 Dennoch müſt es geſcheyden ſeyn,
 Ich wil dich freundlich bitten,
 Seg deynen willen dreyn.

D3 frewleyn dz schrey mordte,
 Mordt uber alles leyd,
 Mich frencken deyne Worte,
 Hertz lyeb nicht von mir scheyd,
 Fur dich so setz ich gut vnnndt eer,
 Vnnndt solt ich mit dir zyehehen,
 Keyn weg wer mir zu fern.

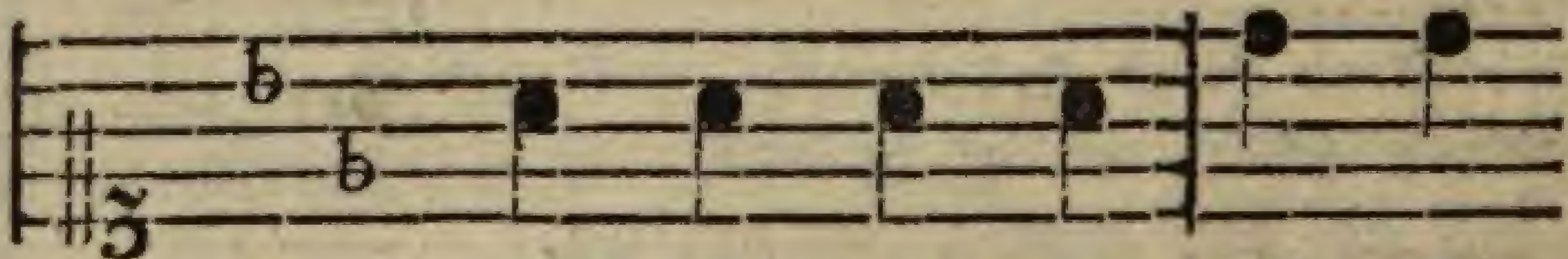
Der Knab der sprach, mit züchten,
 Meyn schatz, ob allem gut,
 Ich wil dich frewndlich bittenn,
 Schlag dirs auß deinem mut,
 Gedenc wol an die freunde deyn,
 Die dir keyn arges gönnenn,
 Vnnndt teglich bey dir seyn.

Do feert er sich hinumbe,
 Er sprach nicht mer zu jr.
 D3 frewleyn das fiel vmbe,
 In eynem winkel schier,
 Vnnnd waynet dz 's schier vergieng.
 D3 hat eyn Schlemmer g'sungen,
 Wie esz eym frewleyn gieng.

Erbermlich.



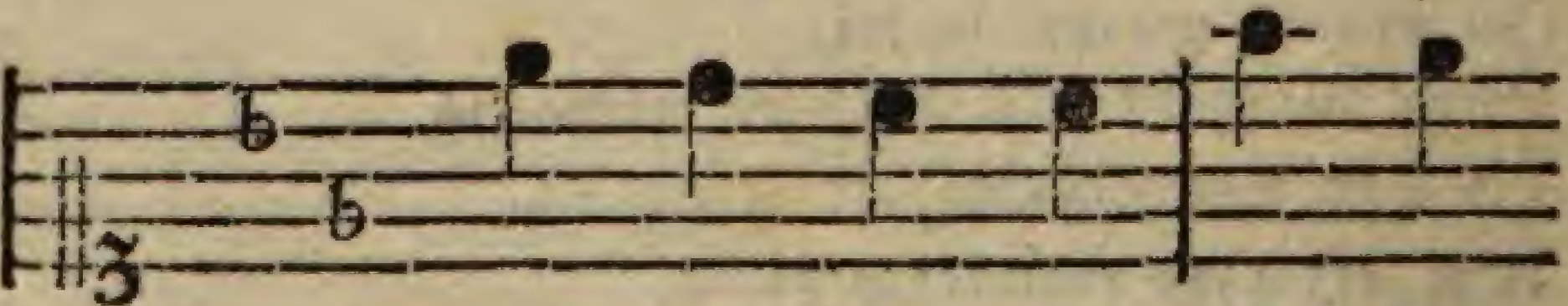
(Ach Su : sel, merck uff
Der lie : be Mond wirft



mein Ge : hewl und uff mein
hel : len Schein uff dei : ne



Ze : ne : Flap : pen) ers
Sen : ster : Flap : pen



off : ne mir, dz ich bey



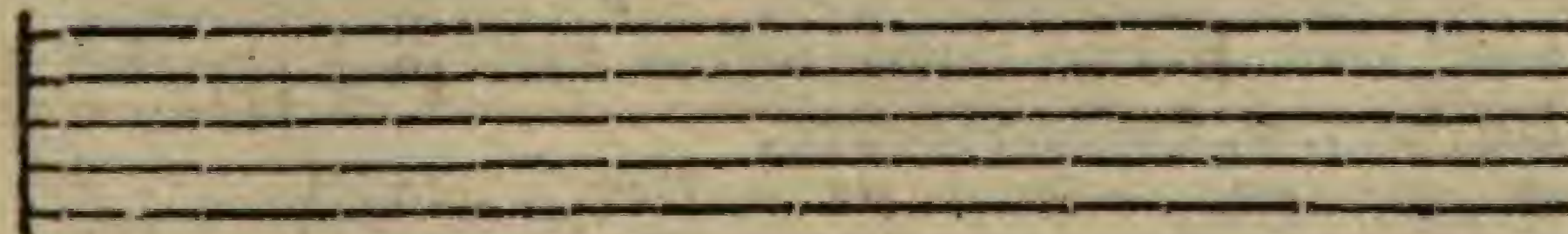
die mit Freuden kann er:



war : men, in dey : nen



zar : ten Nr : men.



XIV.

Keyn Kleglicher Keyen,

von

Susel vnnndt Hansel



Nimm kalten Winter zu singen.



Ach Susel, merck uff meyn! Gehewol,
 Vnnndt uff meyn Zeeneclappen,
 Der lybe Mond wirft hellen Scheyn
 Uff deyne Fensterclappen,
 Eröffne mir,
 D3 ich bey dir,
 Mit freuden Pann erwarmen,
 Ann deynen zarten Armen.

„Ach ja, ich kumb o Hansel meyn,
 „Vndt offne dir dz Fenster;
 „Doch fest ist dieses Fensters Schreyen,
 „Als hyltens di Gespenster;
 „Dz Eys ist hart
 „Wie 'n Hellepart.
 „Kann hier dich nicht erwarmen:
 „Ann meynen zarten Armen.“

So Komm denn 'raus meyn holdes Kind,
 Vndt eyl mit schnellen Schritten
 Dz ich meyn' Frewde an dir fynd,
 Ann meynen Fleyen Hutten,
 Komm fast mit mir,
 Dz ich bey dir,
 Mit Frewden Fann erwarmen
 Ann deynen zarten Armen.

„Wol denn, so laß vns eylig flieh'n,
 „Durch dise weiße Sayde.
 „Vndt inn deyn Eleyne Guttley n zien,
 „Tzu synden grofze Frewde,
 „Ich komm zu dir,
 „Damit ich schier,
 „Mit freuden mocht erwarmen,
 „Ann deynen heißen Armen. „

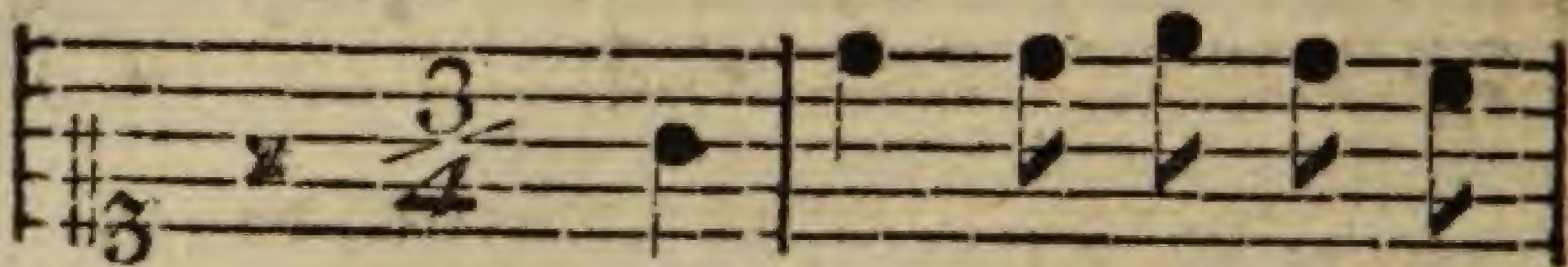
Ist dir fast Kalt o Susel meyn,
 Vndt fryeren dir di Fusze?
 Mir starret fur Frost all meyn Gebeyn,
 Erfrorn sind meyne Fusze.
 Doch hoff ich schier,
 Dz bald an mir,
 Mit freuden sollst erwarmen,
 Ann meynen heißen Armen.

„Ach

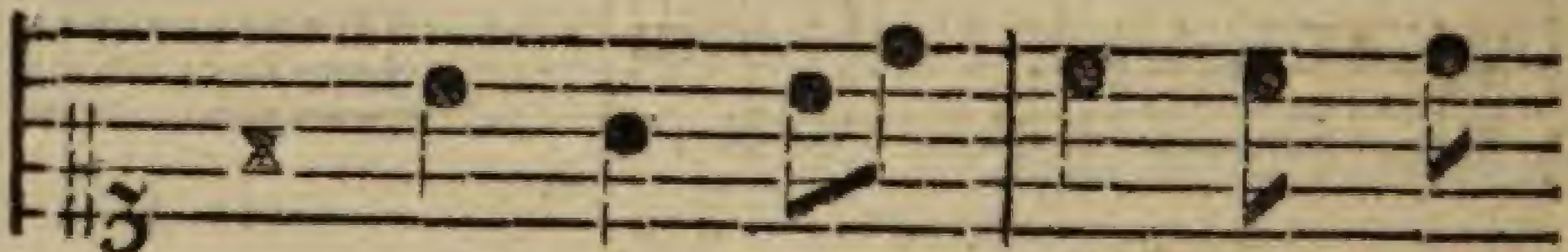
„Ach Hansel meyn, ich kann nicht fort,
 „Ich bynn hys tief ym Schnee.
 „Nu kumpt gewisz der bittere tod,
 „Ach, dz ich so vergeee,
 „O! Wee mir!
 „Dz nicht an dir,
 „Mit Freuden sol erwarmen
 „Nun deynen heißen Armen! „

Ach Susel! ich binn gar erstarrt.
 Ich kann dir nicht meer helfen.
 Ach Susel! sprich doch nur eyn Wort!
 Sinn ist jr zartes leben!
 O wee mir!
 Soll nicht mit jr,
 Nun jren Armen sterben!
 Muß hir alleyn verderben!

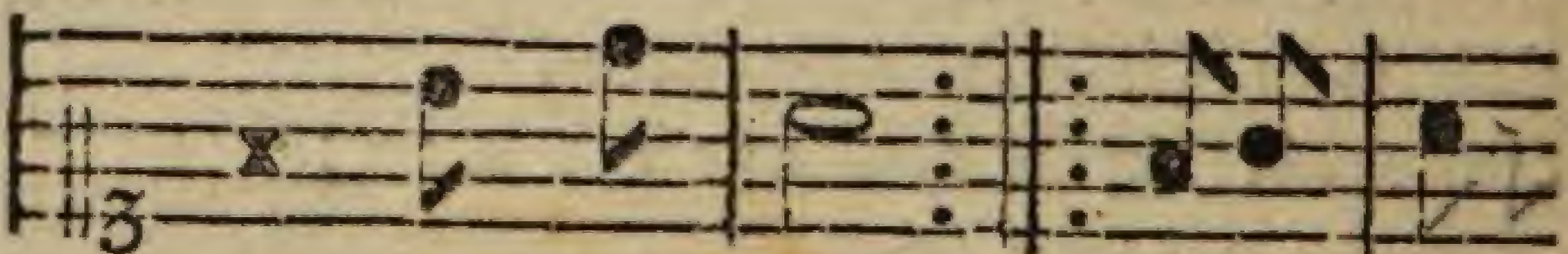
Lustig:



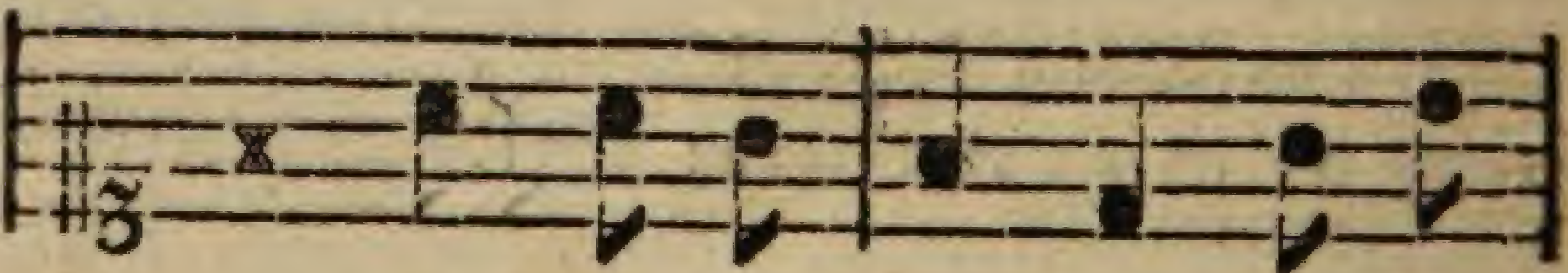
'Sis nichts mit den al : ten



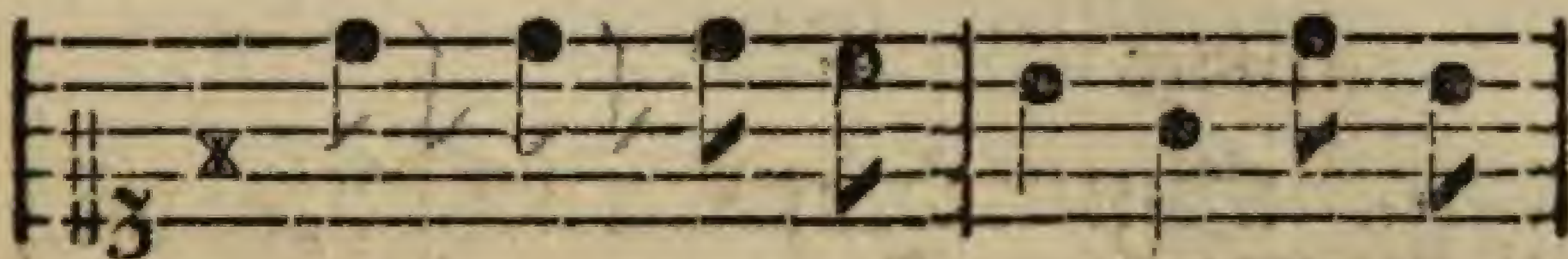
wei : bern, bin fro dz ich



fei : ne hab, li, ber frei'ch



mir'n yun : ges May, del, li : ber



frei'ch m'r'n yunges May del, do ich



freud darob hab.



XXV.

Eyn steyrisch Lyd,
von alten Weybern.

'S is nichts mit den alten Weybern,
Bin fro dz ich feyne hab,
Lieber frey 'ch mir 'n junges Maydel.
Do ich strewd darob hab.

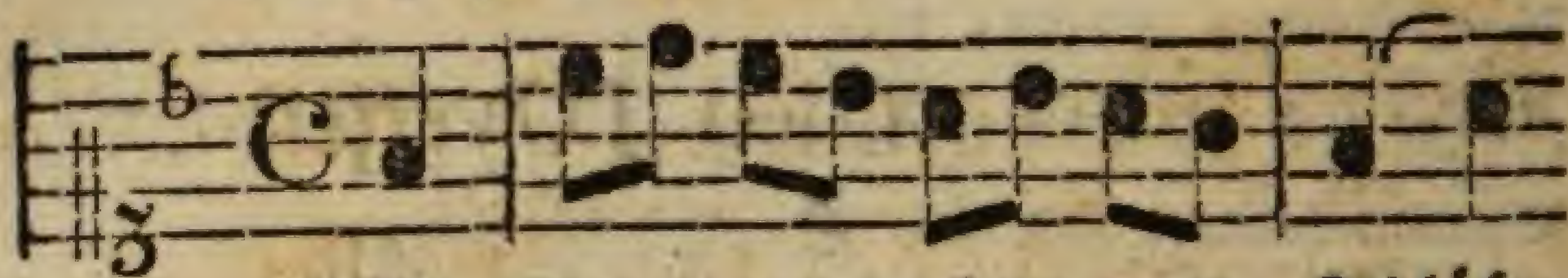
Miff! Muff! geets ym Hause,
Den ganzen tag herum,
Junge Maydel geen halt grade
Alte Weyber geen frumm.

Wer so 'nen alten Schimmel
 Ann seynem Stalle hat,
 Friszt sich ab sein libes Leben,
 Vnndt Kommt fru ins Grab.

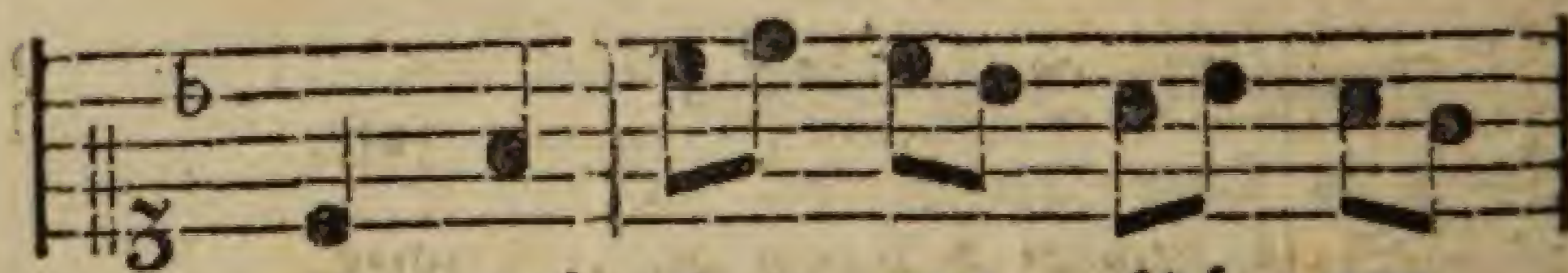
Drum libe Jungkgesellen,
 Freyt ja feyn' Alte nicht,
 Denn ir muszt s' feyn behalten,
 Bis der tod ir's Hertz bricht.



Gantz sachte.



Es kam eyn Herr zum Schloß



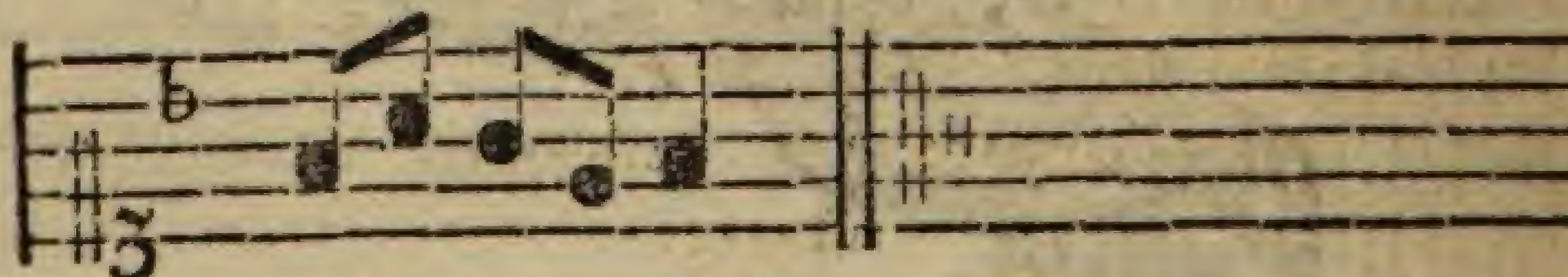
li, auf ei- nem schö- nen



Platz, Da lacht die Frau zum



fen, steruch wundt sayt, der Mann ist



nicht by Fuß.

XXVI.

Eyn schweyzerisch Wyegen-Lyd.

Es kam eyn Herr zum Schloßli,
Auf eynem schonen Rößli,
Da lugt * die Frau zum Fenster usz
Vndt sayt, der Mann ist nit bey Zufz.

'S ist niman d'haym als d'Kinder,
Vndt 's Maidli uff der Winden.
Der Herr auf seynem Rößli,
Sayt zu der Frau im Schloßli;

Sinds gute Kind, finds böse Kind?
Ach, liebe Frau, ach sagt mirs g'schwind,
Di Frau die sayt, 's sind böse Kind,
Sie folg'n der Mutter gar nit g'schwind,

Da sayt der Herr, so rent ich heym,
Dergleichen Kinder brauch ich Feyn,
Vndt rent auf seynem Rößli
Weyt, weyt entweg vom Schloßli.

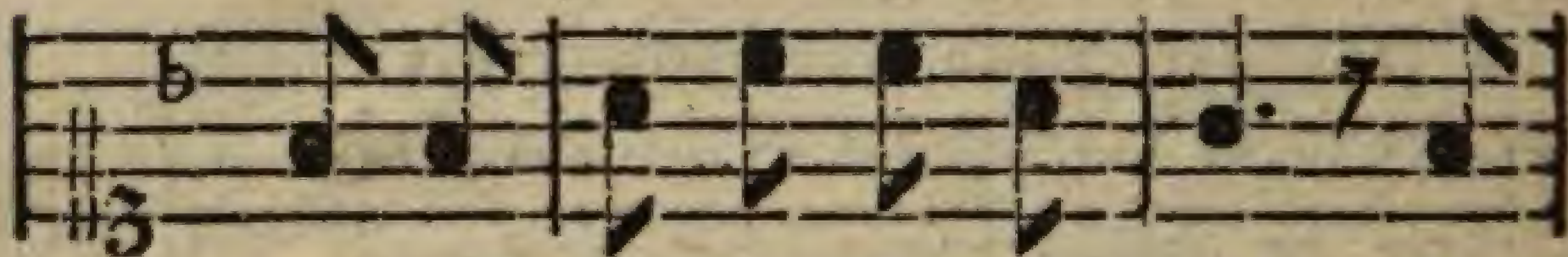
* lugt d. i. guckt



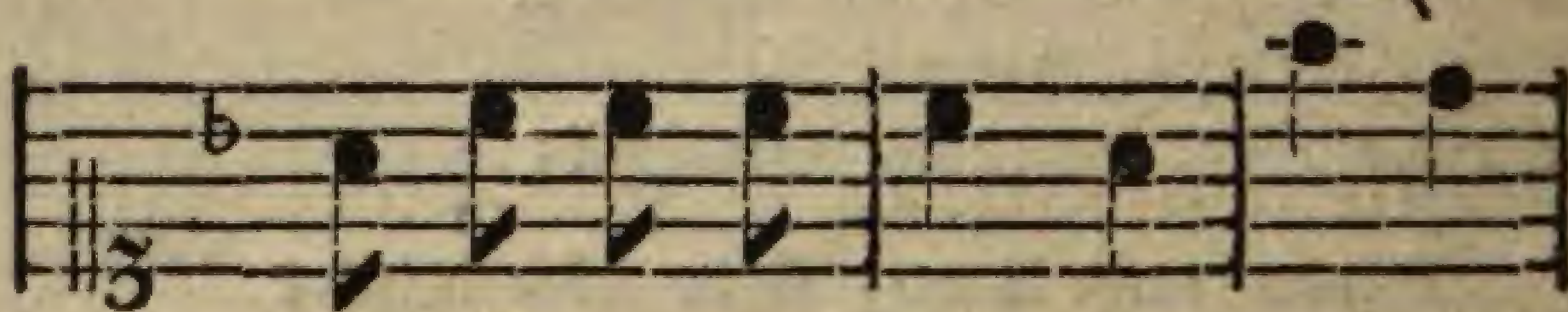
Kleglich.



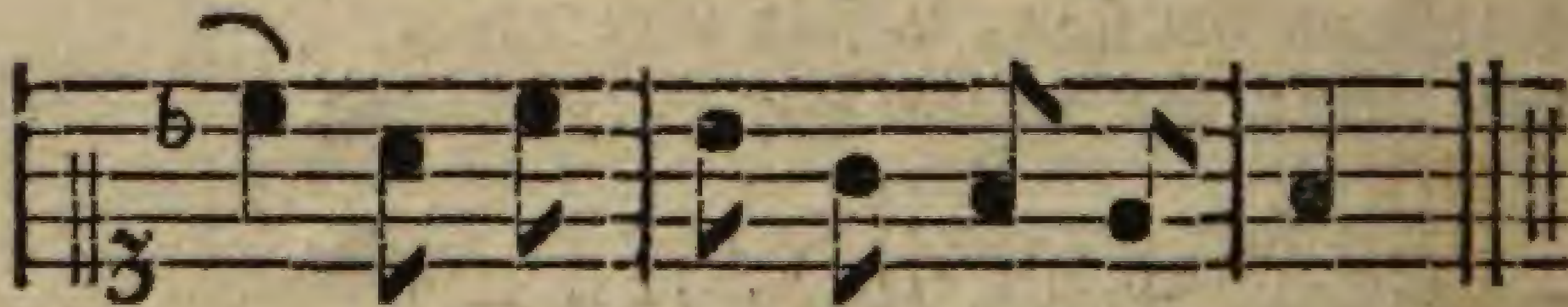
Als ich eyn junger G'selle



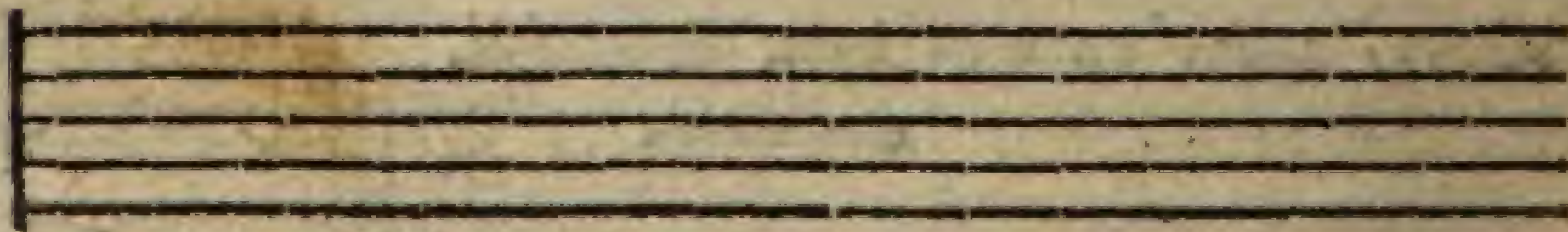
war nahm ich ein steinal'ts Weib ich



hett sie kaum drey Ta : ge, Ta —



— ge hett's mych schon wid'rum g'reut.



XXVII.

Eyn Schweyzerisch Lyd,
von jungen Weybern.



Als ich eyn junger G'selle war
Nam ich eyn steynalts Weyb,
Ich hett sie kaum drey Tage,
Setts mich schon widerumb g'reut.

Als ich nu uff den Birchhof kam,
Bat ich den liben Tod.
Ach liber Tod von Basel
Sol mir meyn' alte fort.

Als ich wider nach Hause kam,
 fand ich meyn Alte tod.
 Ich spannte Rosz vndt Wagen,
 Vndt fur meyn' Alte fort.

Als ich uff den Kirchhof kam,
 Das Grab war schon gemacht.
 Ir Treger gett feyn fachte,
 D3 d' Alte nit erwacht.

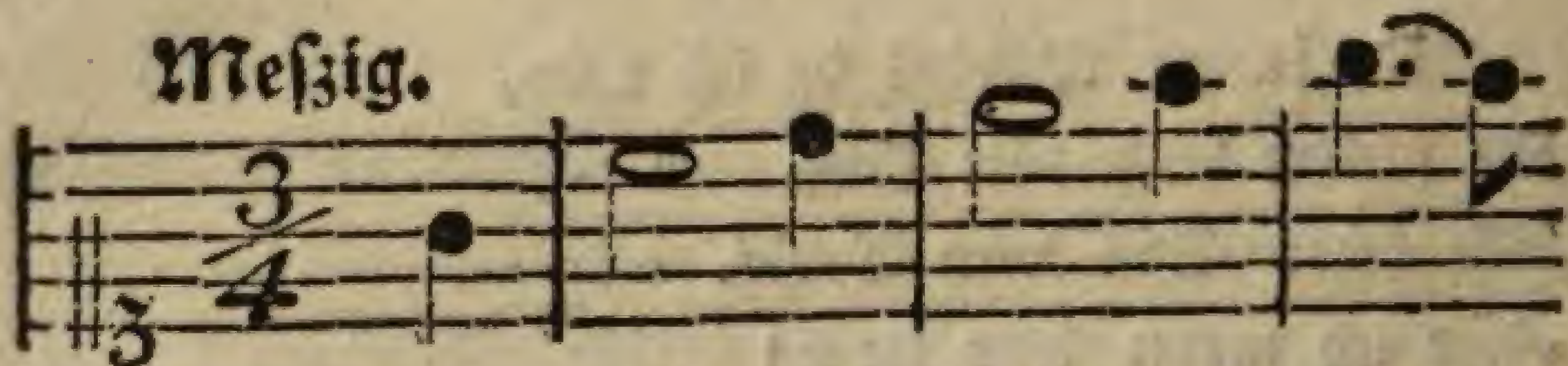
Scharrt zu, scharrt zu, scharrt immer zu.
 D3 alte bose Weyb,
 Si hat jr lebetage
 Geplagt meyn' jungen Leyb.

Als ich wider nach Hause kam,
 An Winckel warn mir zu weyt,
 Ich wartet kaum drey Tage
 Nam ich eyn junges Weyb.

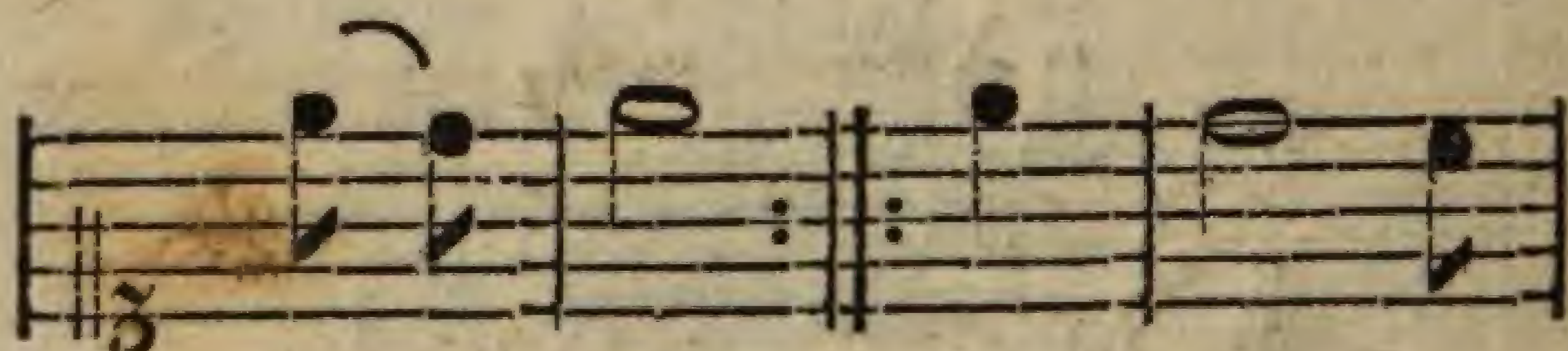
Dz junge Weybel dz ich nam,
 Dz schlug mich alle Tag,
 Ach liber Tod von Basel.
 Seit ich meyn Alte noch!



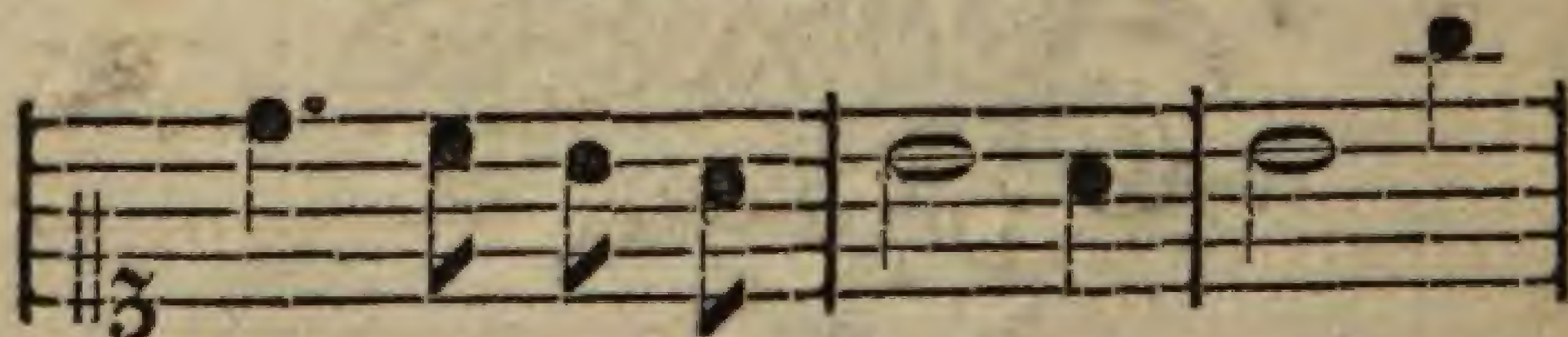
Meszig.



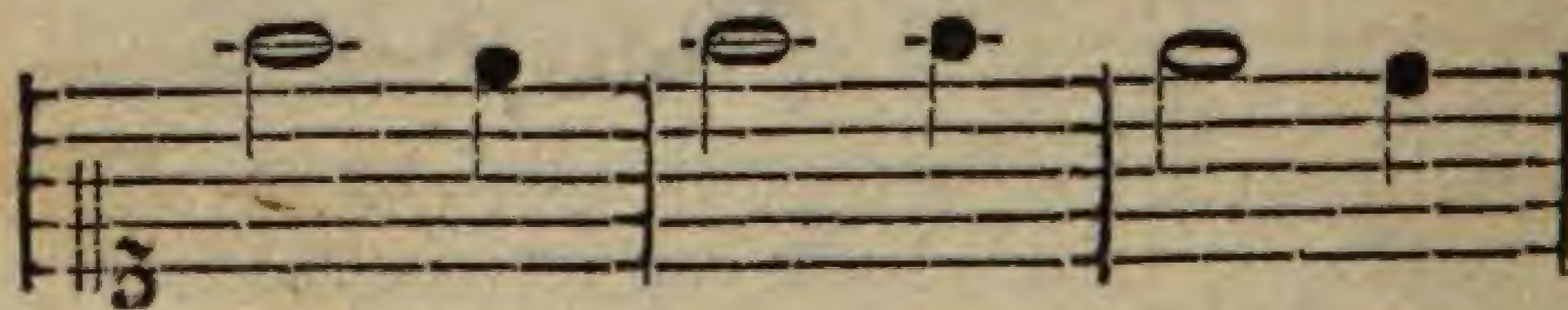
(Di fasznacht bringt vnns frews
Vil meer denn sonnst eyn ganzes



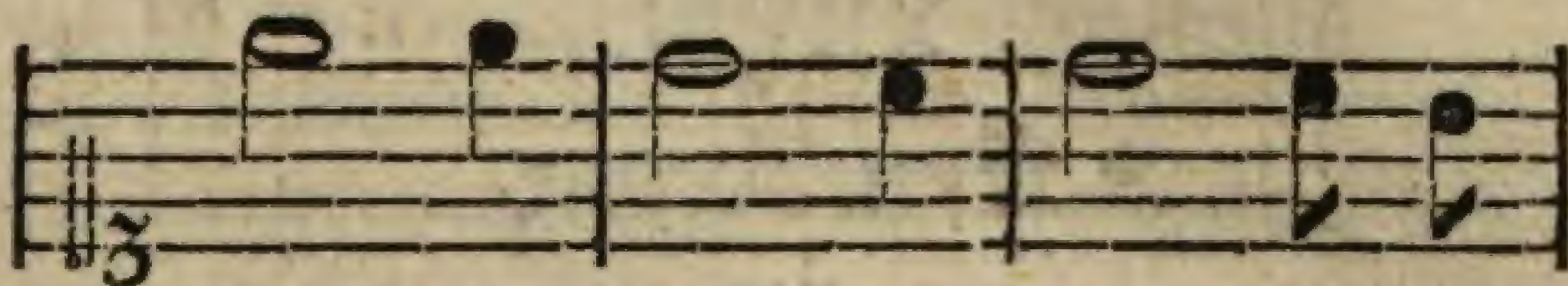
den — zwar,) Ich macht mych
halbes Jar,



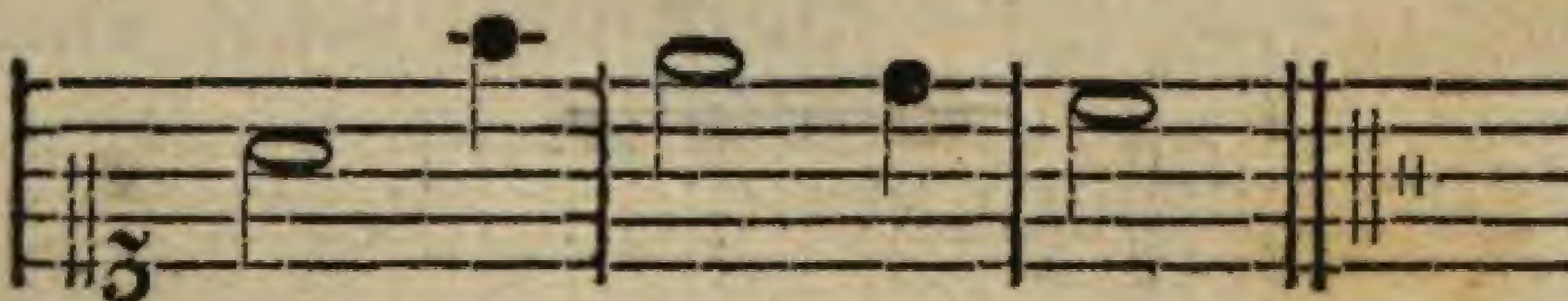
uff, vnndtet spa : ci : renn geen, an



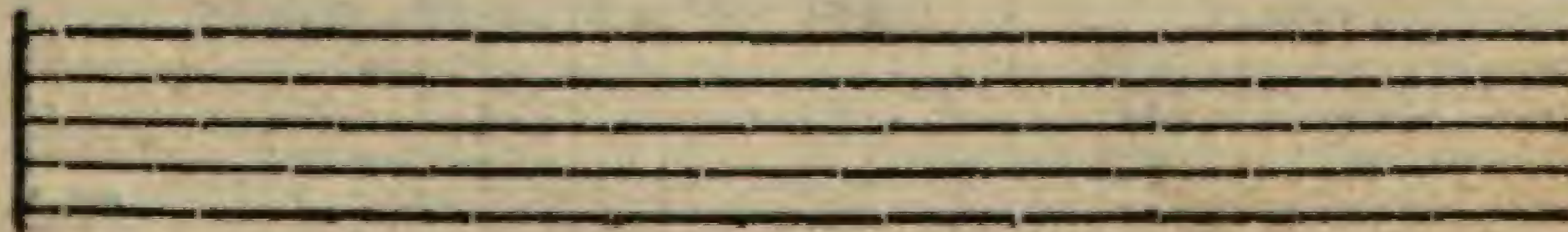
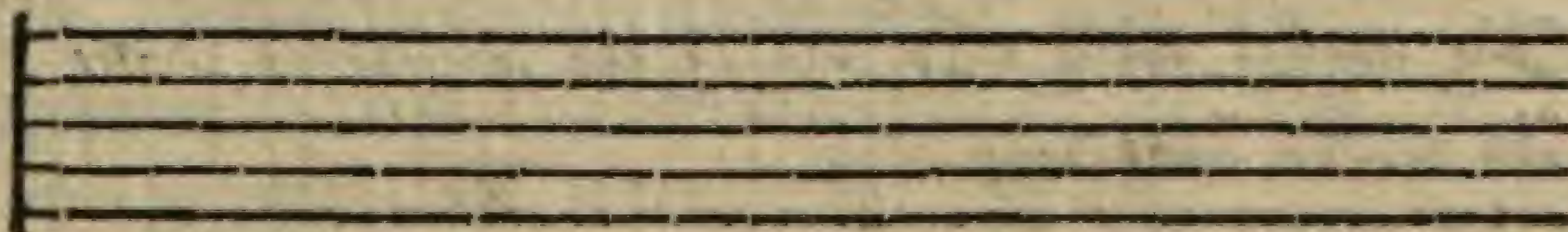
ey : nen Dantz, myr ward eyn



Kranz von Blum, leyn glantz, desz er,



frewt ich mych gar seer.



XXVIII.

Eyn Reyen,
von
eyner Jungfraw.

Di faßnacht bryngt vnns freuden zwar
vilmer, denn sonst eyn gantzes halbes Jar.
Ich macht mich uff, vndt tet spacirenn geen,
An eynen Dantz,
Mir ward eyn Kranz,
Von Blumleyn glantz *
Des erfrewt ich mich gar seer

Ich

* glantzend.

Ich bot der Jungfraw meynen Grusz,
 Gang freundlich trat sie mich uff meynen Fuß,
 Sie sprach: Gut G'sell, wenn ich dirß sagen solt':
 Wenn du nur wolt'st,
 Ich wer dir hold.
 Keyn Silber vnndt Gold,
 Ist meynes lieb' eyn Sold.

Hint'r meyn's Vaters Hof steet eyn' tur,
 Da ist wed'r Schloß noch Rigel dafur,
 Da gee hyneyn, dz man d'ch nicht see noch spur',
 Si ist geschmirt,
 Dz si nicht flirrt,
 Keyn Mensch dich nicht irrt,
 Tritt frolich hyneyn zu mir.

Des Nachts hob sich eyn Wetter groß,
 D3 uber Berg vndt tisse Thal herfloss.
 Desselben Weg's mich nie feynmal verdross.
 Ich stal mich auß,
 Sill' wi eyn' Mausz,
 Vndt kam ins Haus,
 Vndt lebt' im Saus
 Mit der Liben die ganze Nacht.

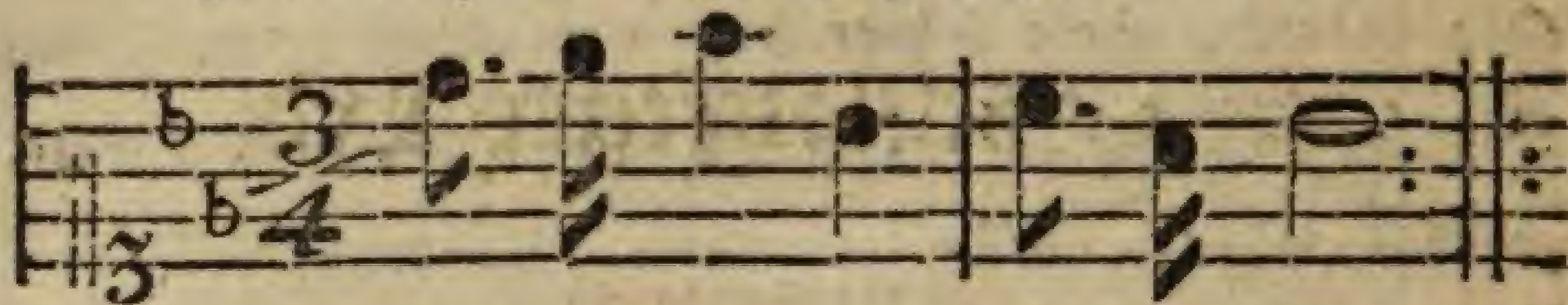
Da lagen die zwey, di libe lange nacht.
 Bis3 dz der helle Tag anbrach.
 Si sprach, stee uff, es muß geschieden seyn,
 Des Tages scheyn,
 Dryngt hell hereyn,
 Vndt bringgt vnno Peyn,
 D3 ich nimmer Rue hab'

Der Knab' nam Urlaub von der Meyd'
 Sie sprach: Gott b'hut dich vor allen leyd.
 Sie sprach: far hin biß * frisch vnnndt unverzagt.
 Kem'st wider schir,
 Wer meyn begyr,
 Meyns Hertzens Jyr,
 Bleyb wider eyn Nacht bey mir.

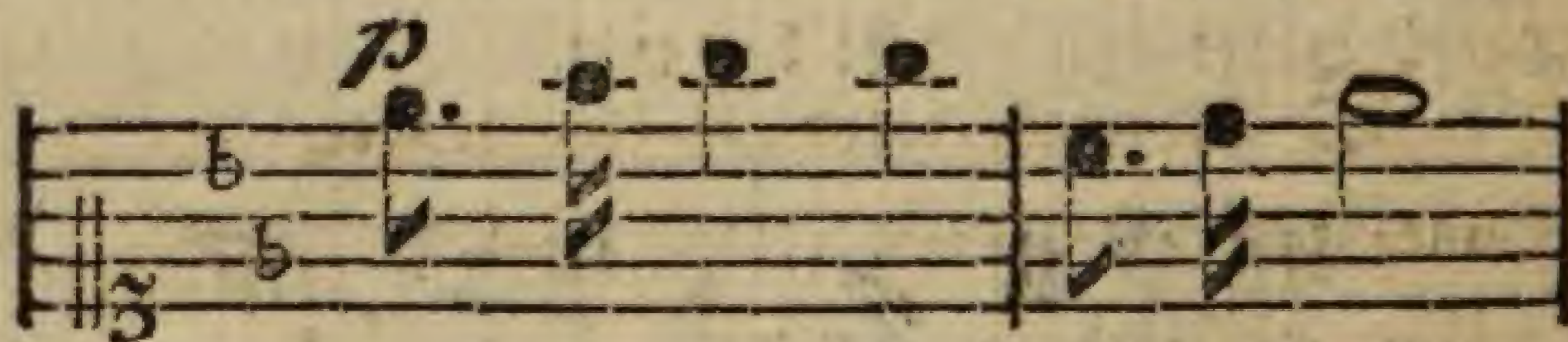


* biß d. i. sey

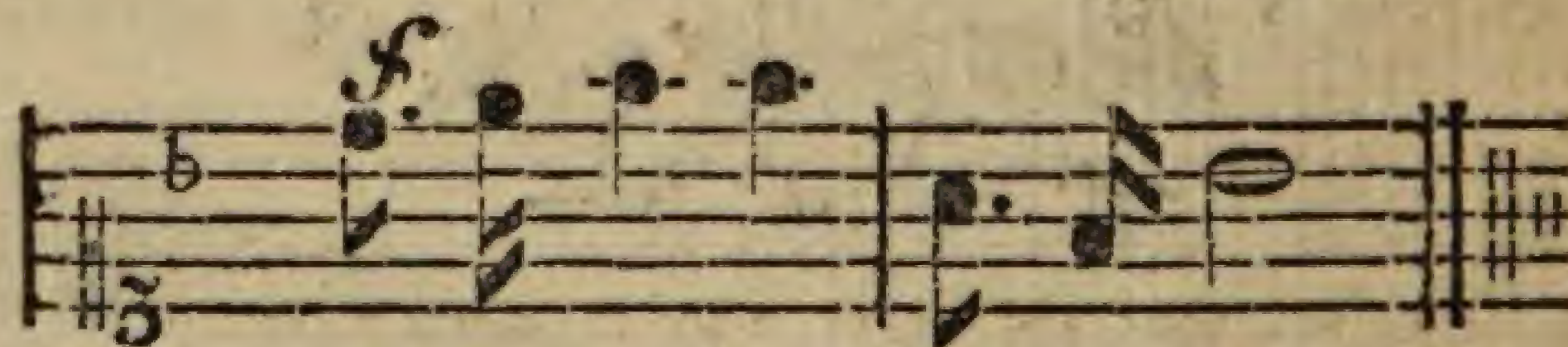
Sanack'sch, nicht z' g' schwind.



(Morgens wenn ich fru auf'stee,
Dundt den Schorstein fe: gen gee.)



Alopf ich lei: se ann di Tur



schone Junkfraw kompt her: fur.



XXIX.

Eyn Schlottfeger Lyd.

'S Morgens wenn ich fru uffstee,
 Vnndt den Schorsteyn fegenn gee,
 Klop ich leysse ann di Tur,
 Schone Jungfraw kommt herfur

„He! He! He! wer klopset ann,
 „Der mich s' leisz uffwecken fann?“
 Ich stee hieynn aller still,
 Der den Schorsteyn fegen wil.

„Wartt

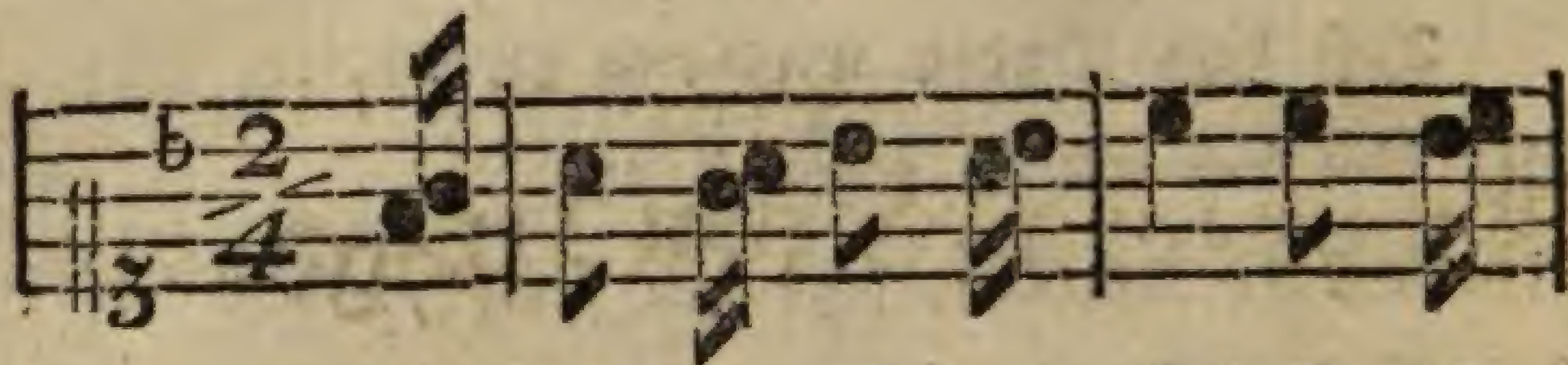
„Wart' eyn bißzel junger G'sell,
 „Dz ich brynge den Schluszel
 „Vnndt euch sperr die Haußtur uff,
 „Dz jr kommt zu mir herauf.

Jungfraw ich noch eyns beger,
 Langt mir Licht vnndt Besen her,
 Nicht zu groß vnndt nicht zu Fleyen,
 Dz er geet zum Schorsteyn eyn.

„Junger G'selle horet ann,
 „Wz ich euch wil sagen ann;
 „Sey der Schorsteyn groß od'r Fleyen,
 „Szet selbst wi jr kommt hineyn.

Auß dem Buben wird eyn Mann,
 Der den Schorsteyn fegen kann.
 Nimbt feyn Keerlon, setzt zur frewd,
 Alle Schornsteyn' weyt vndt breyt.





wer ich eyn wil, der falsche, ich



wolt mych schwingen aus, vnderwolt' mich



ni, der, las, zen, vor eyn's reich'n



Vnrgers Saufz.

XXX.

Eyn new Lyd von Magdalena.

Wer ich eyn wilder Falke,
Ich wolt' mich schwingen auß,
Vnndt wolt mich niderlaßen,
Für eyn's reych'n Burgers Hauß.

Da ist eyn Meydleyh in Zuchten,
Magdalena ist si genannt,
So hab' 'ch all meyn Lebtag nicht,
Eyn schoners brauns Meydleyh erkannt.

An ey'm Montag es geschæ,
An ey'm Montage seer frue,
Da sa' man d' schon' Magdalena,
Zur Fleyh' Seyrentur ausgeen.

Si konnt' nicht lenger harren
 Magdalena wo wilt du hynn?
 In meynes Vaters Gartenn,
 Da 'ch Nechten * gewesen binn.

Da si nu inn den Garten kame,
 Wol vunder die Linden lief,
 Da lag eyn freyer Bergfg'sell
 Darvunder g'streckt vnndt schlief.

Woluff meyn Bergfmann g'schwinde,
 Denn es ist an der Zeyt,
 Ich her' die Schlusseleyn Flyngenn,
 Meyn Mutter ist nicht weyt.

Hörstu di Schlusseleyn Flingenn,
 Vndt ist deyn Mutter nicht weyt,
 So zeuch mit mir von hynnen,
 Wol vber die Heyden breyt.

Er

* Nechten d. i. gestern Abends oder vergangene Nacht.

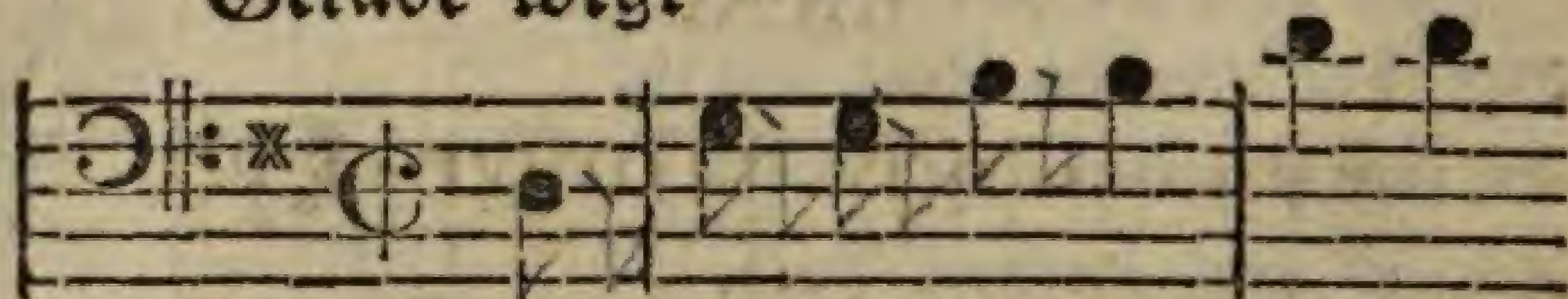
Er nam sie gar behende,
 Bey irer schneeweyszen Hand,
 Er furt s' eyn langes Ende,
 Bis er eyn' Herberg fand.

Da lagen die zwey ynn Frewden,
 Bis uff dritt'halbe Stund.
 Ker' d'ch rum schone Magdalena,
 Beut mir deyn' roten Mund.

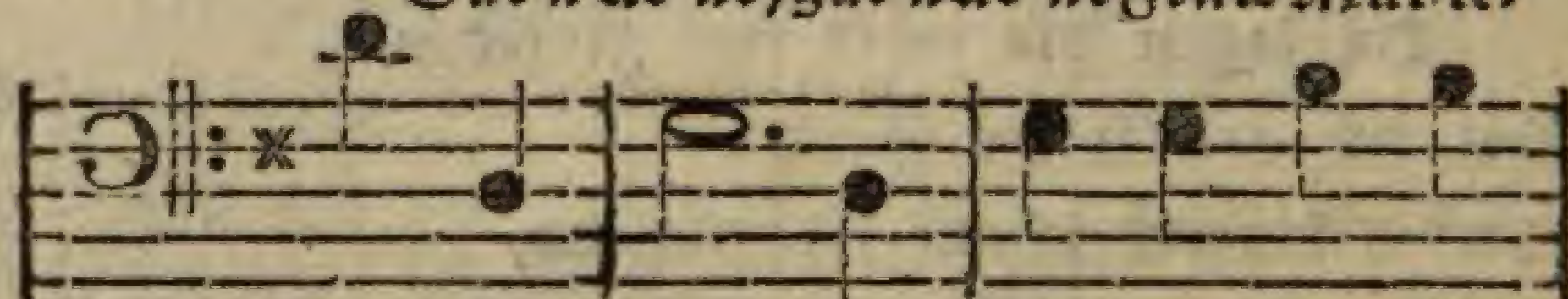
Du sagst mir vil von Eren,
 Sagst mir von Feyner Le'
 Vndt wer es nicht gescheen,
 Esz geschee doch nymmermee.



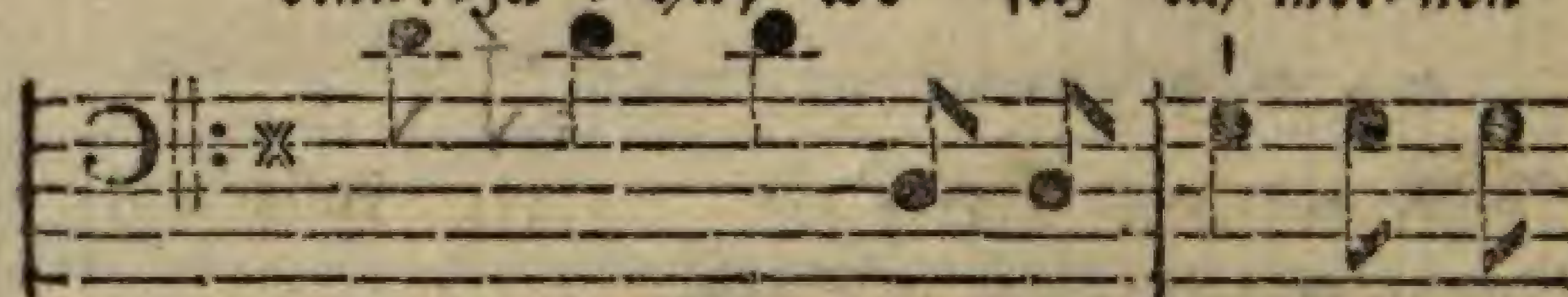
Gerade wegk



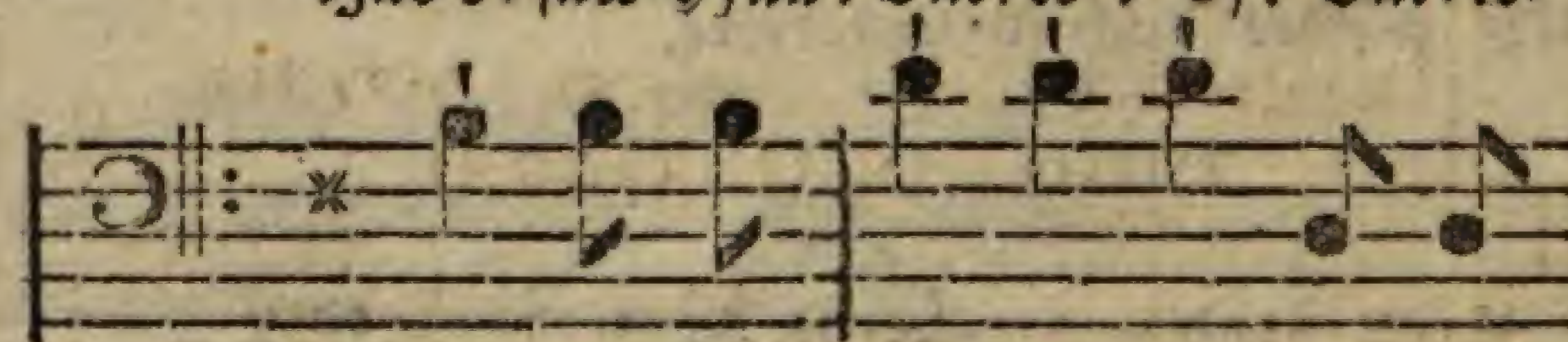
Gut'n Ab'nd, gut'n Ab'nd Frau Mul: les



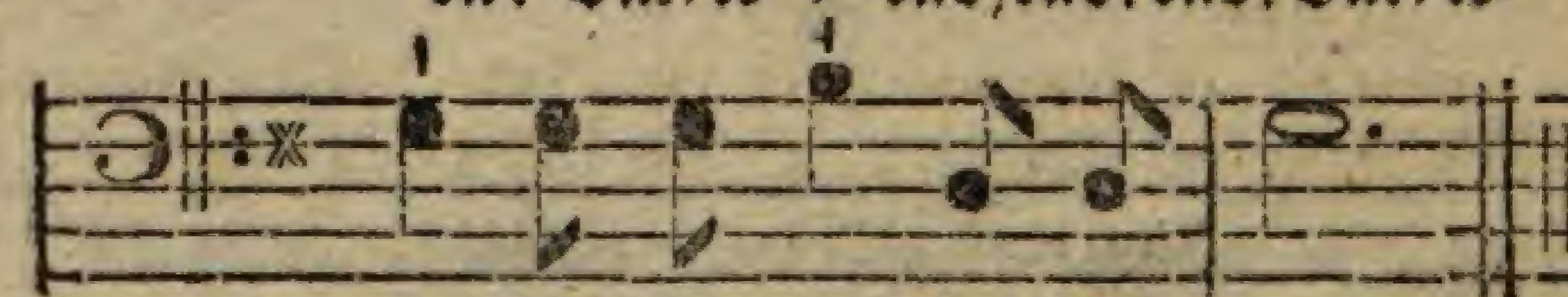
rinn! Zu: hu, wo setz ich mei: nen



Sab'r: sack hynn? Val: le: ry! Val: le:



ra! Val: le: rav, rav! rav! Val: le:



ry! Val: le: ra! Val: le: ru!

XXXI.

Eyn hipsch Muller-Lyd.



Gut'n Ab'nd! gut'n Ab'nd! Sraw Mullerinn,
Zuhu!

Wo setz ich meyner Sab'rsack hynn?
Vallery! Valleria! Vallerav, rav, rav
Vallery! Vallra! Valleru!

Dort hynd'n an meyne hynd'rste Trepp,
Zuhu!

Zunächst an meyer Tochter Bett.
Vallery! Valleria! Vallerav, rav, rav!
Vallery! Valleria! Valleru!

Vnndt a!ß eß Fam um Mitternacht,
Zuhu!

Der Gabersack sich lustig macht.

Vallery! Valleria! Vallerav, rav, rav!

Vallery! Valleria! Valleru!

Ach Mut'r! Ach Mut'r! hir ist meyn Dib.
Zuhu!

'N stilt mir meyn' Gere, s' ist mir lib.

Vallery, Valleria! Vallerav, rav, rav,

Vallery! Valleria! Valleru!

Lyge stil! Was storst deyn' Mut'r ym Schlaf.
Zuhu!

Lyge stil! Wer wird d'ch denn fress'n, du Schaaf?

Vallery! Valleria! Vallerav, rav, rav!

Vallery! Valleria! Valleru!

Ach Mut'r! der Sack frigt Gend vnndt Fuß.
Zuhu!

Er kug'lt vnndt druck't vnndt kusz't m'ch so süß.

Vallery! Valleria! Vallerav, rav, rav,

Vallery! Valleria! Valleru!

Ach Mut'r! Nun' bleybt nur, nu lsts zu spat.

Huhu!

Das Hertz, wi d' Mule vor frewd'n mir geet,

Vallery! Valleru! Vallerav, rav, rav,

Vallery! Valleru! Valleru!

Vundt alsz esz kam um drey Viert'l Jar,

Huhu!

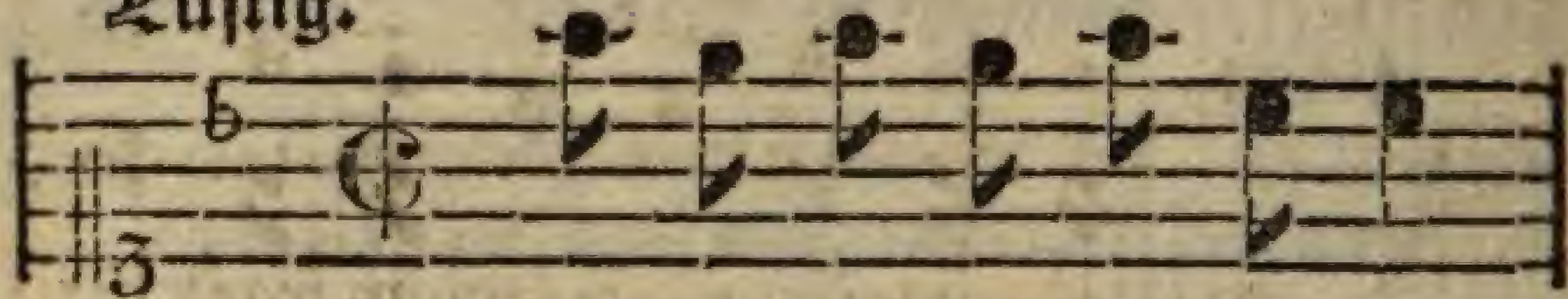
Da ward man 's Hab'racks Schelmstück g'war,

Vallery! Valleru! Vallerav, rav, rav,

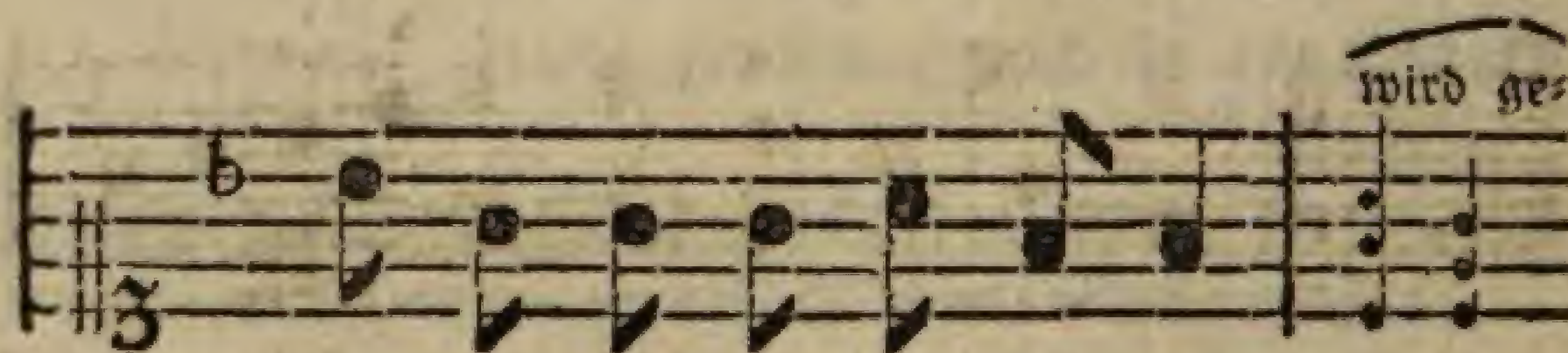
Vallery! Valleru! Valleru!



Lustig.



's Kam ein junger Schleyfer her,



schliff die Mes-ser und die Scheer,

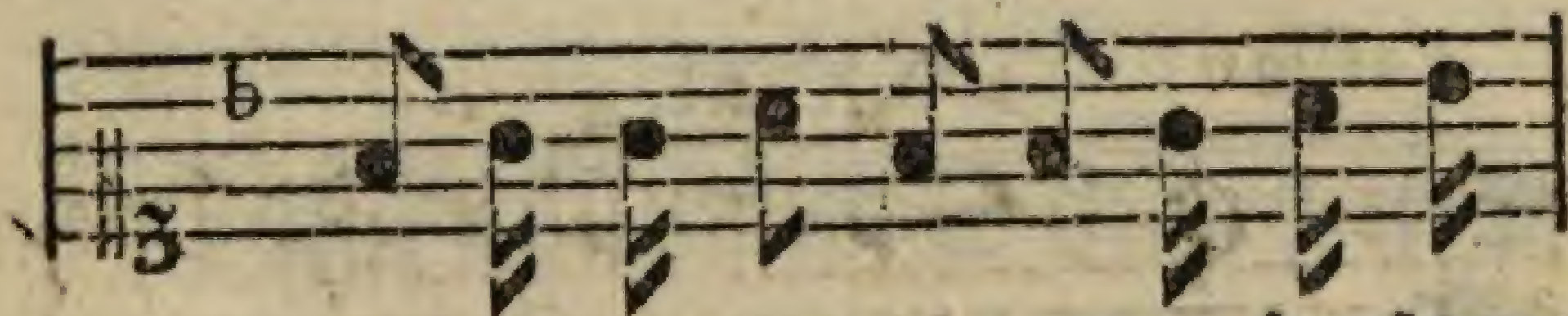
schliffen.



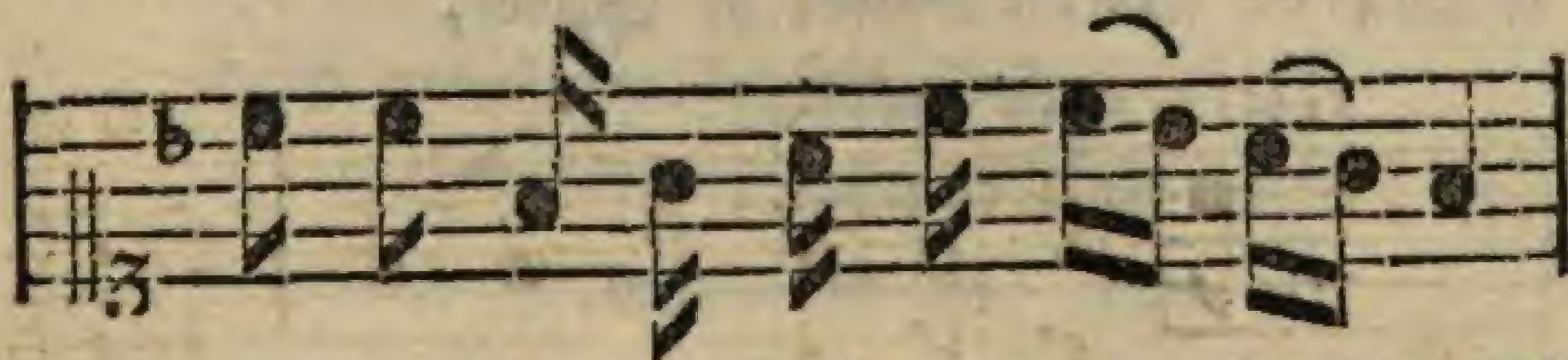
hatts gern ges



tan, tuts noch einmal, w3 geets dich denn



ann, dich geets gar nichts ann, w3 fragst denn



du darnach? w3 hast denn du dar : von?



wird

ge



pfif

fen.

XXXII.

Eyn hipsch Scherenschleyfer-Lyd.

'S kam eyn junger Schleyfer her,
 Schliff di Meszer vnnidt di Scheer,
 Gatt's gern getan,
 Tuts noch eynmal,
 W3 geets dich denn ann,
 Dych geets gar nichts ann,
 W3 fragst denn du darnach?
 W3 hast denn du darvon?

'r Schleyfer ist von Duncelspil,
 Schleyft gar gut, vnnidt schnyndt nicht vil.
 Gatt's gern getan,
 Tuts noch eynmal,
 W3 geets dich denn ann,
 Dych geets gar nichts ann,
 W3 fragst denn du darnach?
 W3 hast denn du darvon?

Schneydens er zwar nicht bedarff,
Schleyft doch Meßzer gut vundt scharf.

Hatt's gern getan,
Tuts noch eynmal,
Wz geets dich denn ann,
Dych ge ts gar nichts ann,
Wz fragst denn du darnach?
Wz hast denn du darvon?

Stumpfer Peter nimb deyn war,
's Schleyfers Meßzer schneydt uff'n Haar.

Hatts gern getan,
Tuts noch eynmal,
Wz geets dich denn ann,
Dych geets gar nichts ann,
Wz fragst denn du darnach?
Wz hast denn du darvon?

Seet den Gynpel meynt er nit,
'n wacker Schleyfer tet feyn Schnitte.

Hatt's gern getan,
Tuts noch eynmal,
Wz geets dich denn ann,
Dych geets gar nichts ann,
Wz fragst denn du darnach?
Wz hast denn du darvon?

'r Schleyfer ist von Duncelspil,
Schneydt gar gut, vnnidt schleyft gar vil.

Hatts gern getan,
Tuts noch eynmal,
Wz geets dich denn ann,
Dych geets gar nichts ann,
Wz fragst denn du darnach?
Wz hast denn du darvon?

Peter ist von Dusseldorff,
 Schleyft fast stumpf vunde schneydt nit scharff.
 Hatt's gern getan,
 Tuts noch eynmal,
 Wz geets dich denn ann,
 Dych geets gar nichts ann,
 Wz fragst denn du darnach?
 Wz hast denn du darvon?

's der Schleyfer 'n wacker Mann,
 Stumpf'n Peter, 'r doch nit schleyfen kann.
 Hatt's gern getan,
 Tuts noch eynmal,
 Wz geets dich denn ann,
 Dych geets gar nichts ann,
 Wz fragst denn du darnach?
 Wz hast denn du darvon?



Eyn

alphabetisch Tefleyn,

der Volcks Lyder.



Seyte.

Ach Susel merck uff meyn Gehewl.	136
Als; ich eyn junger G'selle war	147
Di Sasznacht bryngt vnns frewden zwar	152
Dz Meydleyu will eyn'n freyer han,	103
Esz bliß eyn Jeger wol ynn seyn Horn	65
Esz hett eyn Pawr eyn junges Weyb	108
Esz Fam eyn Herr zum Schlößli	145
Esz reyt eyn Herr vündt auch seyn Knecht	122
Esz reyt eyn Herr mit sey'm Knecht, an	126
	Esz

Esz ritt eyn Jeger wolgemut	49
Esz ritten drey Reuter zum Tore hinaus	74
Esz spylt eyn Grav mit eyner Meyd.	39
Esz war eynmal eyn Schumacher, Gesel	34
Esz wollt' eyn Jeger jagen,	77
Eyn Sem: Hirt der hat key dem Korn	57
Furwitz der Cramer, hat vil Waar'	93
Gott grusz 'ch wol ynn der Stube!	53
Guten Morgen libes Lysel ach lay	81
Gut'n Abend, gut'n Abend Saw Mullerinn	165
Ich stund an eynem Morgen.	131
Ich weysz mir 'n Meydleyh hipsch vundt feyn	113
Jungfrewleyh soll ich myt euch geen	69
Sagt myr o schonste Sch: freynn meyn	45
'S hezt eyn Pawr eyn schoner Weyb,	59
'S kam eyn junger Schle fer her	170
'S is nichts myt den alten Weybern	142
	'6

'S Morgens wenn ich fru uffstee	157
Tzum Sterben binn ij	89
Vundt alsz ij 'nnial war gekomma	86
Mer ich eyn wilder Falcke	161
Wollust in dem Meyen	59
Wol uff jr Narr'n zyet all' mit mir	117



Druckfehler.

S. 72. Von der zweyten Linie im ersten Tackte,
anstatt F, F. liesz, a, a.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

157

89

85

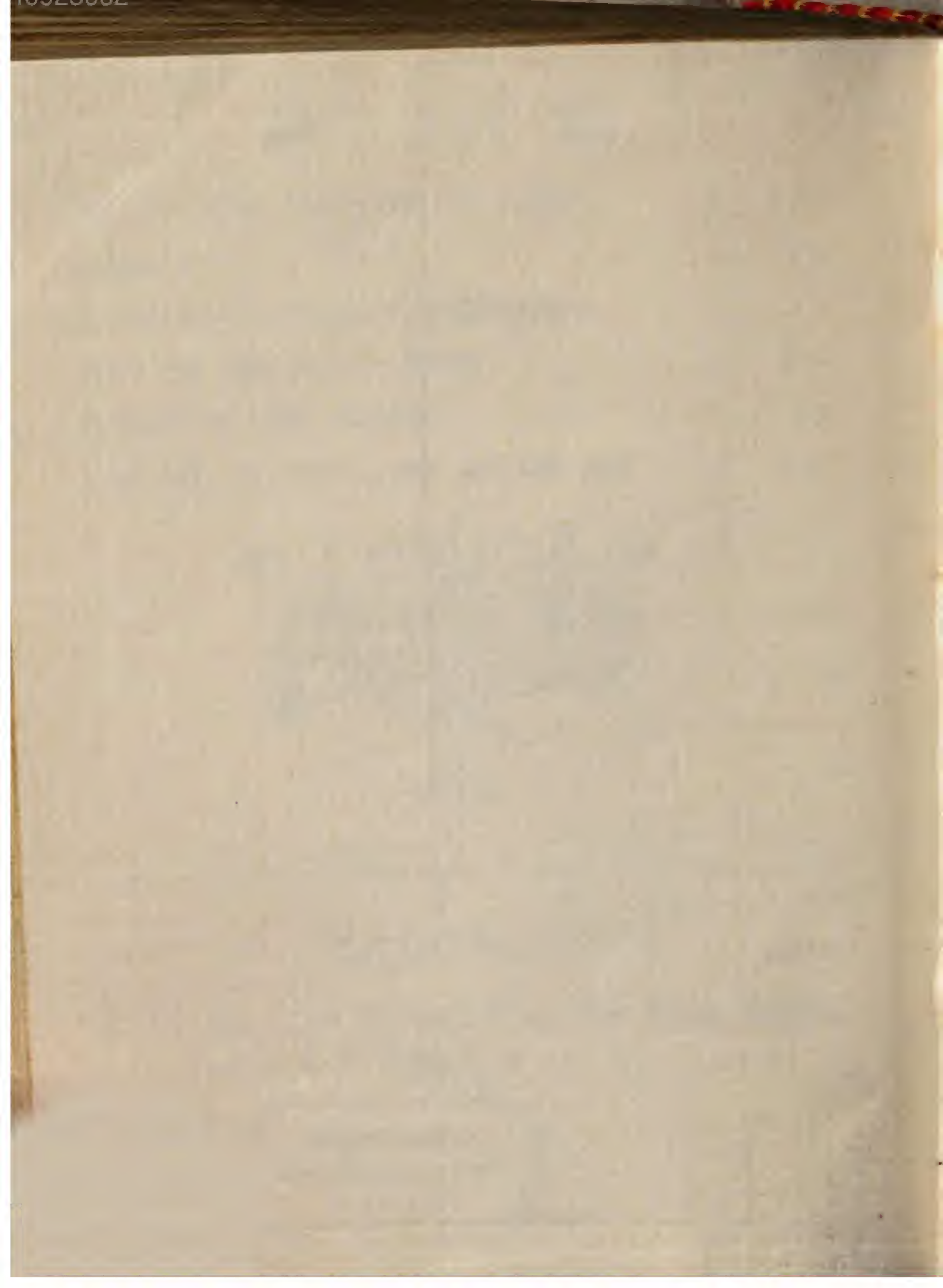
161

59

157

—

157



* Res. *
*
* P.o.germ *
*
* 1011 *
*
* i (2 *
*

P. O. germ 1011 i 12

Nicolai

Lyn

feyner fleyner

A Z M A N A C S

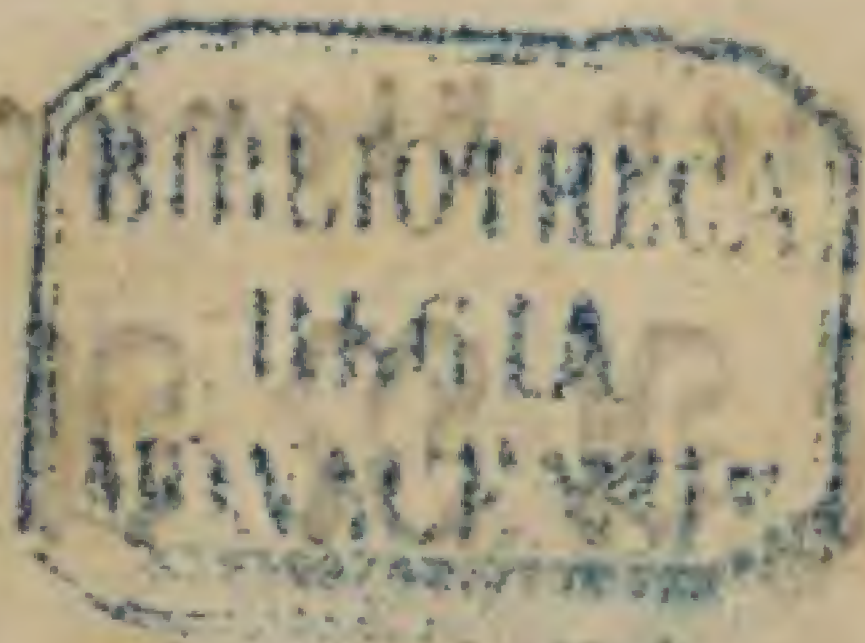
Vol schönerer echter

lieblicher Volckslider, lustiger
Reyen vndt eleglicher Mordgeschich-
ten, gesungen von Gabriel Wunderlich weyl.
Benselfenger zu Dessau, herausgegeben
von Daniel Seuberlich, Schustern
zu Ritzmück am der Elbe.

Zweyter Jargang.

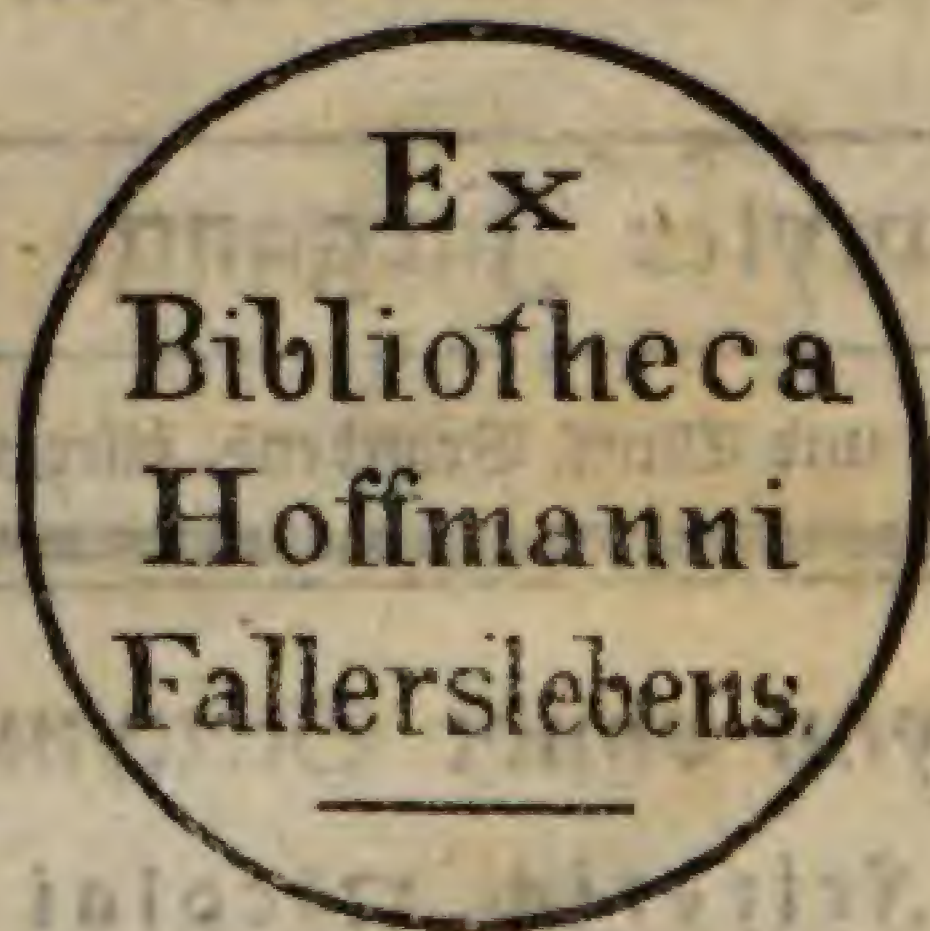
Mit Königl. Preuss. und Churf. Brandenburg. allergn. Freyheiten.


Berlynn vndt Stettynn,
verlegt Friedrich Nicolai 1778.



Der Herrmann

Die Bibliothek des Herrn
Herrmann Fallerslebens
in der Stadt
Hannover
am 1. April 1810





Sunstiger lieber Leser. Hast dir wol-
 lassen belybenn, den ersten Jargang ech-
 ter unndt lyblicher Voldeslyder, aus
 Meyster Gabriel Wunderlichs sel. Munde uff-
 geschrybenn, dessen solstu freundlichen Dand
 habenn, beneben fleysiger Byt, mogest dir
 disen zweyten Jargang auch lassenn gefallenn,
 den ich, dir vndt erbern Gewercken zum bes-
 sten, hmyt außgeben tue. Sette mich traun

nicht verfeen, dz auch gelarte vndt furnembe
Leutt solcher einfeltigen Volckslyder sonderliche
Warnemung solten tun; syntemalen Brod nicht
ist fur den furnemben Gaum, ob esz wol den
gemeinen Mann neret. Auch wenn esz hart,
vndt derb zusamm geknetet wer, kann esz der
Magen desz der arbeitet, gnug verdauen. Ob
esz auch underweilen wz schimmlich wer,
verschmeet esz doch der Hunger mit nichten;
aber der Musziggenger Schleckermaul geynet
wz iren feynen Gaumen kuzelt, sey esz narhaft
oder nicht.

Als denn nun der Jolyus vndt der Momus
seyn Werck treyben wil, hats denn auch so seyn sol
lenn, ob weren alle Lyder, di Meyster Gabriel
sel. gesungenn, nicht gut satt, soltenn alle wacker
feyn

feyn vnndt nydlich seyn, one Spot vnndt one
Tadel. Esz synd aber solliche Lyder fürs Vold
gemacht, vnndt synd deme gut satt. Wollt
ir liben gelarten Leutt solliche Voldlyder auch
lesenn, vnndt euch drob frewenn, sey esz euch
traun wol gegonnet. Merck aber eben, ir li-
ben Leutt, wennsz euch notig ist zu wissenn, woz
dem gemeinen Mann libet, mußt irs alles
recht vernemenn, wie esz ist, duncke esz euch
gelarten Leutten gut oder ungut. Möcht euch
daro noch, ir lyben gelarten Herren, wol in ewre
Gren rawnen, dz Voldslyder ymme Schwange
synd, vil wi der Sand ynn den Märcken
Brandenburg, vnndt mechtiglych schlechter
alsz sollicher Sand, der doch Frucht treget;
deren aber tut Mstr. Gabryel Wunderlych
feyns syngenn. Denn ob er nur eyn einfeltiger

Schuster, vndt eyn armer herumirrender
 Geyst, ist er doch verstendig basz, alsz Meyster
 Danyel Wunderlych, der Leynweber Hochge-
 lart, der meynett, ob solte man alles syngenn
 vndt uffbewarenn, woz Hecheltreger vndt Ty-
 roler vndt sonsten unzunfftige Landleuffer her-
 außschreyenn, vndt solle suchenn Zauber vndt
 Geheymnisz, wo nychtess yst, alsz leerer
 Schatten vndt Wynd.

Esz Könnt euch, liebe gelarte Herrn, vnn-
 ser eyner eben eyn Gauckelspyl vormachenn, so
 gut alsz eyn ander, suchenn zusamen zeen feyne
 wolgesetzte Lyderleyn, auß tausenden di fast
 schlecht synd, schreyen denn laut: Schaut auff ir
 gelarte Poeten, dz Vold syngt Lyder, besser alsz
 der Homeruss vndt der Ossianuss vndt der
 Arioss

Ariostus, vndt wer nicht syngt wy dz Vold,
 der ist verdammt! Esz wer aber eytel Nar-
 retey, syntemalen dz Vold gut vndt schlecht
 syngt, nicht mynder, alsz alle gelarte Poeten.

Esz tut mych seer frewen, eyns wandernden
 Gesellen, myt 'm Kentzel uffm Rücken, der eyn
 Lyd syngt, nach alter echter Weyse, dz im
 kurze den Weg vndt stercke di müden Süsse.
 Solliche wackere Gesellen verachte ych mit
 nichten, wil in der Lyder mer mitteilen, di
 in not tun. Syr synd der echten alten Volcks-
 lyder vyl, myt iren echten alten Weysen, alsz
 sie fromme Handwerckspurschen, Bergleute
 vndt Bockelsenger syngen tun. Seyn sy gut
 oder schlecht, genug sy synd echt. Wolt ir
 nun eben, ir liben gelarten Leutt, ewer gelarte

Lyder laßenu, vnnndt solliche Voldßslyder annez
menn, oder Könnt ihr sonst wz darausz lernenn,
Kann mir traun! alles wol recht seyn. Nur
macht Keyn almodisch Zwitter=Gemengsel vnnndt
Gestümpel, desz noch Handwerckspurschen
noch gelarte Mianne sich mügenn frewen, syntez
mal esz noch Voldßslyd noch gelarte Poeterey
ist.

Da gybts aber, lybe gelarte Herren, vnnnder
euch sichere Genyes, Geuche, Gedcken vnnndt
ander müßiges Gesindel, vol Duncckelsz vnnndt
Vbermutsz, wolten schier wz neues vnnndt sonz
derliches außfynden, mochten eben dj Christen=
heyt leren, alle Narren weren Flug, vnnndt alle
Fluge Leute weren Narren, mochten furnem=
ben Leuten weyß machen, der Teufel wer eyn
Eich=

Eichhörnchen, vndt nur gemeyne schlechte
Leutt hetten den rechten Verstand und di rechte
Poeterey. Solches Genyevoldts wegen, ist
gar loblych, dz echte vndt ware Voldtslyder
ynn di Welt kommen, gut vndt schlecht vnn-
dereinander, als sy der Syt zum Tore mag
heraufstreibenn, dz di Welt eynmal möge scenn,
der Teufel sey keyn Eychhörnchen, vndt
fluge Leutt seyn keyne Narren.

Item, solliche Genche verstendig machen zu
wollen, ist keyn Rat. Wz hilfts ob der Aff
ynn Spiegel see; er bleybt eyn Aff. Mochte
noch ych, noch der Schleyfer von Duncelspyel *

8 5

solliche

* Besie den ersten Jargang fol. 168.

solliche stumpfe Peter, scharf, ja nur eben glatt
schleiffenn können. Tun aber auch solliche
Splytterlinge teutscher Nation keynen sonder-
lichen Schaden. Denn obwol sy, wenn sy
ire Lydermerck vnd Freßfasten halteun, sich
eynander fleysigst preysenn, Vernunft vndt
löblyche Ordnung schmeenn, vndt traumenn,
ir tollkühner Laßdünckel müge di Welt regy-
renn; so geet doch dz lyben Gottes Welt
iren gewiesenen Wegk, vndt merck teutsche
Nation schyer kaum, ob solcher Gedcken ein
Dutzend synd iung worden.

Es synd solliche Genyes, Geudie vndt
Gedcken, vnnbendigen Rosten gleych, die wye-
ern spryngenn vndt hynden aufschlagen, inen
selber zu schlechtem Vergnugen, keynem Men-
schen

schen zu Frommen. Solches geylen Spryn-
gens vndt Ausschlagens halber, tun sy sich
hoch erheben, gleych ob weren sy esz alleyn di
Tatkrast hetten, vndt andere Pferde nicht, di
sittiglych iren Mann tragenn, oder den Was-
gen vol Habersz zyeen, dessen solliche Kollerz
hengste auch fast seer dürfen, iren Wanst zu
füllenn; tun gesunde schlichte Vernunft nicht
achten, sondern wutenden Duncel, womit si
mochten di Welt umbkeeren, ob esz nur gynge,
dz inen dz Regiment alleyn blyebe.

Ist traun! Vernunft gleych cynem Bedr-
leyr Klar vndt Fal. Drynn laufenn unbendige
Sullen, trynckenn alsz inen lybet, weltzenn sich
denn vberuckts, vndt stampfenn myt in Hufe
Schlamm vndt Kot herfur, dz reyne Strom-
leyr

leyen zu trübenn, dz nach inen nyemand müge trin-
 kenn. Es hat aber dz edle Bedhleyen der Ver-
 nunft, ob es nur gemachlych fließett, vnn-
 dert, sam eym ungestümen Waldwasser, daher
 brawsett, dennoch ynn sich Kraft satt, allen
 Kot vnn- dert Schlamm, den solliche vndandbare
 Strampfgeule erregenn, endelych herab zu
 schwemmenn, vnn- dert ist wider klar vnn- dert Pul,
 allen dj dessen reynen Truncks durfenn, vnn-
 de in schmecken konnenn. Wirdt darob wol Ver-
 nunft in der Welt dz Regiment behaltenn,
 menschlichem Geschlecht zu frommen, obschon
 solliche jemmerliche Geuche meynenn, je Lyn-
 byldung vnn- dert telpisches Schwermen müge
 dy Welt uff eyne andere Stelle ferenn, dessen
 nychts seyn wird, vnn- dert acht ych, es werde
 jedesz Dyng bleybenn ynn seynen Art, vnn- dert das
 myt

myt auch Voldlyder ymmer Lyder fürs Vold,
vndt gelarte Poeterey eyne Poeterey fur gelarte
Leutt, bisz der iüngste Tag kommt.

Hab euch, lybe gelarte Herren, meyne einz-
festige Meynung nycht bergenn wollenn, schonz
vor Jare myr eyner zugerufen hett: Schuster
bleyb bey deynem Leysten! Der Tropff wer
eyn Leynweber, kennett meyn Art nycht, syn-
temalen ych meyn Schue, nycht uff eym Ley-
sten, sondern nach alter teutzscher Art, uffm
ersten Schnitt machenn tue, alsz schon ym er-
sten Jargange fol. 7 erkläert ist. Wil aber sol-
lich Leynwebervold freylych dz Wörtleyn al-
leyn haben, dz nymand müge stöcenn jr newe
Klageley vndt Theorey, alsz weren Handwercks-
lyder eyn Muster für fürnembe Bidericutt;
ver-

verachtenn d'rob erbere Schuster, di nye-
mand verachtenn, treten basz uff ire Schemel,
mit irer hochgerumten Tatkraft, deren doch
ynn iren Spyllenbeynen wenyg gnug yst, vnnndt
webenn ir Syrngeßpynst, dessen yst Torheit der
Zettel, vnnndt Dunkel der Eynschlag.

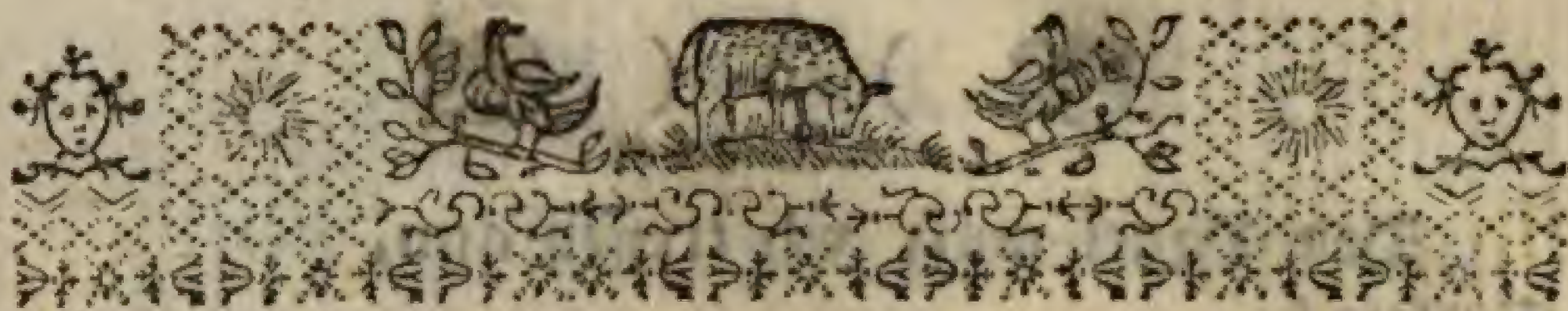
Fürs Ende solstu merckenn, dz auch ge-
larte Leutt nycht allemal alles wissenn. Meynt
wol eyner, Mstr. Gabr'yels Ljder weren nicht als
les alte echte Volcksgesenge, sondern newe studyrte
Ljder, dessen eyn Beyspyl sol seyn, dz Lyd von
Jurwich dem Cramer fol. 93 ym ersten Jar-
gang, so doch solch Lyd mer denn zweyhun-
dert vnnndt dreyßig Jare alt yst, welcher Zeyt,
Geuche vnnndt Gedden waren, wie yetzunder.
Solte meynenn, wz Meyster Gabr'yels Geyst,
seyt

seyt Anno Dom. 1619 vor vülen erbern Leuten,
 syngen tet, müsse wol alt seyn, vnnndt
 nicht new. Wiltu aber dem Geyste nycht
 trawen, obschon esz eyn erlycher Geyst ist, so
 traw eym gedruckten Büchleyn, syntemal der
 gunstige Leser sol wissen, dz Mstr. Gabriel eyn
 grossen Teyl seyner Ljder erlernt hett, außz eym
 Buchleyn, getruckt Anno Dom. 1547, ynn des
 Heil. Röm. Keychs Stadt Nürnberg, bey Hanns
 Daubmann, in drey Teylen, Kleynen Drucke,
 benannt: Eglliche schöne Bergk-Reyen uffs new
 zusammengebracht, myt auszerlesenen Lydern,
 di kennen erbere Gewerke fast wol, mag si der
 newgyrige gelarte Leser nur suchenn, werdenn
 ynn stattlychen Lybereyen wol zu fyndenn seyn.
 Newmodische Lapperey vnnndt Gestumpel lybt
 myr Endesbenannten nycht. Weren der Lyder
 b nycht

nicht genug, vndt were Not je wider eyn Jar-
gang viel Volckslyder aufgehen zu lassen, sol-
len esz echte altteutsche Keyen seyn, alsz unsere
liben Voreltern hettenn, der Art dise Lyder
vnnndt Keyen auch syndt, vnnndt sage ych dar-
ob nochmals: Desz magk der Heydhart di Deene
fletschenn, kummert mych nicht,

Mr. Danvel Seuberlich.

Schuster zu Rigmück ann der Elbe.



I.

Eyn feyn Jegerlied.

Im Ton: Es ritten drei Reiter zum Thor hinaus.

Ich hör eyne wunderliche Stym:
Guckug!
Von fernn ym Echo ich vernymm,
Guckug!
Wie oft ich diese Stym anhör
Macht myrs almal noch Freude mer:
Guckug! Guckug! Guckug!

Den Vogel muß ych treffen ann,
 Guckug!
 Weyl er so lyblych syngen kan,
 Guckug!
 Solt ych denn Wald uff aller Seyt,
 Vnndt auch dj Büsche awelawfenn hewt,
 Guckug! Guckug! Guckug!

Wz schaw ych dort ynn grünem Gras?
 Guckug!
 Ist esz eyn Fuchs oder ists eyn Has?
 Guckug!
 Ich weysz nicht sol ych schieszen dreyn,
 Oder sol ychs noch laszen seyn?
 Guckug! Guckug! Guckug!

Ich bynn zwar eyn gut Jegermann,
 Guckug!
 Vnndt trawe mych doch nicht heran,
 Guckug!
 So eyn gar junges schönes Thier
 Hab ych noch nicht getroffen hir.
 Guckug! Guckug! Guckug!

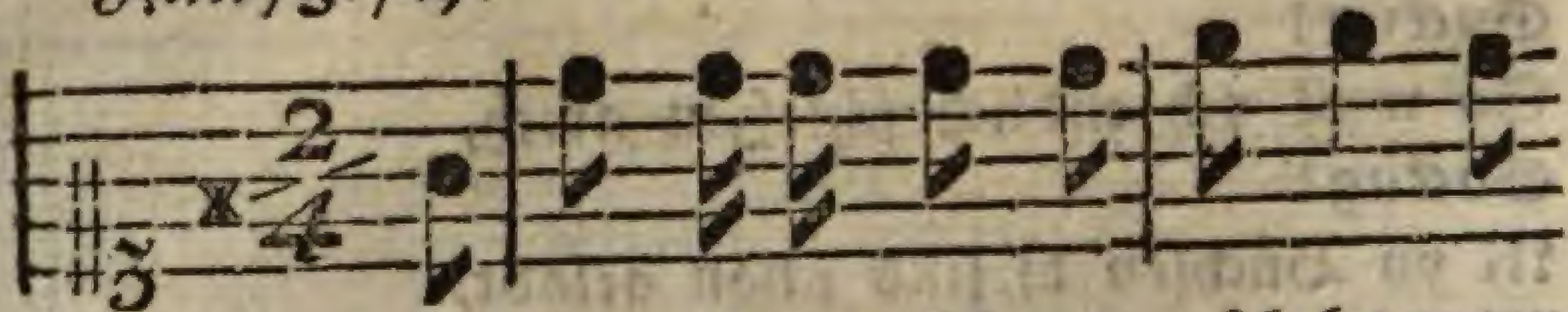
Weyl

Weyl nun dz Schißen Jegers G'brauch,
 Guckug!
 So wyll ych endlich schiessen awch,
 Guckug!
 Meyn Büchsen di sind schon geladt,
 Dz esz dyr nicht am Leben schad't.
 Guckug! Guckug! Guckug!

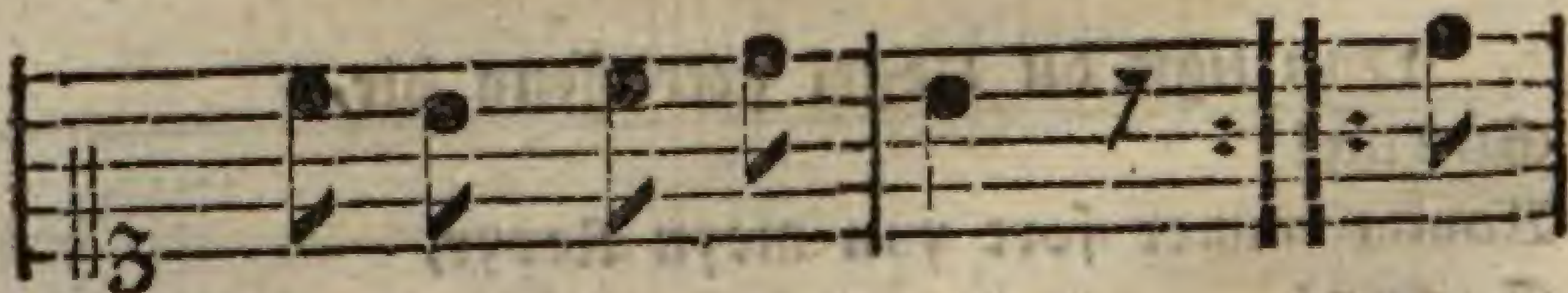
Nun ligst du Vogel getroffenn hir,
 Guckug!
 Kommi immer fort ynn meyn Revyr,
 Guckug!
 So oft ich dych ym Walde erblick,
 So schiess ich dich durch dünn vundt dyck.
 Guckug! Guckug! Guckug!

Der Vogel hat mych recht erfrewt,
 Guckug!
 Umbs Pulver isz myrs gar nicht leyd,
 Guckug!
 Wen ich in nur vermercken tue,
 So schrey ich in den Namen zu.
 Guckug! Guckug! Guckug!

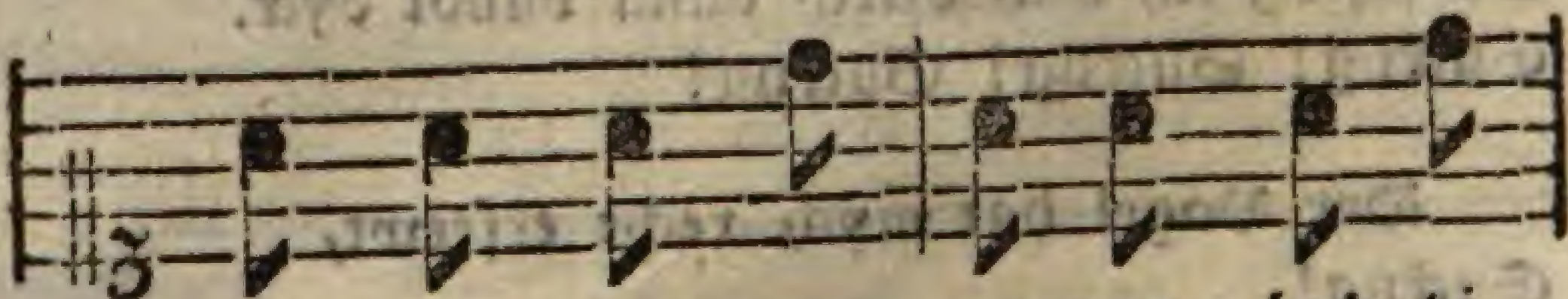
Unnyglych.



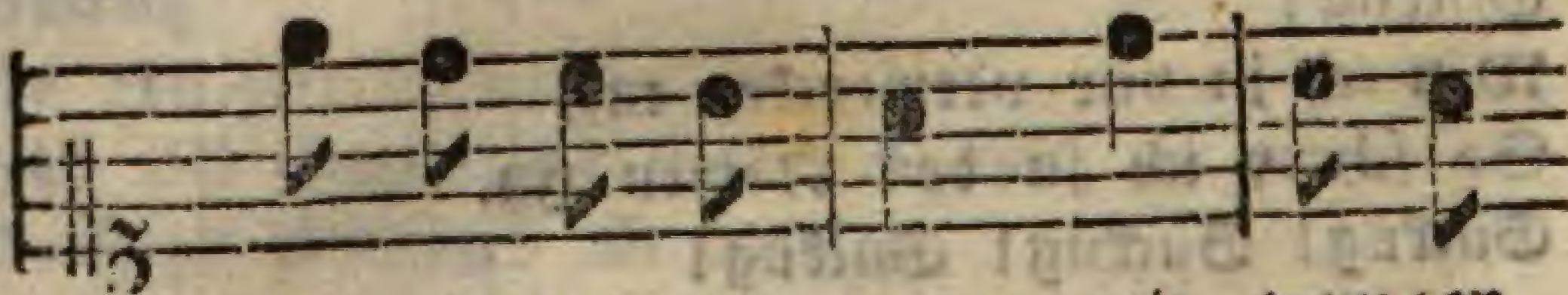
(Lieblich hat sich ge: sel: let, meyn
Zu ey: ner di myr ge: sel: let, Gott



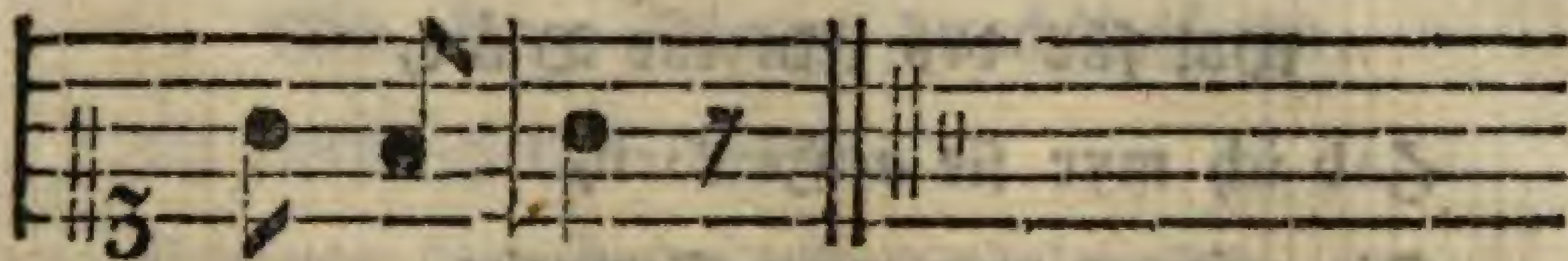
Herr ynn Fur: zer Frist) sie
weyß wol wer sie ist,



lie: bet mych ganz yn: nyg: lich di



al: ler: lieb: ste meyn, mit trew: en



ich sie meyn.

II.

Eyn Libes-Reyen.

Lieblich hat sich gesellet,
 Meyn Hertz in kurzer Frist,
 Zu eyn'r di myr gesellet,
 Gott weiß wol wer sie ist,
 Sie liebet mych gang vnnyglich,
 Die Allerliebste meyn,
 Mit Trewen ich sie meyn.

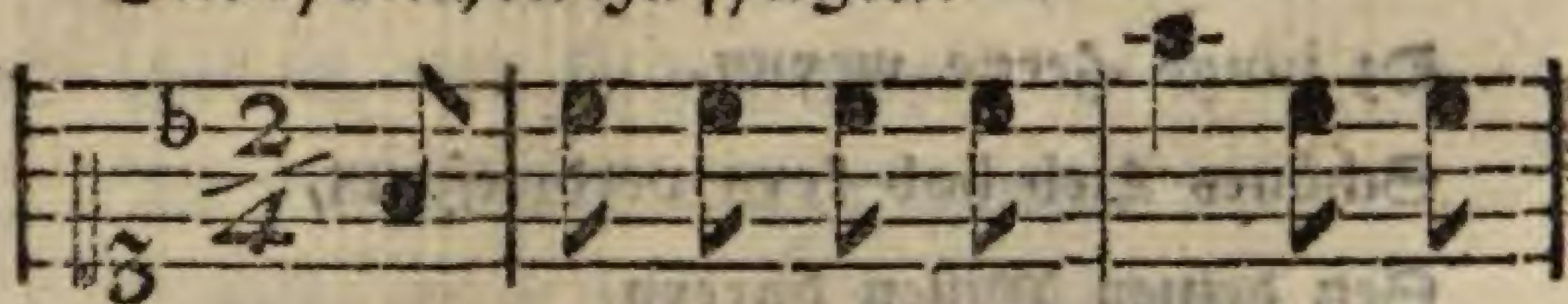
Wol für des Mayens Blüte,
 Hab ich myr sie außerkorn,
 Sie erfreut myr mein Gemuthe,
 Meinen Dinst hab ich jr geschworn,
 Den wil ich halten stetiglich;
 Seyn jr ganz vnterthan.
 Dieweyl ich das Leben han.

Ich gleich sie eynen Engel,
 D' Herzallerliebste meynn
 Ir Härleyn krausz alsz e'n Sprengel
 Ir Mündleyn rot alsz e'n Rubeyn,
 Zwei blancken Ermeleyn, di sind weiß
 Dazgu cyn roter Mund,
 Der lachet zu aller Stundt.

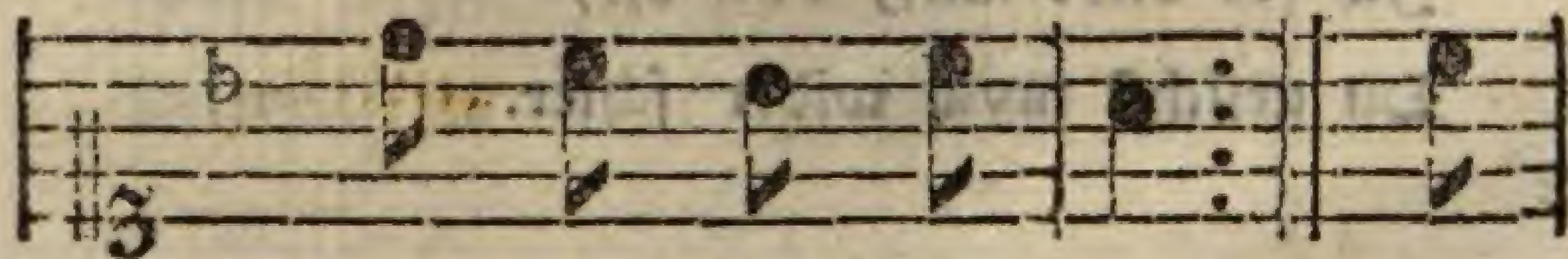
Mit Venus Pfeilen durchschoszen,
 D3 junge Herzen meynn,
 Schönes Lieb hob Feyn verdrieszen,
 Setz deinen Willen dareyn.
 Gesehn dich Gott meyn schönes Lieb,
 Ich sol vndt muß von dir,
 Du gesichst mych wider schier.



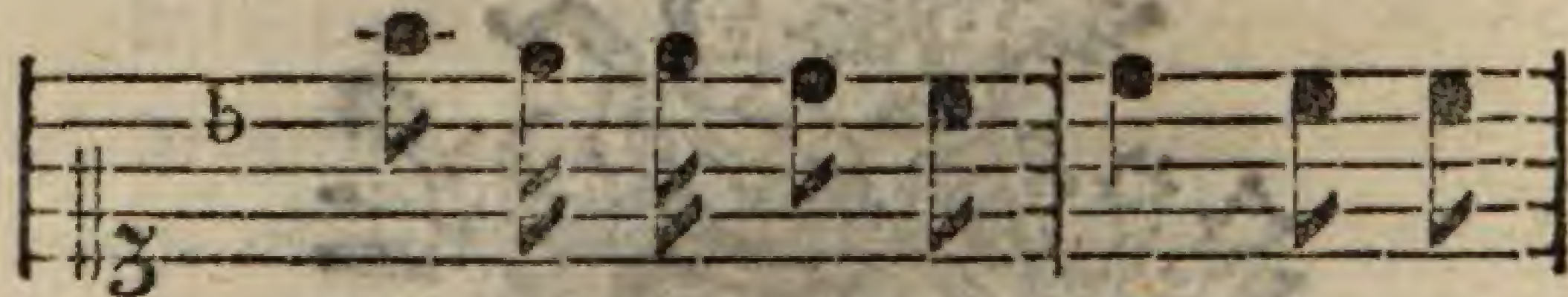
Gar lyblichen zu syngen.



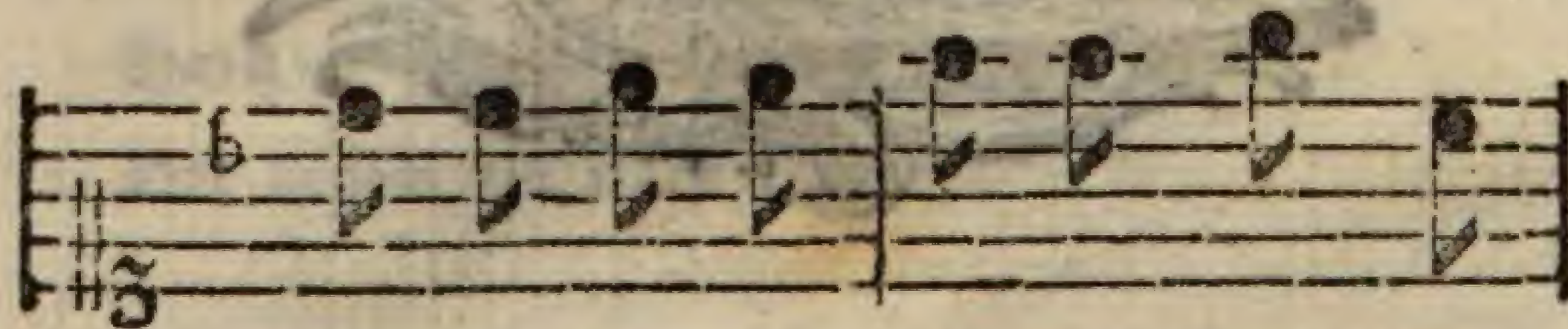
(Wach uff meyns Hertzens Schöne, zart
Ich hör eyn süß Ge, dō, ne, von'n



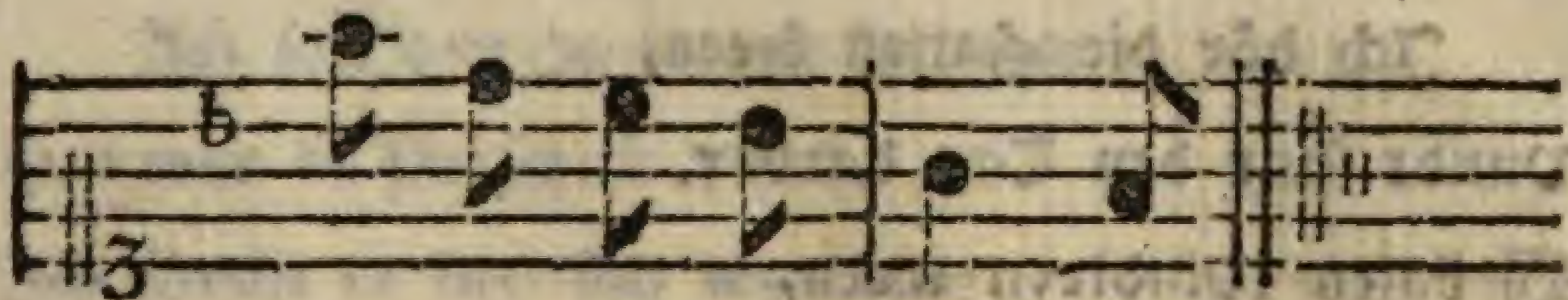
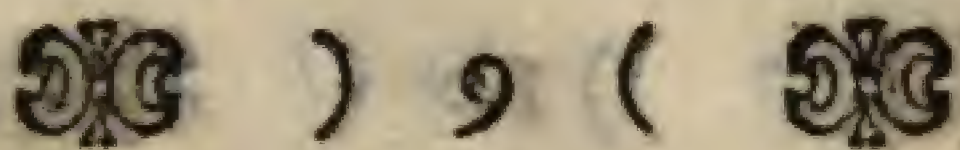
al, : ler, : lieb, : ste meyn.) di
Plei, : nen Walt, : vō, geleyu,



hör ich so lyb, lich syn, : gen, ich



meyntes woll des Ta, ges, schein, vom



O : ri : ent her drin : gen.

III.

Eyn trostlych Lyebeslyd.

Wach uff meyns Hertzens Schöne,
Zart Allerliebste meynn,
Ich hör eyn süß Gedöne,
Von Heynen Waldr, Vögeleyn,
Die hör ich so lyb'lych syngen
Ich meynt es woll des Tageschein,
Vom Orient her dringen.

Ich hör die Hanen freen,
Vndt spur den Tag darbey.
Dj kalen Windleyn ween,
Die Sternleyn leuchten frei,
Singt vns Fraw Nachtigale,
Singt vns eyn süsse Melodei,
Sie neunt den Tag mit Schalle.

Der Hymel tut sich ferbenn
Ausz weyßer Farb in blaw
Die Wolcken tun sich ferbenn
Ausz schwarzer Farb ynn graw.
Dj Morgenrot tut entweichen,
Wach uff meyn Lieb, vndt mach mych frey,
Der Tag will vnß verschleychen.

Ich solt dyr 'n Poten sendenn
 Der myr dj Potschaft wurb.
 Ich furcht er tue sich wendenn
 Dz vnser Lieb verdurb.
 Schick dich zu mir alleyne
 Sein's Lieb bisz vnverzagt alhie.
 Nun Trewen ich dich meyne.

So darf ich nyemand vertrawenn,
 Hertzlieb ynn disem Sal,
 Die Klaffer machen vuns eyn Grawenn,
 Der ist eine grosse Zal.
 Wann unsre Lib ich sol meyden,
 Der Klaffer siudt man vberal
 Noch wil ich mych nycht scheyden,

Du hast meyn Hertz vmbfangenn,
 Mit trewer ynnprünstiger Lyb.
 Ich bin so oft gegangen
 Seynes Lieb nach deyner Zyt
 Ob ich dich möcht ersehn
 So würd' erfreuet dz Hertz ynn mir
 Die Warheyt muß ich g'stehen.

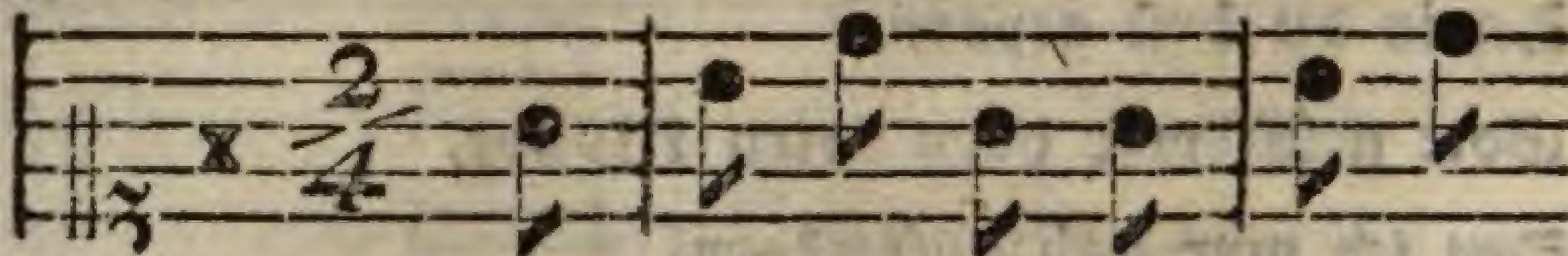
Mein Hertz dz leydet Schmerzenn,
 Dazzu vil fleglicher Peyn,
 Wo zwey Hertzlib tun scherzenn,
 Di on eynander nicht mügen seyn.
 Keyns tuts dem andern versagenn,
 So würd' erfrewt dz Hertz ynn mir,
 Die Warheit muß ich sagenn.

Selig ist der Tag vande Stvnde,
 Darin du byst geporn.
 Gott grüß myr deyn roten Munde,
 Den ich myr hab außzerkorn,
 Kan myr kein libere nie werden,
 Feins Lib, schaw dz meyn Lib nicht sey verlorn,
 Du bist meyn Trost uff Erden.



(Sine nota modo in hunc modum)

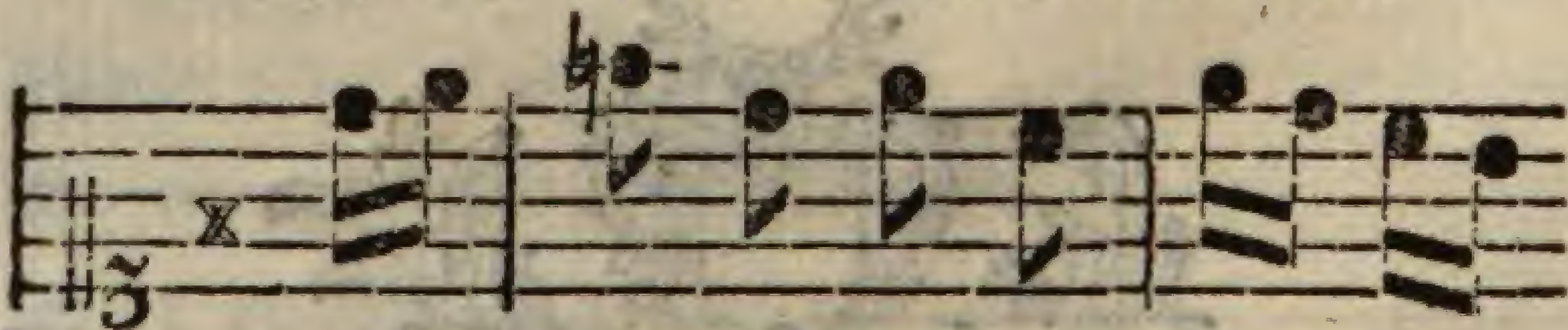
Lustig, als ynn truncknem Mute.



(Nur ner: risch sein ist meyn Ma:
So trinck ich fret trinck jr myt



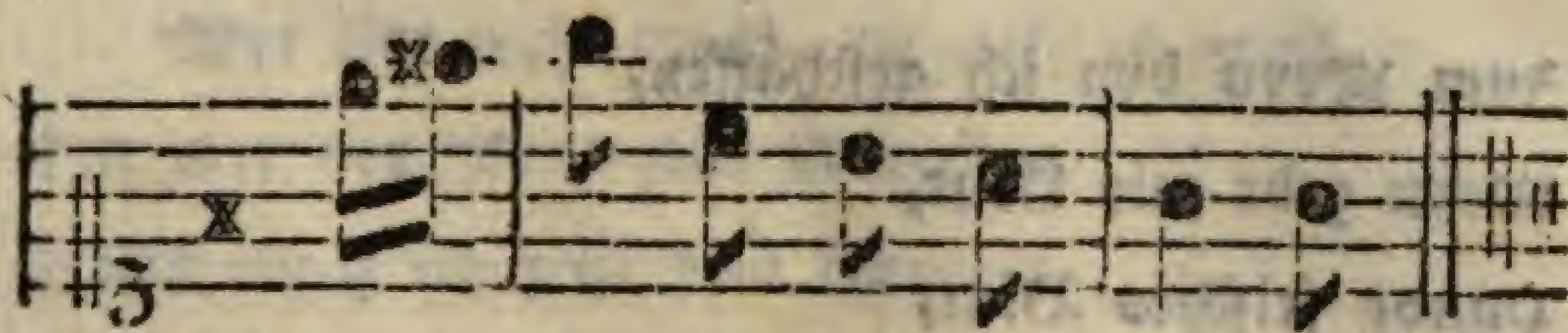
nir, nichts z'b'halten ich be: ge: re
myr, der Narren find man me: re,



Weyn ist meyn ewd, ynn di: ser
Weyn gibt mir Mut vndt fri: sche



zeyt zum Weyn binn ich ge: schaf fen)
Blut, Weyn macht mych lu: stig schlaffen.)



voll 3' seyn binn ich ge, schaffen.

IV.

Wyn Trincklied.

Nur nerrisch seyn ist meyn Manier,
 Nichts 3' b'halten ich begere.
 So trinck ich frei, trinckt jr mit myr,
 Der Narren sind't man mere.
 Weyn ist meyn Gewd,
 In diser Zeyt,

Zum Weyn byn ich geschaffen,
 Weyn gibt mir Mut,
 Vnndt frisches Blut,
 Weyn macht mych lustig schlafen,
 Voll z' seyn byn ich geschaffen.

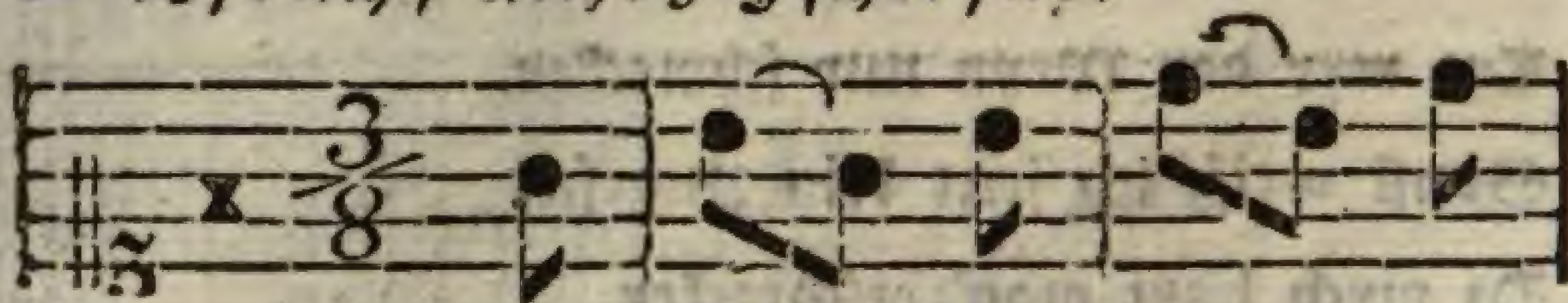
Stets ewig bleibst ynn deinem Preysz,
 Du edler Safft der Reben!
 Der ist ein Tor, vnnndt nymmer weiß
 Der dyrs Lob nicht will geben.
 Wer bulen will,
 Musz leiden vil,
 Vnnndt oft die Nacht durch frieren.
 Wer' nicht für mich!
 Vil lbr wil ich,
 Dem guten Weyn hofren.
 Da werd ich nicht erfieren.

Myr ligt nicht dran, ge alsz esz woll,
 Tut myr der Weyn nur schmecken.
 Sonst weiß ich jetzt kein Ungesell
 D3 mych hart mog' erschrecken.
 Denn ist myr wol,
 Wenn ich bin vol,
 D3 libet * myr von Herzen,
 Bulschafft vnnndt Spil
 Ich meiden will,
 Di bringen offte groß Schmerzen,
 Voll seyn libt myr von Herzen!

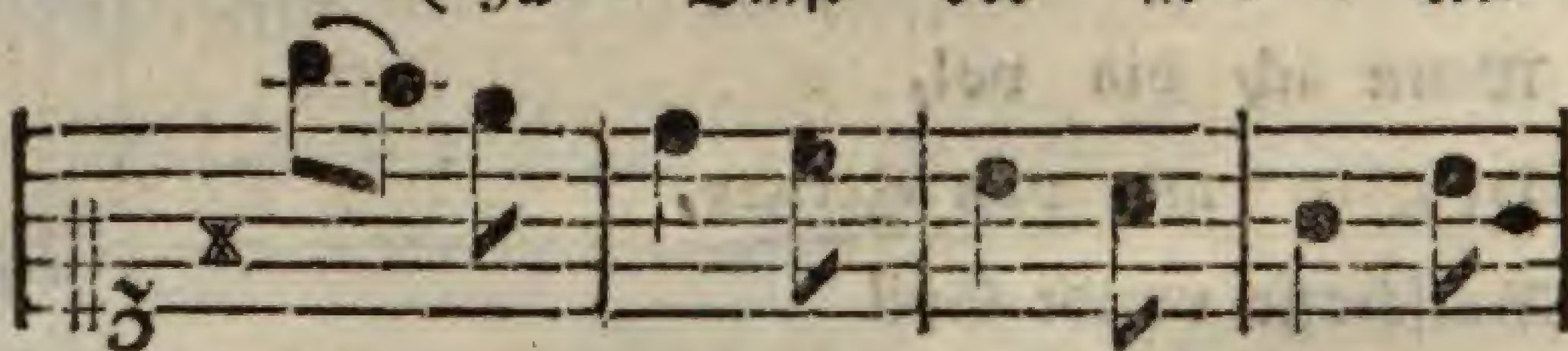


* Libet, d. i. bellbet.

Lyblich, nicht z' g'schwynd.



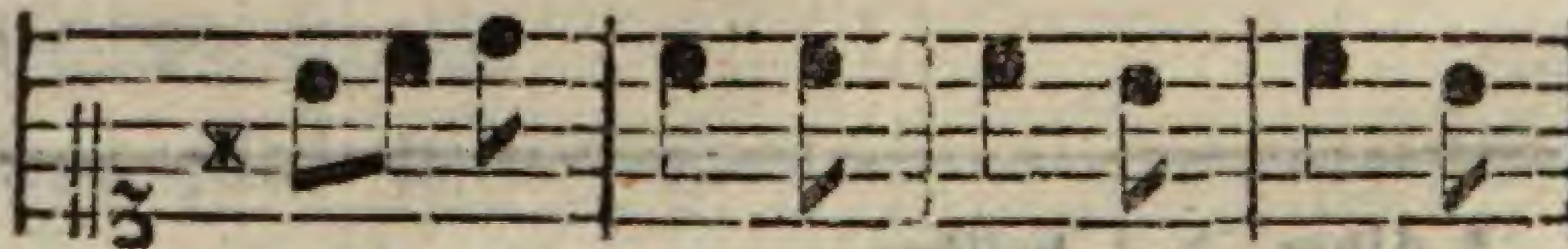
(So will ich frysch vnnde
zu Dinst der al : : ler,



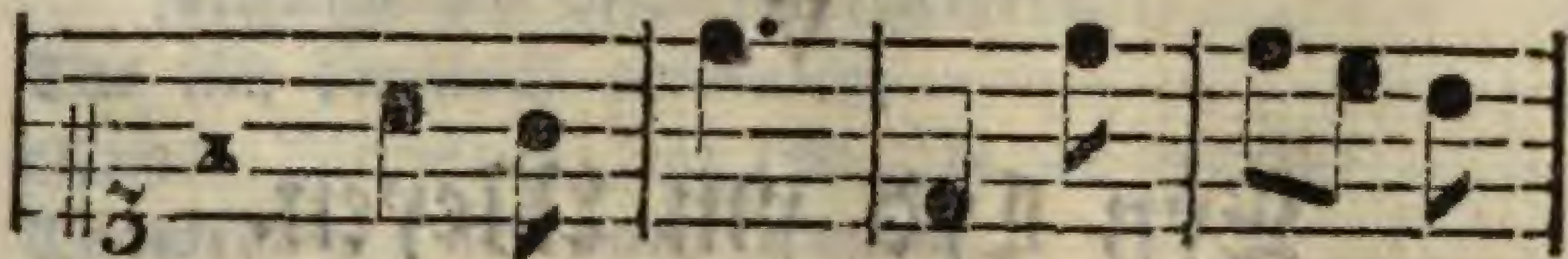
frö : lich seyn, ich hoff intr solz ge:
lib : sten meyn will ich jetzt frö : lich



lyn : gen) meyn Herz dz
syn : gen



ist ynn S ewiden gang, wenn ich sie



an tu' bli, den; sie leuch, ter



alsz der Son:nen Glanz möcht mit jr



dan: gen ei: nen Tanz meyn Herz mit



jr ver: stri: den.

V.

Lyn Lyd ym Meyen.

So wil ych frisch vndt frölych seyn,
Ich hoff myr solz gelyngen,
Zu Dinst der allerliebsten meyn,
Wil ich yetzt frölich syngen,
Meyn Hertz dz ist in Freuden gang,
Wenn ich sie an tue blicken,
Sie leuchtet alsz der Sonnen Glantz,
Nöcht mit jr danczen eynen Dantz,
Meyn Hertz mit jr verstricken.

Negund zu diser Meyenszeyt,
 Tut sich hertzlich erfreuen,
 Manch Blumleyn auf der Heyden breyt,
 Trawren wil ich auch scheuen,
 Vndt freun der Allerliebsten meyn,
 Der ich mych hab ergeben,
 In irem Dinst fest emsig seyn,
 Ich hof sie werd noch eygen meyn,
 Am Tod vndt auch ym Leben.

Vndt nechten da ich bei ir war,
 Tat freundlich mit ir schwezen,
 Ich sprach: Gott gruß ewch Jungfraw zart,
 Leyds tet sie mych ergezenn
 Mit iren Armleyn also schlandt,
 Tet sie sich zu mir schlieszenn,
 Meyn Herze war vor Freuden frandt,
 Danc muß si hab'n ir Leben landt,
 Sie sol sein noch wol g'nieszen.

Ich sprach 3' jr zart Jungfrewleyn reyn,
 Eyn Kron weyblicher Weren,
 Wolt Gott solt' ewer Diner sein,
 Ewr Lob und Preys zu meren,
 Si dancket myr aus Herzens Grund,
 Mit freundlicher Geberdenn,
 Ich küß sie an irn roten Munde
 Meyn Herz'n ward grösser Frewd nie Fundt,
 Dieweyl ich lebt uff Erden.

Recht lyblych sie mich anesach
 Mit iren Augleyn Flare,
 Gar freundlich ich auch zu ihr sprach:
 Reyn Jungfraw glaubt fürware,
 Meyn Herz ist euch in trewen hold,
 In Zucht vndt auch in Weren,
 Wo ewr Gemüt daszelbig wolt,
 D3 unser beider Frewd sich solt,
 In Lieb und Züchten meren.

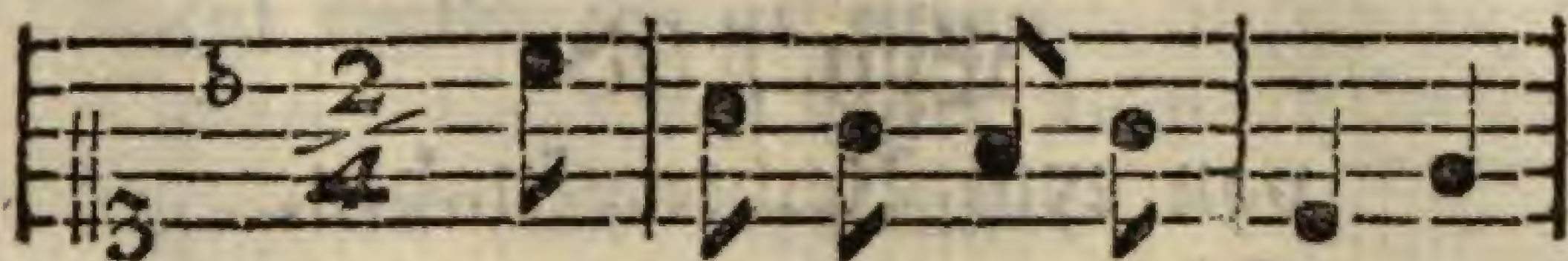
Ewer zücht'ger Wandel also feyn,
 Tut mir meyn Hertz zerschneyden,
 Wiewol der Klaffer gar vil seyn,
 Die mich darumb tun neiden,
 De'zhalb bit ich noch Jungfraw schön,
 Last euch doch nit verfahren,
 Der falschen Zungen arge won,
 Die mir vnnidt euch vil leyden tun,
 Sollen ewre Gunst nit irren.

Zart wunnigliches Jungfrewleyn,
 Last mich der Trew genießen.
 Ewer steter Diner wil ich seyn,
 Euch ynn meyn Hertz verschlieszen,
 Mein G'blut vor freuden allzeit wacht,
 Dartzu mein Gemüt vnnidt Sinne,
 Mein Hertz nach euch in Leren tracht,
 Ade zu tausend gute Nacht,
 Ir seid meyn Keyserinne.

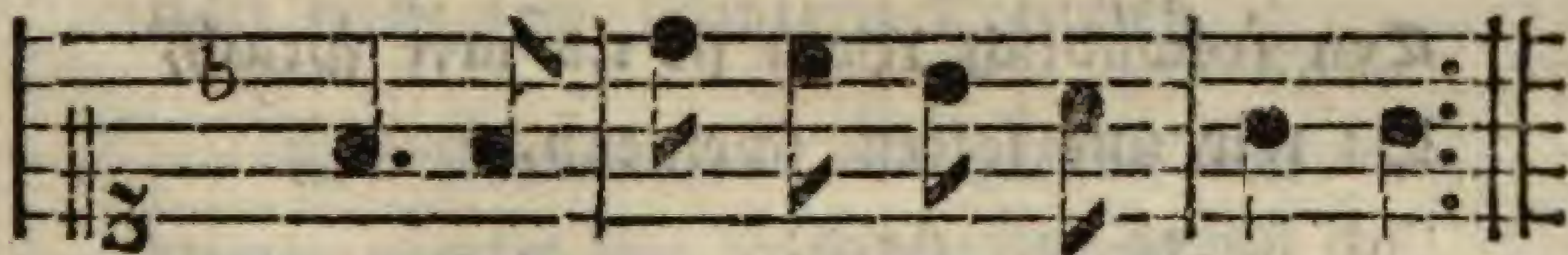
Vnndt der vns dises Lydley n sang:
 Von newen hat gesungen
 D3 hat eyn freier Drucker ton,
 Eyn freyer vnndt eyn junger,
 Er singt vns d3 vnndt noch vil mer,
 Vnndt hats gar frei gesungen,
 Gott gruß meyn Zulen wo er wer,
 Vnndt b'hüt al reynen Jungfrewley n jr Wer,
 Vor allen falschen Zungen.



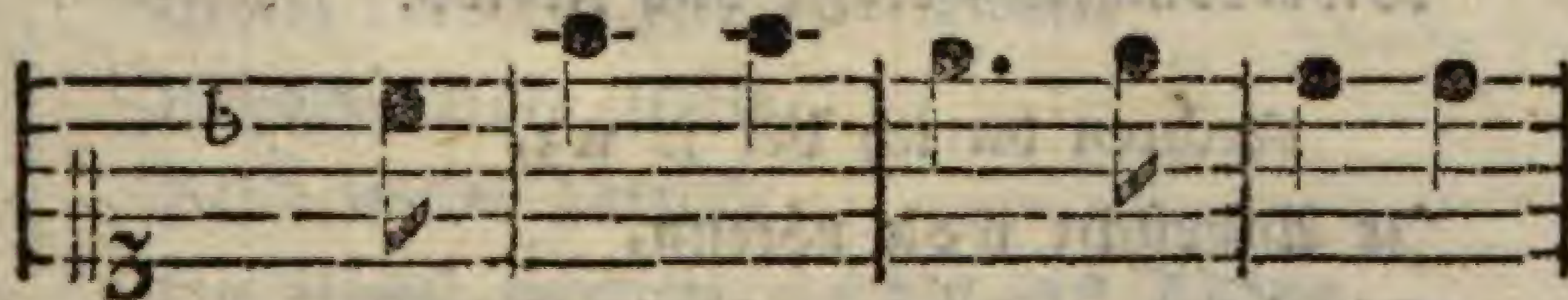
Gesetz.



(So wünsch ich jr eyn gu : te
Eyn freundlich Wort sie zu myr



Nacht, bei der ich war al : ley : ne,
sprach da wir uns sol : ten scheyden,



Ich scheyd mit Leyd, Gott weiß di



Zeit wi : der Kommen bringet uns Freud.

VI.

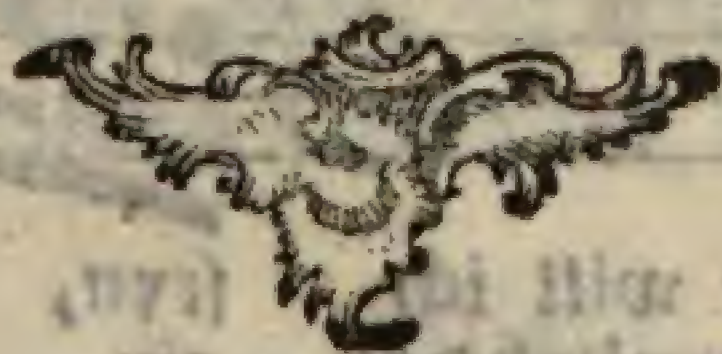
Eyn Lied
von eym Kewterstnaben.

So wünsch ich jr eyn gute Nacht
Bei der ich war alleyne,
Eyn freundlich Wort sie zu myr sprach,
Da wir uns solten scheidenn,
Ich scheyd mit Leyd,
Gott weiß dj Zeit,
Widerkommen bringet uns frewd.

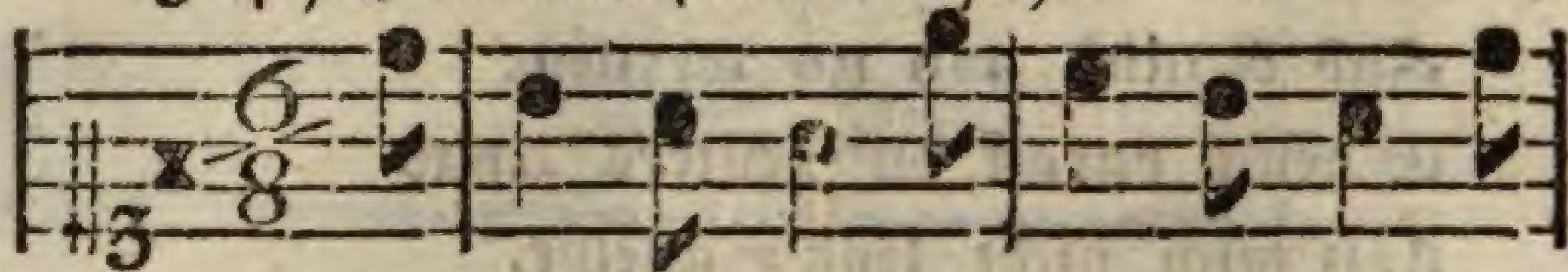
Nechten da ich bei jr w3,
Jr Angesicht wolt rören,
Sie sah den Knaben freundlich ann,
Sprach, Gott tu dich behutenn.
Meyn Schimpff, mein Schmerz,
Beicht myr meyn Herz,
D3 wird ich yegund innen.

Dz Meydley n an der Zinnen stand,
 Sub Pleglich ann zu weynen:
 Gedenc̃ daran du Reuters Knab
 Laß mich nicht lengr alleine,
 Ker wider bald,
 Meyn Auffenthalt,
 Lösz mich von schweren Treumen.

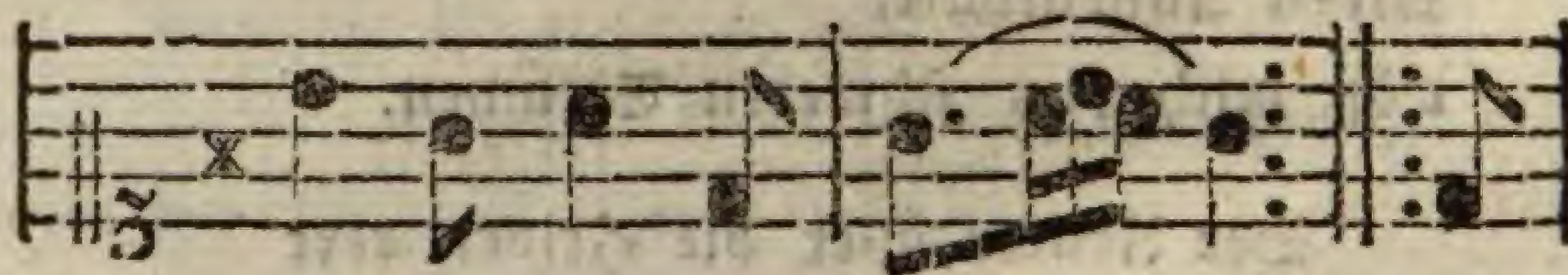
Der Reuter über die Heiden reyt
 Vnndt wendt sein Rößley n rumme:
 Daran gedenc̃ du schöne Meyd,
 Vnndt fer dein Red mit vmmē,
 Beschert Gott Glück,
 Geh't wider zurück,
 Du bleibst meynem Herz'n eyn Krone.



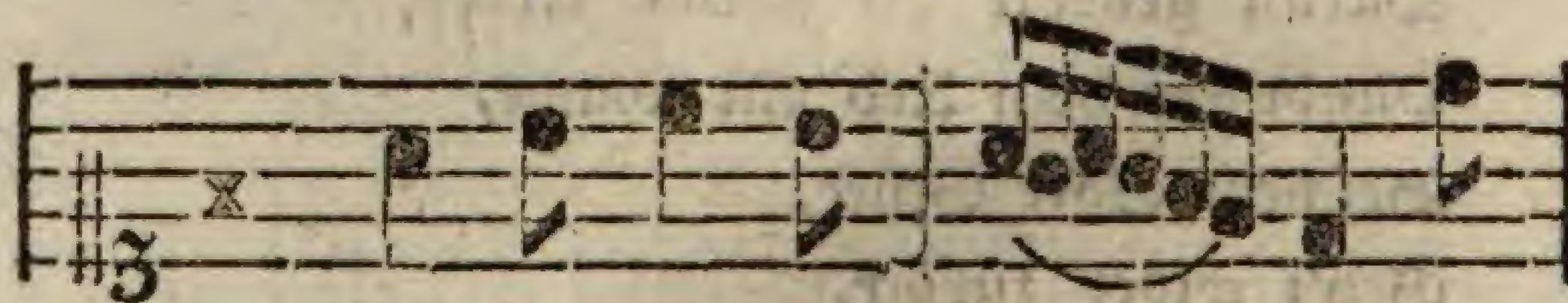
Höflich vnnndt freundlych.



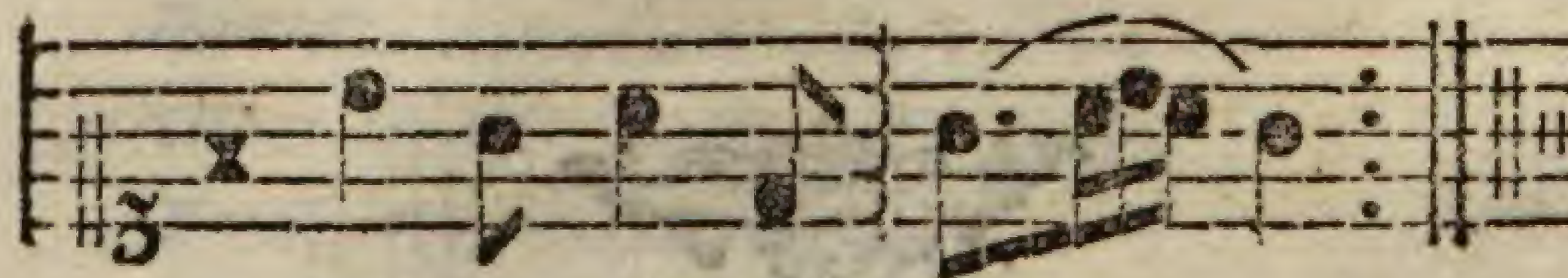
(Umb d' y net, we, gen bin ich hie, Herz,
All meyn Hoffnung setz ich zu dir dar,



lieb ver, nimm meyn Wort — — Laß
ynn treib ich, kein Spott — — Tu



mich der Treu ge, nies — sen, deyn
m' r dein Herz auf, schlies — sen, schleuße



Di, ner will ich seyn, —)
mich Herzlieb dar, ein. —)

VII.

**Kyn schöner Keyen
von der Herzallerliebsten.**

Umb deinetwegen bin ich hie.
 Herzlieb vernimm mein Wort,
 All mein Hoffnung setz ich zu dir,
 Darin treib ich Kyn Spott.
 Laß mich der Tröw genießen,
 Deun Diner will ich seyn,
 Tu mir dein Herz aufschließen,
 Schließ mich Herzlieb darein.

Man hat vns beyd' verlogen ser,
 D3 weyst du Herzlieb wol,
 D3 haben die falschen Klaffer getan,
 Die sind vns beiden nicht hold,
 Wir wollens je wider vergelten,
 Rat du meyn trewer Schatz,
 Erst wil ich dich lieb haben,
 Dem Klaffer zu Neyd vnnndt Satz.

Bei meines Bulen Kopffenn
 Do stæet eyn güldiner Schreinn,
 Darinn da leyt verschloßenn
 Das junge Herze meynn,
 Wolt Gott ich het den Schlüssel,
 Ich würff in in den Reynn.
 Wer ich bei meynem Bulenn,
 Wie möcht myr basz geseinn.

Bei meynes Bulen Füßzen,
 Da fließt eyn Prünleyn Kalt.
 Wer dz Prünneins nit trincken,
 Der jungt vndt wird nicht alt.
 Ich hab des Prunnleyns g'truncken.
 Vil manchen stolzen Trunck
 Nicht liber wolt ich myr wunschen
 Meynes Bulen roten Mund.

In meynes Bulen Garten,
 Da steen vil edeler Blüt.
 Wolt Gott solt ich jr warten
 Dz wer meyns Hergens frewd,
 Di edlen Rößlein brechen,
 Denn es ist an der Zeyt.
 Ich traw sie wol zu erwerben,
 Die myr ym Hergen leyt.

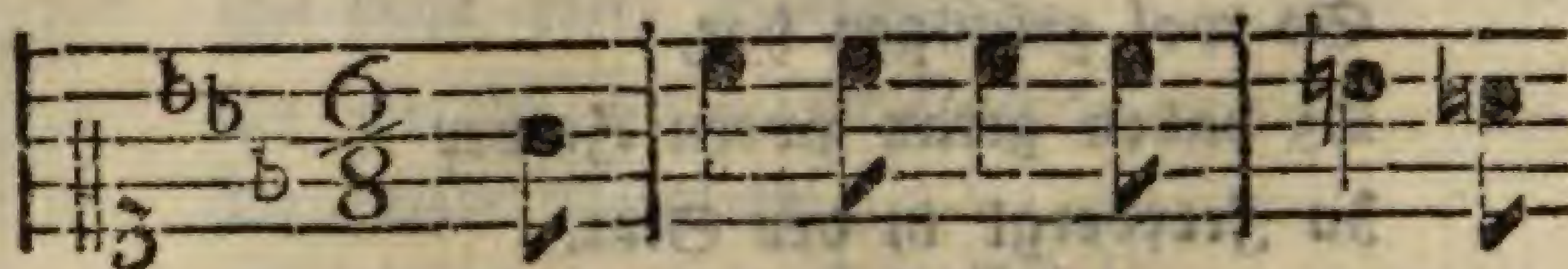
In meynes Bulen Garten
 Da steen zwey Bawmeleyn,
 D3 ein d3 treget Muschaten,
 D3 ander Negeleyn.
 Di Muschaten die sind süsse,
 Di Negeleyn die sind vesz,
 Di geb ich meynem Bulen
 D3 er meyn nicht vergeiz.

Zu Dinst sey d3 gesungen
 Der Allerliebsten meyn,
 Ir Lieb hat mych bezwungen,
 Ich kan ir nit seind gesein
 Diuweil ich hab d3 Lebenn.
 D3 glaub sie myr verwar,
 Wil ich sie nit aufgebenn
 Vundt lebet ich tausend Jahr.

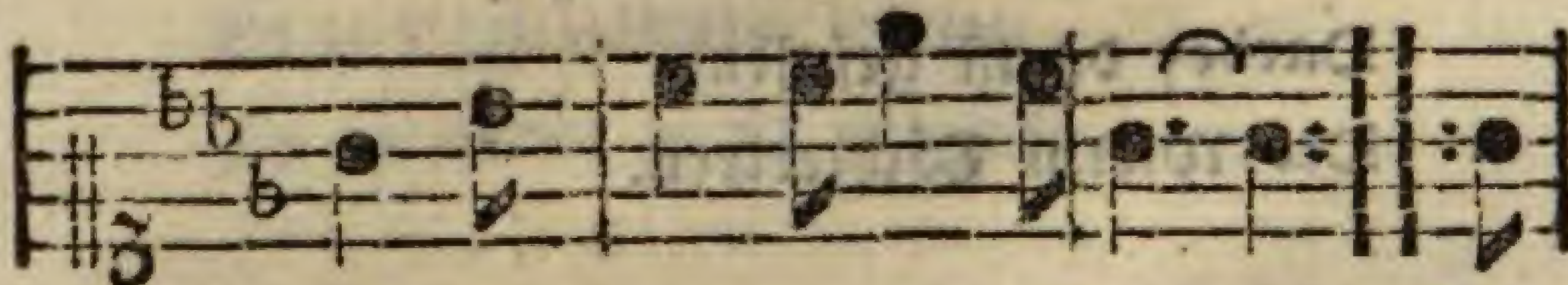
Vnndt der vns disen Reyen sang,
 So wol gesungen hat,
 Dz haben getan zween Hawer
 Zu Freybergk in der Stat.
 Sie haben so wol gesungen
 Bey Met vnndt Eülen Weyn,
 Darbey da ist gessen
 Der Wirtin Töchterleyn.



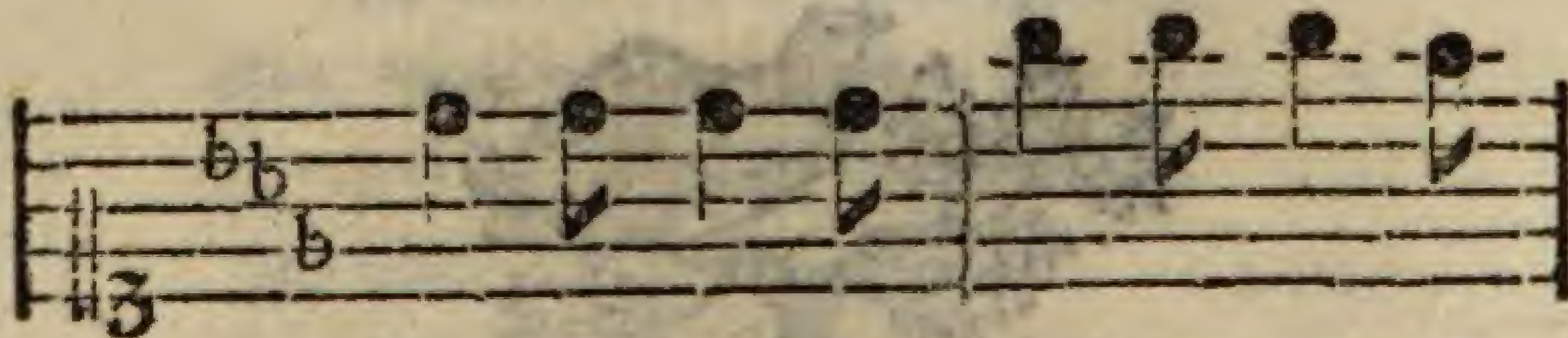
Hertzglych. A.



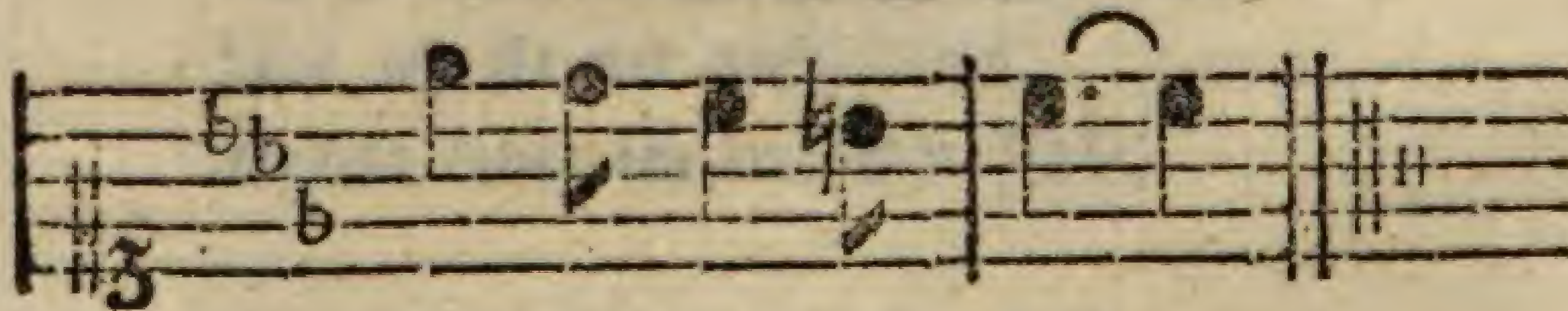
Wie kömmts dz du so trawrig



bist, unndt gar nit ein:mal lachst. Ich



see dirs ann den Au:gen ann, dz



du ge:wey:net hast.

38.

Handwritten musical notation on a three-staff system. The top staff has a treble clef and a key signature of one flat (B-flat). The middle staff has a bass clef and a key signature of one flat (B-flat). The bottom staff has a bass clef and a key signature of one flat (B-flat). The time signature is 6/8. The notation includes various notes, rests, and bar lines.

Vundt wenn ich auch ge : weyner

hab, w3 gret es dich dein ann. Ich

weyn, dz du es weyßt, umb Sacerd, di

Handwritten musical notation on a three-staff system. The top staff has a treble clef and a key signature of one flat (B-flat). The middle staff has a bass clef and a key signature of one flat (B-flat). The bottom staff has a bass clef and a key signature of one flat (B-flat). The notation includes various notes, rests, and bar lines.

myr nit wer: den Fan.

Den letzten Versickel singen beyde zusammen, jeder seyn
Melodey.

VIII.

Eyn Lyebes : Keyen

zwischen

A vndt B.

A.

Wie kömmtes dz du so trawrig bist
Vndt gar nit eynmal lachst :
Ich see dyr's ann den Augen ann
Dz du geweynet hast.

B.

„Vndt wenn ich auch geweynet hab'
„Wz geet es dich denn ann :
„Ich weyn, dz du esz weist, vmb Frewd
„Die myr nit werden kann.

A.

Wenn ich ynn Frewden leben wil
Ge ich ynn grünen Wald :
Da v'rget mir all' meyn Trawrigkeit
Vndt leb wie's mir gefalt.

B.

B.

Meyn Schatz eyn wacker Jeger ist
 Er treget eyn grunes Kleydt ::
 Er hatt eyn zart rots Mundeley, n,
 D3 mir meyn Herz erfrewt.

A.

Meyn Schatz eyn holde Schåstrinn ist,
 Sie trägt eyn weiszes Kleydt ::
 Sie hatt zwey zarte Prüsteley, n,
 Die myr mein Herz erfrewen.

Beyde.

Bist du meyn Schatz, ich binn dyn Schatz
 Seyns Lye, b, schõns Engelekind, ::
 Komm zu der Heerd, uff grunen Platz
 Ann Waid, wo Stewden synd.



Lustigklich.



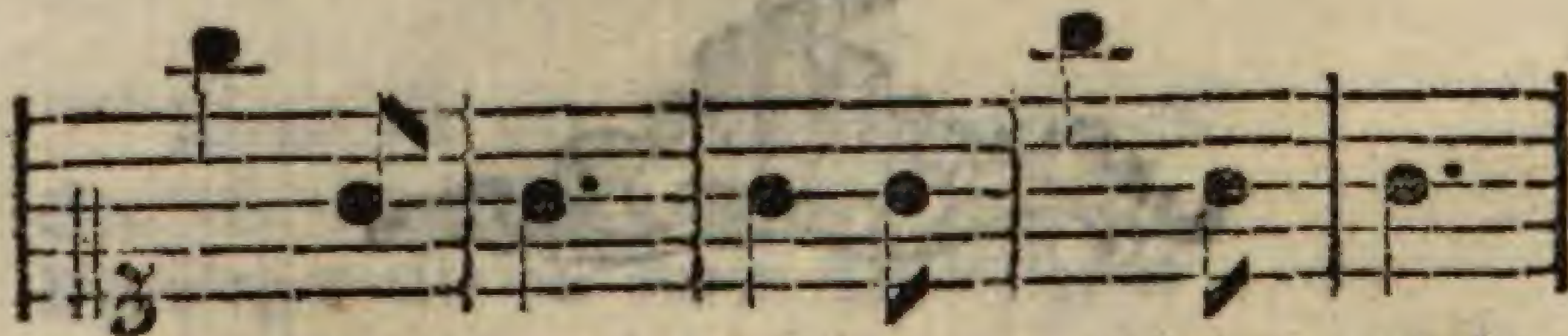
ey so sagt myrs frey, w3 doch



schöner sey, w3 doch edler sey,



als dy scho:ne Je:ge:rey, wo Di



a: na raszt, vnnid3 Waldhorn blaszt



von dem schönen grünen Waldpalast, laßt.

IX.

Eyn stattlych Jegerlyd.

Ey so sagt myrs frey,
 W3 doch schöner sey,
 W3 doch edler sey,
 Als die schöne Jegerrey
 Wo Diana raszt,
 Vnndt dz Waldhorn blaszt
 Vnn dem schönen grünen Waldpallast.

Laß den Bacchum geenn
 Laß die Venus fleenn,
 Laß den Bacchum geenn,
 Laß nur suchen wer do wil
 Bey ihn'n seyne Frewd,
 Findt zu diser Zeyt,
 Keyne Frewd', gar nichts alsz Trawrigkeit.

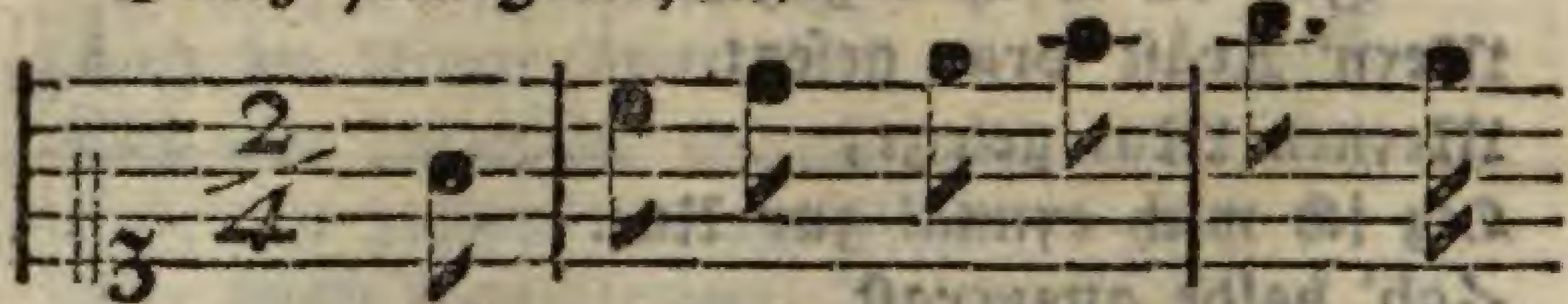
Ab'r im grünen Wald
 Myr all's wehlgesalt
 All's von Frewden schalt,
 Springt etwan vorbey eyn Hirsch,
 Meyne Luendleyn frysch
 Baldt eyn'n Hasen erhalt,
 Solcher Thirleyn gybt's mer ynn dem Wald.

Dachs, Füchse, Ree,
 Wölfe, Gemsen, See,
 Auerocks vndt Ber,
 Muß biszweyl n auch halten her,
 Auch eyn wyldes Schweyn
 Esz sey groß od'r fleyn,
 Ey, so muß es doch gestochen seynn.

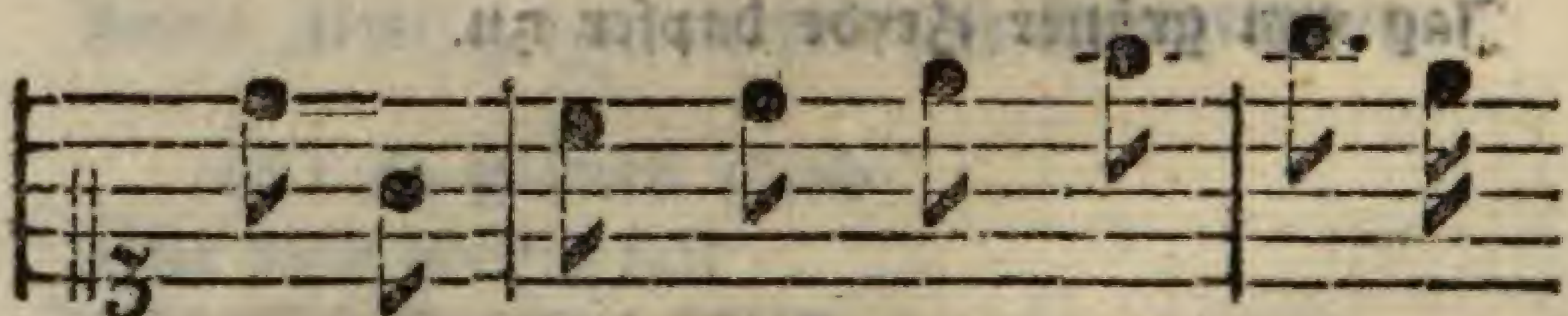
Hab ich mych ergerzt,
 Meyn' Kräft' dran gesetzt.
 Meynen Mut gelegt;
 Leg ich mich eynnal zur Rue.
 Hab' balde ausgerast
 Mach mych wider g'fast
 Jag ynn grüner Heyde dapper zu.



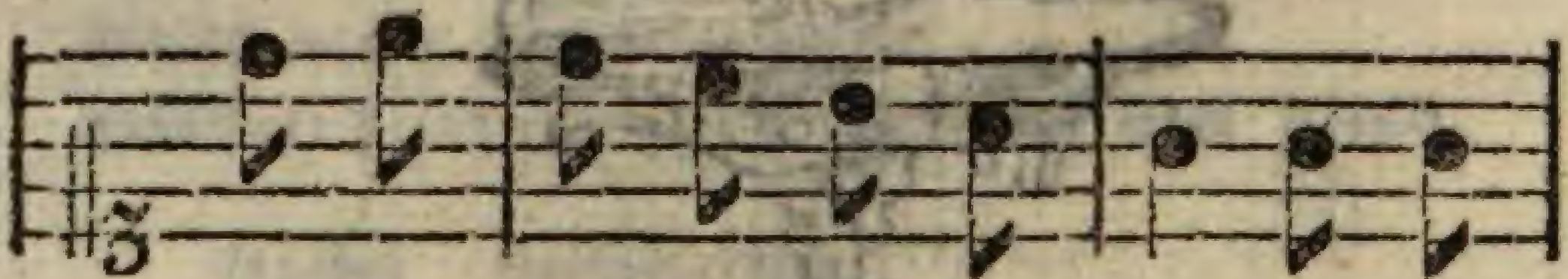
Ganz ynniglichen.



Man singt von schö:nen Frey:lein



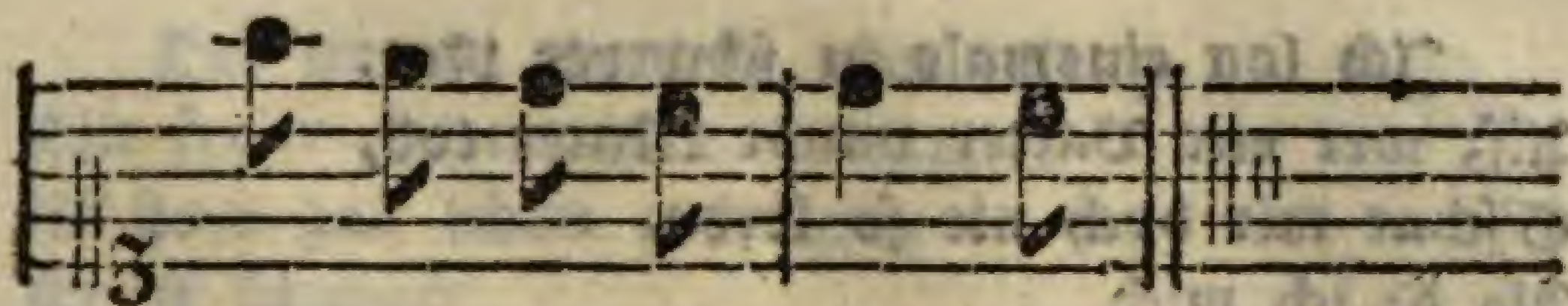
vil, ihr Lob ich all:zeit prey:sehn



will, so gar ein schönes Wey:be, ir



Ger, ir Gut, ir stol:ger Mut fündt



ich sie vberwinden.

X. Eyn Liebeslyd.

Man singt von schönen Frewleyn vñ
 Ir Lob ich alzeit preysen wil,
 So gar ein schönes Weybe,
 Ir Ker, jr Gut,
 Ir stolzer Mut,
 Kündt ich sie vberwinden.

Ich lag einmahl in schwerer Not,
 Als wer mir Vatter vndt Mutter tod,
 G'schae mir doch nie so leyde,
 Als dz ich mich
 Ganz schmerzighlich,
 Wol von der Schönten muß scheyden.

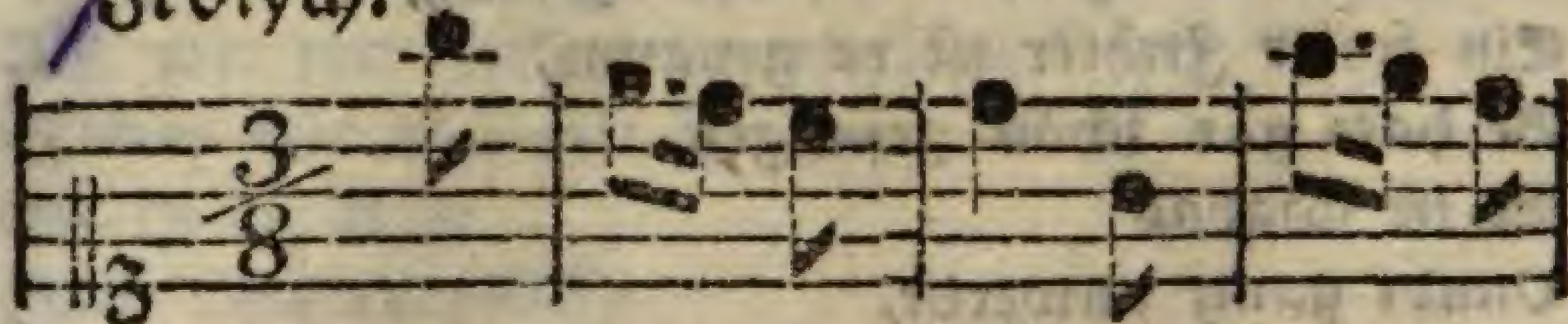
Ellend du hast mich streng gefast,
 Dz du mich also verlassen hast,
 So gar on alle Trewe,
 Ellend bin ich
 Ellend frenckst mich,
 Ellend last mich nit schlaffen.

Noch wil ich lieber ellend seyn,
 Denn dz ich verlür die Liebste meyn,
 Die myr jr Trew verhelszen,
 Jr brochen Trew
 Bryngt jr wol New,
 Die Lieb bricht Stal vndt Weyen.

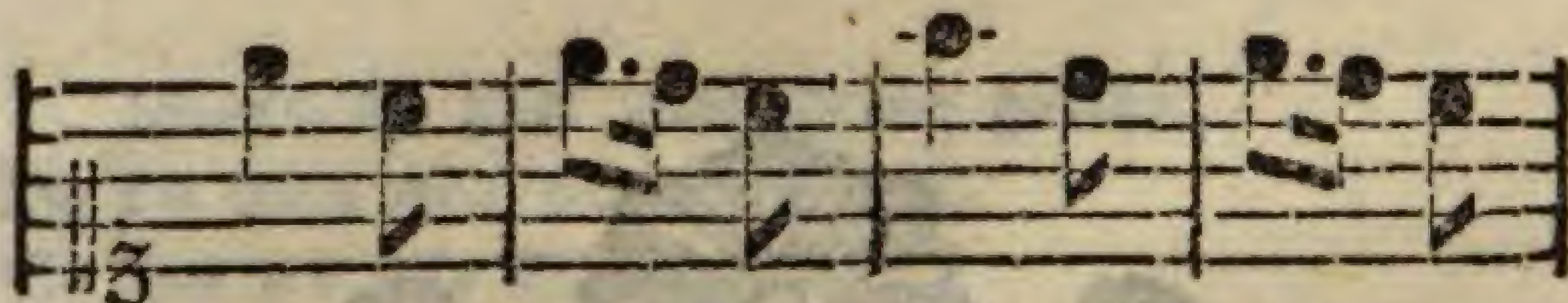
Der uns dz Liedlein new gesang,
 Ein freier Fechter ist er genannt,
 Er hats gar schön gesungen,
 Er ist schabab
 Vundt ganz vnwerdt,
 Eyn Rewter hat in vertrungen.



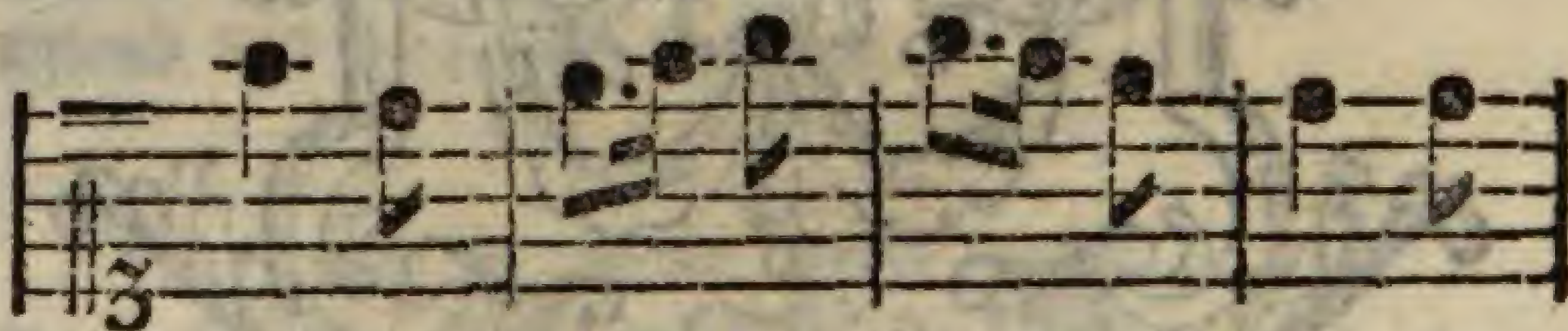
Frölych.



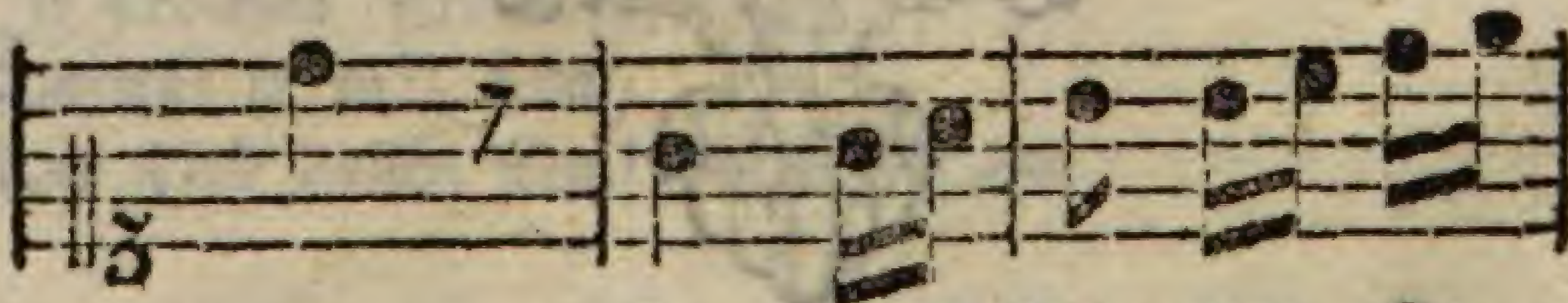
Wol kumbt der May mit manchers



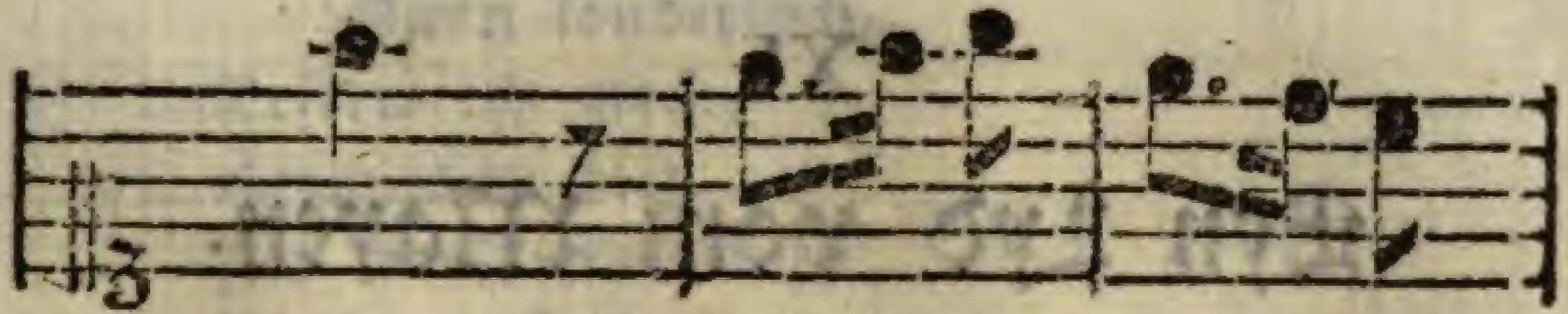
ley der Bümleyn zart, nach j, rer



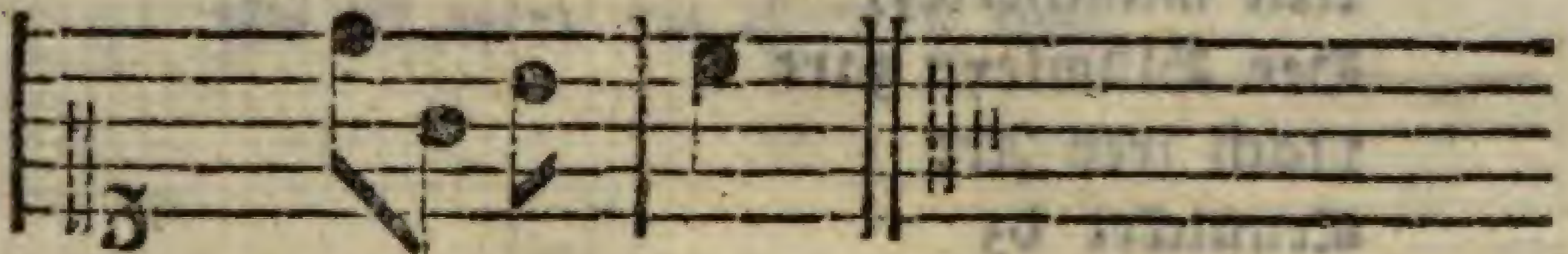
Art, er, qui, et dz ver, dor, ben



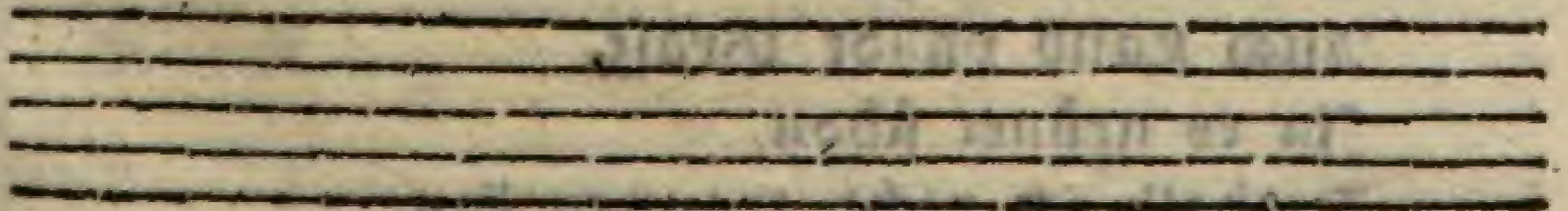
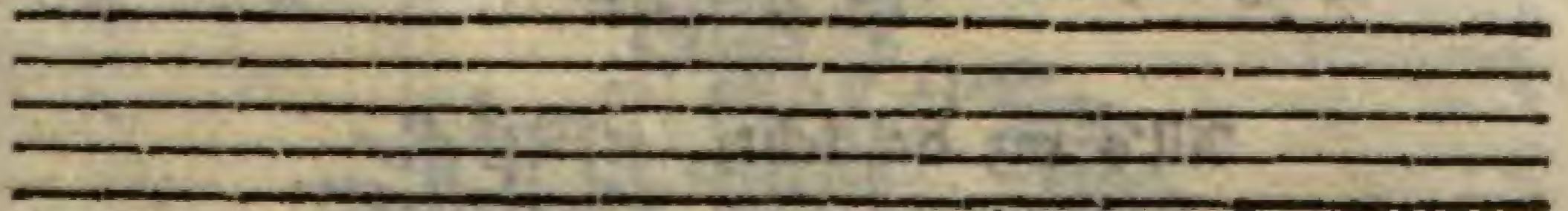
wz, ja durch Win, ters Ges



walt, d3 er : frewt sich



man : nich : salt.



XI.

Eyn Lyd voni Mayen.

Wol kumbt der May,
 Mit mancherley,
 Der Blümleyn zart
 Nach irer Art
 Erquicket dz
 Verdorben w3.
 Ja durch Winters G'walt,
 Desz erfrewt sich mannigfalt.

All's w3 da lebt,
 Sich yetz erhebt,
 Der Vögeleyn G'sang,
 Welcher vor lang,
 Geschwiegen w3,
 Auch Laub vndt Gras3,
 Ja es grünet schon,
 Deshalb ich nicht trawren kan.

Gang

Ganz sonderlych,

Erfreu ich mych,

Geymlichen desz.

Ich weysz wol wesz.

Dardn nicht vil

Ich sagen wil

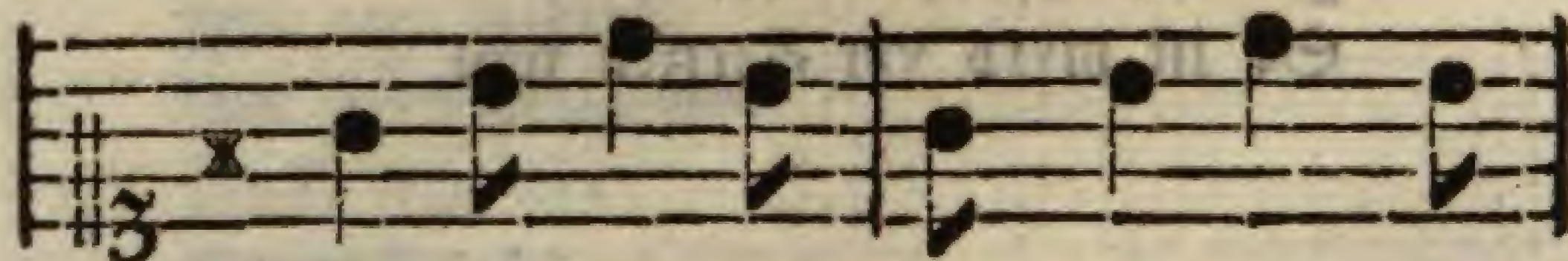
Ja wil Lybchen myr wol,

So ist myrs yn Herzen wol.





Wach uff meyn Hert, vers



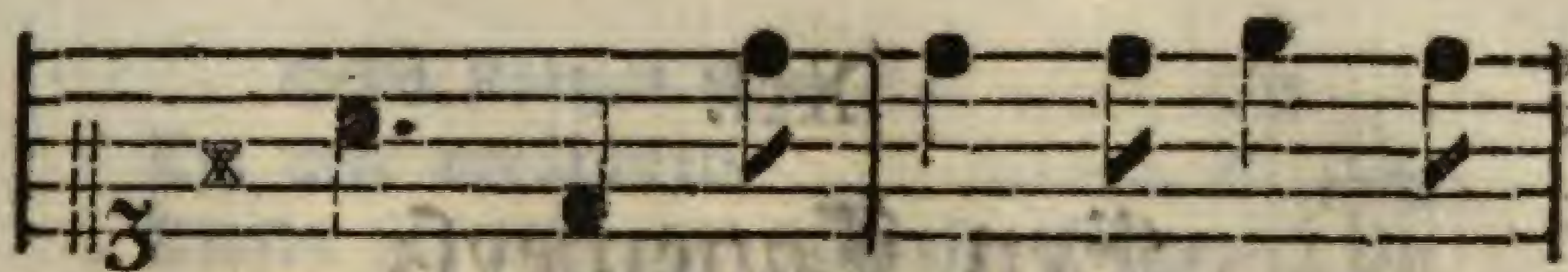
nimm meyn Wort, merck uff w3 ych dir



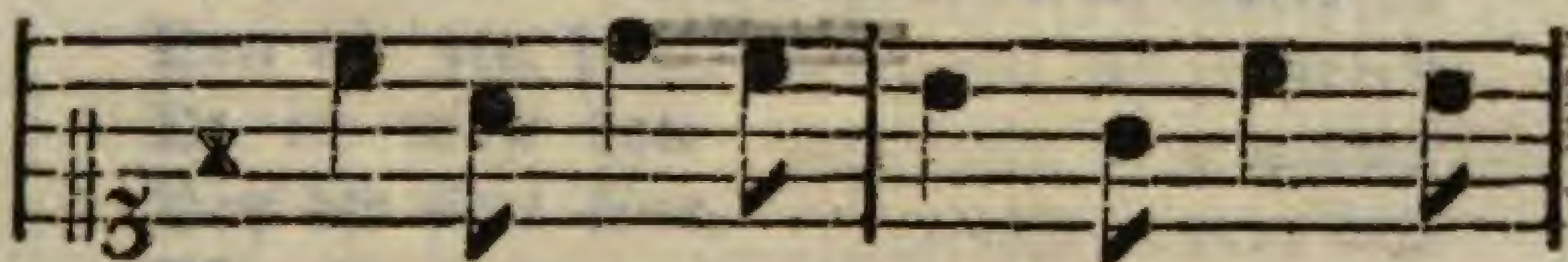
sa / ge, meyn Hert dz schwebt nach



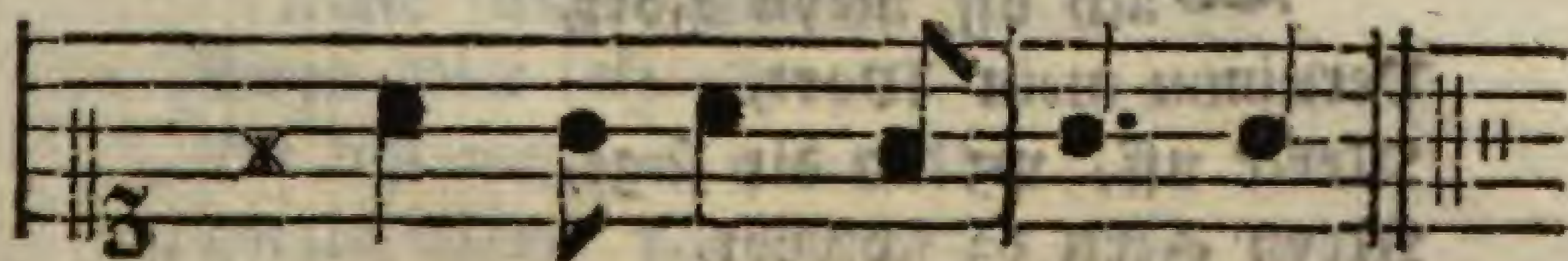
deym G'müt, schön Fray du wollst es



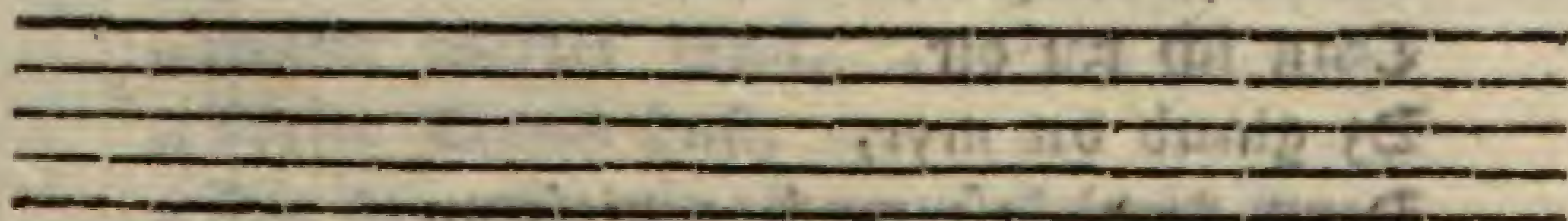
wa : gen, all meyn Bes gir trag

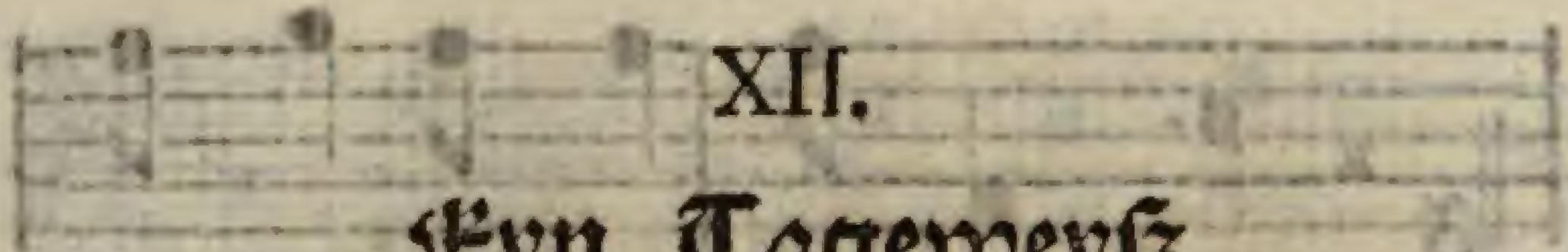


ich zu dir, dz glaub du myr, deyn



Lieb' laß mych ge : nies : zenn.

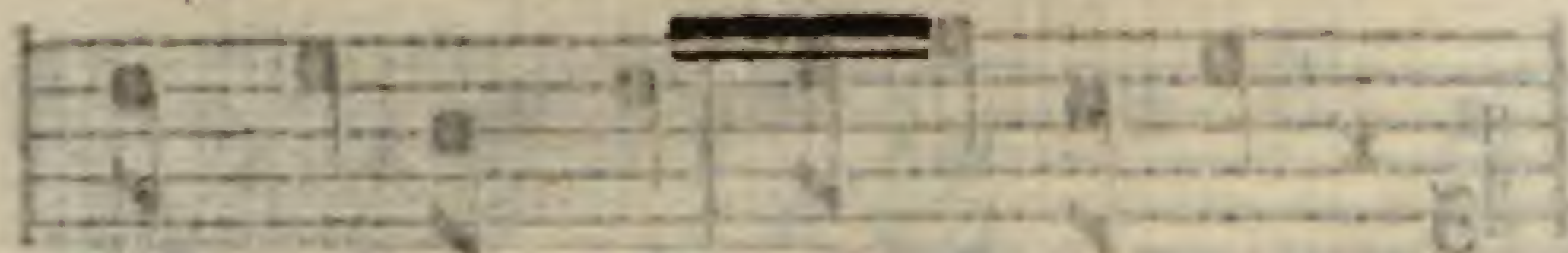




XII.

Leyn Tagerweys

von eym jungen Knaben.



Wach uff meyn Hott,

Vernimm mein Wort,

Mercē uff, w3 ich dir sage,

Meyn Herz dz schwebt,

Nach deym G'mut,

Schön' fraw, du wollst esz wagen,

All meyn Begier,

Trag ich zu dir,

Dz glaub du myr,

Deyn Lieb' laß mich genießenn.

XIX

Deyn

Deyn stolzen Leyb,
 Du myr verschreyb,
 Vundt schleuß myr uff dein Hertz,
 Schleuß mich dareyn,
 Zart frewleyn feyn,
 Vundt wendte myr meinen Schmergen,
 Den ich yetz han;
 Dz ich nicht kan
 Bey dir stets feyn,
 Ist wider meynen Willen.

„Ach junger Knab,
 „Deyn Bitt laß ab,
 „Du bist myr vil zu wilde,
 „Vundt wenn ych set
 „Nach deyner Bet
 „Ich furcht du schweygst nicht stille,
 „Ich danck dir fast
 „Meyn werter Gast,
 „Wenn Trewe hast,
 „Die du myr gönnst von Herzen.“

Ach fraw mit nicht,
 Bin ich gericht,
 D3 ich euch woll betrogen,
 Ob eyner kem,
 Von myrs vernem;
 D3 must er warlich lügen;
 Darauff du baw,
 Vnndt myr vertrau,
 Du reynes Weyb,
 Laß dich den Schimpff nicht reuen.

„Ach junger Knab,
 „Nun zeuch dich ab,
 „Bleib hewt bey myr on Sorgen,
 „Kein frewdlych Lieb,
 „Soll sparen nit,
 „Bis an den hellen Morgen,
 „Deyn lieblych Wort
 „An diesem Ort
 „Die geen myr nah,
 „Erweychen myr meyn Hege.

Da lag'n dj zwey, so untröstlich
 On Sorgen frey,
 Die lange Nacht ynn Frewden,
 Bisz vbr sie scheyn,
 Der Tag hereyn.
 Noch sol meyn Trew nicht leyden,
 Noch fur vundt fur,
 Lieg ych ann dyr,
 Dz trawe myr,
 Laß mych deyn Lieb genießen.

Der Wechter ann
 Der Zinnen stand:
 Leyt yemandt hier verporgenn,
 Der mach sich uff
 Vundt zise davonn,
 Dz er nicht kum ynn Sorgen.
 Nym Urlaub von
 Dem schönen Weyb,
 Denn esz ist Zeyt,
 Eiz scheynt der helle Morgen.

Die fraw do ann
 Dem fenster standt
 Ir Lieb' der wolte fcheyden,
 Sie küßt in ann
 Sein roten Mundt,
 Grewnlich thet er f' umbfahen,
 Do macht sie im,
 Eyn Krengleyn feyn,
 Von Perlen weiß,
 Mit pranner Sayd'n umbwunden.

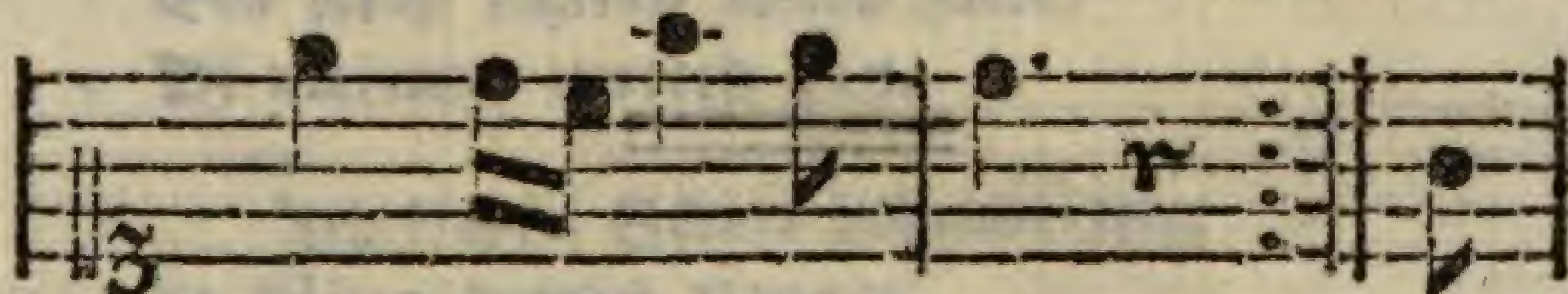
Von dann' er sich schwang,
 Zub ann vundt sang
 Wie es ihm wer ergangen,
 Mit eynem Weyb,
 Ir stotzer Leyb,
 Zett in mit Lieb umbfangenn,
 Zett in verpflicht,
 Zub ann vundt dicht,
 Eyn Tageweyß
 Vonn eyner schönen frawen.



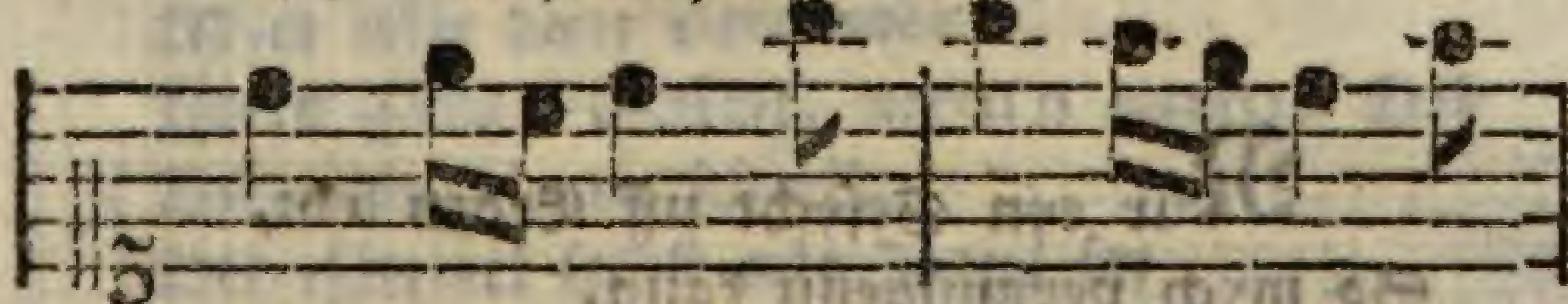
Mit Freuden.



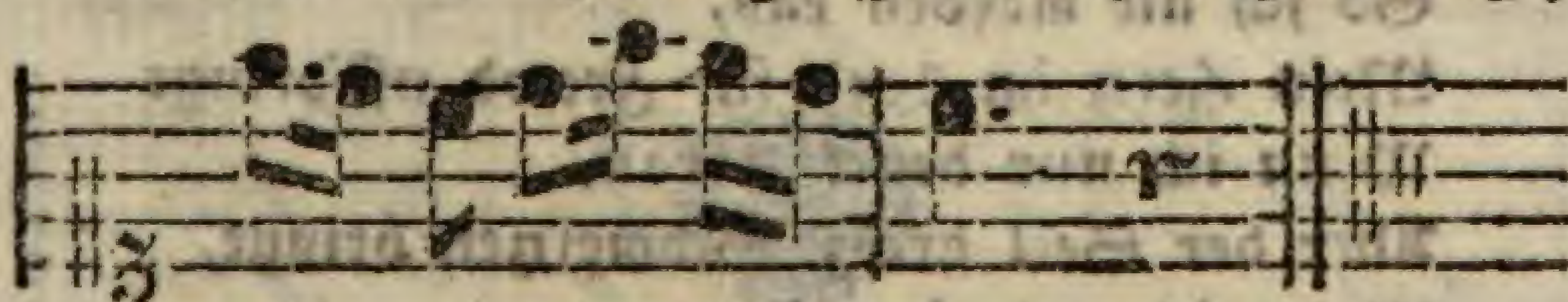
(Nur eyn Ge-sicht uff Er-den lebt, so
nur eins vander der Sonnen schwebt so



mich ver-gnü-gen kan, meyn
ich nicht meyn den kan. Als



Herz für Freud, im Leyb uff-springt, weis
ber der Seel groß' Schmerzen bringt,



ich myr denck dar an.
ich nit se-en kan.

XIII. *Handwritten title*

Eyn Reyen

von

eyn trewen Bilen.

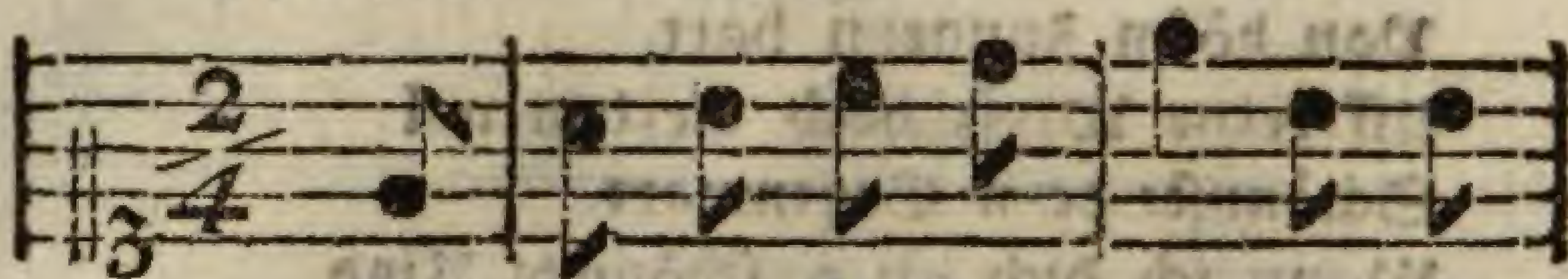
Nur eyn Gesicht uff Erden lebt,
 So mych vergnügen fann,
 Nur cyns vunder der Sonnen schwebt,
 So ich nit meyden fan,
 Mein Hertz im Leyb für frewd uffspringt
 Wann ich nur denck daran,
 Aber der Seel groß' Schmerzen bringt,
 Wann ichs nit sehn fan.

Ob ich schon oft muß leyden vil
 Von bösen Zungenn hart
 Uff Petne Wayß doch meyden wil
 Schönste deyn Gegenwart.
 Wann ich dich lib o schönstes Kind
 Wz geht es andre ann,
 Eyn jeder jegund Liben findt.
 D3 niemand weeren kan.

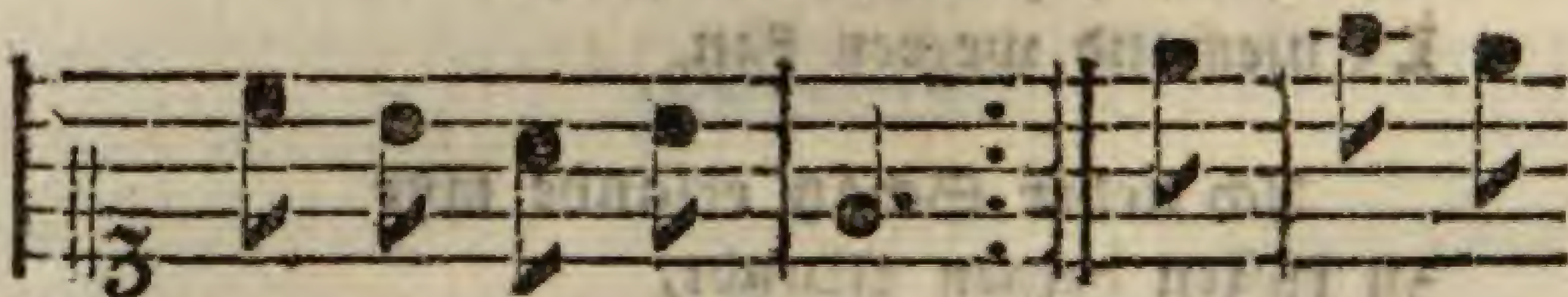
Ach lieber Schaa erlaube myr
 Zu küßen deinen Mundt,
 Dieweyl deyn libes Angesicht
 Mych also hart verwundt
 Meyn Herz, Gesicht, meyn'n ganzen Leib
 Auf ewig dir verschreib,
 Der Himmel selbst mir Zeuge sey
 D3 ich deyn Diner bleib.



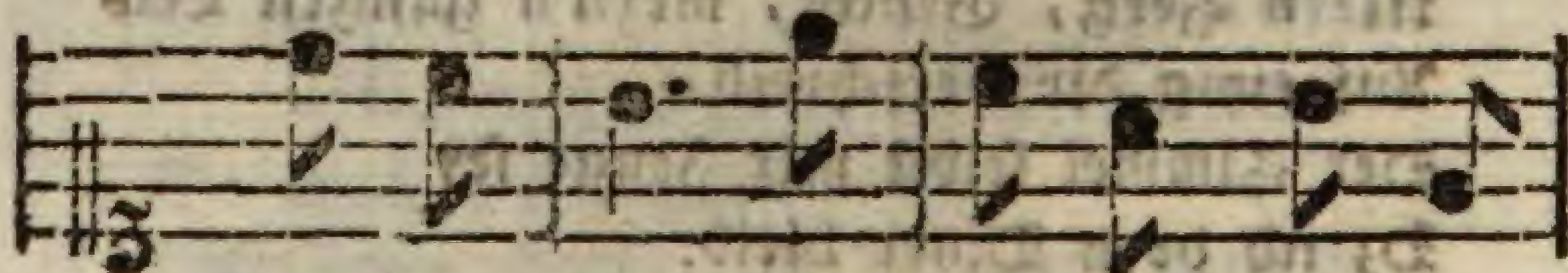
Auſtyglych.



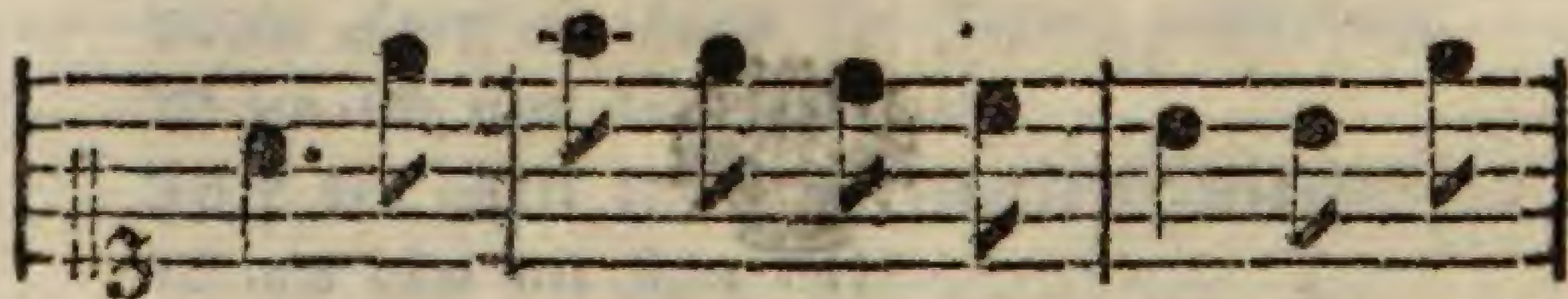
(wo ſol ich mich hin : ſe : ren ich
wie ſol ich mich er : ne : ren, meyn



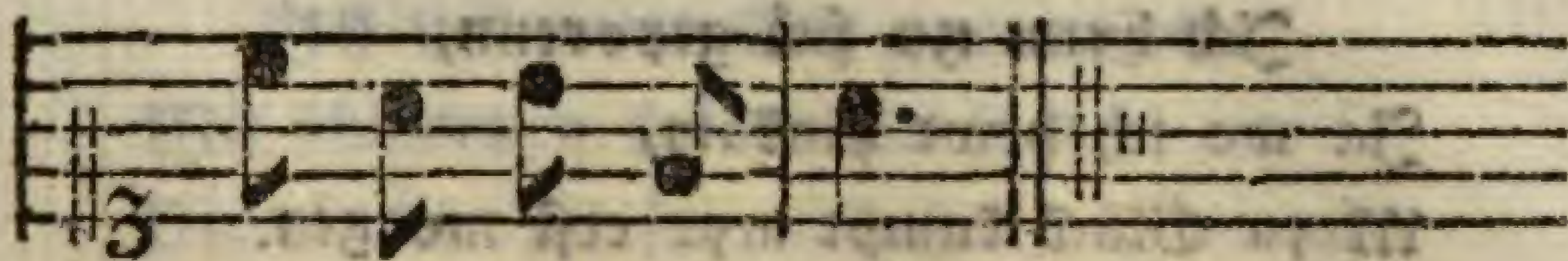
rammes Bren : der : leyn,) alſz ich eyn
Gut iſz vil zu ſeyn.



we : ſen han, ſo muß ych bald das



von, w3 ych ſol hewr ver : zee : ren, dz



hab ych ferdi ver: tan.

XIV.

Eyn lustiges Lydleyh.

Wo soll ych mych hinfieren,
 Ich tannes Bruderleyh,
 Wie soll ich mych ernieren,
 Meyn Gut ist vil zu fleyn,
 Als ich ein Wesen han,
 So musz ich bald davon,
 Wz ich soll hewr verzieren,
 Dz hab ich ferdt vertan.

Ich bynn zu frů geporen,
 Ja wo ich herwt hinkum,
 Meyn Glück kumpt myr erst morgen.
 Het ich dz Keyserthum,
 Dartzu den Zoll am Reyn,
 Vndt wer Venedig meyn,
 So wer esz all's verloren,
 Esz must verschlemmet seyn,

So wil ich doch nicht sparen,
 Vndt ob ichs all verzer,
 Vndt wil darumb nit sorgen,
 Got b'ichert myr morgen mer.
 Wz hilfts dz ich lang spar,
 Vileicht verlůr ichs gar.
 Solt myrs ein Dyb ansztragen,
 Esz rewet mych eyu Jar.

Ich wil meyn Gut verpraßen,
 Mit schlemmen frū vnnndt spāt,
 Vnnndt wil eym sorgen laszen,
 Dem eiz zu Herzen get,
 Ich nym mir'n Ebenbyldt,
 Von manchem Thierleyn wyld,
 D3 springt uff breiter Heyde,
 Got leent jm sein Gefild.

Ich sich auff prexter Heyde,
 Vil manches Blimleyn stan,
 D3 ist so wol bekleydet,
 W3 Sorg solt ich denn han,
 Wie ich gut überkum.
 Ich bin noch frisch und jung,
 Solt mych eyn Not anlangenn,
 Meyn Herz west nichts darumb.

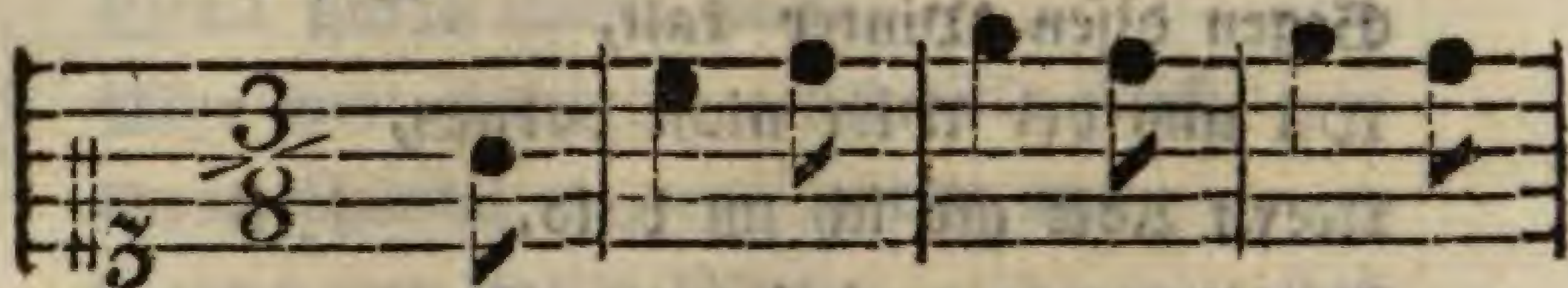
Kein grösser Grewd uff Erd'n ist,
 Denn gutes Leben han,
 Myr wirt nicht meer zu dis'r Frist,
 Denn schlemmen vmb vundt an,
 Dargu eyn guter Mut,
 Ich reysz nicht seer nach Gut,
 Als mancher reycher Bürger,
 Nach groszem Wucher tut,

Der g'wilt seyn Gut mit schabenn,
 Dargu mit groszer Not,
 Wenn er seyn Ruh soll habenn,
 So leyrt 'r als sey er todt,
 So bin ich noch frisch vundt jung,
 Got verleyh mir vil der Stund,
 Got behüt mych jungen Knaben,
 Dz mir kein Vnmuth kam.

Ich laß die Vögel sorgen
Gegen diesen Winter Kalt,
Wil uns der Wirt nicht borgen,
Meyn Rock gib ich im bald,
Dz Wammes auch darzu,
Ich hab wed'r Rest noch Ru,
Den Abend als den Morgen,
Bis dz ichs gar veru.

Ich bind meyn Schwerdt an d'Sexten;
Vandt mach mych bald darvon
Hab ich dann nit zu reuen
Zu Fuszen muß ich gan,
Es ist nit allzeit gleich,
Ich bin nit allweg reich,
Ich muß der Zeit erwarten
Bis ich dz Glück erschleych.

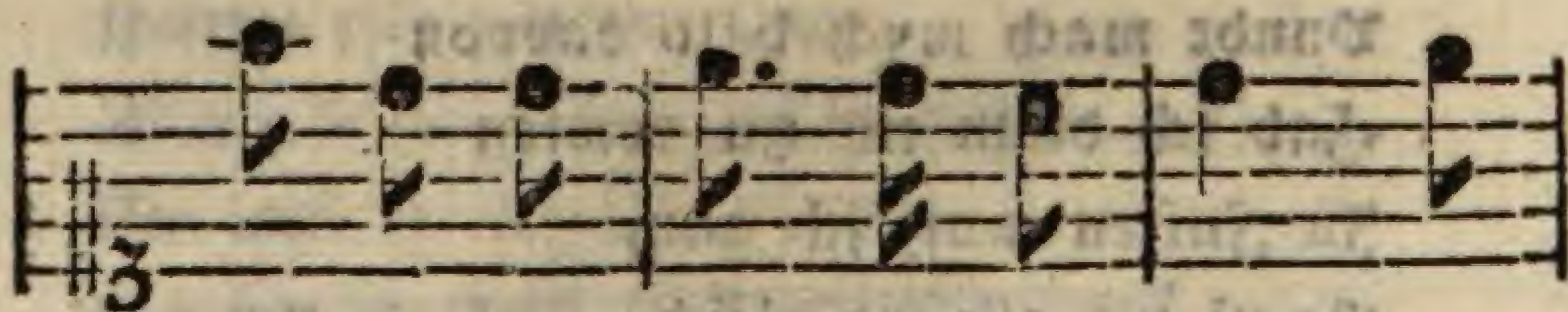
Bedechtig.



Man sagt dz Li, ben bryngt vil



vündt grofze frewd, wenn man eß bes



trachtet so brenge eß nur Leyd faum



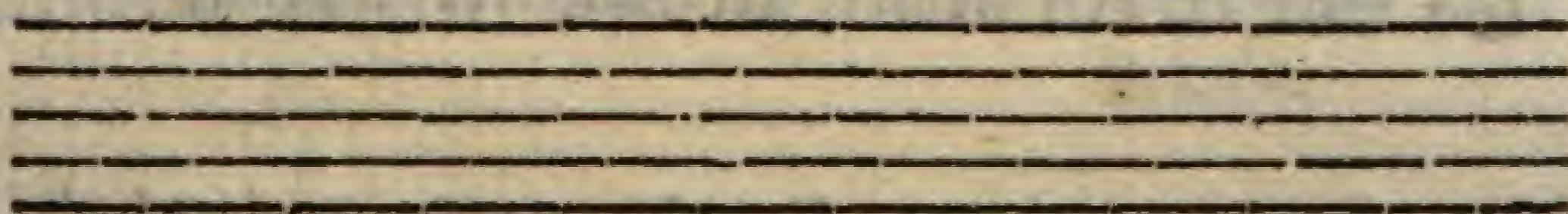
hat er nur ge, fan, gen zu



li : ben recht ann, so war er ein



ar : mer ge : schla : ge : ner Mann,



XV.

Eyn Lyd der Lybe zu Ungunsten.

Man sagt, dz Liben bryngt vil vnnndt
 grofze Frewd,
 Wenn man es betrachtet, so brenge es mer
 Leyd;
 Raum hat er nur gefangenn zu liben recht an,
 So war er eyn armer geschlagener Mann.

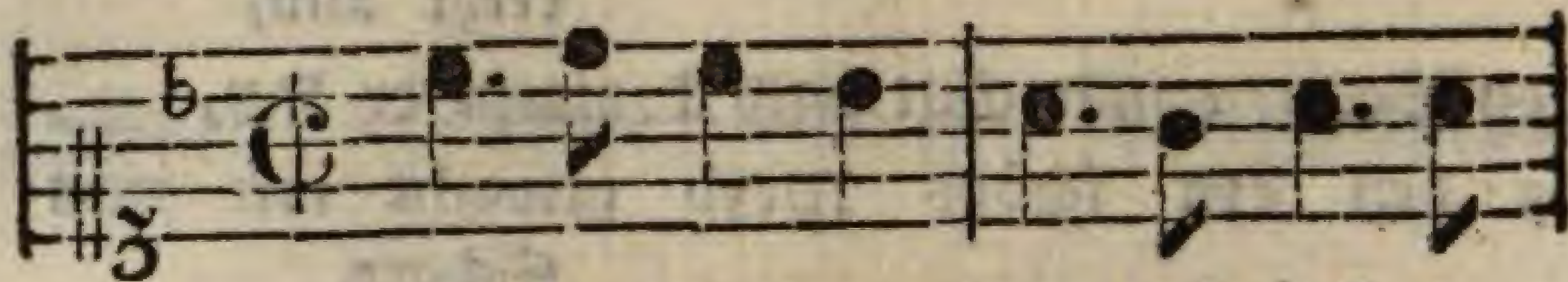
Die Libe macht flawfen vnnndt melancholisch
 Blut,
 Beniemet di Freyheyt vnnndt stürzett den Mur,
 Wz hilffet dem Vögleyen eyn wunderichones
 Hausz,
 Da es doch nimmer fan Kommenn herausz.

Wer sich wil feynd sein, fang zu libenn
recht an,
Von Geldt vndt Gut bald kommen er kan,
Dz hett eyn schöns Weyb gemacht mit irem
Scherz
Vndt irem Lybsten gefangenn dz Herz.

Der fryysche Hauptmann Holofernesz genannt,
Der durch sein vil Frygenn gar wol bekant,
Der hette sein Liben nicht Fluglych bedacht,
Dicweyl in um den Kopf eyn Weybsbild ge-
bracht.



Bewerisch vündt lustygf. *Wie der vint*



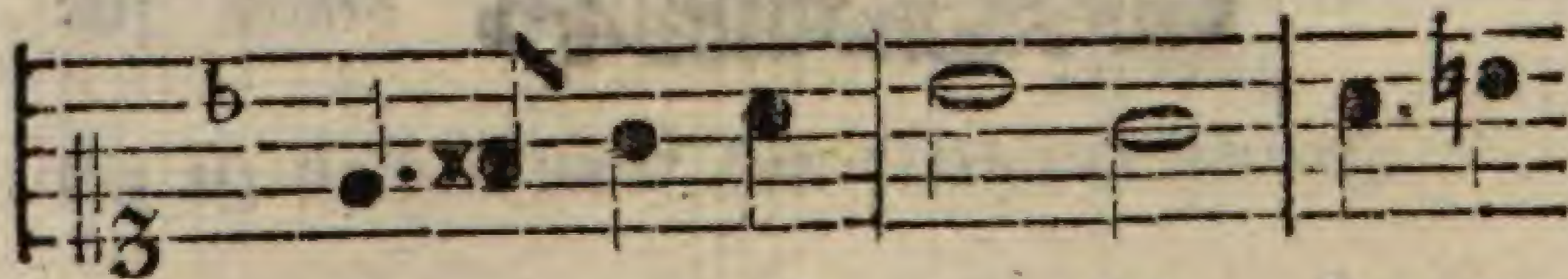
(Mag der hoat a Dau, tel, sack, a
Naw da gyngs a gan, za To, ag,



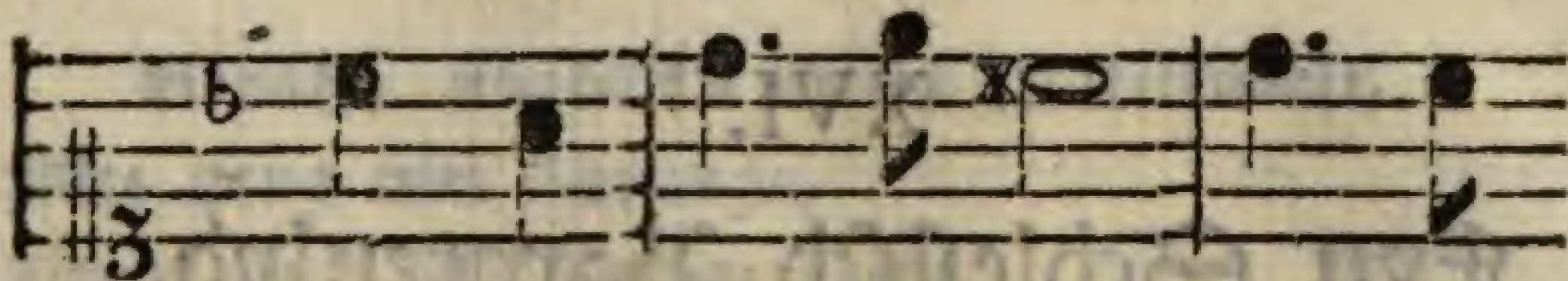
eruck, ta, doas a brumm, ta,
doasz de Stu, be sumn, ta,



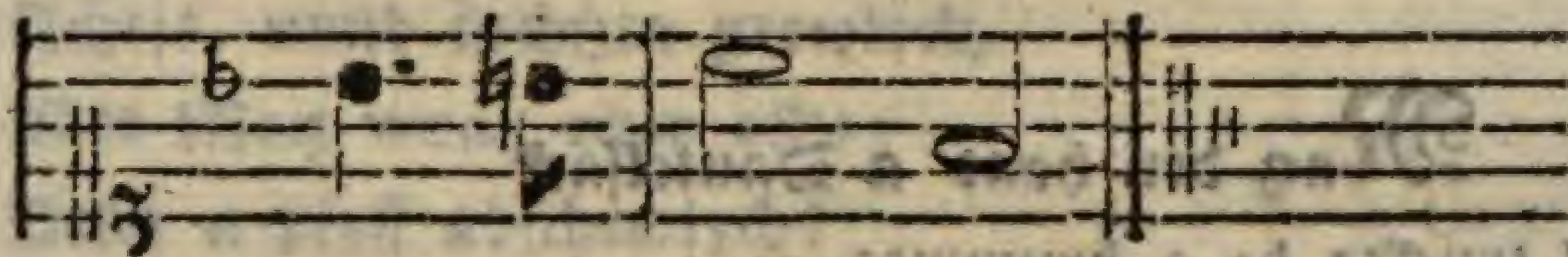
Al, ler Gey, er woar da loas,



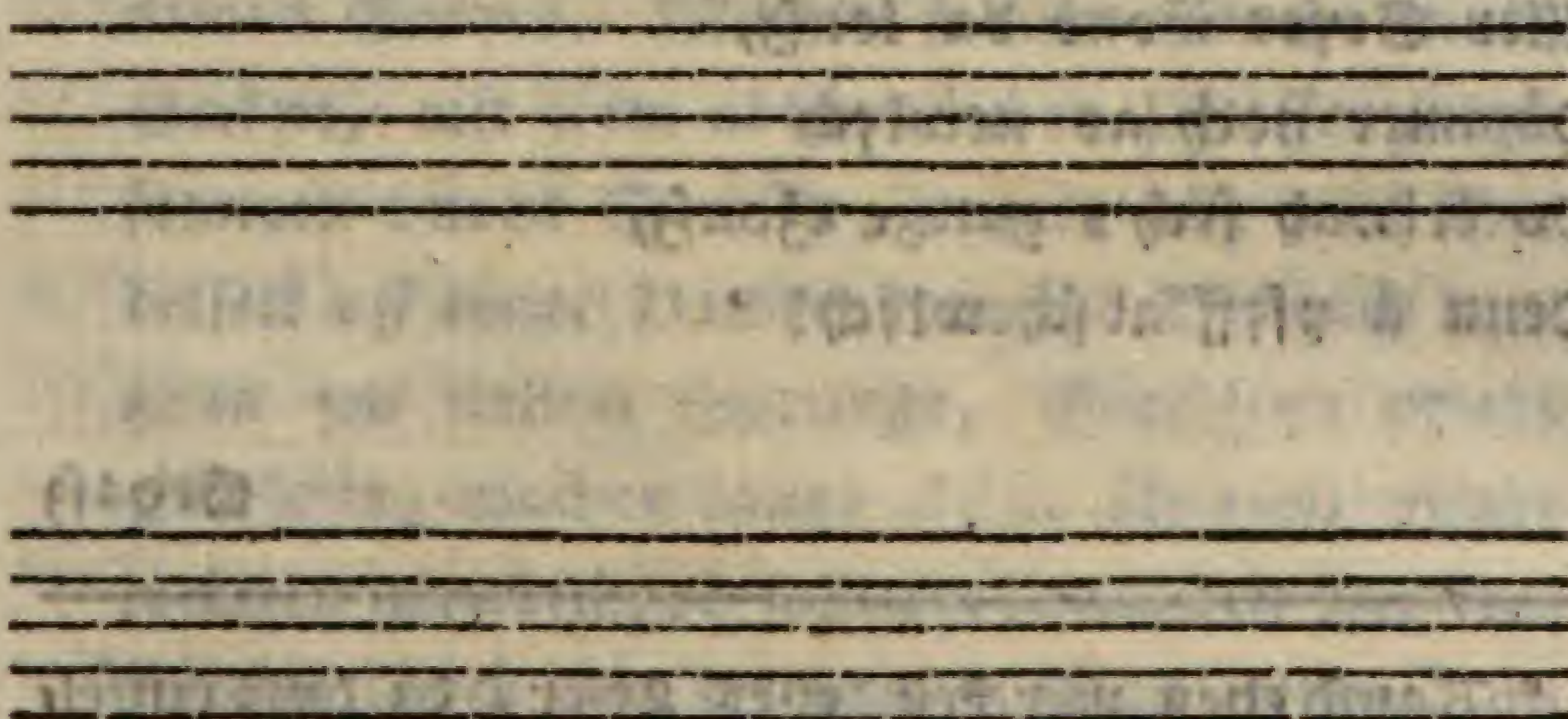
dümmer noch als new, lich. Da ers



hoab sichs gan : ge Hoasz, denn a



p'uff ab : schew : lych.



XVI.

Eyn Schlesiſch Pawrenlyd.

Mag der hoar a Dautelfack

A truckta dz a brummta,
 Naw da gyngs a ganze Toag,
 Doafz de Stubba fante,
 Aller Geyer wear da loafz,
 Dümmer noch as newlych
 Do erhoab ſich's ganze Hoafz,
 Denn a pſſſ abſchewlych! *

Groafz

* Kanſt eben mercken lyber Leſer, dz dyſz einfeltig Pawrenlyd, deutett uff Unſugl ſicherer neuen

Groaß, vndt fle vndt Mittelnacht,
 Alles gynn eym Sprunga,
 Vndt de Karla tanzt racht,
 wi de Pföfla Flunga,
 Mancher macht a langa Halsz,
 Schrie, vndt iuchstzta gewlych,
 Aber Mag woar vber alls;
 Denn a pfyß abschewlych!

ANNEY

Q 5

Drynne,

nennen Genyes. Machen selliche Geuche vndt
 Gucken, mit irem abschewlichen Pfeysen, eyn
 summen vndt Sawen, ergert alsz seen Dus
 delfect uff eyner Pawrentyrmse. Darnach tan
 zenn ym vollem Sprunge, Geuchleyn vndt
 Guckleyn, machen lange Helse, schreyen vndt
 iuchzen gewlych, ob sellicher herrlichen Musica.
 Nicht auch eyn verstendig Man jeenen, ob
 solchem abschewlichen Pfeysen, tun die Magen
 vndt

Drynne, drawſſze, vff vnnndt ab,
 Woar a ſytt Gefcoappel
 Doesz vñ vff de Arda Knap,
 Kunnte meer a Appell
 Yungl vnnndt ale woren tull,
 Mancher jeente freyly h,
 Aber Matz vertrib's en wol,
 Denn a pſyff abſchewlych.

Drynne.

vnnndt Geuche, im ſolches mit noch abſchewli-
 cherm Pfeſſen, wol vertreybenn, biß jr vber-
 spanner Dudelfack eyn Loch kriegt, vnnndt
 Pfeſſens vnnndt Summens, eyn ſchymptlich
 Ende machen tut. Zienn denn Geuchleyn
 vnnndt Geckleyn di lange Helse eyn, krygen das
 dafar lange Nesleyn, hengen ſolliche wij arme
 T epfe, gen ſpryngens vnnndt juchzens furder
 wüßig.

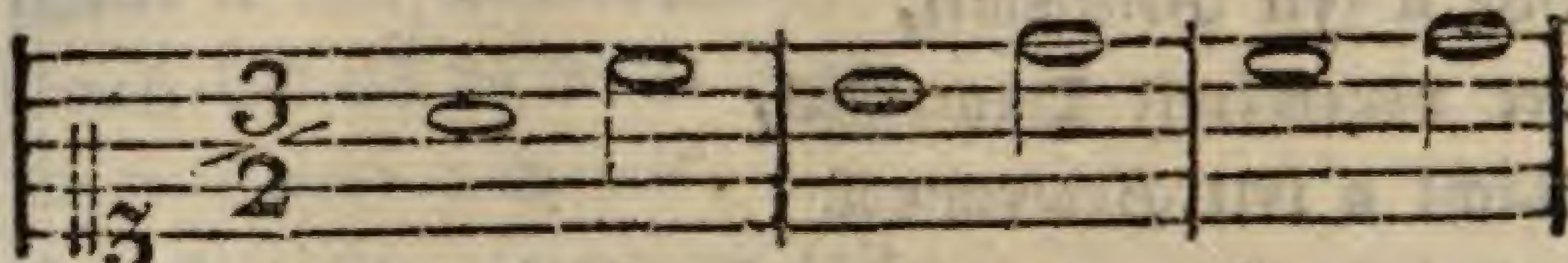
Drynne, drawssze, uff vunde ad
 Wor a sytt Getümmel,
 Der verzwyxelt Dautelsack,
 Macht a sytt Gewymmel.
 Freh * do freyt a doch a Lauch **
 Sust n decht ych heyligk,
 Dz Gervennel woarte noch.
 Denn a pssff abschemlych!

* Frue.

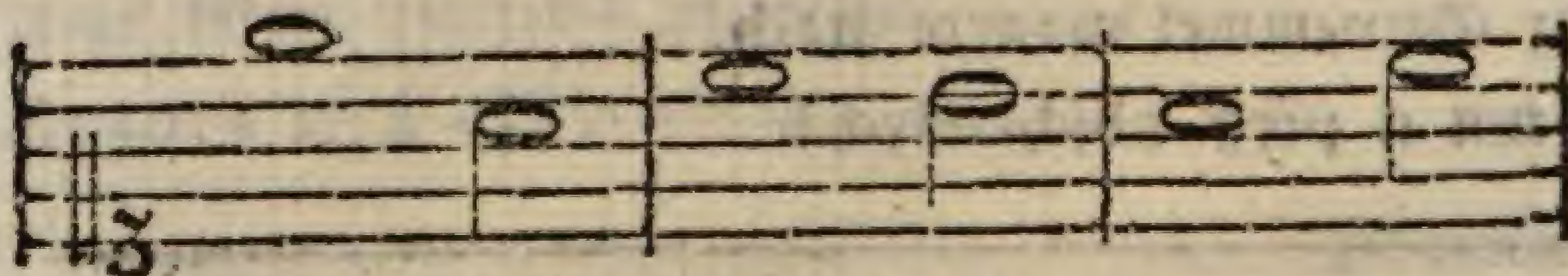
** Loch.



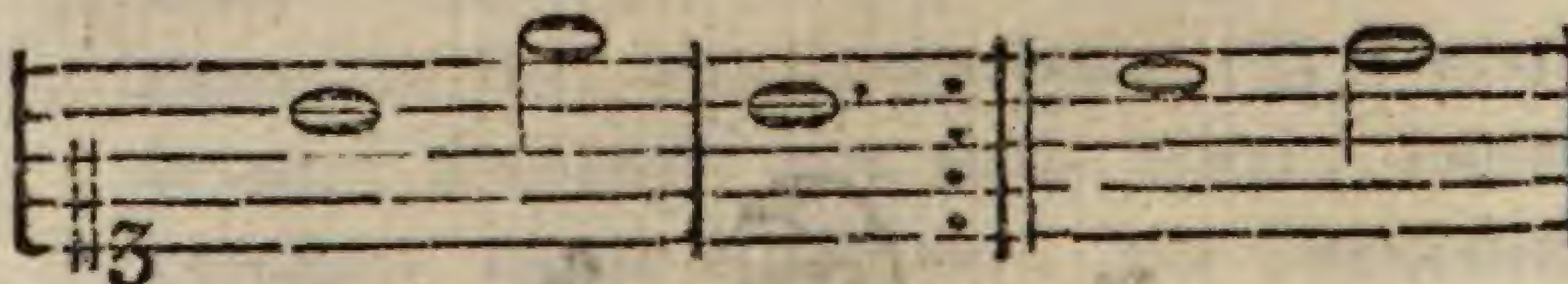
Hertzynnigflychenn.



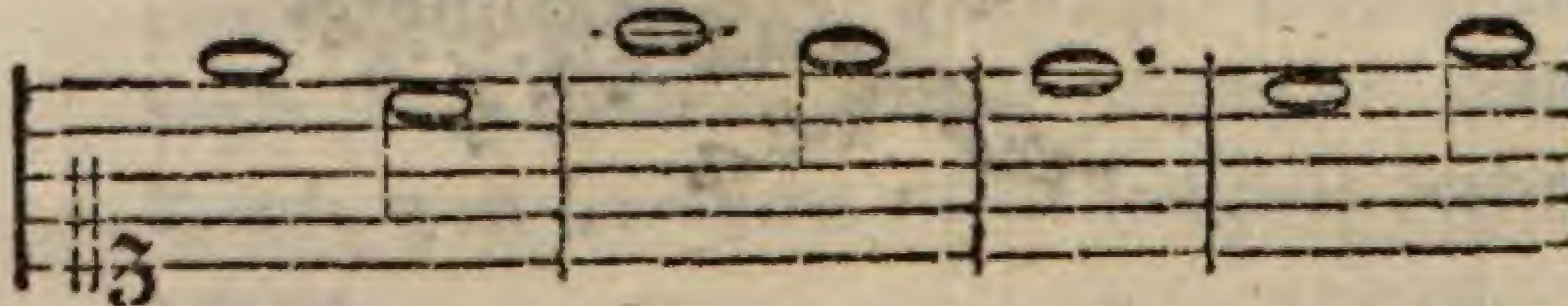
(wilt du nichts vom Frey, en
Laß dich nicht, meyn Kynd, bes



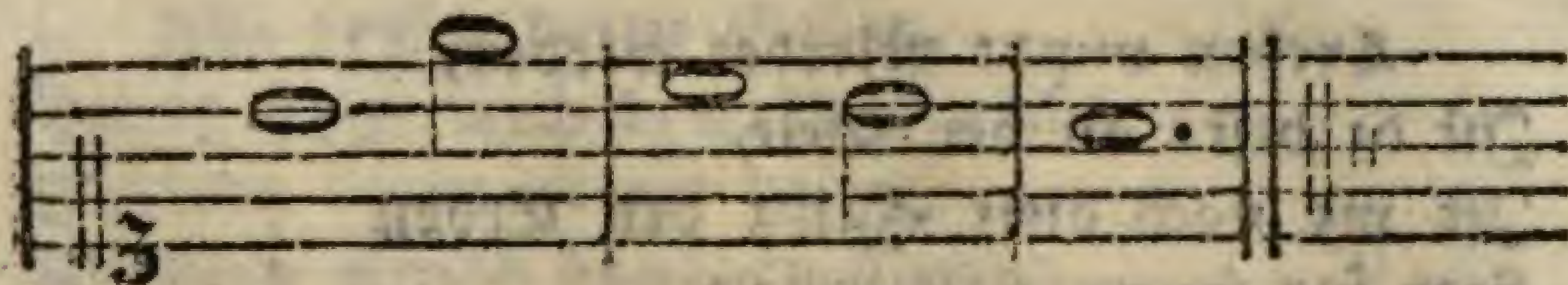
hö, renn, wän, scheit der, das
tö, renn, setz dich wil, lig



für den Tod?) weist noch
nicht von Not.



nicht, eß sey ein Peyn, alt, vnnüt



doch noch Jungfraw seyn.

XVII.

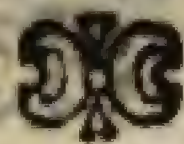
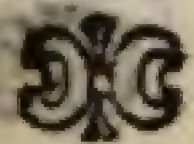
Eyn Lyd vom Freyen.

Wilt du nychts vom Freyen horenn?
 Wünschest dyr dafür den Tod?
 Laß dich nicht, meyn Bynd, betorenn,
 Setz dich willig nycht ynn Noth.
 Weißt noch nycht, eiz sey eyn Peyn,
 Alt, vunde doch noch Jungfraw seyn.

Lyebe vndt geliebet werden,
 Ist dz beste an der Welt,
 Ist wz noch dieß ganz der Erden
 Frey fur fruem fall erheit.
 Wer nycht lyebe wil vndt kann,
 Wozn tangt er vmb vndt an?

Wye dj Eps. II sammt den Zweygen,
 Vor dem Gartenherren, sich
 Umb die Herbstzeit nyeder beugen,
 Vndt fast sprechen: Pflücke mich,
 Wye ym Weynmond reyser Weyn,
 Träuffe, vndt wil gelesen seyn.

Wye di volle Ros' ymm Lengen,
 Sakfft sich neigt nach deyner Hand,
 Wil, deyn' Lockleyu zu befrengen,
 Von dyr werden angewandt,
 W'e ym Augst, di reyse Saat
 Gern den muntern Schnitter hat.

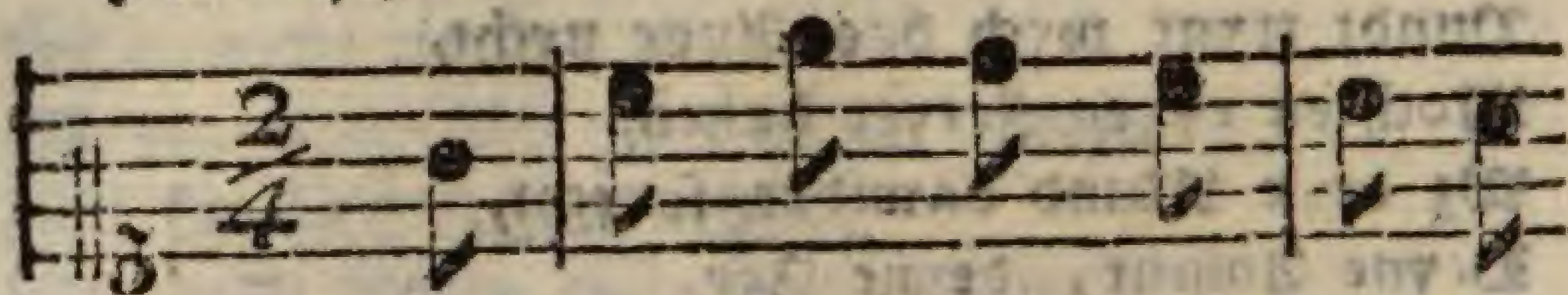


Also reysen derne Gaben,
Vnndt trygt mych das Auge nycht,
Mochten eynen Freyer haben,
Wz den Mund dawider sprycht,
Deyne Anmut, deyne Jyr,
Suchet eynen Bräutigam dyr.

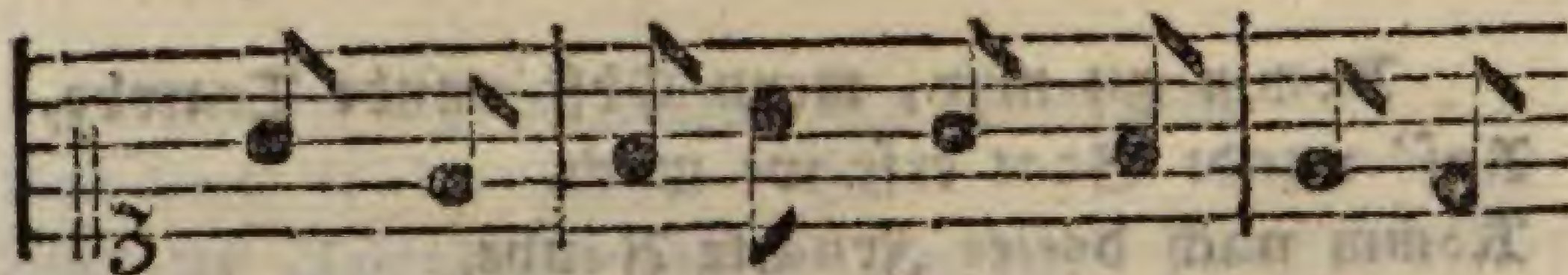
Komm zu myr, meyn Obst vnnndt Traube,
Ros' vnnndt Saat erfrue mych,
Komm nach dyser Fruchte Raube,
Seener meyne Seele sich.
Dz Obst settigt meynen Synn,
Ob ych sonst gleych Obst: schen binn.



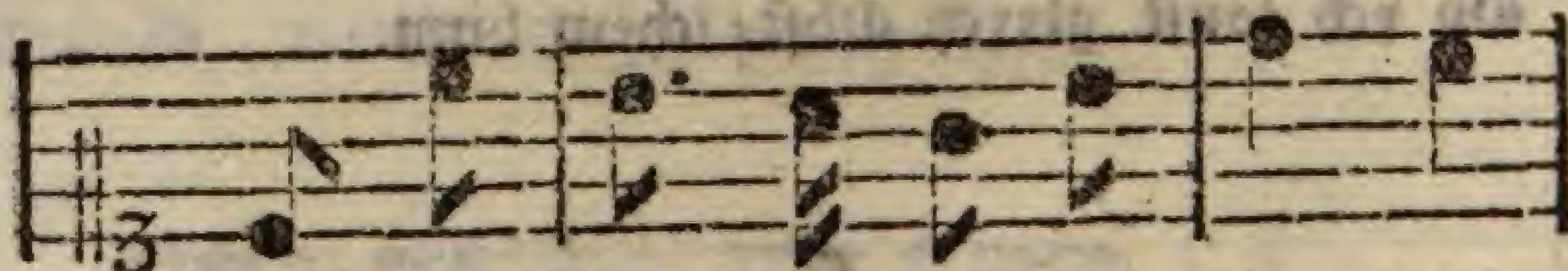
Pewrisch.



Kumm Gri : te, gib mir fluck's an



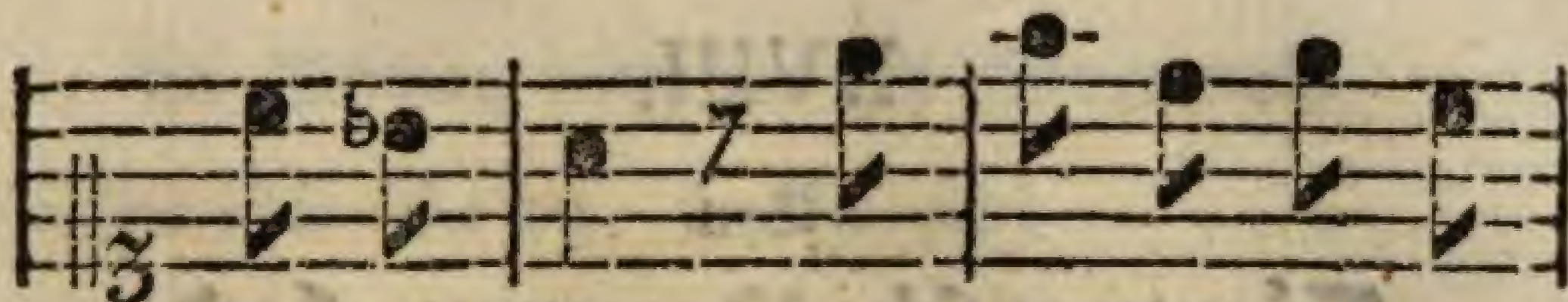
Schmag, soft byst du nym, mer, nie mey



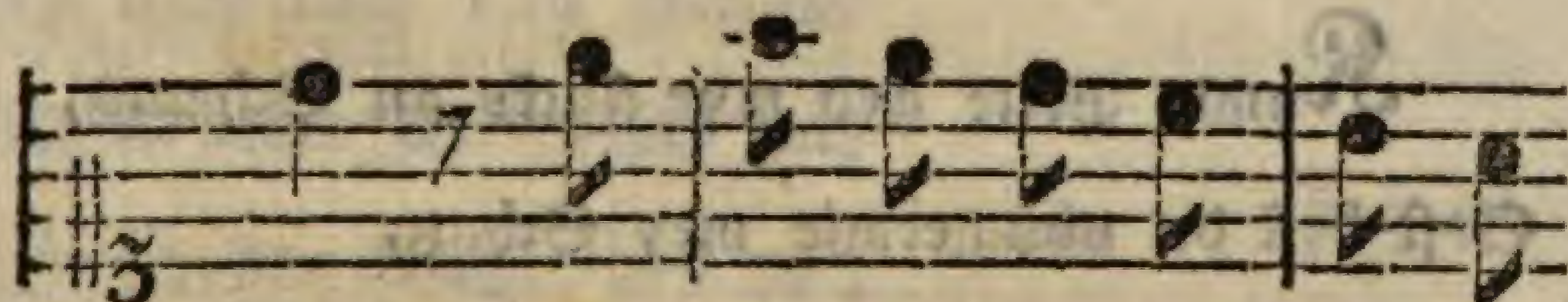
Schag, kein fluck's, vndt thut's ge : schwind, du



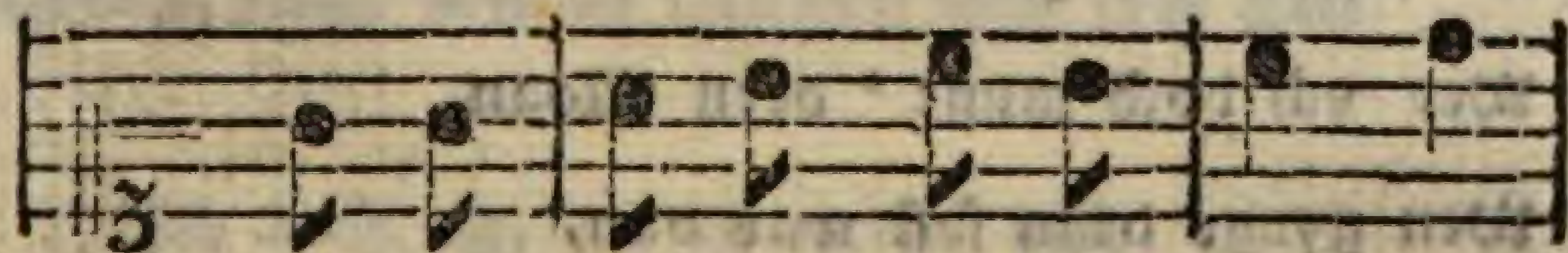
schie, nes En : gels, Eynd. Wer ych doch



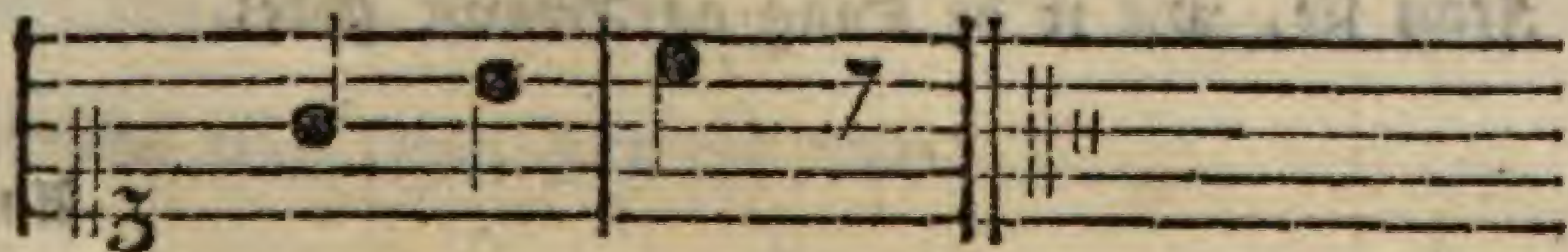
munt deyn Moan, wen gyngs denn soft w3



oan, vunde wenn dj Mutter schma le



wil, frag sie, wie ic dz Ding as



Braut ge / fyl.

XVIII.

Lyn

Türyngisch Pawren: Lyd.

Kumm Grite gyb myr fluck's an Schmag,
Sost byst du nimmermie mey Schag,
Kumm fluck's, vundt thuck's geschwind,
Du schienst Engelskynd.

Wer ych doch munt * deyn Moan,
Wen gyngs denn sost was oan,
Vundt wenn dj Mutter schmale will,
Frag sie, wie jr dz Ding as Brawt gefyl.

An

* Dz ist: nur.

An Schmag verweert der Farrer nich,
 Vnndt thät hās og, so sāte ych:
 Herzgt'it doch ewre Brawt
 Un wert noch nich getrawt
 Wenn eener sist * nisch tut,
 Do isz dos Deng schon gut,
 Denn durch ā besgen Newler, Knall
 Brengt eener myr de Māchen nech zom Fall.

Ich wesz og, dz du eerlych bist,
 Vnndt dychs dj Grunde noch verdrieszt,
 Do Nachbars Töffel kam,
 Vnndt dych beym Flitt'che nam.

§ 2 Tut

* Dz ist: sonst.

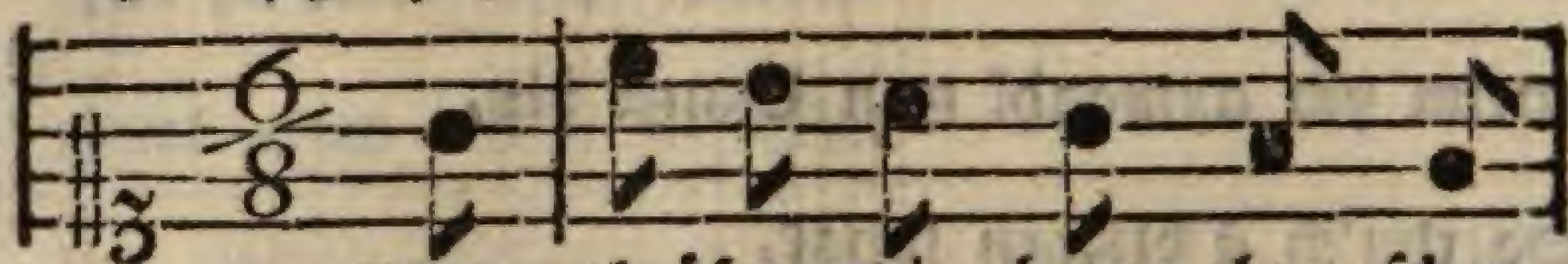
Tut hã mers noch annoal
 Zucl mych der Rubezoahl,
 Ich schloa der'n yn di Fräße 'neyn
 Hã soll dyr blut' wie'n Hacksch vundt wie a Schwein.

weil hã a besgen g'tanze Koan,
 So sien hen alle Mächen oan,
 Un säht hã nur a Wort,
 Pump gien se met en fort.
 Stiet der Gewbuden uff,
 Su zerrt hã sie mit nuff,
 Da soll a Mensch dj Kermise sien,
 Do mog ders recht verflucht vundt tomm zugien.

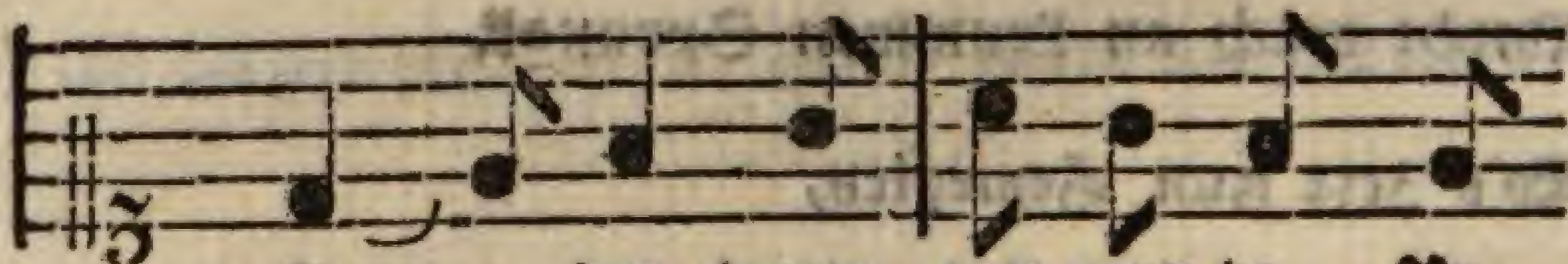
Do ho ych gang an annern Sinn,
 Wenn ych annoahl gun Tange bin,
 Do thu'ch & bischen jungf,
 Undt mach an frummen Sprungf.
 Es's Zeyt gun Hemegien,
 Bleyb ych nyh loange stien,
 Un siee mych nich nach annern um,
 Bist du myr gut, w3 schär ych mych denn drunt.



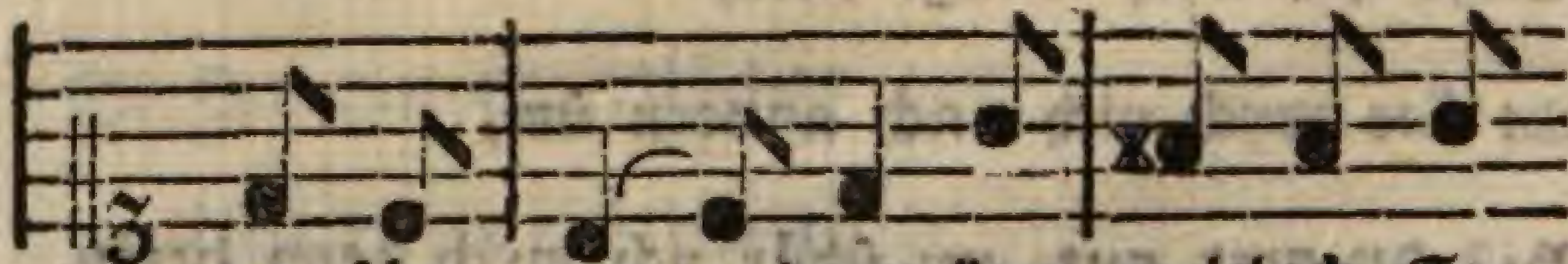
Frölygklych.



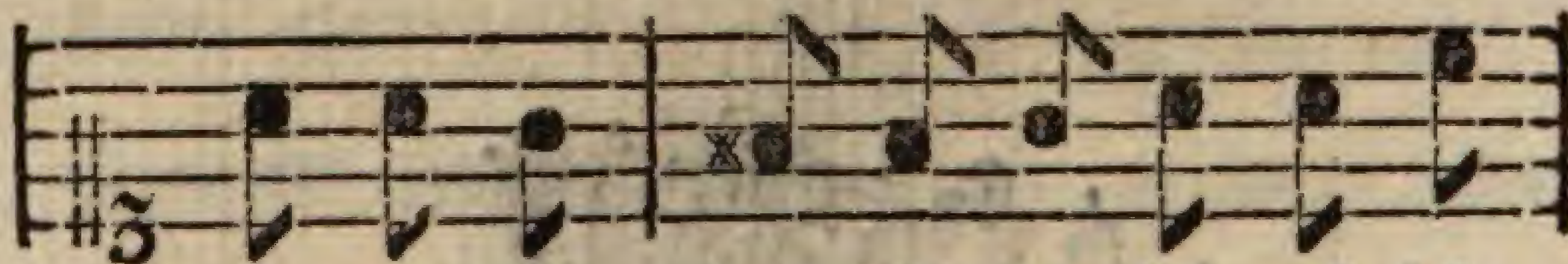
wyr g'nüßzenn di hymm, ly : schen



freu : den, drum tun wyr dz Dr:



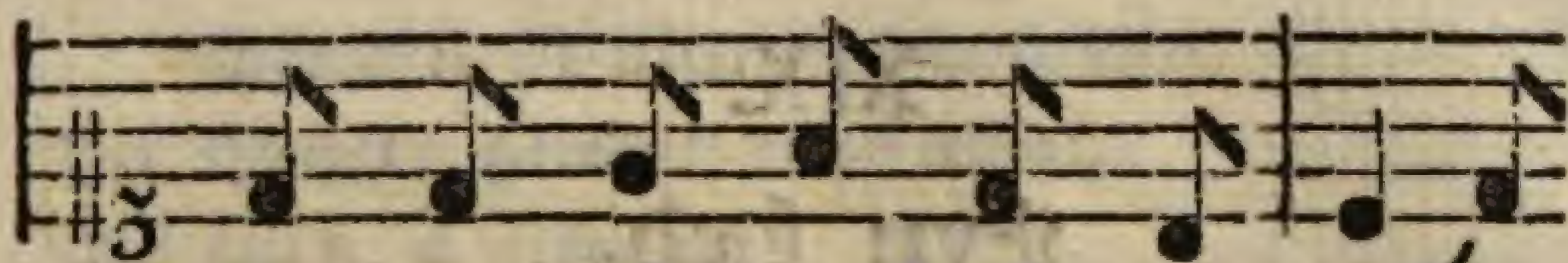
dy : sche mey : denn, Feyn weltlych Ges



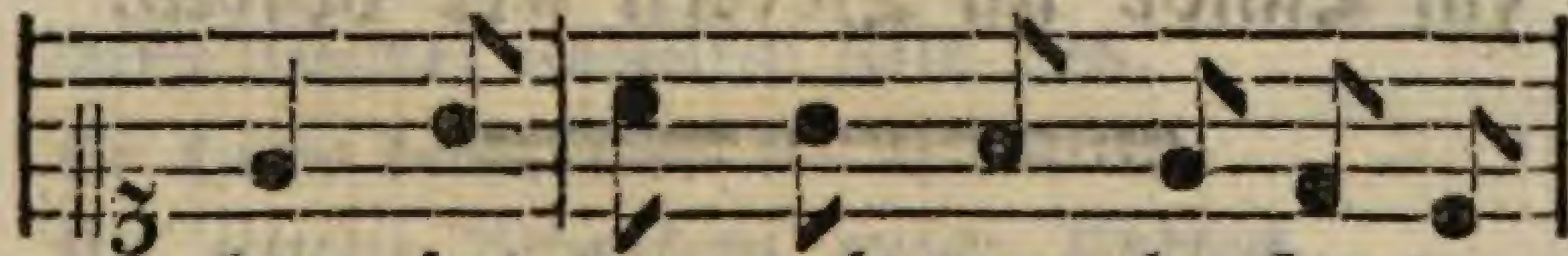
tümmel hört man nit ym Hymmel, lebt



al : les ynn sanf : te : ster Ru. wyr



fu : renn eyn eng : ly : sches Les



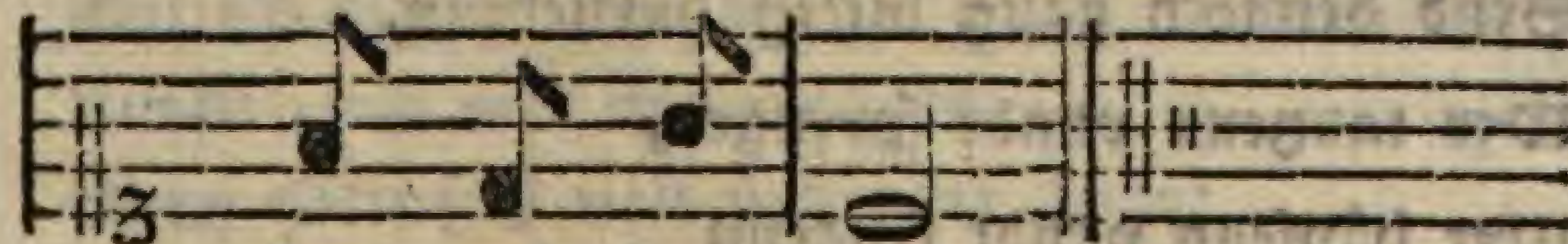
ben, synd den : noch gang lu : styg das



ne : benn, wyr tanzenn vñdt springen, wyr



hupfenn vñdt syngenn, St. Pe : ter ym



Sym mel siet zu.

XIX.

Eyn Lyd,
ym Lande zu Beyern seer vblych.

Wyr g'nüßzen dj hymm'ischen Scewden,
Drum tun wyr dz Ardische meyden,
Keyn weltlych Gerümmet,
Hört man nit ym Hymmel,
Lebt alles ynn sanfterer Ru'.
Wyr furenn eyn engl'sches Leben,
Synd dennoch ganz lustyg darneben,
Wyr tanzenn vndt spryngen,
Wyr hüpfenn vndt fnyngen
St. Peter ym Hymmel siet zu.

Johannes dz Lämmlyn auflasset,
 Der Metzger Herodes druff passet,
 Wir fur'n 'n gedultigs,
 Vnschuldigs, gedultigs,
 Lynn lybyches Lämmlyn zum Tod.
 St Lucas den Ochsen tut schlachten,
 On' eynyg's Bedenkenn vundt Achten.
 Der Weyn festt Feyn'n Zeller
 Im hymnlyschen Keller,
 Di Engel, di backenn dz Brodt.

Gut Krewier vonn allerhand Arten,
 Di wachfenn ym hymnlyschen Garten,
 Gut Spargell, Syssolen *
 Vundt wasz wyr nur wollenn,
 Gang Schußell voll synd vns bereyt.

§ §

Gut

* Di heyst uff teutsch: grune Boonen.

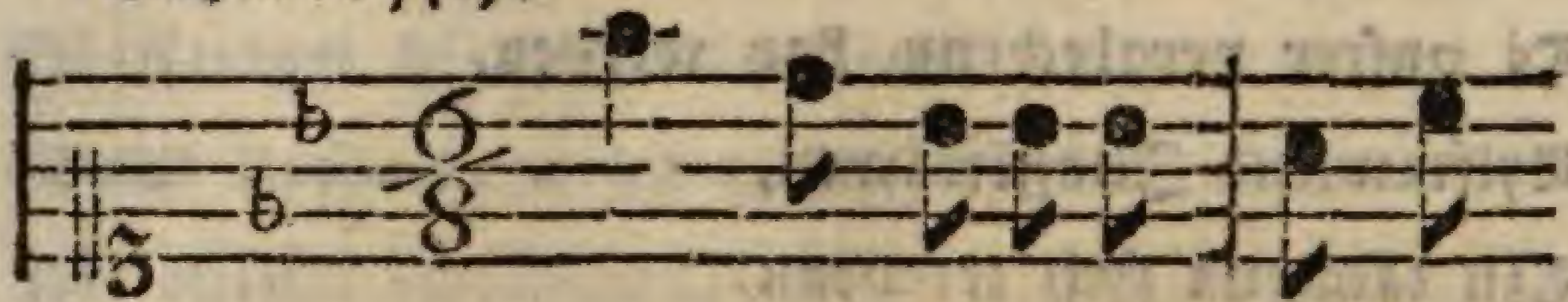
Gut Wpfell, gut Byrn', vündt gut Trambenn,
 Di Gartner di alles erlaubenn.
 Wyllst Keebock, wyllst Zaasenn?
 Iff offener Straszen,
 Tzur Kuchell sy lauffenn herbey.

Sollt' ettwä eyn Fasttag ankommen,
 Di Fysche myt Frewden anstrommen,
 Da laufett St. Peter
 Myt Neg vündt myt Röder
 Um hymnlyschen Weyher hyneyn;
 Wyllst Karpffenn, wyllst Zechten, Forellen,
 Gut Stockfisch vündt freysche Sardellen.
 St. Lorenz hat muszen,
 Seyn Lebenn eynbuszenn,
 St. Marta di Kochynn musz seyn.

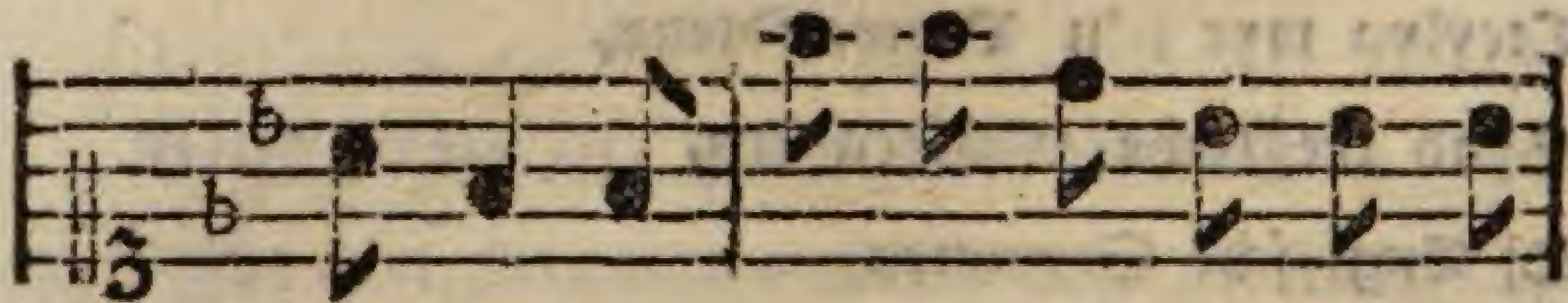
Keyn' Musyck yst ja nit uff Erden,
 Dj vnserer verglychenn kan werden,
 Eylstansend Jungkfrawen,
 Tzu tanzenn sych trawenn,
 St Ursula selbst dazü lacht,
 Cecylia myt i'n Verwandtenn,
 Synd presslyche Musycanten,
 Dj Englysche Stymmen,
 Ermuntern dj Synnen,
 Dz alles fur frewden erwacht!



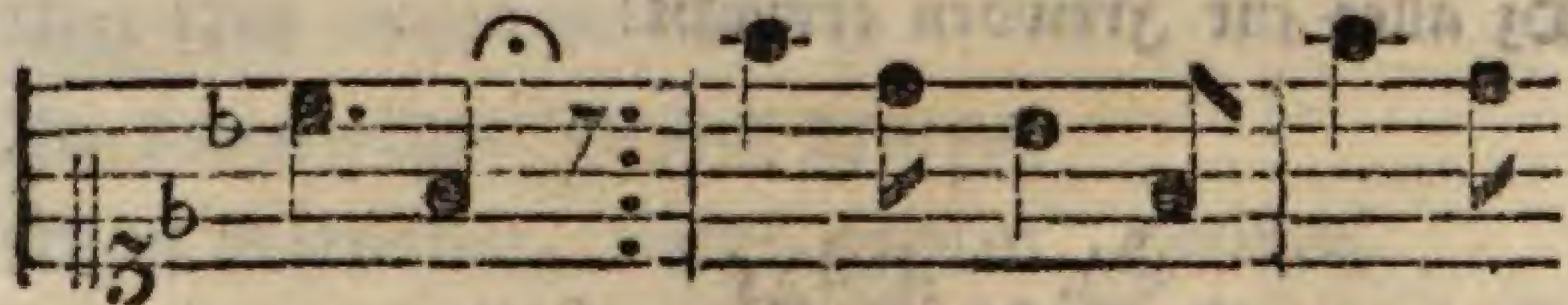
Schwebysch.



Ey! wie bin ij a lu, stis



gerBua, wie fan ij so zwinzer, li



tan, za, ey! wie han ij Schuele

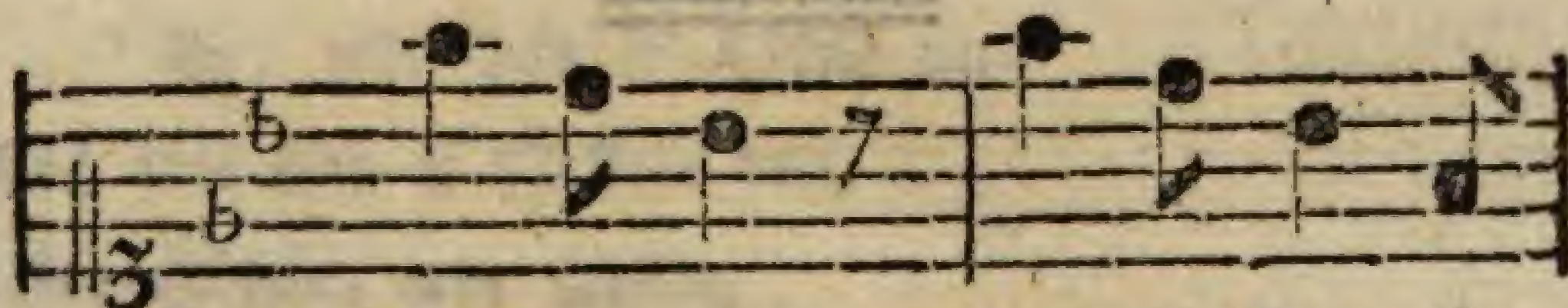


na! ey! wie han ij Schnella dra, mey

Von Anfang



Schnella mey Schue ey! wie han ii



Strümpfe na, ey! wie han ii



Zwi: cke, le dra, mey Strümpfe, mey



Zwickle mey Schnella mey Schue

XX.

Eyn

Schwebysches Pawren = Lyd.



Eyl wie byn ij a lustiger Bua,
 Wie Fan ij so zwiggerlj tanza
 Eyl wie han ij Schuele na,
 Eyl wie han ij Schnella dra,
 Mey Schnella, mey Schue.

(Von Anfange an)

Eyl!

Ey! wie han ij Strümpfle na,
 Ey! wie han ij Zwickle dra,
 Mey Strümpfle, mey Zwickle,
 Mey Schnella, mey Schue.

(V. A.)

* Ey! wie han ij Hösze na,
 Ey! wie han ij Nestele dra,
 Mey Hösze, mey Nestle,
 Mey Strümpfle, mey Zwickle,
 Mey Schnella, mey Schue.

(V. A.)

Ey!

* Du sollst mercken, dz von disem Versickel an,
 die Weyse bey S wider angeet, vündt der
 Tact SS so oft widerholt wird, alsz vonnöten.

Ey! wie han ij a Hemdle na,
 Ey! wie han ij Preysle dra,
 Mey Hemdle, mey Preysle,
 Mey Hösle, mey Nestle,
 Mey Strümpfle, mey Zwycfle,
 Mey Schnella, mey Schue.

(v. 2.)

Ey! wie han ij a Wemle na,
 Ey! wie han ij Knöpfle dra,
 May Wemle, mey Knöpfle,
 Mey Hemdle, mey Preysle,
 Mey Hösle, mey Nestle,
 Mey Strümpfle, mey Zwycfle,
 Mey Schnella, mey Schue,

(v. 2.)

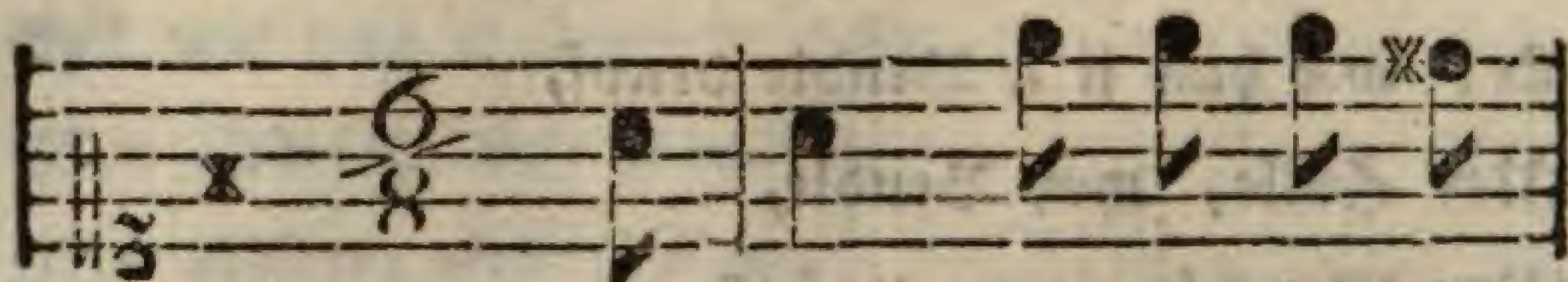
Ey!

Nyl wie han jt a Gütle nauf,
 Eyl wie han jt a Bendle drauf,
 Mey Gütle, mey Bendle,
 Mey Wemfzle, mey Knöpfle,
 Mey Hemdle, mey Preifzle,
 Sey Göffle, mey Nefte,
 Mey Strümpfle, mey Zwickle,
 Mey Schnella, mey Schue.

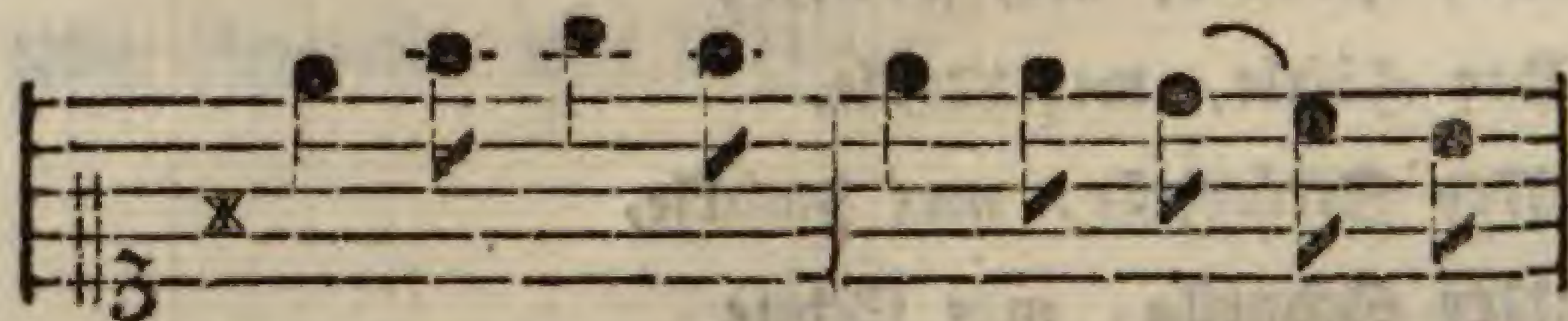
(v. A.



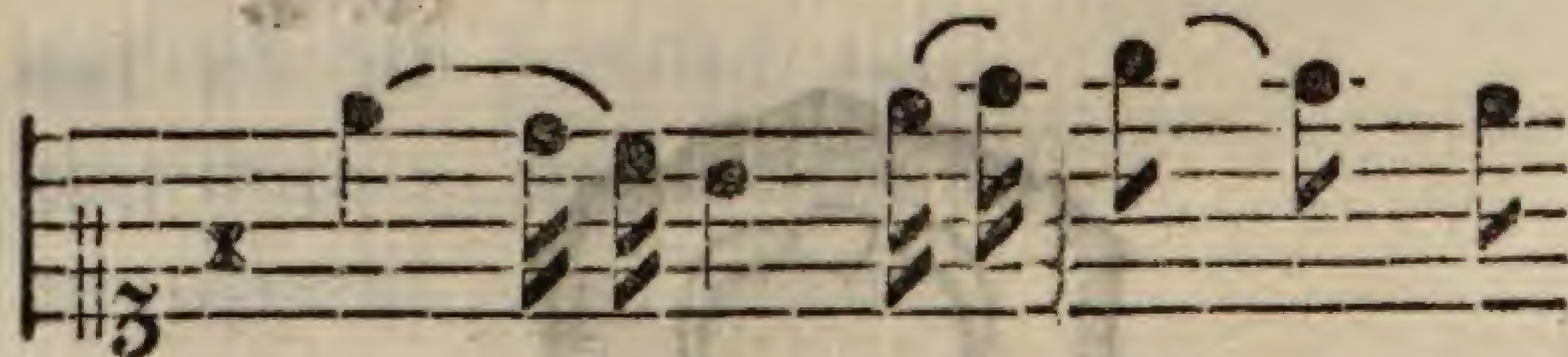
Ger wemüctig.



Æ3 rytt eyn Rit / ter wol



durch dz Lied, er fing es an eyn

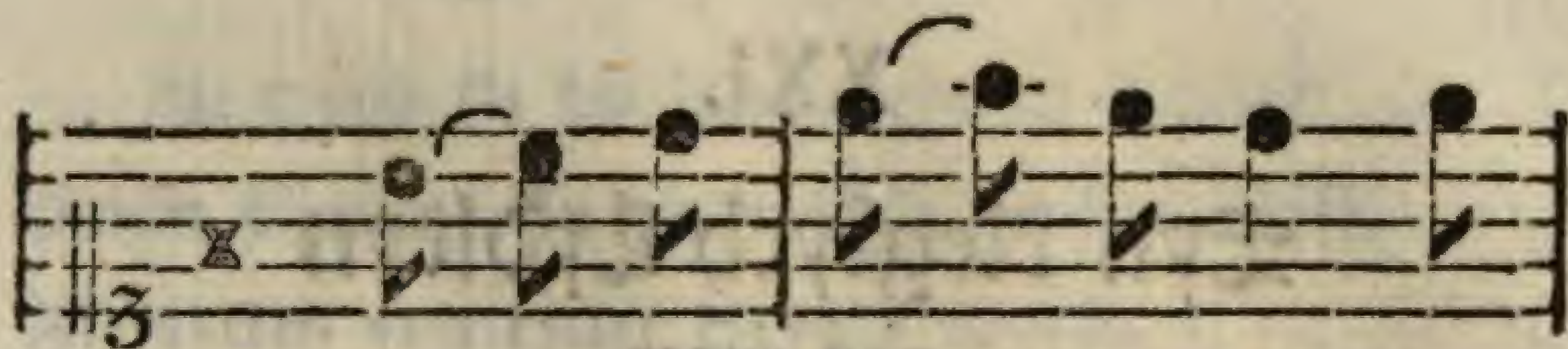


newes Lyd, gar schō , ne

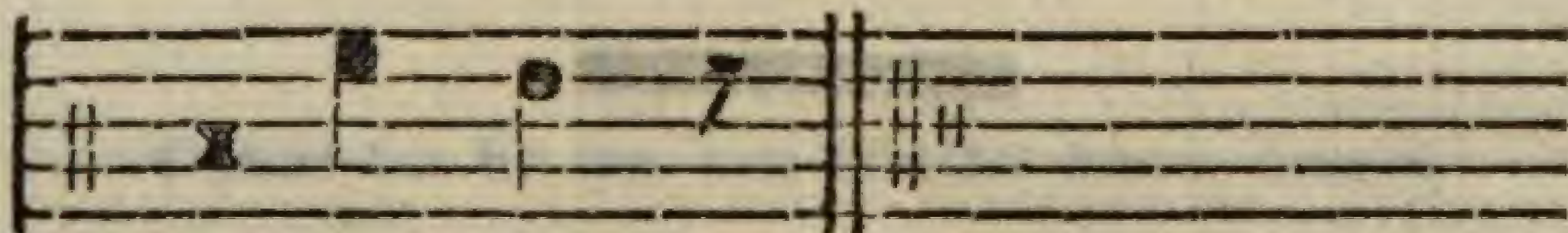


ter er syn , gen , syn:

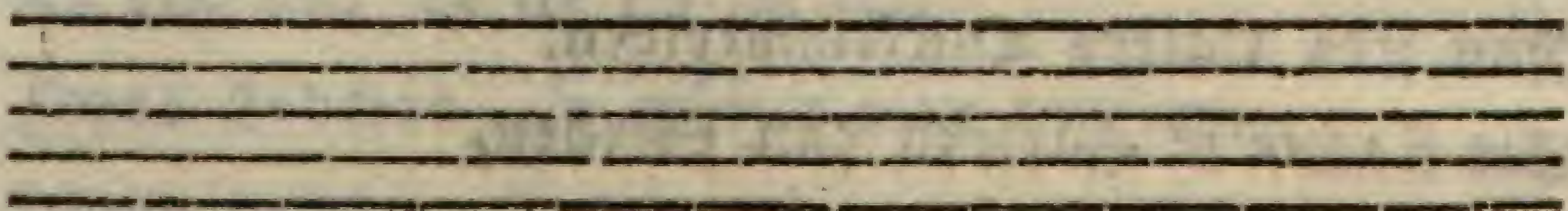
✂) 99 (✂



gen, dz Berg vnnndt Tal er



Flyn, gen.



XXI.

Eyn fleglych Lydley

von eyner

Königs = Tochter vndt eyn Ritter.

Es ritt eyn Ritter wol durch dz Kied,
 Er fing es an eyn neues Lyd,
 Gar schöne tet er syngen,
 Dz Bergk vndt Tal erklingen.

Dz hört des Königs seyn Töchterley
 Vn jres Vaters Lustkammerley.
 Sie flochte ir Hârley vnn Seyden,
 Mit dem Ritter wolte sie reyen.

Er namb sie bei irem seydnen Schopf
 Vndt schwung sie hinder sich uff seyn Rosz.
 Sie rytten ynn eyner Fley'n Weyle,
 Wol vier vndt zwanzig Meylen.

Vndt da sie zu den Walde nausz kam'n,
 D3 Rößlin, d3 wil Futter han.
 Seyns Lybchen! hier wollen wir ruen,
 D3 Rößlin, d3 will Futter.

Er spreyt seyn Mantel ins grune Gras,
 Er bat sie, d3 sie zu im saß,
 Seyns Lybchen, ir müßet myr laußen,
 Meyn gelbtrauß Häreyn durchzaußen.

Desz hermit sich desz Königs seyn Tochterleyn.
 Vil heiße Tränen sie fallen ließ,
 Er schawt jr wol vnder dj Augen,
 Warumb weynet jr schone Jungfrawe?

W'rumb solt ych nicht weynen vndt trawrig sein,
 Ich bin ja desz Königs seyn Tochterleyn.
 Hett ich mein'm Vatter gevolget,
 Fraw Keyserinn wer ych wordten.

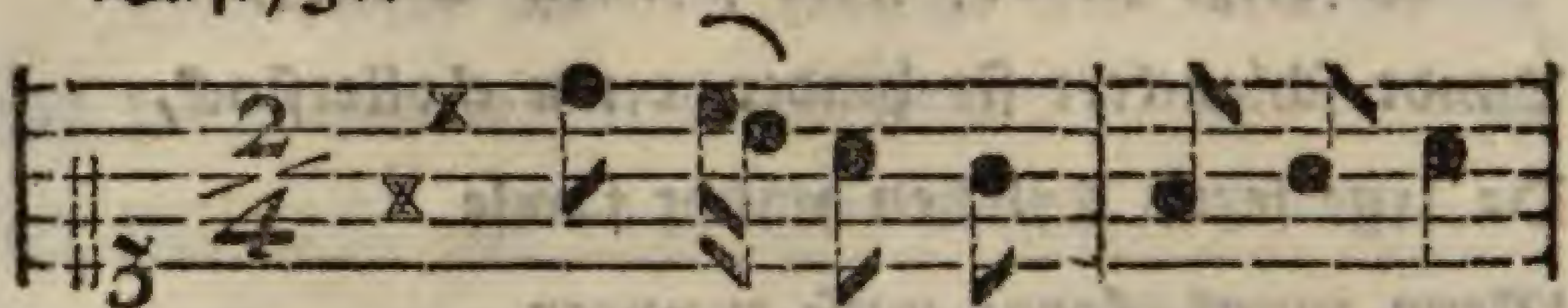
Kaum hett sie dz Wörtleyn ausgesagt
 Jr Heubtleyn uff der Erden lag,
 Jungfrewleyn hettst du geschwiegen,
 Deyn Heubtleyn dz wer dir geblyben.

Er frigt sie bey irem seydnen Schopf,
Vnndt schlenckert sie hinder eyn'n Hollarstock,
Da lyge seyns Lybchen vundt fawle
Meyn jungt Hertz muß trawren.

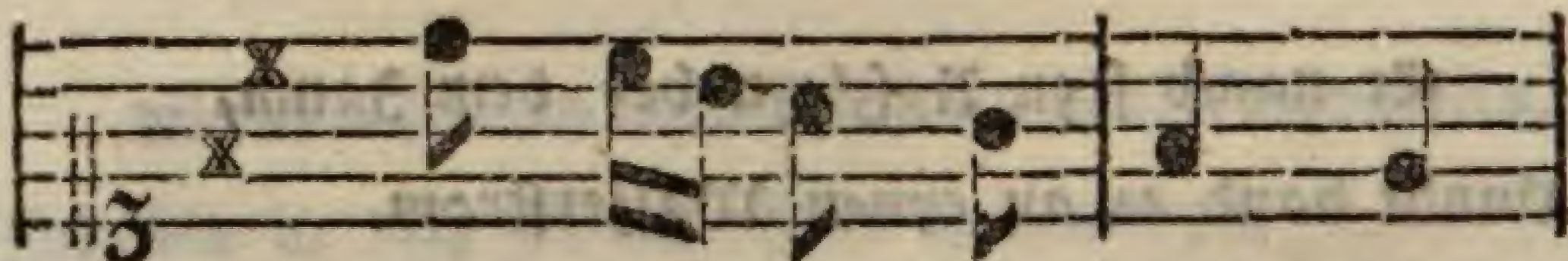
Er namb seyn Roszleyn bey dem Zaum,
Vnndt band es an eynen Wasserstrom.
Hier stee meyn Roszleyn vnndt trincke,
Meyn jungt frisch Hertz muß sincken.



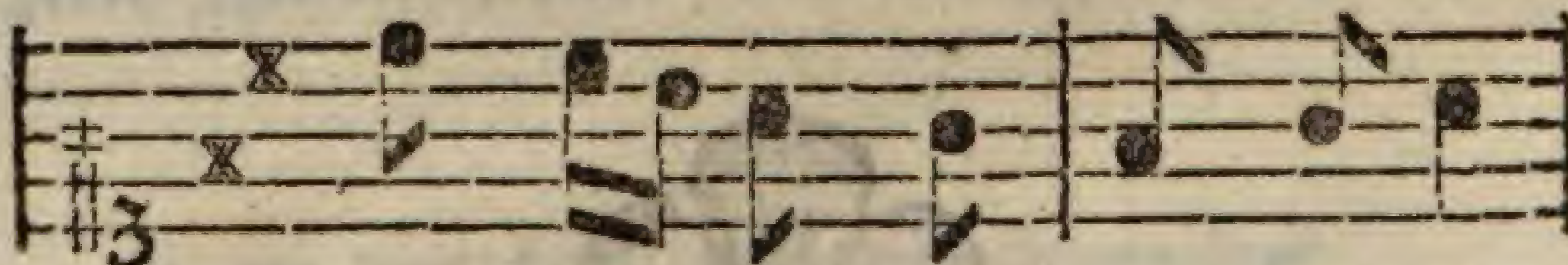
Lustygf.



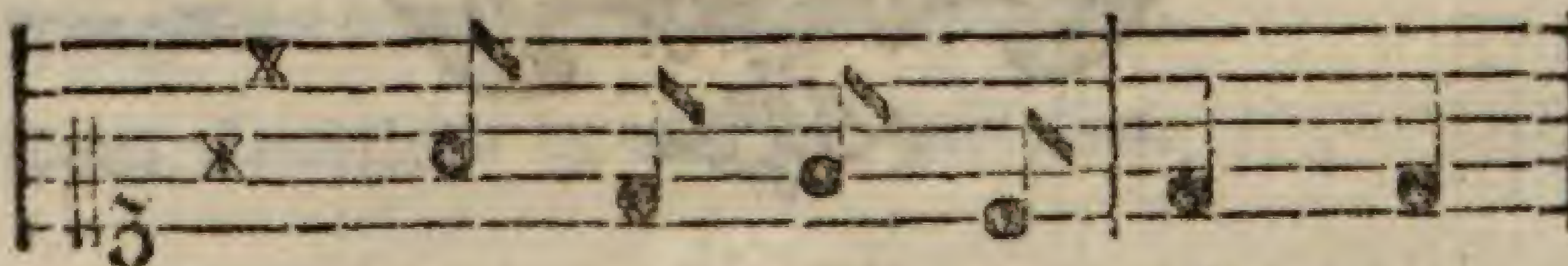
Wenn du bey meyn Schatzgen komst,



sag: ych lyeß sye gruf: zen;



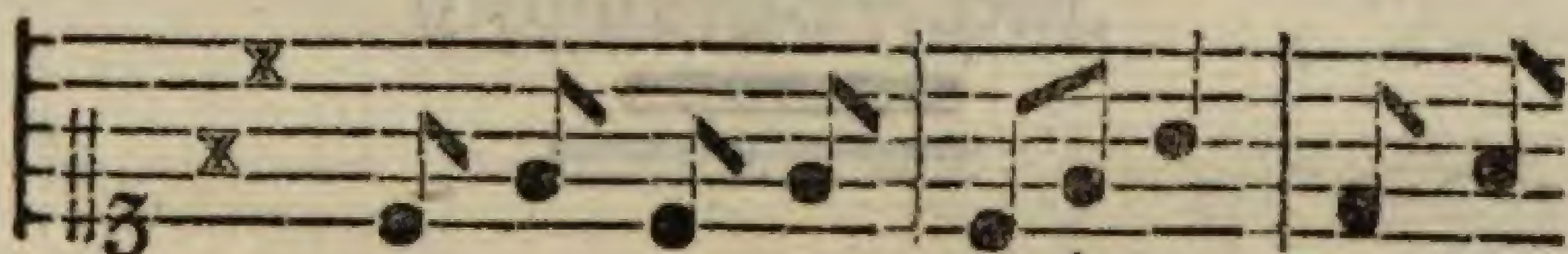
wenn sye fra: get wye myr's geet,



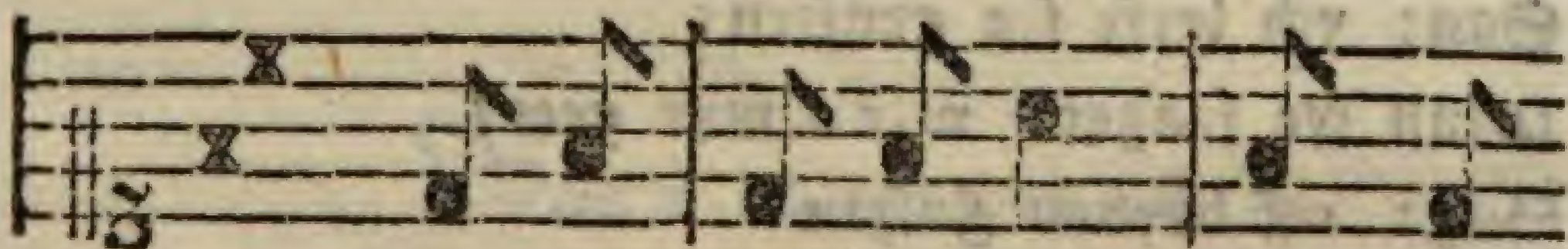
sag: uff bey: den füs: zen,



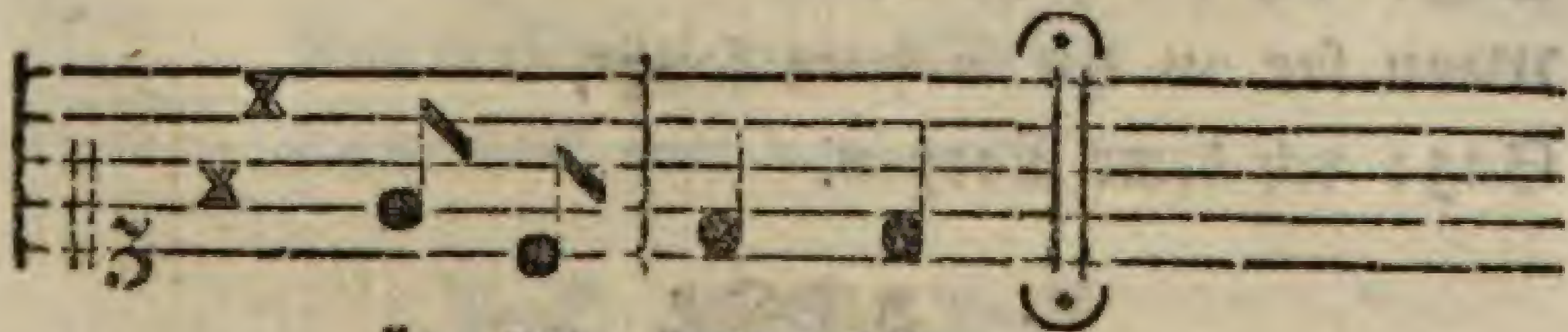
wenn sye fra : ger, ob ych Frand,



sag: ych sey ge : stor : kenn, wenn sye



an zu weynen fangt, sag: ych

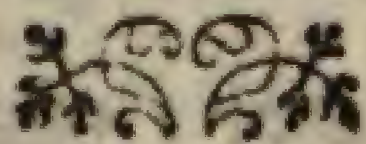


fe : me mor : gen.

XXII.

Eyn Lyd
an eyn'n Potten.

Wenn du bey meyn Schazgen kommst,
Sag: ych lvesz sye grußen;
Wenn sye fraget: wye's myr geet?
Sag: uff beyden Fuszen.
Wenn sye fraget: ob ych Franc?
Sag: ych sey gestorbenn.
Wenn sye an zu weynen fangt,
Sag: ych feme morgen.



XXIII.

Eyn Lyd der Meydleyen

ym

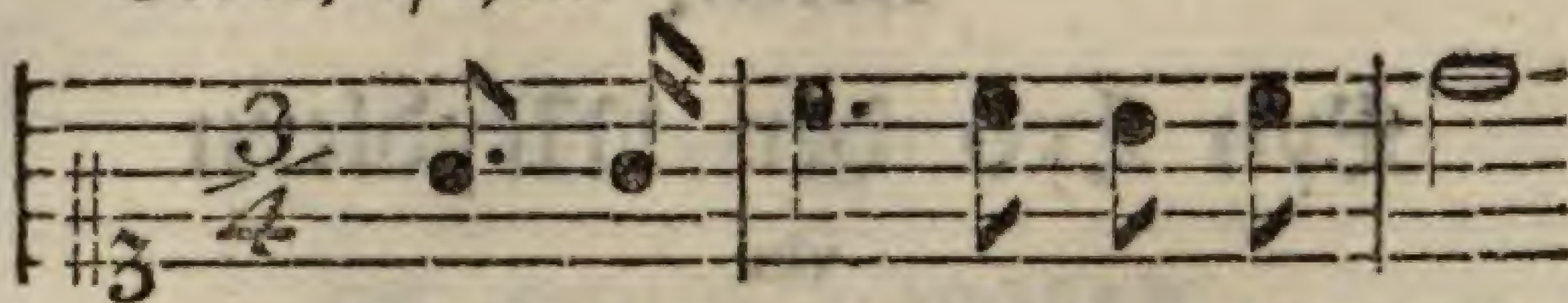
Wsnabruckyschen.

Im Ton: Zum Sterben bin ich ic.

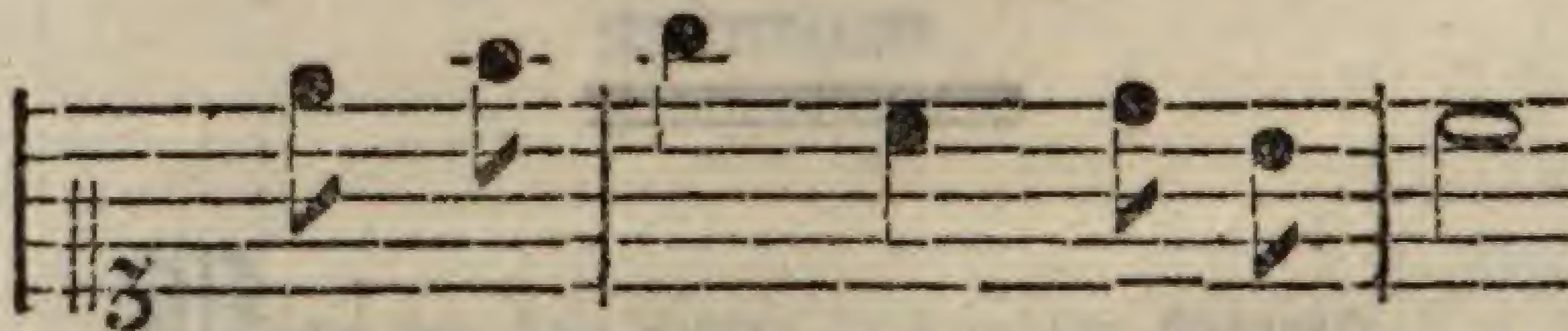
Wad'r Meken ben yd
Roade Strumpe dreg yd
Kan strycken, fan hâyhen
Kan'n Gaspel goet dreyhen
Kan noch wol wat meer —



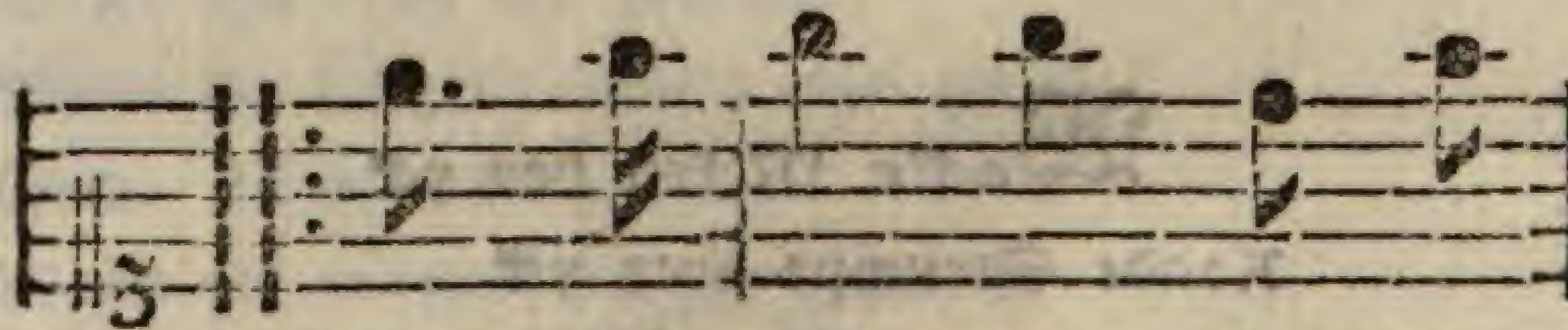
Bedehtychen.



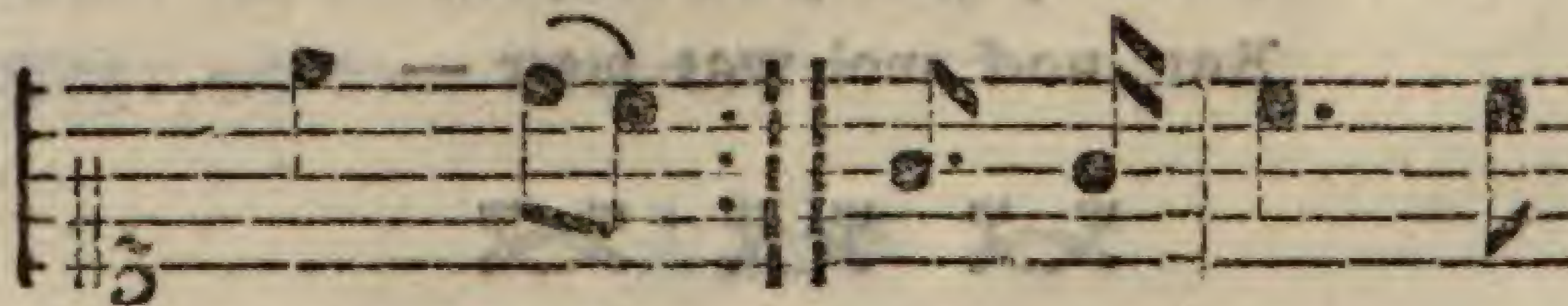
's yst ge : wylz vnnndt feyn Ge : dycht,



wz dz Buch der Wylzheyt sprycht:

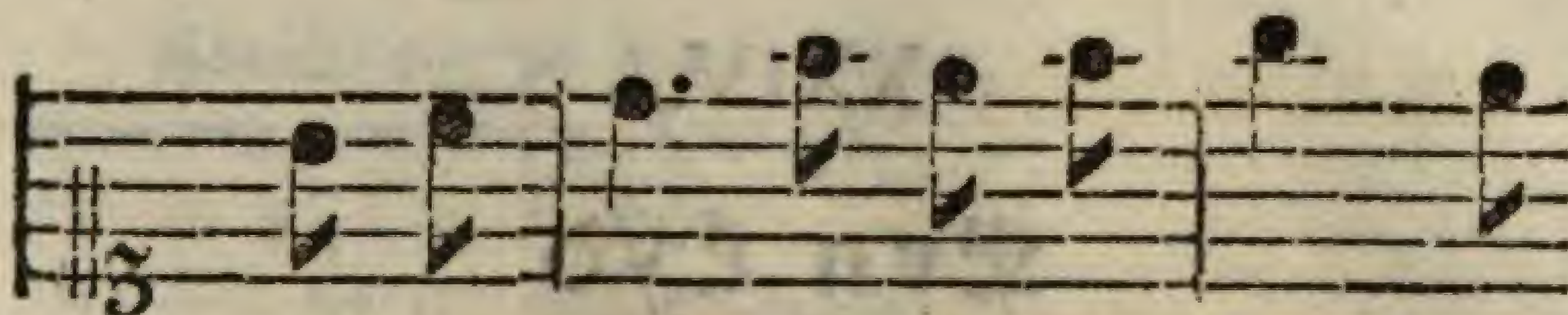


(Man soll fei : ner fraw : en
Vndt feyn Zauß uffs an : dre



fraw : en
baw : en)

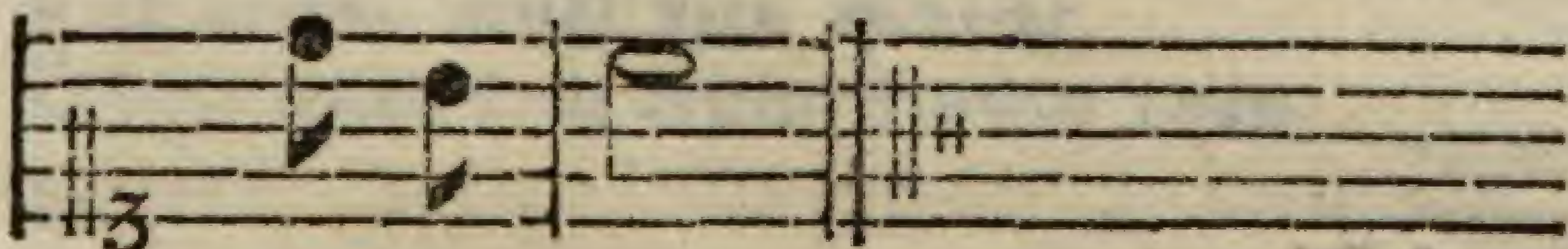
's yst ge : wylz vnnndt



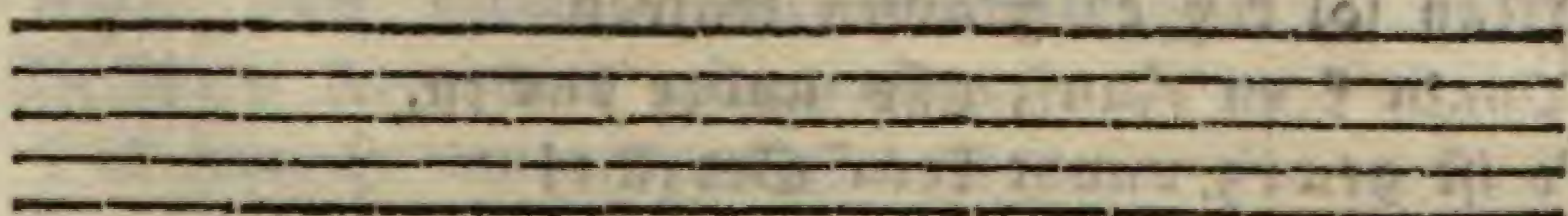
Feyn Ge: dycht drumb trawt doch Fey , ner,



drumb trawt doch fey , ner



Srawen nycht.



XXIV.

Eyn Lyd
von bösen Frauen.

Es ist g'wysz vndt Eyn Gedycht
Wz dz Buch der Weyszheyt sprycht!
Man sol Eyrer Frauen trawen
Vndt Eyn Hausz uffs andre bawen,
Es ist gewisz vndt Eyn Gedycht!
Drumb trawt doch Eyrer Frauen nycht.

Adam 'r erste Vater meyn,
 Stymmt myt allen übereyn,
 Da dy Eva in ve fute
 Wo der ganze Kall herrurte
 's ist gewisz vndt keyn Gedycht,
 Drumb trawt doch keyner Frauen nicht.

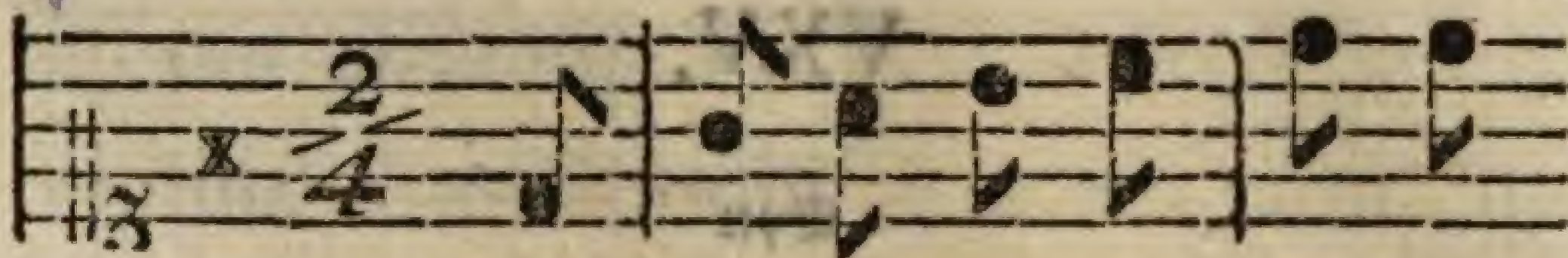
Frauen spotten immerdar
 Wi di Sara herr' getan
 Sie sind gut zum Dysputyren,
 Vn dt dz Wort allayn zu führen.
 's yst gewisz vndt keyn Gedycht,
 Drumb trawt doch keyner Frauen nycht.

Holofernes! wer hett dych,
 Umgebracht so jemmerlych?
 's kam von Judith, eyner Frauen
 Di der'n Kopf hett' abgehawen.
 's ist gewisz vndt keyn Gedycht,
 Drumb trawt doch keyner Frauen nycht.

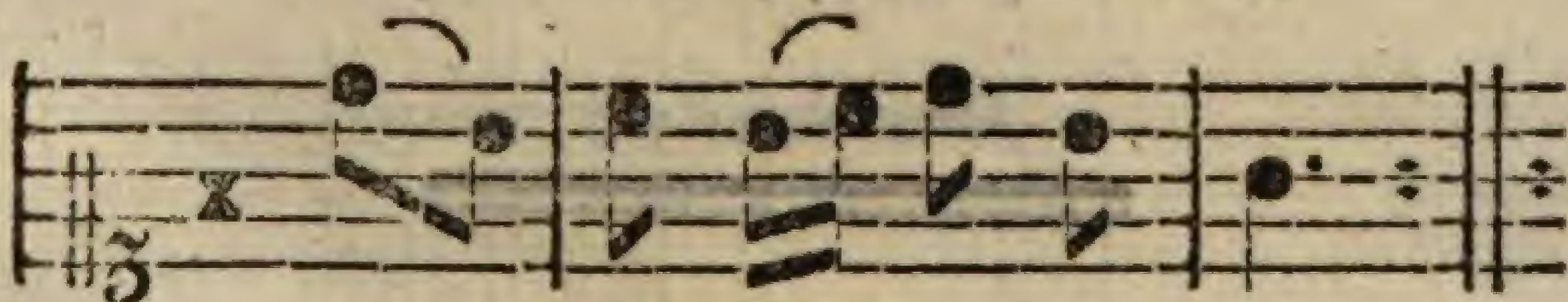
's yst noch eyn Exempel da,
 Von dem Hauptmann Syssera,
 Dem der Nagel nycht durch Haaren
 Sondern durch den Kopf gefahren:
 Drumb ist's gewisz vundt keyn Gedycht,
 Wy der Mund der Weyszheyt sprycht.



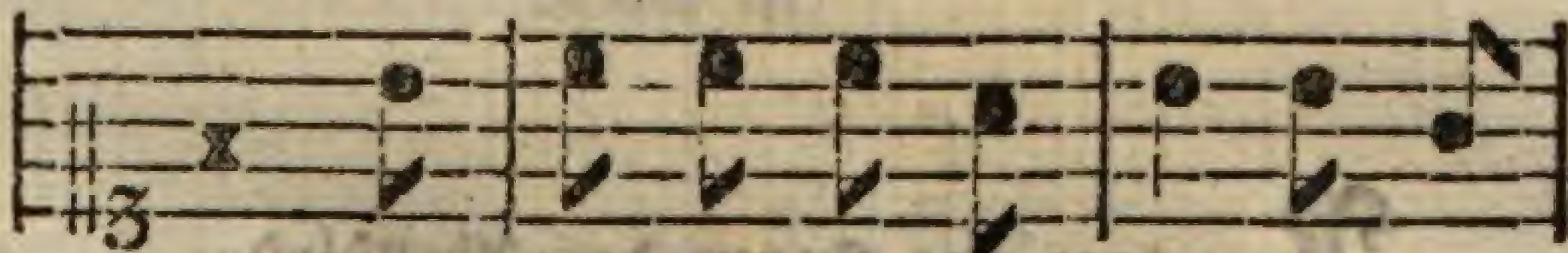
Bedeutlich.



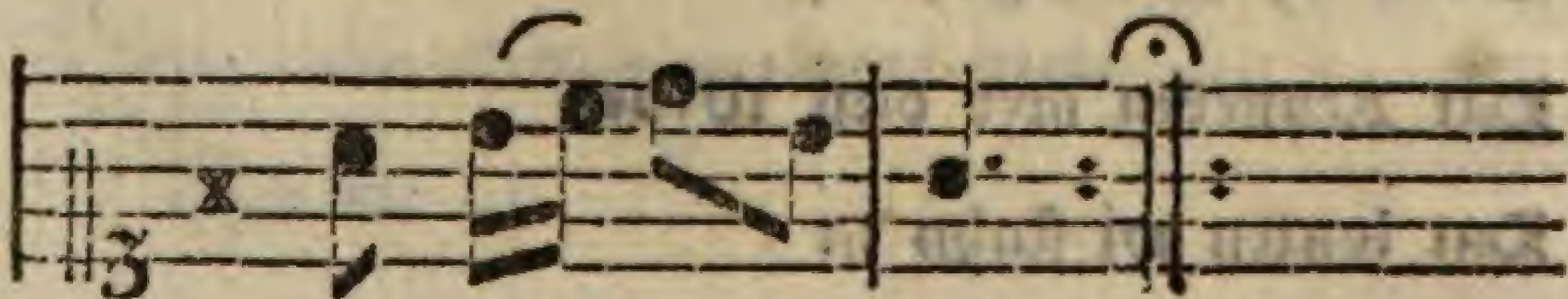
Nun laet uns syng'n dat A: bend:



lyd, dann wj mö: tet gahn ::



dat Kennen myt dem Wy: ne dat



loa: ten wj stahn ::

VXV.

Lyn

Nidersechsysches Lyed.

Nun laet uns singen dat Abendlyd,

Dann wij mötet gahn :/:

Dat Kenneten myt dem Wyne

Dat loaten wij stahn :/:

Dat

Dat Kennen myt dem Wyne,
 Dat moet getruncken syen ::
 Also moet al dat Abendlyd
 Gesungen syen. ::

Wol vnderm Tannenbawme,
 Alda yck lag ::
 Ann meyn seyns Lybckens Armen,
 Dje lyebe lange Nachr. ::

Dje Blæter von den Bäumen
 Dje fall n up my ::
 Dat my meyn Schatz verlaten hiet,
 Dat frødet my ::

Dat my myn Schatz verlaten hett,
 Dat kommt also ::
 Sey doacht sych to verbeteren,
 Vund betrog sych damoe ::

Desz Abens wenn et late * is
 Stund hey wol vor der Tuer ::
 Mit synem blancken Schwerde
 Stund he davoer ::

Mit synem blancken Schwerde
 Glych as een Geld ::
 Mit em wyll ych et wagen,
 Ann's wyede wyede Geld. ::

Mit

Mit em wyll ycf et wagen,
 To Waater en to Land :;;
 Dat my myn Schatz verlaten hett',
 Dat gelyt my keene Schand :;;

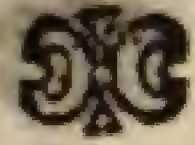




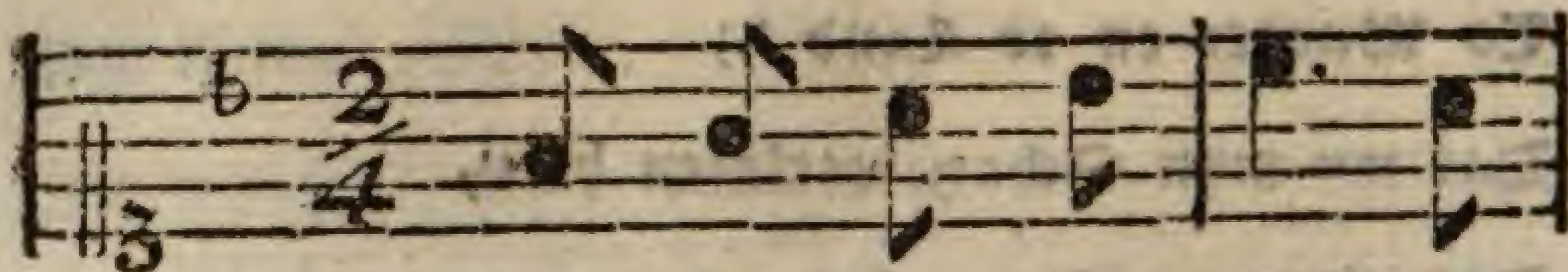
)

118

(



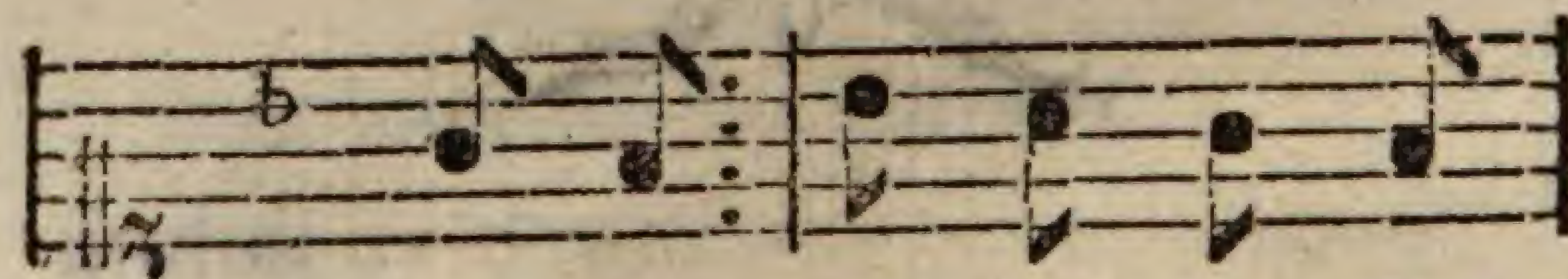
Zustiglych.



Seet jy Ger, rens seet! hye



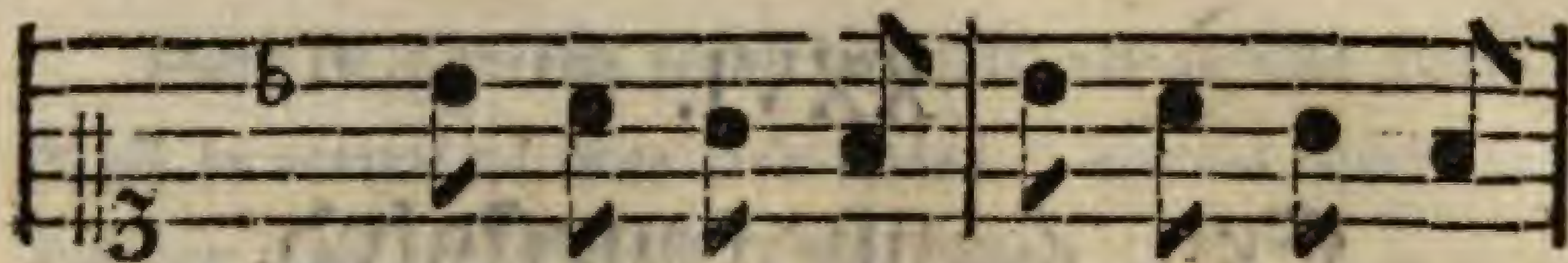
fett' yd' nrye, ne soet, wyll jy



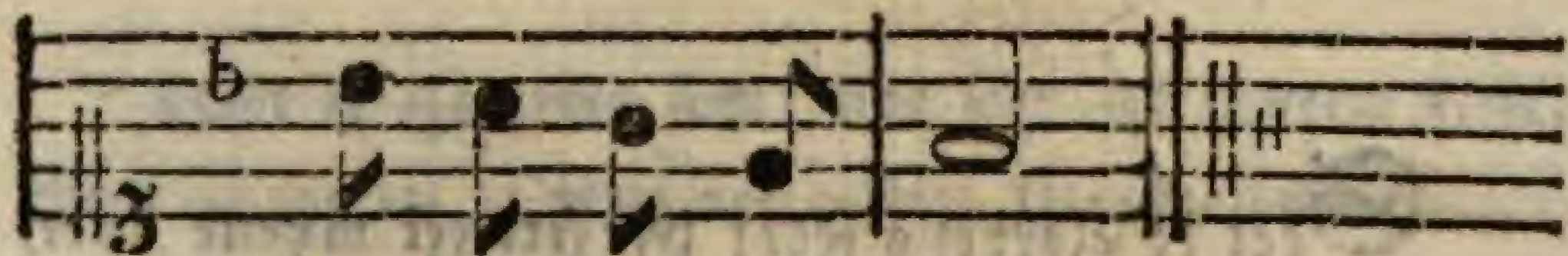
we, ten :: we dye wa, cfern



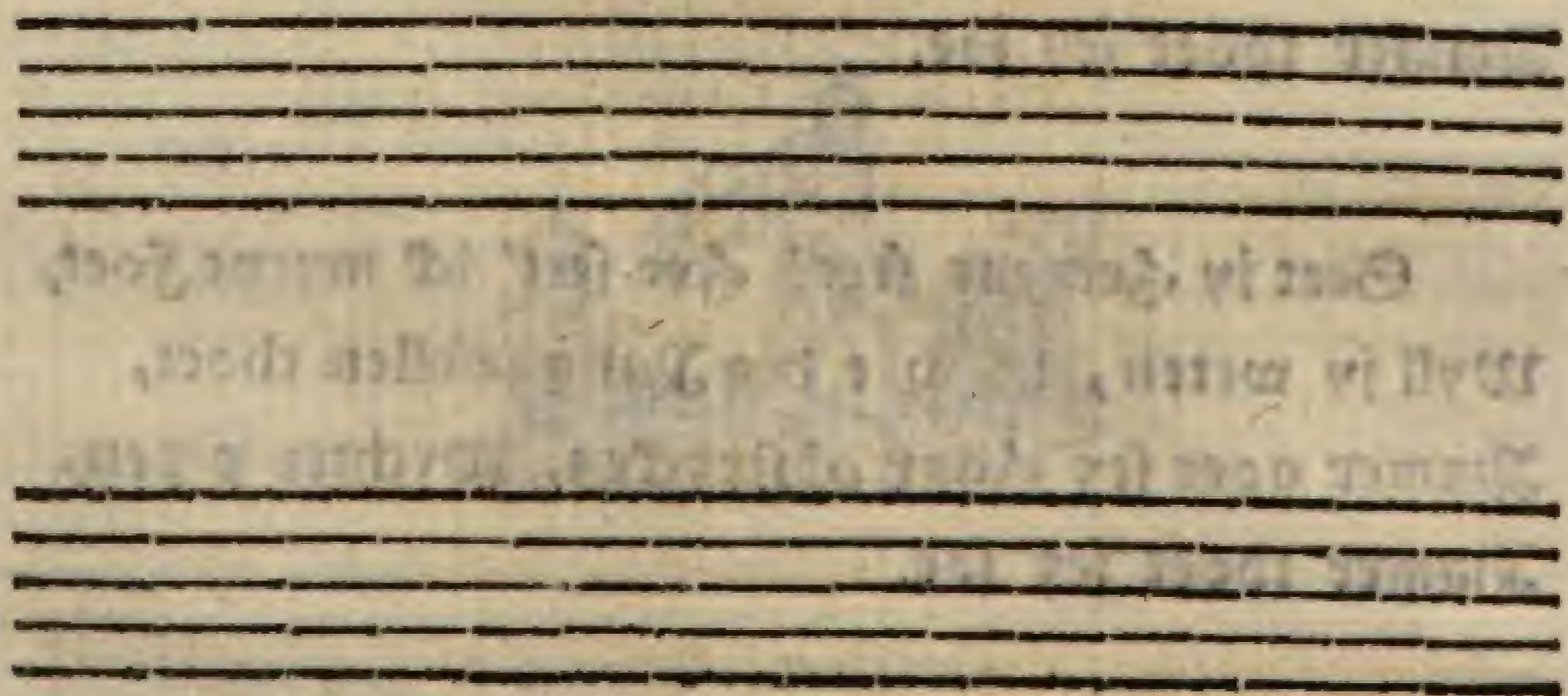
Makens thoet, ym, mer goet sey

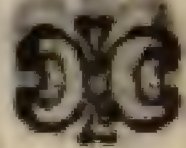
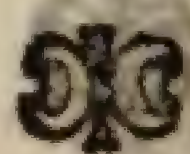


Müßn ob, set, ten Spiegel Ey, den,



ym, mer thoet sey soe.





XXVI.

Eyn Hannswurstslyd.

Seet jy Herrens seet! hye sett yck myene Soet,
Wyll jy weten :, wye die wackern Mäckens thoet,
Nimmer goet sey, Müß'n * obsetten, Spiegel Rycken,
Nimmer thoet sey soe.

Seet jy Herrens seet! Hye sett' ick myne Soet,
Wyll jy weten, :, w e die Junggesellen thoet,
Nimmer goet sey Haar obstrycken, Wychter p'pen,
Nimmer thoet sey see.

Seet

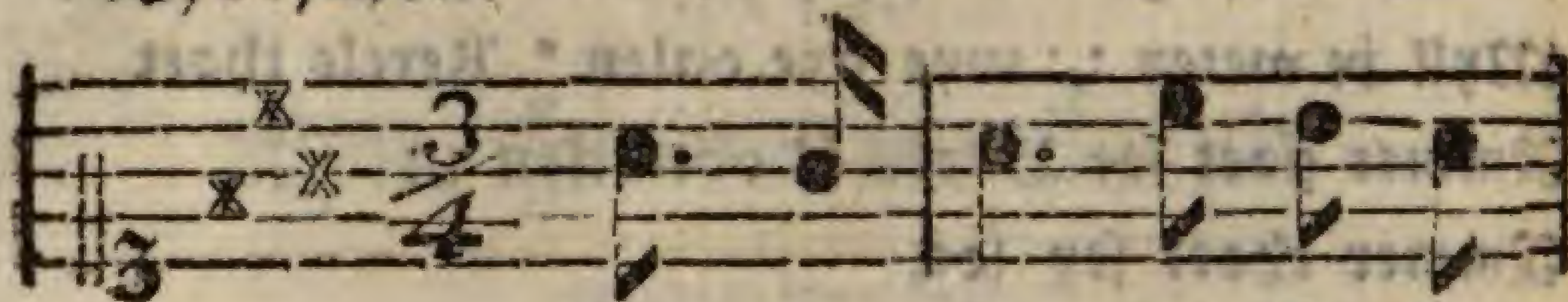
Seet jy Herrens seet! hye sett' yck myene soet,
 Wyll jy weten :,: wye dye oalen * Kerels thoet
 Immer goet sey Buxen ** obtrecken :,:
 Immer thoet sey soe.

Seet jy Herrens seet! hye sett' yck myene soet,
 Wyll jy weten :,: wye dye oalen Wyewer thoet,
 Immer goet sey, Kock obschürten :,:
 Immer thoet sey soe.

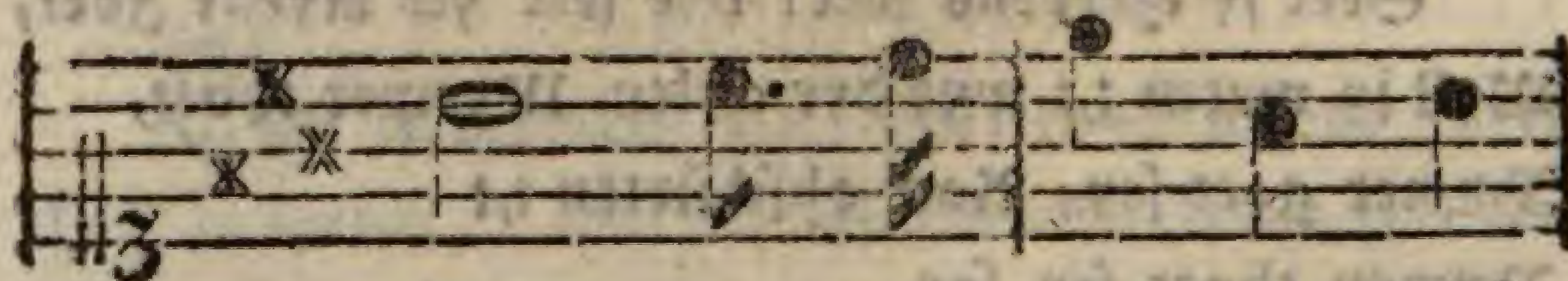


* D. i. alten. ** D. i. Rosen.

Zyblychen.



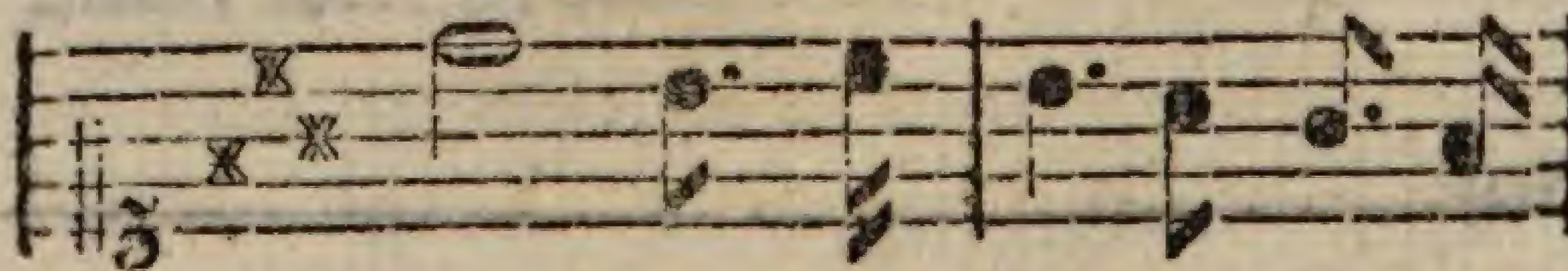
(Ly : se, le : ve lūt : le
Ma dy frjit yd haarten



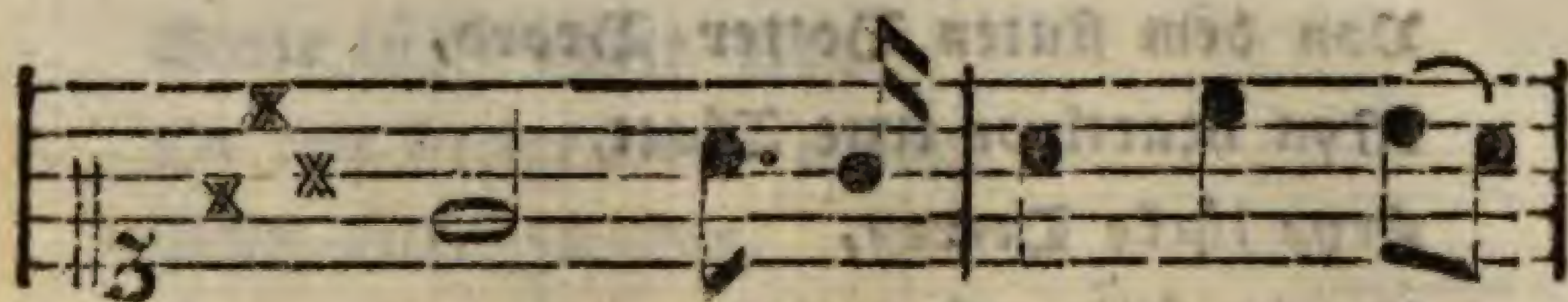
Deern, du myn tru : te Ma:
geern, as'yd een beet : gen a



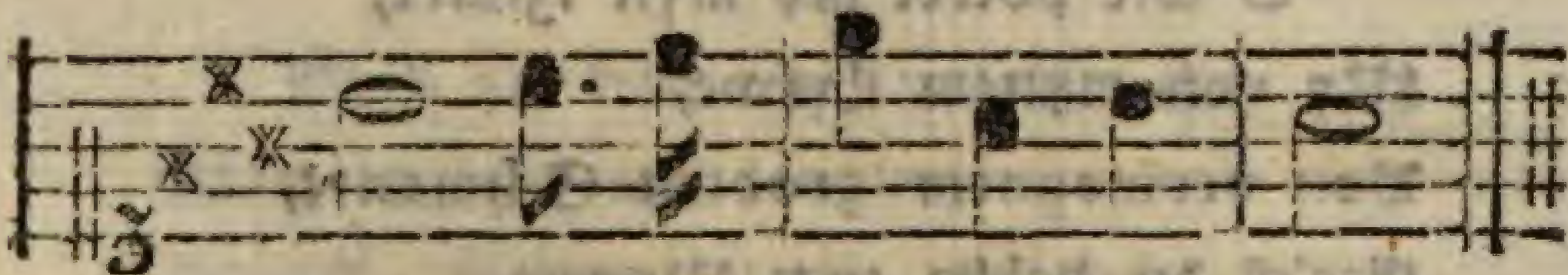
den
te) von dem stu : ten Bot : ters



broed, Myn heart, le : ve tru : e



Bloet, le, ve lûte, te Deer



ren, na dy frjit yck gee: ren.

XXVII.

Myn

Westphelysches Lyebeslyd.

Lysse, leve lûte Deern,

Du myn trute Mâden;

Na dy frjit ick haarten geern,

Als' yck en beertgen âre

Don

Don dem stuten Botter, Broed,
Myn heartleve true Bloet,
Leve lütke Deeren,
Na dy frjit ycf geeren.

O wie poctet my myn Haart,
My ynn mynem Lyewe,
Don verwognem grooten Schmaart,
Eer'cf dy hebbe tom Wyewe,
Hedde dy oac so lydend gern,
Lyse leve lütke Deern,
Boald ynn mynen Armen,
Damper dy to warmen.

Doch ycf byn nych all to ryck,
Hebbe nych veel tom Besten,
A: een lütken Sissen dyecf,*
Un twe Soener Nisten,

Eene

Eene lütke bonte Roe,
 Un twe brune noch datoe,
 Achte lütke Sacken,
 Un twehundert Marcken.

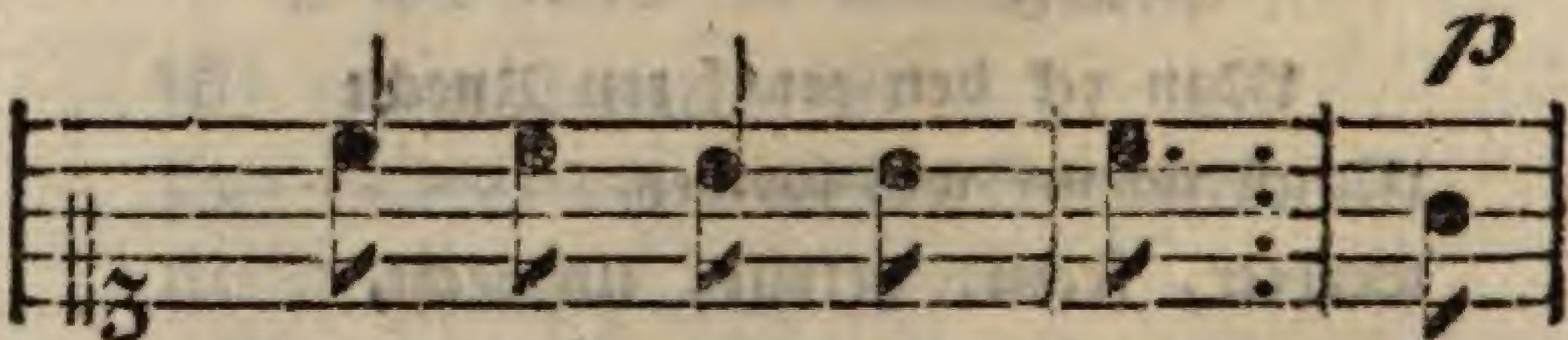
Man yck ben een fyren Knecht
 Magst du my wol loewen,
 Werlyck, from, getrue, un recht,
 'ck wyll dy nycks vor aewen,
 Ey so nimm to'een Unterpfand,
 Dyszen bloen Rosenband,
 Den yck dienetwegen,
 Gebbe so lange tregen.



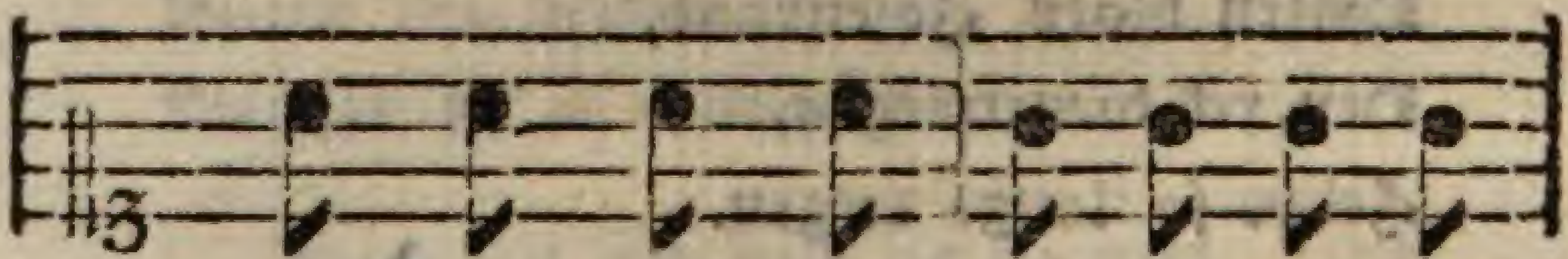
Grölygflych.



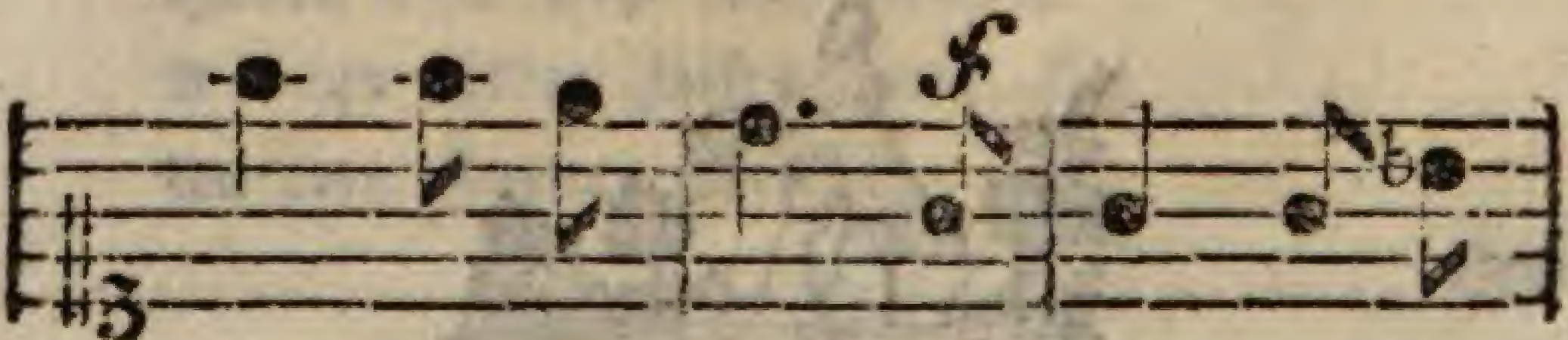
Al : ler : schönster En : gel,



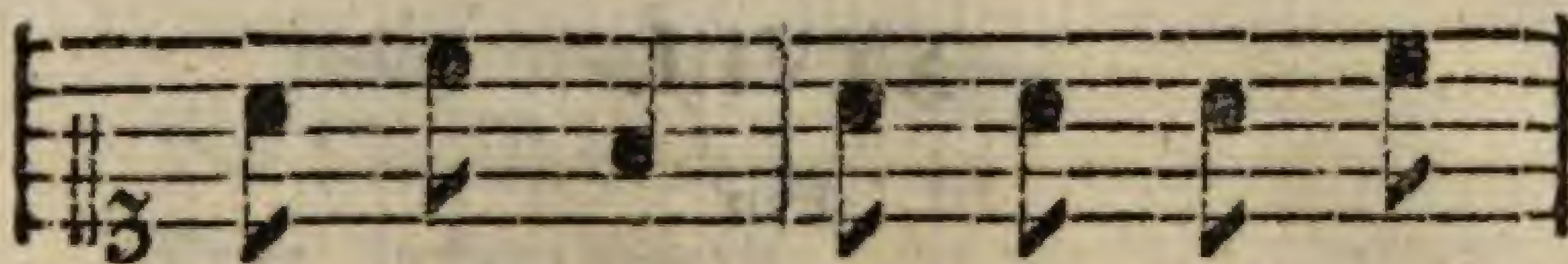
al : ler : schön stes Kynd, Komm



ey : le dych, vnnndt Fuß : ze mych vunde

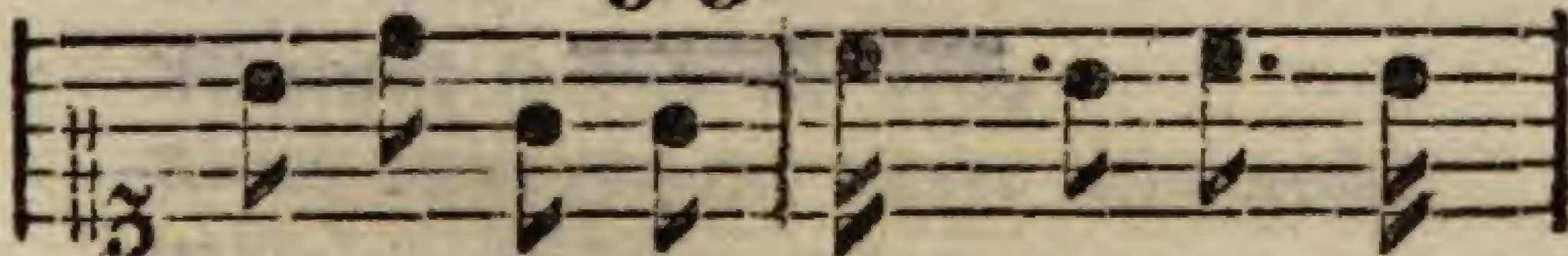


ma : che ge : schwynd, All : dar : umb so



byr' ych, dyck, komm meyn Schatz vnnndt

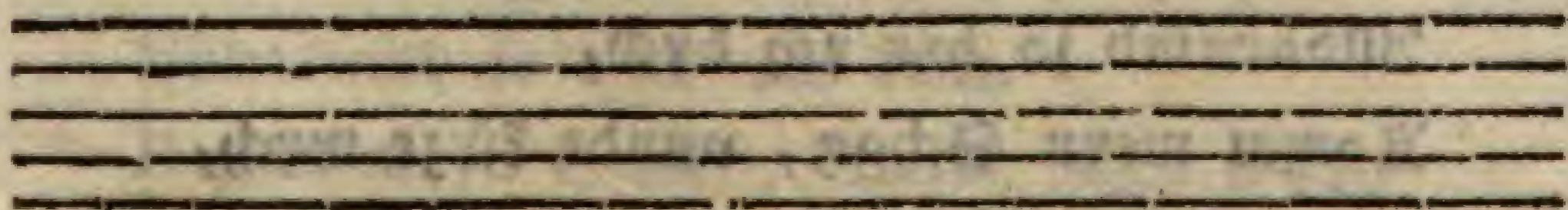
ff



küs : ze mych, meyn al : ler, schön, ster



Schatz, ver : gisz meyn nicht.



XXVIII.

Eyn

Bergflyd voni Hartz.

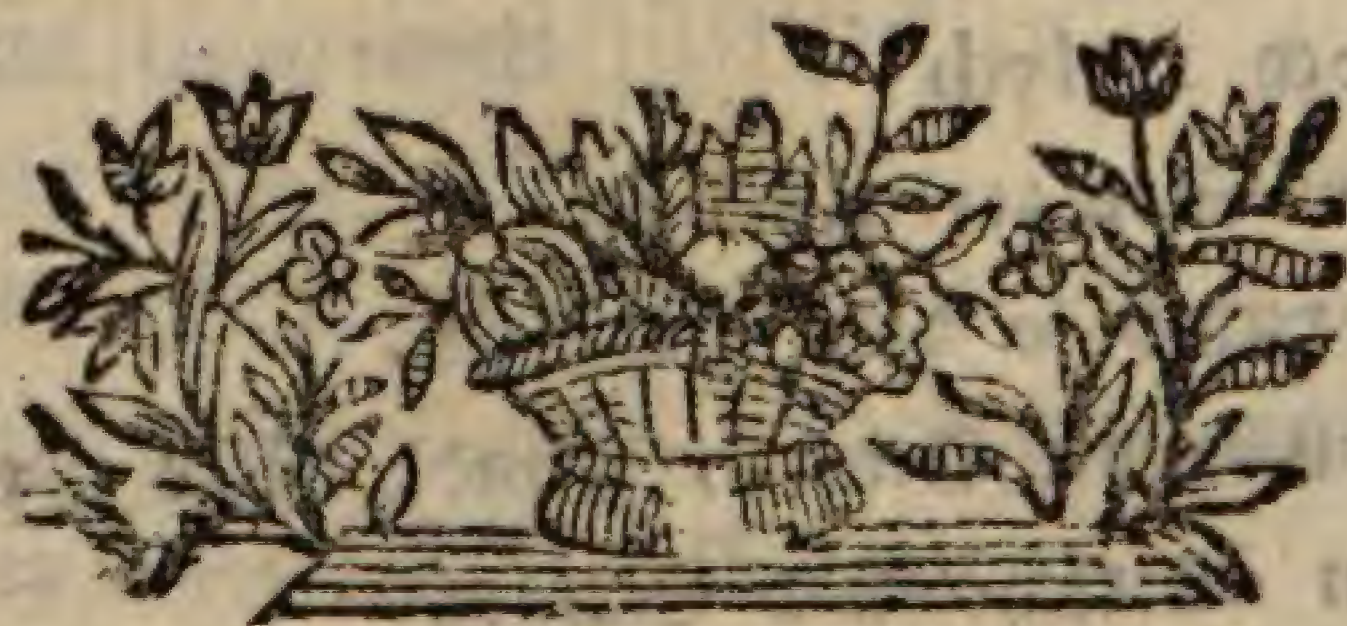
A l l e r s c h ö n s t e r E n g e l,
 A l l e r s c h ö n s t e s K i n d ! :.
 K o m m e y l e d y c h,
 V n n d t F ü ß e m y c h,
 V n n d t m a c h e g e s c h w y n d !
 A l l d a r u m b s o b y t y c h d y c h,
 K o m m m e y n S c h a t z, v n n d t F ü ß e m y c h,
 M e y n a l l e r s c h ö n s t e r S c h a t z,
 V e r g y s s m e y n n y c h t.

Deyne

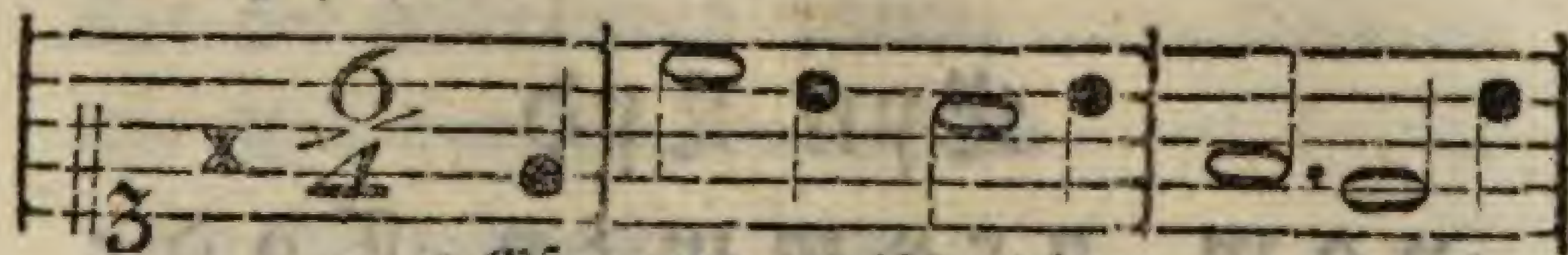
Deyne schwarze Augen,
 Dye ha'n mych verfurt, ::
 Deyn Zucker-Mund
 Hat manche Stund
 Meyn Hertz gerurt.
 Alldarumb so byt ych dych,
 Komm meyn Schatz, vundt küsse mych,
 Meyn allerschönster Schatz,
 Vergys meyn nycht.

Ach reys' ynn der Welt herum,
 Vundt du bleybst hyer ::
 Doch schycke ych
 Annoch teglych
 Meyn' Seufzer zu dyr.
 Alldarumb so byt ych dych,
 Komm meyn Schatz, vundt küsse mych,
 Meyn allerschönster Schatz,
 Vergys meyn nycht.

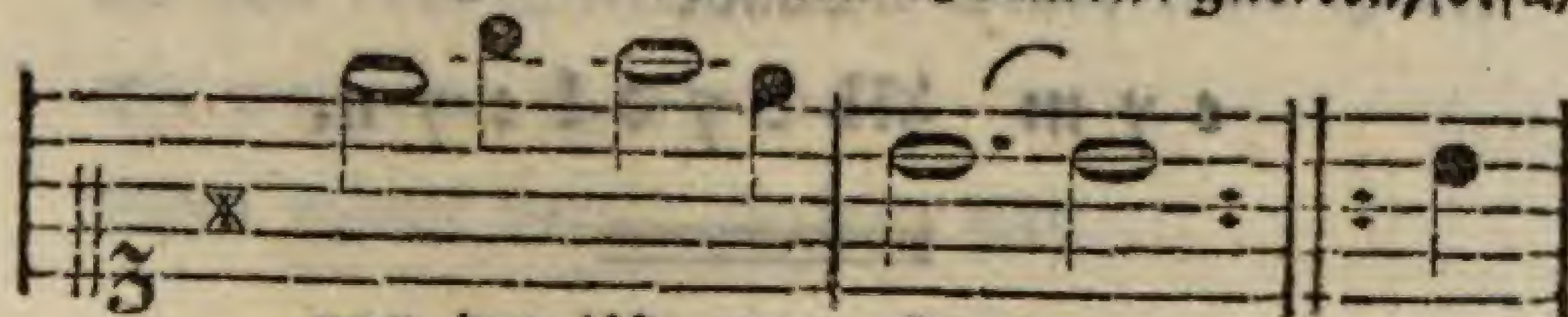
Waszer, Waszer, Waszer her,
 Esz hat Gefar!
 Denn sonstn verbrenn' ych
 Gang vndt gar.
 Komm küle mych,
 Denn fule ych
 Meyn Hertz wi Wachsz zerrynnt.
 Alldarumb so bitt ych dych,
 Komm meyn Schatz vndt küsse mych,
 Meyn allerschönster Schatz,
 Vergiß meyn nycht.



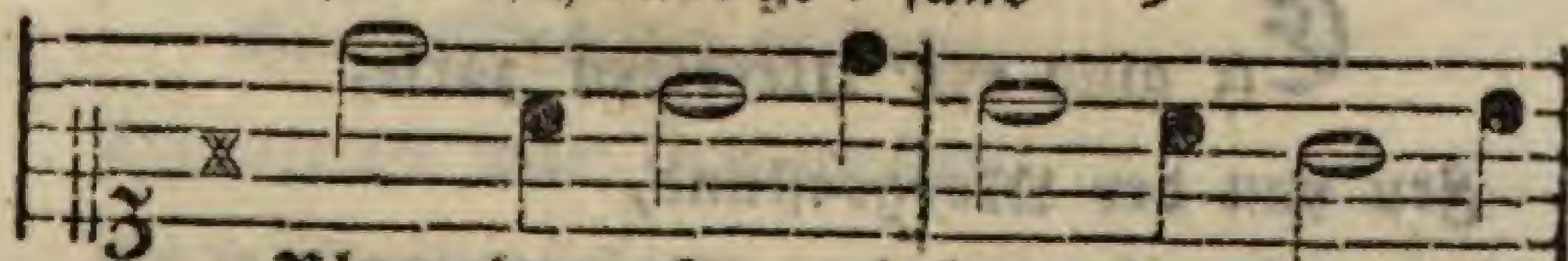
Alleglych.



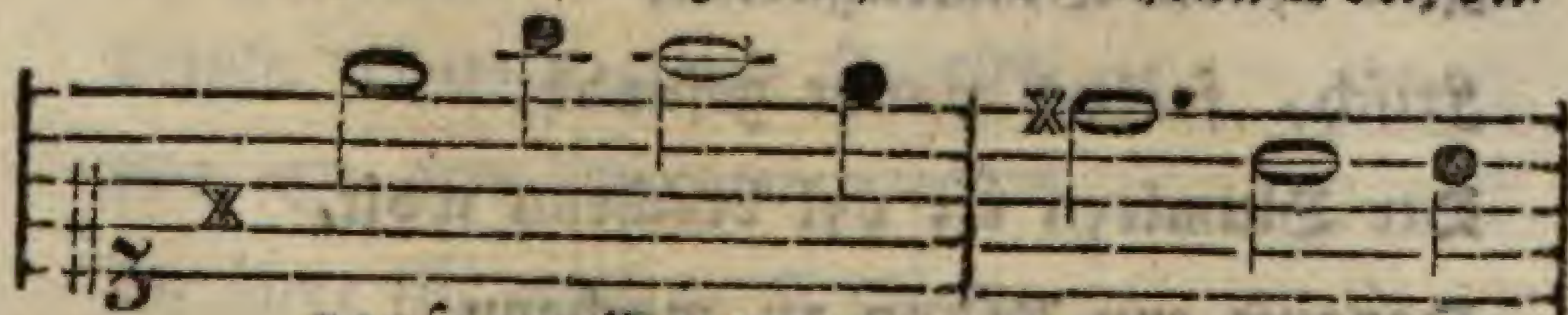
(Esz gyng eyn Meydley n zar: te, fru
Ynn ey: nen Blumen: gar: ten, frisch



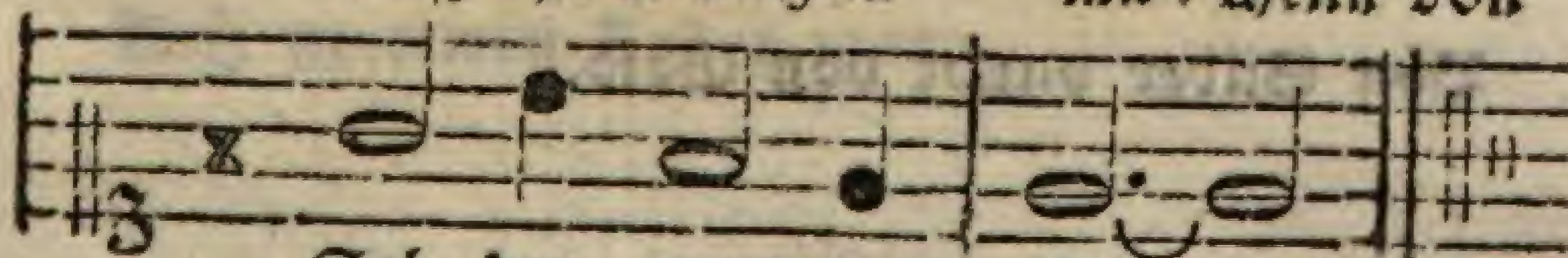
ynn der Morgen: stundt
frö: lych vündt ge: sund) der



Blum: leyn esz vyl bre: chenn wolt, dar



rausz eyn Kranz an ma: chenn von



Syl: ber vündt von Gold.

XXIX.

Eyn Lyd
vom grymmen Tode
vndt
eyn Meydley n.

Es ging eyn Meydley n zarte,
Fru ynn der Morgenstund,
Vnn eyuen Blumengarten,
Frisch, frölych vndt gesundt;
Der Blumley n esz vyl brechen wolt,
Deraus z eyn Kranz zu machenn.
Von Silber vndt von Geld.

Da kam herzugeschlichenn
 Eyn gar erschröcklych Mann,
 Die Farb war ihm verblichenn
 Keyn Kleyder hett er ann.
 Er hett feyn Fleisch, feyn Blut, feyn Haar,
 Eß war ann im verdorret
 Seyn Hautt vnnndt flechsen gar.

Gar heßlych tet er seen
 Scheußlych war seyn Gesicht
 Er weist seyne Zeene,
 Vnnndt tet noch eynen Schritt
 Wol zu dem Meydeleyn garte,
 D3 schyr für großen Engsten,
 Desz grimmigen Todes war.

Nu schick dich Meydeley, schick dich,
 Du mußt mit mir am Tanz!
 Ich wil dir bald aufsetzen
 Eyn wunderschönen Kranz;
 Der wird dir nit gebunden sein
 Von wolriechenden Kräutern
 Vndt zarten Blumeley.

Der Kranz den ich aufsetze,
 Der heißt die Sterblichkeit;
 Du wirst nicht sein dy letzte
 Die in tregt uff ir Heubt.
 Wie vyl alhie geboren seyn
 Dy müssen mit mir tangen
 Wol um dz Krängeley.

Der Wurmer in der Erde
Ist eine grose Zal,
Dj werden dyr verzeeren
Deyn Schönheyt allzumal;
Sie werden deyne Blumleyn seyn
Dz Gold, vndt auch dy Perlen,
Sylber und Edelsteyn.

Wilst du mych gerne kennen
Vndt wissen, wer ich sey?
So hör meyn Namen nennen
Wil dyr in sagen frey:
Der grymme Tod werd ych genant,
Vndt bynn ynn allen Landen
Gar weyt vndt breyt bekant.

Eyn SENSE ist mein Wappen,
 D3 ych myt rechten fur;
 Damit tu ych anklopfenn
 Bedenk an ferne Thur,
 Vundt wenn seyn Zeit ist kommen schon
 Spec, fru, vundt ynn der Mitten
 's hielt nichts, er muß davon!

D3 Meydleyen voller Schmerzen,
 Voll bitterer Angst vnd Noth,
 Bekümmert tief im Herzen,
 Bat: Ach du lieber Tod,
 Wolst-cylen myt myr nyt so seer!
 Mich armes Meydleyen zarte
 Laß lenger leben hie!

Ich wil dych reich begaben;
 Meyn Vater hat vyl Geld.
 Vndt wz du nur wilt haben,
 Dasz elb du nemen solt!
 Nur lasse du dz Leben myr,
 Meyn' allerbeste Schetze
 Dy wil ych geb. n dyr!

Kein Schatz solt du myr geben,
 Kein Geld noch Edelsteyn!
 Ich nimmi dyr nur dz Leben
 Du zartes Maydeleyn.
 Du mußt myt myr an meinen Tanz
 D rann noch kemmt manch tausend
 Bis dz der Key'n wird gang.

O Ted laß mych beym Leben,
 Nimm all meyn Hauszgesynd!
 Meyn Vater wird dys gebenn,
 Wenn er mych lebendt findt.
 Ich byn seyn eynzigs Tochterleyn,
 Er wurde mych nit gebenn
 Um tausend Gulden seyn.

Deyn' Vater wyl ych holen,
 Vndt will in finden wol
 Myt seinen Hauszgesynde;
 Weyz, wenn ych kommen soll
 Regund nem ych nur dych alleyn
 O zartes Meydleyne yunge,
 Du mußt ann meynen Keyn.

Erbarm dich meynen Jugend,
 Sprach sie mit großer Klag
 Will mich von aller Tugend
 Ueben meyn Lebtag.
 Nimm mich mit gleich jegund dahin!
 Spar mich noch eyne Weyle!
 Schon mich noch etlich Stund!

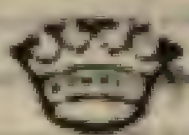
Drunff! sprach der Tod: mit nichten
 Ich fer mich mit daran,
 Es hilft alhie kein bytten;
 Ich nehme Frau vundt Mann!
 Die Kynderleyn zieh ich herfur,
 Weyn jedes muß mir folgen
 Wenn ich Flopf an die Thur.

Er nam sie in der Mitte
 Da sj am schwächsten w3,
 Eß half an ym feyn bitten,
 Er warf sie in d3 Gras3,
 Vndt rührte an yr yunges Herz
 Da leyte d3 Meydleyne zarte,
 Voll bitterer Angst vndt Schmerz.

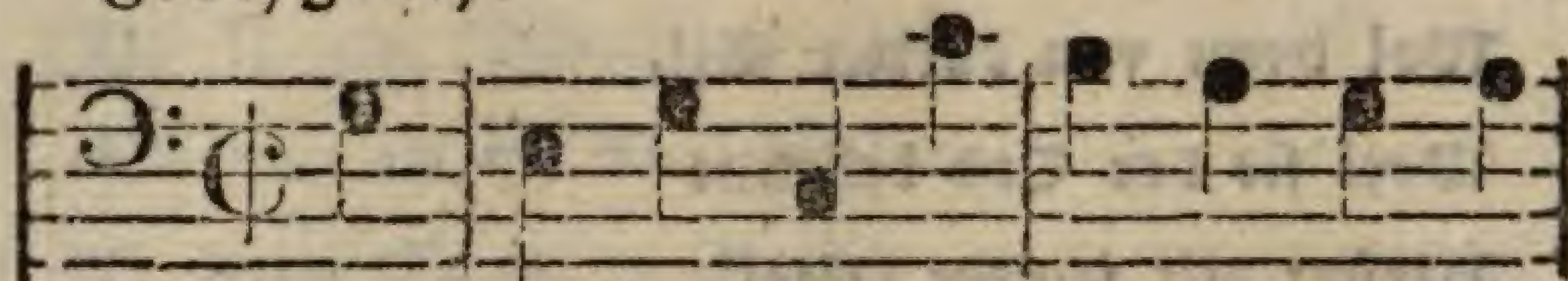
Ir Farb rzt sj verwandeln,
 Ir Augleyne sie verkeren,
 Von eyner Seyt zur andern
 Warf sie sich auf dj Erd.
 All Wollust ir vergangen w3,
 Keyn Blumleyne wolt holen
 Wol auß dem grünen Gras3.

Vnndt tet jr Leben endenn
 Wol hynn ynn Ertzer Eyl,
 Weyl sie der Tod behende
 Berürt mit seinem Pfeyl.
 Der Welt war sie entzogen g'ichwynd,
 D3 hat wol zu betrachtenn
 Manch rohes Menschenkynd.

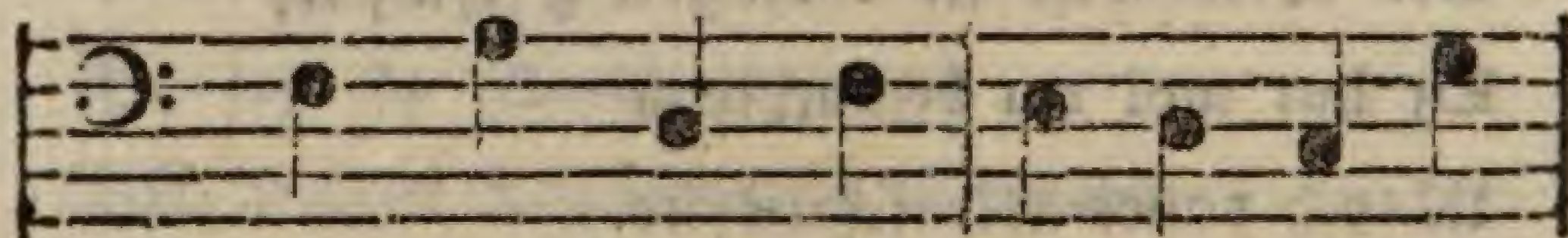
Darumb jr frommen Christen
 Nemt an dem Meydleyen war,
 D3 da wird seyn feyn frystenn
 Wenn sich der Tod stellt dar.
 Gott helf vnns auß dem letzten Leyd
 D3 wir nach dies m Leben
 Empfaen dj Seligkeyt.



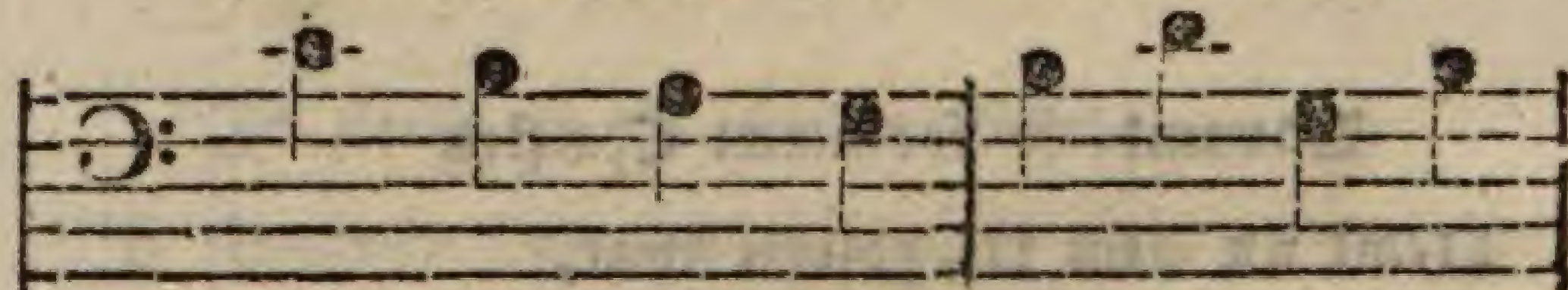
Frölyglicly.



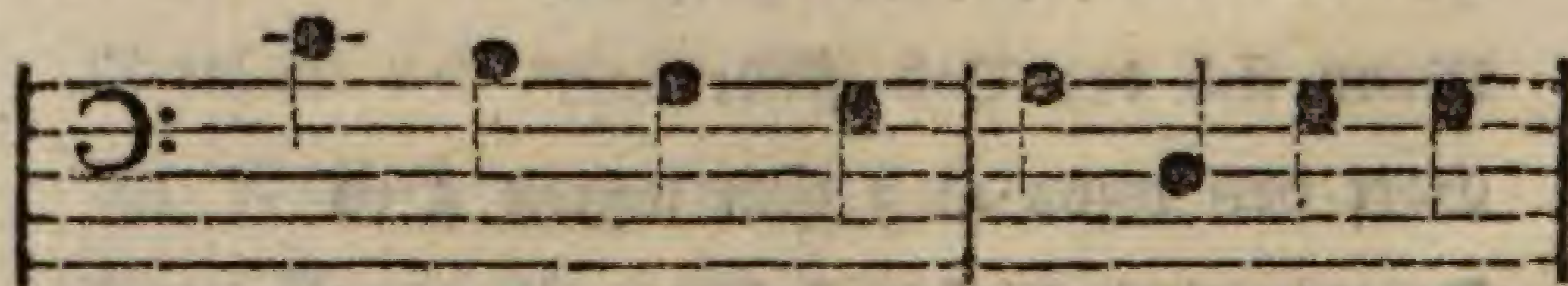
Ich bynn eyner freyer Pawersknecht; ob



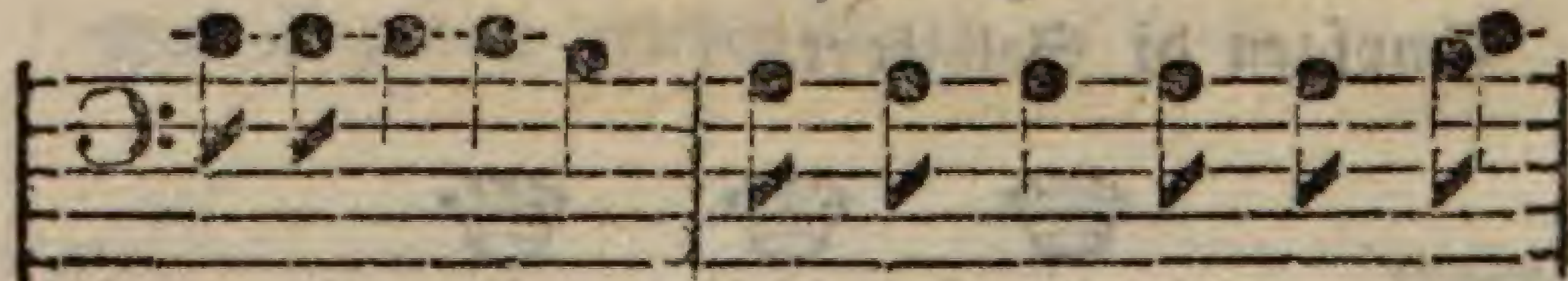
schon meyn Stand yst eben schlecht, so



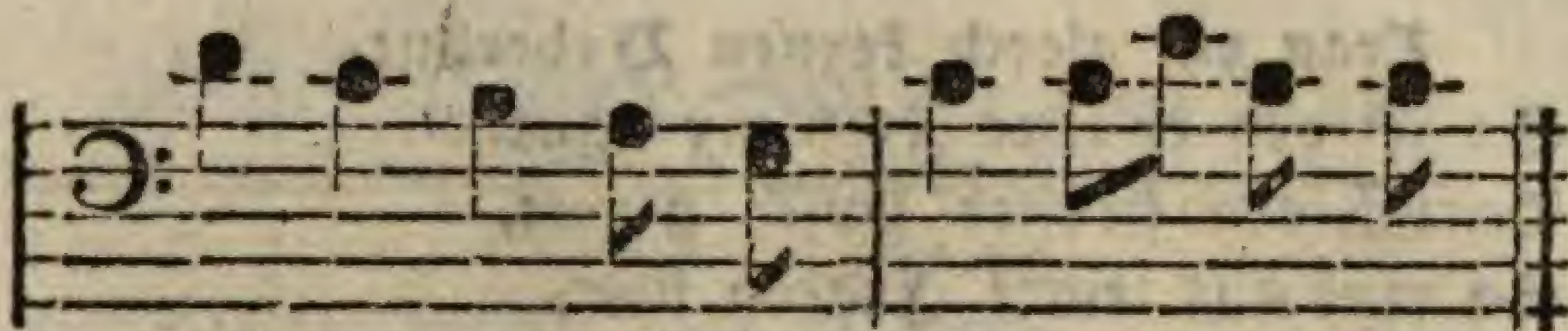
dünck ich mych doch wohl so gut, als



eyner an dem Go: se tut. Teal



lyra: la: la! ich will es nicht ach: tenn, ob:



schon dy Hofleu, te mych ver, ach, tenn.

XXX.

Eyn lustigk Pawernlyd.

Ich bym eyn freyer Pawersknecht;
 Obschon meyn Stand yst ebenn schlecht,
 So deucht ych mych doch wol so gut,
 Als eyner ann dem Hofe tut;
 Trallyralala! ych wyl esz nycht achten
 Obschon dy Hofleute mych verachten.

Trag

Trag ych gleych Feynen Byberhut,
 So yst eyn rauber Sylz myr gut,
 Daruff eyn gruner Pusch geneet,
 So wol alsz tewre Federn steet,
 Trallyralala! ych wyll traun nichts fragenn,
 Wz von myr dort dj Hofichrangen sagenn.

Ist meyne Toppfen eben nycht
 Zerhackt, verbrcent, verknuppelt dycht,
 So bunt, alsz wy man jetzt kann seen,
 Dye ala Mode Kerelsz geen,
 Trallyralala! so darf ych nycht sorgen
 Dz mych der Kramer maant alle Morgen.

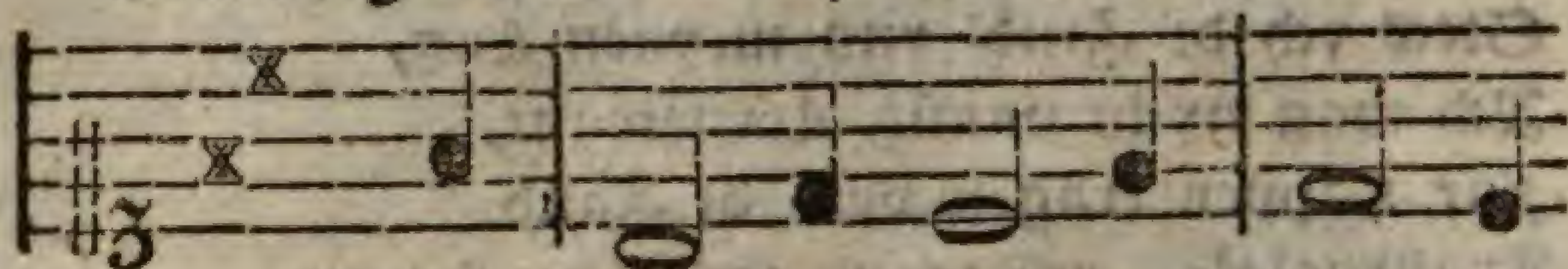
Meyn Wamms yst rund umbher nycht voll
 Von Rosen, ych gee auch nycht toll,
 Ann weyter Pluder, Gose her,
 Dye voller Knepf vndt Schellen wer
 Trallyralala, ych aber myr lasze
 Meyn'n Kyttel feyn machen myr eben 32 pasze.

Anstatt der Otter vündt der Katz,
 Steck ych di Zund' ynn meynen Laß,
 Ich mag nycht vunnig Levnemant,
 Fur Lappen tragen umb di Hand,
 Trallyralala, ych trag' umb den Synger
 Keyn Keyff, od'r sonst andre blancke Dynger.

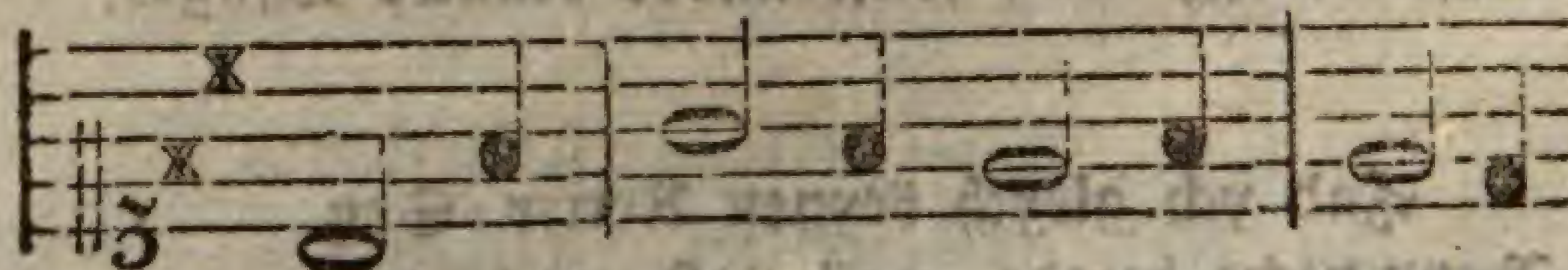
Hab ych gleych feynen Ritter: Sytz
 Bynn nicht beredt, voll Lyst vündt Wytz,
 So hab ych doch eyn Pawerngut,
 Byn ych doch feisch vündt fro von Mat,
 Trallyralala, bynn daruff geflizzenn,
 Wz eym wackern Pawern dyent zu wyßzenn.

Ich darf zu Hof schmarnzen nycht,
 Weyl uff dem Dorf myr nichts gebrycht,
 Darf nycht fuchschwenzen um dz Brod,
 Arbeyt ych risch, hab feyne Not
 Trallyralala, byn selbstenn meyn eygen,
 Darf vor feyn'm Schelmen mych buckenn nochneigen.

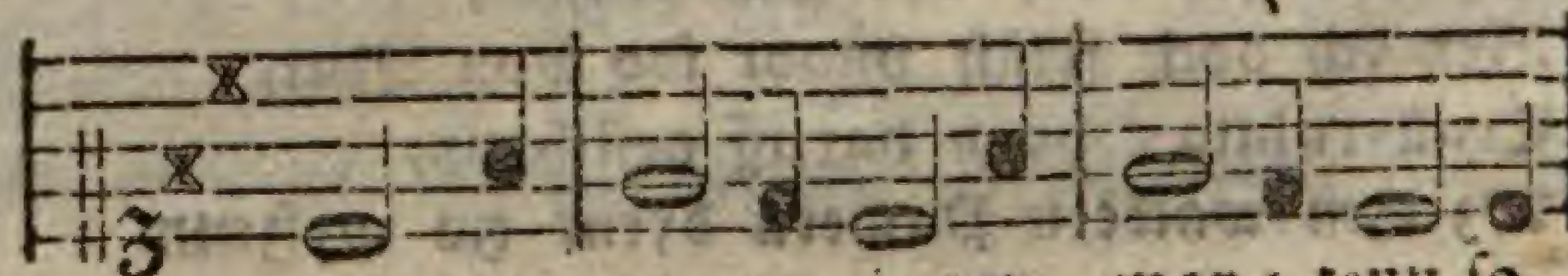
Trawrig vndt verlybt.



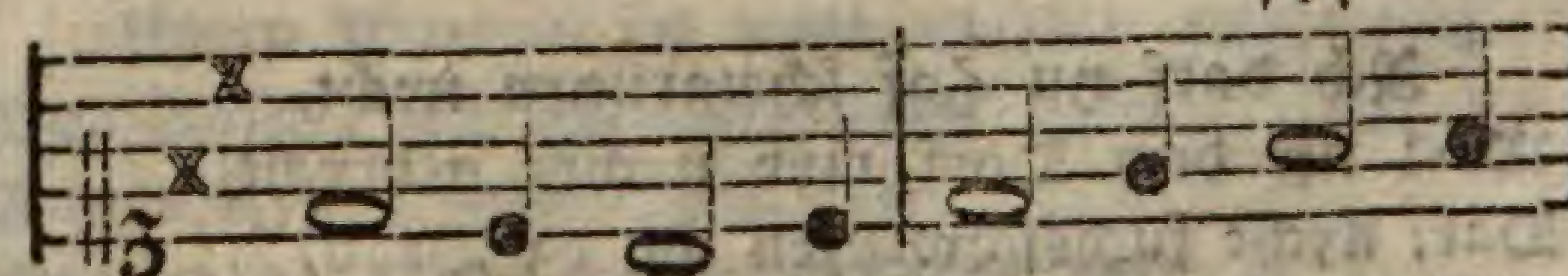
Meyn fey, nesß Lyb ver, lyß myr



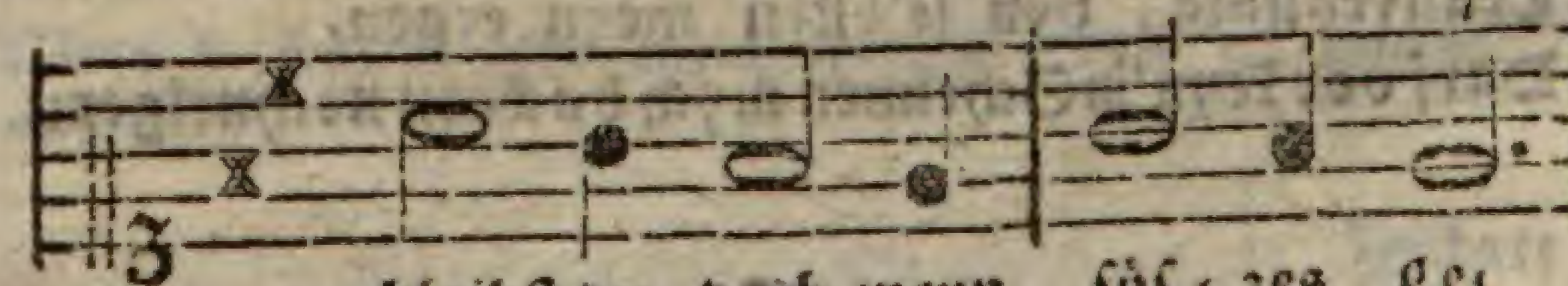
myr, ych solt ynn di, sem Gar,



ten, eyn wenyg i, rer war, tenn, so

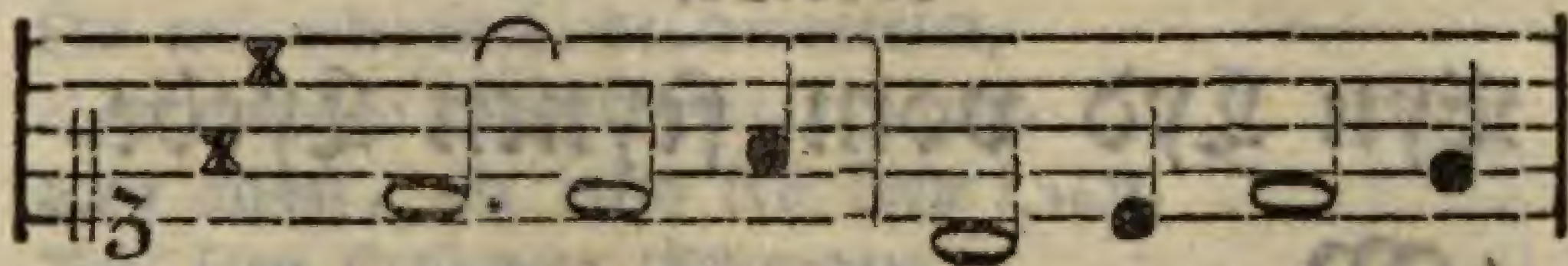


lyß ych vndt ver, schmachte schier, wo

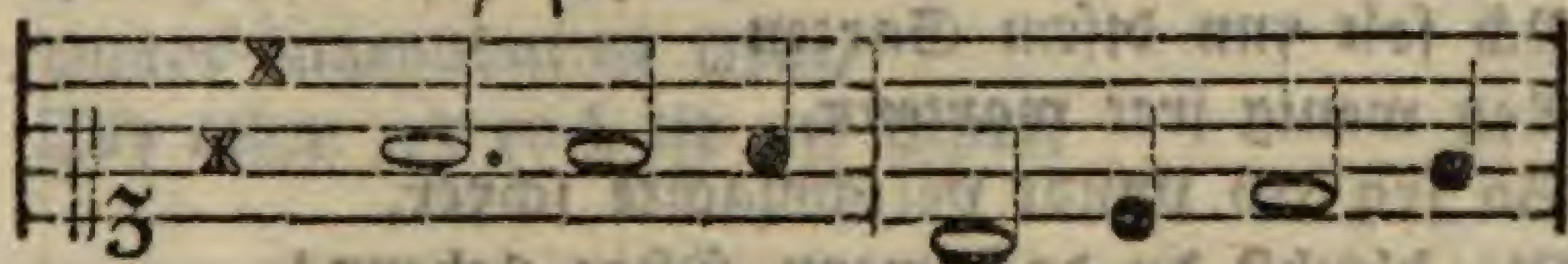


bleibst du doch meyn süß, zes Lei

p

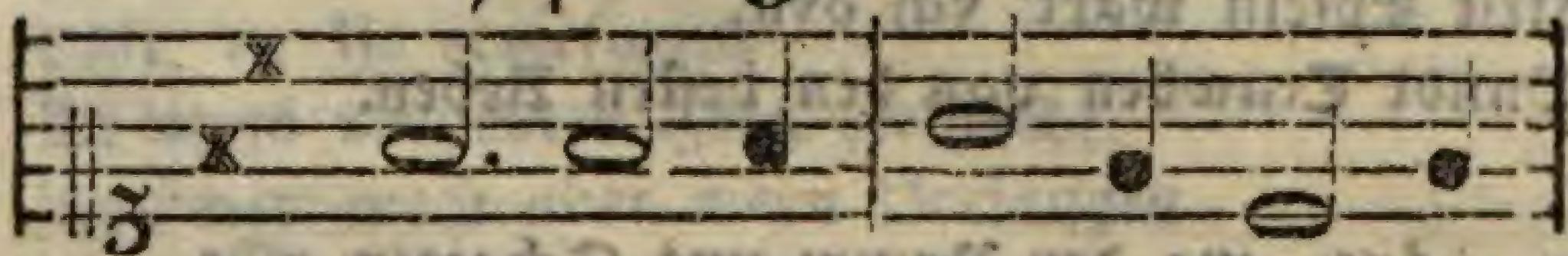


ben! Seum nyctmeyn Sonnen;

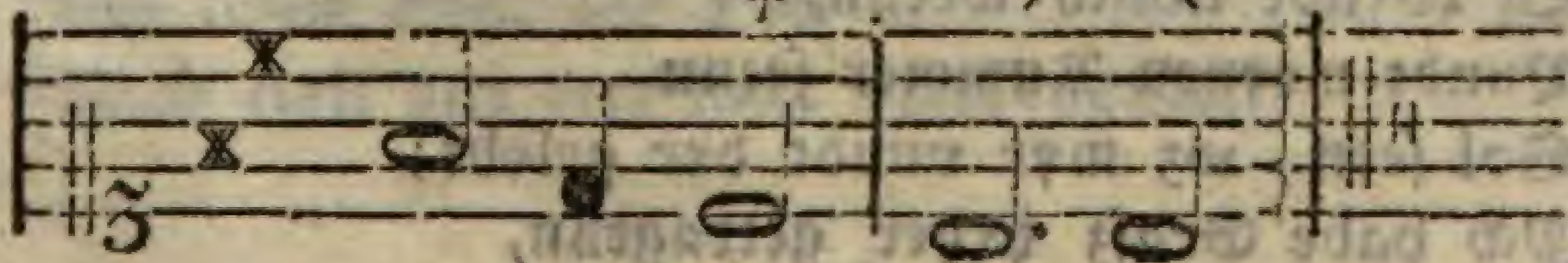


scheyn, myt Wpfelln wart ych

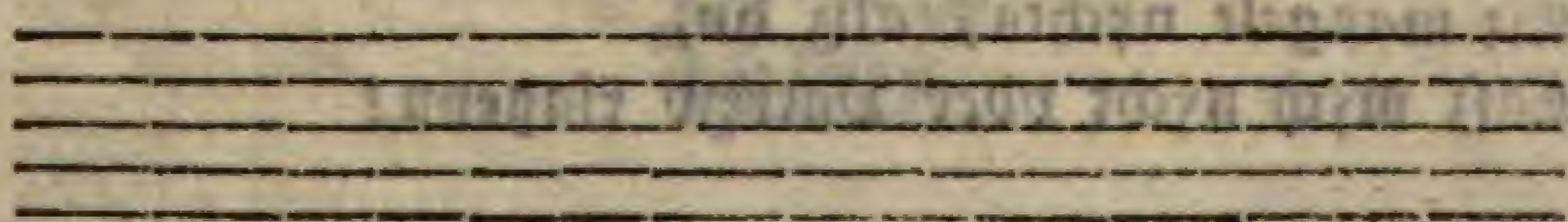
f



deyn vnrde Tramben von den



be : sten Re : sten.



XXXI.

Lyn Lyd vom feynen Lyebe.

Meyn feynes Lyebe verließ myt myr,
 Ich solt ynn diesem Garten
 Lye wenig irer warten,
 So syz ych vundt verschmachte schyer.
 Wo bleybst du doch meyn süßes Lebenn!
 Seum nycht meyn Sonnenscheyn,
 Mit Epfeln wart' ych dyn,
 Vundt Trauben von den besten Reben.

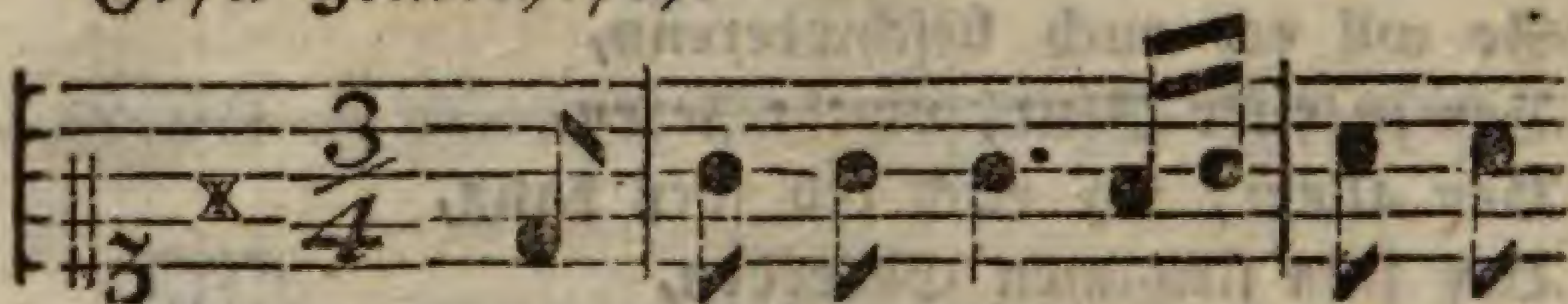
Lye, wo der Baum uns Schatten gibt,
 Di Wynde liblich weenn,
 Vundt meynen Kummer seenn
 Sol seyn, wz myr vundt dyr gelybt;
 Ich habe Gras byher getragenn,
 Vundt weysz von feyner Ru.
 Wiz mangelt nychts, alsz du,
 Lasz mych nycht vber Vntrew flagenn!

Ach Mutter! haltet ir sy an,
 So wil ych euch beschweeren,
 Bey meynen Blut, vndt Zeren,
 Bey allem, w3 euch lyb seyn kann,
 Bey jren sittsamen Geberden,
 Bey jrem reynen Blut,
 Vndt tugendhaften Mut,
 Bey allem w3 euch lyb uff Erden.

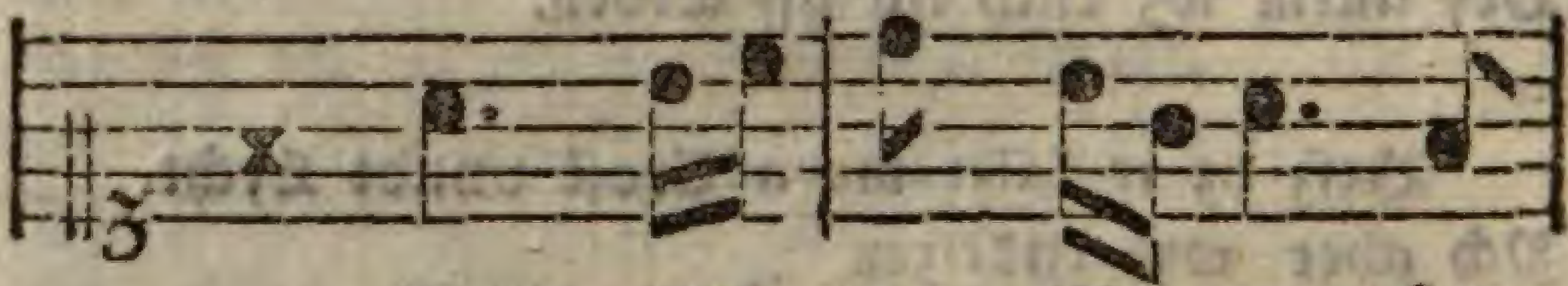
Byß dz ir laßt meyn Trost vndt Lycht.
 Ich aber wyl yndeszen
 Nur 're Jir ermeszen,
 Dj meyn verliebtes Hertz zerbrucht.
 Betreugt mych aber meyn Verlangen
 So wird nach langer Not,
 Nun diesem Ort, der Tod
 Mich einst ann irer statt vmbfangen.



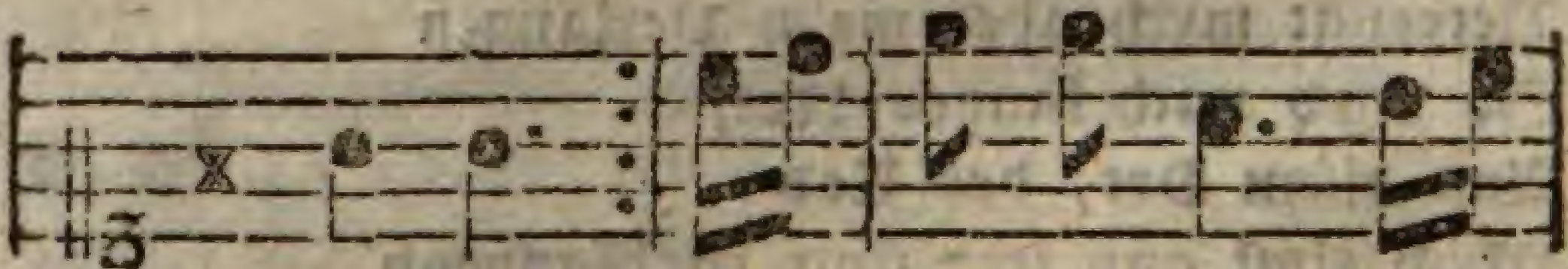
Seyn gemechlych.



(Mye Sohn la dz ver : brie : te
A Karl dar we : der drischt na



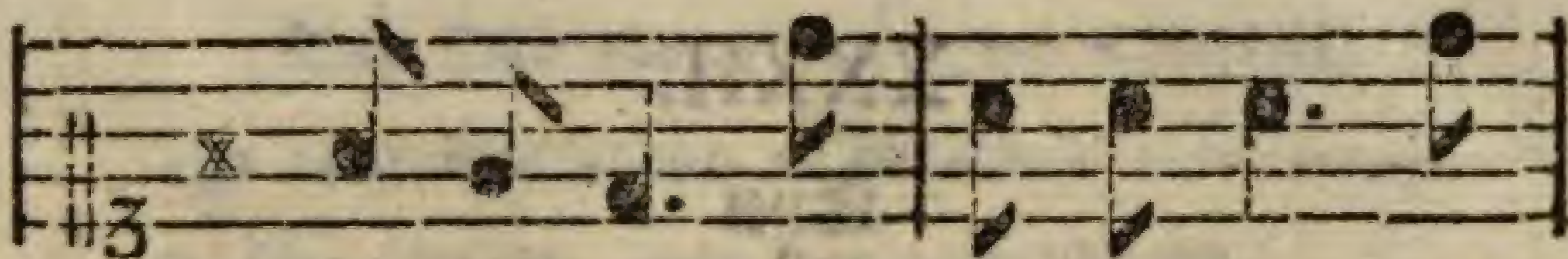
Kynd, wyl a Me : gy : ster
spynst, silt o fe Brud tes



wa : re) Al : leen a fryst a
ga : re



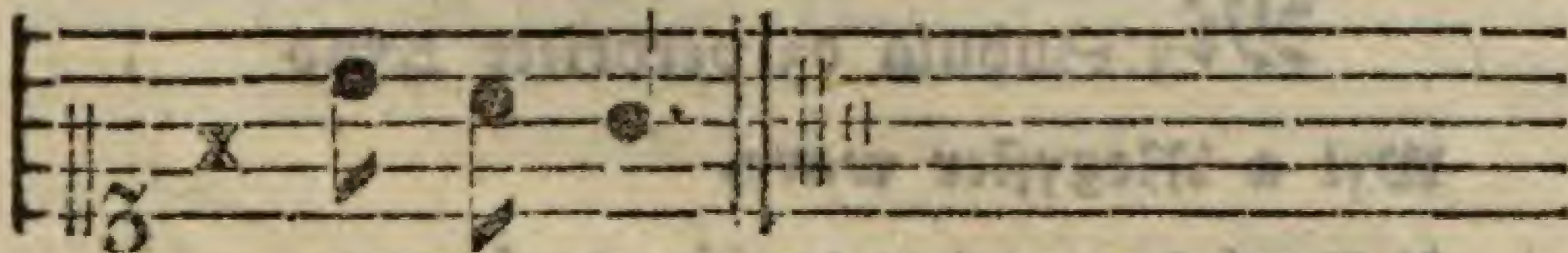
soufft so gut, al dz ee : ner der wer



wesß wß rut. Ich ar, mer Mann, ych



ar, mer Mann, der, barm's doch dem's der,



barmen Pann.



XXXII.

Enn

Sechsisch Pawernlyd.

My Suhula dz verbriete Kynd
Wyl a Megyster ware,
A Karl dar weder drischt na spynnt,
Sillt o fe Brud begare;
Alleen a fryzt a söufft so gut,
Als eener der wer weesz wz tut.
Ych armer Man, ych armer Man,
Derbarme doch dems derbarmenn Fann.

Der

Der Tud mogs wiſſe w3 e nicent,
 Za redt wie wenn a herett,
 A ſchreybt ſu, wie der büſe Feund,
 Krumm wie der Eſchbaum wechſzett.
 A mo't a Huſa ſu verwurn,
 A ſz hett' ene Genu ynn Myſt geſchurn.
 Ich armer Man, ych armer Man,
 Derbarms doch, dems derbarmenn Pan.

Wald ſchleycht a ſych an Kueſtall nah,
 A predigt heſzlych Dyng;
 Die Kue hürns nu ſu mit ab,
 Vnndt wungern ſych nicht wing. *

Bald

* D3 iſt, wenig.

Bald tritt a für di Zingerrür,
 Vundt helt den Gensen Kingerlier.
 Ich armer Man, ych armer Man,
 Derbarms doch, dems derbarmenn fan.

Die Mutter redt im noch wol gu,
 A hot sy bluß zum Narren;
 Druff sprach ich denn: du Lämmel du,
 Ich will dych wuhl bepfarren;
 Ich gab en nöulych ihrst en Puff,
 Alleem, wz ists, a gibt nischt druff.
 Ich armer Man, ych armer Man,
 Derbarms, dems derbarmenn fan.

Wer

Wer kan dafür, mir muß'n in schun
Lahn in seyn Södlä zien.

Meynthalba mag a morgen drum
An uff dj Larna gien, *

Vundt larnen sich zum glarten Larn,
A wird mey Gütle wol verlarn.

Ich armer Man, ych armer Man,
Derbarms doch, dems derbarmen Fan.

* Geen.





Eyn

alphabetisch Tefleyn,
der Dolcs-Lyder



	Seyte.
Allerschönster Engel	128
Esz gyng eyn Meydleyu zarte	132
Esz ryt eyn Ritter wol durch dz Nid	100
Wy so sagt myrs frey	39
Wy! wie byn ij a lustiger Bua	54
Ich hör eyne wunderlyche Stym	1
Kumm Gryte gyb myr fluck's an Schmag	82
Lieblich hat sich geselle	5
Lyse, leve lütke Deern	123

Man

Man sagt dz Lyben bringt	68
Man syngt von schönen Gråwleyn vil	43
Mag der hoat a Dautelsack	72
Meyn faynes Lieb verliesz nyt myr	148
Mey Subula dz verbriete Rynd	152
Nun laet uns singen dat Abendlyd	114
Nur eyn Gesicht uff Erden lebt	58
Nur herrlich feyn ist meyn Manier	15
Seet jy Herren seet	120
'S ist g'wisz vundt feyn Gedycht	110
So wil ych frisch vundt frölych feyn	20
So wünsch ych jr eyn gute Nacht	26
Umb deinetwegen bin ych hie	29
Wach uff meyn Hort	52
Wach uff meyns Hertzens Schöne	9
Wach'r Necken ben ych	107
Wenn du bey meyn Scherzgen kommst	106
	wie

Wilt du nychts vom Freyen hören 77
 Wol kumbt der May 48
 Wo soll ych mych hinferen 61
 Wyr g'nüßen dj hymmlischen Freuden 88
 Ich byn eyn freyer Pawerecknecht 143



